Schlesische Zeitung.

Verlag von Wilh. Gottl. Korn. 175. Jahrgang.

Nr. 406 Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 5,60 Mk., frei ins Haus 6,60 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6,60 Mk. Monatsbezug 1,90 Mk., frei ins Haus 2,25 Mk., bei der Post 2,20 Mk. Wochenbezug in Breslau 45 Pf., frei ins Haus 55 Pf.

Breslau. Sonntag, den 11. Juni Einrückungsgebühr für die 1spaltige Zeile oder deren Raum: 40 Pf. (Mittag- u. Abendblatt 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schlesien u. Posen 30 (bezw. 35 Pf.), im Morgenblatt für Stellenangebote 20 Pf., Wohnungsanzeig. u. Stellengesuche 15 Pf., Anz. an bevorz. Stelle 2spalt. Zeile 1,50 Mk. (Schles. u. Pos. 1 Mk.). **1916.**

Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388). Fernspr. der Red. Nr. 2681, 5722 u. 540 (letztere nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schlesischezeitg. — Postscheckkonto: Wilh. Gottl. Korn, Breslau 38.

Nr. 407 dieser Zeitung wird Dienstag vormittag 11 Uhr ausgegeben.

Pfingsten 1916.

Das erste Kriegspfingsten vor einem Jahre brachte uns die Vermehrung unserer Feinde durch den Treubruch Italiens. Sie schreckte uns nicht, sie sachte unseren Kriegs- und Siegeswillen nur an durch die Empörung über die verräterischen Bundesgenossen. Das was unsere Feinde davon hofften, ist nicht in Erfüllung gegangen. Und das zweite Kriegspfingsten blickt auf freigewordene Alpengipfel und hinunter ins italienische Land, das vor den Schlägen unserer Waffenbrüder zitternd bangt.

Aber auch uns selbst bricht dieser Pfingstmorgen mit hellerem Glanze an, auch uns ist eine neue Verheißung geschenkt durch den weltgeschichtlichen Tag, an dem Britannias stolze Flotte im ersten großen Zusammenprall mit unserer jungen Marine eine schwere Niederlage erlebte, die ihr an Schiffen und Menschen und mehr noch, an Ruhm und Ansehen unheilbare Einbuße brachte. Ein neues Kapitel der Weltgeschichte ist nach des Kaisers Wort an die Flotte aufgeschlagen. Der Glaube an die Unüberwindlichkeit der englischen Seemacht ist zerschlagen, noch hat die Welt Mühe, das Ungeheure zu fassen, und in manchem neutralen Lande, das in diesem Glauben Genüge fand, sträubt man sich noch gegen die Erkenntnis, daß nun alle politischen Berechnungen auf eine neue Grundlage gestellt werden müssen. Denn so schwer Englands Seetyrannei auf der Welt gelastet hat, so schien sie doch wie ein unabwendbares Geschick, und die Schwachen hielten es für geraten, sich mit dem Glauben an sie abzufinden. Nun aber ist ein Starker gekommen, ein Siegfried, der das Fürchten nicht gelernt hat, und hat dem alternden „Herrscher der Welt" den Speer zerspalten, der dem vorwärts Strebenden den Weg sperren sollte. „Mit zerfochtener Waffe wich ihm der Feige."

Nicht zum „lieblichen Feste" ist uns dieses Pfingsten bereitet. Wohl prangt Wald und Feld und Wiese in herrlichem Schmucke, fast schöner als je, und der Segen Gottes ist über die Fluren gebreitet als eine Verheißung reicher Ernte, aber das Brausen des Krieges erfüllt die Welt und unsere schwere Arbeit ist noch nicht vollendet. Mitten wir im Leben sind vom Tode umgeben, und um teures Blut wird Deutschlands Zukunft erkauft. Und doch ist es ein echtes, rechtes Pfingsten, das wir begehen dürfen. Auf den Wogen unserer deutschen Meere, auf den flandrischen Ebenen, auf den Bergen des Maaslandes glüht der deutsche Geist, der heilige Geist der Vaterlandsliebe, der alle einigt und zu höchsten Taten begeistert, die den Ruhm des deutschen Namens und den Sieg der gerechten deutschen Sache in die Welt hinaustragen.

Wir haben den Krieg nicht gesucht, er ist über uns gekommen wie der Dieb in der Nacht, aber wir haben gute Wacht gehalten und unser Haus wohl beschützt. Nun wollen wir es auch für die Zukunft sichern. Schon ist die Phalanx des Feindes schwer erschüttert. Die letzten Erfolge vor Verdun sind den Franzosen, die sich immer wieder von den betrügerischen Vorspiegelungen ihrer Staatsmänner in falsche Hoffnungen wiegen lassen, schwer in die Glieder gefahren, so daß ihre Zuversicht zu schwinden beginnt. Die Russen unternehmen noch einen letzten Versuch, ihre Lage zu verbessern, indem sie noch einmal einen Massenangriff gegen die Front unserer Bundesgenossen richten, der bei dem wahnsinnigen Einsatz an Menschenleben da und dort vorübergehende Teilerfolge haben mag, aber bald erlahmen und um so sicherer den Zusammenbruch zur Folge haben wird, als dieses Aufflackern der letzten Kraft nicht so sehr dem eigenen Antriebe als vielmehr dem nachdrücklichen Drängen der englischen, französischen und italienischen Bundesgenossen zuzuschreiben sein dürfte. Die Tatsache, daß Kitchener selbst auf dem Wege nach Rußland war, als ihn sein Geschick in Gestalt eines deutschen U-Bootes erreichte, läßt darauf schließen, daß man in England einen besonders starken Druck auf den Zaren auszuüben für notwendig gefunden hatte. Wie weit die Engländer in der Erkenntnis ihrer falschen Rechnung bereits gelangt sind, ist aus den Äußerungen ihrer Minister und ihrer Presse, die die Verschleierung und Entstellung der Tatsachen mit unerreichter Vollkommenheit betreiben, schwer zu ersehen. Auch müssen sie erst ihre schwere Niederlage zur See und den Verlust ihres stärksten Mannes einigermaßen verdauen. Bei ihrer Zähigkeit, bei der Bedeutung dessen, was für sie auf dem Spiele steht, und nicht zuletzt bei ihrem insularen Hochmut ist anzunehmen, daß sie verblendet genug sind, um die Katastrophe noch schlimmer für sie werden zu lassen, aber nachdem ihre stärkste Waffe, der Aushungerungskrieg, versagt hat und nachdem ihre angeblich unüberwindliche Flotte sich als ein Kriegsinstrument von bedenklicher Schadhaftigkeit erwiesen hat, kann uns auch ein verlängerter Krieg mit ihnen nicht an dem Ausgange des Zweikampfes irre machen.

So ist uns dieses Pfingstfest, ob auch von den Stürmen des Weltkrieges umtobt, doch ein Fest sicherer Verheißung eines einstigen glücklichen Friedens. Unserer äußeren Feinde werden wir Herr werden, daran ist kein Zweifel. Möchte der Heilige Geist der Vaterlandsliebe, der jetzt so herrliche Wunder verrichtet, auch für unser inneres Volksleben sich immer wirksamer erweisen!

Aeußerst erbitterte Kämpfe in Wolhynien.

(Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht.)

WTB. Wien, 10. Juni. Amtlich.

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Gegensatz zum vorgestrigen Tage entbrannten gestern wieder an der ganzen Nordostfront äußerst erbitterte Kämpfe. Zwischen Okna und Dobronoutz wurden an einer Stelle acht, an einer anderen fünf schwere Angriffe abgewiesen, wobei sich unser schlesisches Jägerbataillon Nr. 16 besonders hervortat. An der unteren Strypa drängten starke russische Kräfte nach erbittertem Ringen unsere Truppen vom Ost- auf das Westufer zurück. Nordwestlich von Tarnopol schlugen wir zahlreiche russische Vorstöße zurück. Im Raume von Luck wird westlich am Styr gekämpft. Bei Kolki und nordwestlich von Czartorysk wurden russische Übergangsversuche vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Vorstöße der Italiener gegen mehrere Stellen unserer Front zwischen Etsch und Brenta wurden abgewiesen. Zu den bisher gezählten Gefangenen im Angriffsraum kamen über 1600 dazu, darunter 25 Offiziere. Vor dem Tolmeiner Brückenkopf zerstörten unsere Truppen nach kräftiger Artilleriewirkung die Hindernisse und Deckungen eines Teiles der feindlichen Front. Sie kehrten mit 80 Gefangenen, darunter 5 Offizieren, ferner mit einem Maschinengewehr und sonstiger Kriegsbeute von der Unternehmung zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Vojusa wurden italienische Patrouillen durch unser Feuer zersprengt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Am Monte Pasubio.

bbl. über den Angriff gegen den Monte Pasubio in Südtirol, der noch in italienischem Besitz ist und im Süden und Südosten die Zugänge zur Schio-Ebene beherrscht, heißt es in einem Bericht der „Voss. Ztg.": Es sollen jetzt Alpini auf dem Pasubio stehen. Ihre Lage ist mehr als ernst. Eine kühne Patrouille hat sich an der Flanke des Feindes festgesetzt, und aus dieser Patrouille ist nach und nach eine ansehnliche Krafttruppe geworden. Mittlerweile geriet auch noch im Osten Bettale in unsere Hände, so daß die Alpini auf dem Pasubio von drei Seiten umfaßt sind. Sie haben die wilden Schründe hinter sich, und nur auf zwei Saumpfaden kann Munition, Verpflegung und Verstärkung zu ihnen gelangen. Nach Westen zu fällt der Pasubio senkrecht wie ein Kirchturm ab. Von diesem Felsenriff, Cogolo Alpo genannt, führt eine Seilbahn nach dem Italienischen. Ob sie aber noch in Tätigkeit ist? Schwere Granaten unserer Artillerie haben die Seilbahn getroffen, zweimal hat sie gebrannt, ihre Wägelchen sieht man nicht mehr fahren. Das Vorfeld des Pasubio ist gottverlassene karstige Einöde, voller Trichter, Trümmer und Rinnsale, so lange es regnet, und der Aufenthalt hier ist sehr beschwerlich. Es gibt keine Quelle, es gibt kein Holz. Man muß es auf Tragtieren heraufbringen. Wenn unten gerade Mangel an Tragtieren ist, packt man die Lasten einfach den Reit- und Zugpferden auf die Sättel. Bei Nacht tragen Menschenkarawanen das Essen zu. Nur der Führer der Angriffstruppen wohnt unter einem Flugdach, sonst alles im Firnschnee. Der Schnee schmilzt rasch. Einstweilen ist er breiig, aber noch metertief. Durch ihn arbeiten sich langsam bei Vermeidung aller Verluste unsere Sappen vor. Sowie sie Artilleriefeuer bekamen, versteckten sich die Italiener. Immer wieder versuchen sie, von neuem Verstärkungen heranzuziehen. Allein unsere Minenwerfer treiben die Verstärkungen zurück. So sind schon Hunderte von Alpini vernichtet worden. Die K. und K. Artillerie schießt brillant. Die des Gegners ist zwar fleißig, die Rohre scheinen aber zum Teil schon abgenützt, die Patronen und Geschosse ungleichmäßig zu sein.

Zur Lage bei Verdun.

§§ Aus Genf, 10. Juni, wird dem „Berl. Tagebl." berichtet: Den anfänglichen Bestrebungen der Pariser Presse, den Verlust des Forts Vaux als bedeutungslos für den weiteren Verlauf des Angriffes gegen den Festungskern Verduns hinzustellen, folgen heute weit ernstere Betrachtungen. übereinstimmend wird nunmehr anerkannt, daß durch die neugeschaffene Lage die schweren deutschen Batterien auf Fort Douaumont, die sich schon bei der Zerstörung von Fort Vaux außerordentlich bewährten, jetzt erst zur vollen Geltung gelangen könnten. Ferner sind die französischen Fachkritiker darin einig, daß die französische Verteidigung endgültig mit dem Verzicht auf die äußere östliche Fortlinie rechnen müsse. Das Hauptbestreben gelte nunmehr jener inneren Linie, die in der Feste Souville ihre Hauptstütze besitze. Das „Echo de Paris" hofft, daß die Führer der Verteidigung Verduns durch eine Gegenaktion den Feind verhindern würden, den Vorteil, den ihm die Besetzung des wichtigen Bollwerks Vaux gewähre, auch auszunutzen. Hervé erklärt in der „Victoire", nach dem Zurückwerfen der französischen Gegenoffensive bei Douaumont bekräftige die Eroberung von Vaux die Tatsache, daß die Deutschen bei Verdun Fortschritte machten, daß sie sehr stark seien und daß man ihre schwere Artillerie getrost besser als die französische nennen dürfe. Man habe zu früh „Sieg bei Verdun" gerufen, denn wenn es dem Gegner doch gelingen sollte, die Festung zu nehmen, so werde dies nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt einen starken Widerhall finden.

Neue französische Geschütze.

§§ Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" gibt eine Meldung der Londoner „Times" wieder, die Franzosen hätten die durch den Widerstand bei Verdun gewonnene Zeit ausgenützt, um ein Riesen-Geschütz anzufertigen, das dem berühmtem 7,5 cm-Geschütz an Schnelligkeit des Feuerns gleichstehe. Damit seien die deutschen 42 cm-Geschütze übertroffen. Die neuen Geschütze würden es mit den deutschen 42cm-Geschützen aufnehmen können. Sie würden in beständig zunehmender Zahl in den französischen Geschützgießereien angefertigt. In der Meldung wird sogar hinzugefügt, die französische Artillerie solle mit Geschützen verstärkt werden, die noch mehr versprächen.

Der Untergang der „Hampshire".

WTB. **London,** 10. Juni. (Reuter.) Der Korrespondent der „Daily Mail" in Aberdeen meldet, daß Dampfer, die Aberdeen anlaufen, nachstehende Einzelheiten über die „Hampshire" mitteilen.

Lord Kitchener und sein Stab sind mit der Bahn bis nach dem äußersten Norden Schottlands gefahren und dort an Bord des Kreuzers gegangen. Montag abend, ungefähr um 7 Uhr, fuhr der Kreuzer ab. Es ging ein heftiger Wind in der Richtung der Küste. Das Unglück ereignete sich gegen 8 Uhr zwischen Marbickhead und Broughhead nördlich der Bucht von Skaill an der Westküste der größten der Orkney-Inseln. Um 8 Uhr 35 Minuten berichtete ein Patrouillenboot, daß ein Kriegsschiff in der Nähe in Brand stehe, daß man aber keine Explosion gehört habe. Zwanzig Minuten später war der Kreuzer gesunken. Die Bevölkerung sah vom Lande aus, daß vier Boote vom Kreuzer ausgesetzt wurden, die an den Felsen und Klippen zerschellten. Es fuhren Schiffe aus, um Hilfe zu leisten; sie fanden aber keine Spur von dem Kriegsschiff, noch treibende Leichen. Die Kapitänsschaluppe wurde leer an Land gespült. Ein Floß oder eigentlich ein aufgeblasener Ring in Form eines riesigen Rettungsgürtels wurde ebenfalls angetrieben. Zwölf Mann hatten sich daran festgeklammert. Obwohl sie sehr erschöpft waren, vermochten einige von ihnen doch noch mit flüsternder Stimme mitzuteilen, daß Lord Kitchener an Bord des Kriegsschiffes war. Dann fielen die Leute in Schlaf. 70 bis 80 Leichen wurden auf den Klippen gefunden, einige waren noch warm. In dem furchtbaren Kampfe mit der See waren manchen alle Kleider vom Leibe gerissen, andere hatten sich bei den verzweifelten Versuchen, die Felsen hinaufzuklettern, alle Nägel von Händen und Füßen abgerissen.

Der Vierverband und das hungernde Montenegro.

WTB. **Wien,** 10. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Metropolit von Montenegro, Mitrofan, der Präsident der Skupschtina Milo Dijio und mehrere hohe montenegrinische Würdenträger haben sich an den Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in Wien mit der Bitte gewandt, die Regierungen des Vierverbandes zu ersuchen, daß sie die Überführung von Lebensmitteln für die Zivilbevölkerung von Montenegro aus den Magazinen der montenegrinischen Regierung in Saloniki an Bord eines neutralen Dampfers nach Antivari gestatten mögen. Der italienische Minister des Äußeren hat durch die amerikanische Botschaft in Rom die Botschaft der Vereinigten Staaten in Wien verständigt, daß die italienische Regierung nicht gesonnen ist, die Überschiffung der Montenegro gehörenden Lebensmittel nach Antivari zu erlauben.

Englische Kriegsschiffverluste.

* Die nachstehende Zusammenstellung enthält eine Aufzählung der Verluste der englischen Marine an Linienschiffen, Panzerkreuzern und geschützten Kreuzern seit Kriegsbeginn. Berücksichtigt sind nur die Totalverluste, soweit sie aus amtlichen englischen oder deutschen Quellen bekannt geworden sind. Da die Engländer, ebenso wie sie wiederholt Kriegsschiffverluste abgeleugnet haben — erinnert sei an den „Warspite" aus der Nordseeschlacht — auch mancherlei Zwischenfälle in der englischen Marine dem Auslande verheimlichen — so z. B. die Fälle des „Bulwark" und des „Natal", die in feindlichen Häfen in die Luft flogen, ferner die fatale Nebelschlacht bei Bergen im Herbst 1914, wo englische Kriegsschiffe sich gegenseitig beschossen und die „Superb" verloren gegangen sein soll — kann mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß die Liste hinter den wirklichen Verlusten nicht unerheblich zurückbleibt.

Name und Stapellauf	to	Hauptbestückung	Bes.	Tag	Ort u. Ursache
12 Linienschiffe					
Audacious 1912	23370	**10**–34 **16**–10	900	27. 10. 14	Jr. Nordk, Mine
Bulwark 1899	15240	**4**–30 **12**–15 **16**–7	760	26. 11. 14	Sheerneß, inn. Explosion
Formidable 1898	15240	**4**–30 **12**–15 **16**–7	760	1. 1. 15	Kanal, U 24
Irresistible 1898	15240	**4**–30 **12**–15 **16**–7	760	18. 3. 15	Dard., Geschützf.
Ocean 1898	13160	**4**–30 **12**–15 **10**–7	750	18. 3. 15	„ „
Goliath 1898	13160	**4**–25 **14**–10 **14**–7	750	13. 5. 15	„ Torpedo
Triumph 1903	12160	**4**–30 **12**–15 **16**–7	700	25. 5. 15	Golf v. Saros, U-Boot
Majestic 1895	15140	**4**–30 **4**–23 **10**–15	750	27. 5. 15	Dard., U-Boot
Edward VII. 1903	16610	**4**–16 **12**–15 **12**–7	780	9. 1. 16	Ostküste Schottlands, Mine
Russel 1901	14220	**4**–30 **12**–15 **12**–7	760	27. 4. 16	Mittelm., Mine
Warspite 1913	28960	**8**–38 **16**–50 **12**–7	1200	31. 5. 16	Nordseeschlacht
Marlborough 1913	25400	**10**–34 **12**–15 **2**–7	1200	31. 5. 16	Nordsee-Schlacht
	182500				
18 Panz.-Kr.					
Aboukir 1900	12190	**2**–23 **12**–15 **12**–7	750	22. 9. 14	Kanal U 9
Hogue 1900	12190	**12**–15	750	22. 9. 14	„ „
Cressy 1899	12190	**12**–15	750	22. 9. 14	„ „
Good Hope 1901	14330	**2**–23 **16**–15 **12**–7	900	1. 11. 14	Coronel, Kreuzergeschw.
Monmouth 1901	9960	**14**–15 **8**–17	450	1. 11. 14	Coronel Kreuzergeschw.
Tiger 1913	30000	**8**–34 **12**–15	1020	24. 1. 15	Nordsee, Torp. 6
Argyll 1904	11020	**4**–19 **6**–15	650	27. 10. 15	Ostk. Schottlds., gestrandet
Natal 1905	13770	**6**–23 **4**–19	720	30. 12. 15	Havre, inn. Exp.
Donegal 1902	9960	**14**–15 **8**–7	540	Mitte Febr. 15	Westl. Orkney-Inf., Mine
Queen Mary 1912	27430	**8**–34 **16**–10	1020	31. 5. 16	Nordseeschlacht
Indefatigable 1909	19050	**8**–30 **16**–1	760	31. 5. 16	„
Invincible 1907	17530	**16**–10	730	31. 5. 16	„
Defence 1907	14830	**4**–23 **10**–19	755	31. 5. 16	„
Black Prince 1904	18770	**6**–23 **10**–15	720	31. 5. 16	„
Warrior 1905	13770	**6**–23 **4**–19	720	31. 5. 16	„
Prinz. Royal 1911	26770	**8**–34 **16**–10	980	31. 5. 16	„
Eurhalus 1901	12190	**2**–23 **12**–15 **12**–7	750	31. 5. 16	Westl. Orkney-
Hamsh. 1903	11020	**4**–19 **6**–15	650	? 6. 16	Inf., M. od. To.
	281970				
10 gesch. Kr.					
Amphion 1911	3500	**10**–10	292	6. 8. 14	Themse Mine
Pathfinder 1904	2990	**9**–10	268	5. 9. 14	Nordsee U 21
Pegasus 1897	2170	**8**–10	234	20. 9. 14	Vor Sansibar „Königsberg"
Hawke 1891	7470	**2**–23 **10**–15	550	15. 10. 14	Nordsee U 9
Hermes 1898	5690	**11**–15 **8**–7	480	31. 10. 14	Kanal U 27
Ameth.-Kl. 1904	3050	**12**–10	296	10. 8. 15	Westl. Hebrid. U 27
Arethusa-Kl. 1914	3560	**2**–15 **6**–10	400	17. 8. 15	Jütl. Küste Torpedo
Caroline 1914	3810	**3**–15 **6**–10	750	1. 2. 16	Humber, Zepp.
Arethusa 1914	3560	**2**–15 **6**–10	750	12. 2. 16	Engl. Ostküste Miene
Birmingham 1913	5530	**9**–15	1000	31. 5. 16	Nordseeschlacht
	41330				

Zu diesem Verlust von 40 großen Kriegsschiffen, die insgesamt einen Tonnengehalt von 505800 t haben, tritt noch der einer großen Zahl von Kanonenbooten und Minensuchfahrzeugen, Zerstörern und anderen Torpedobooten sowie Unterseebooten, Hilfskreuzern und sonstigen Kriegsfahrzeugen hinzu. Ihre Anzahl läßt sich genau nicht angeben. Es sind jedoch mindestens 20 Kanonenboote usw. mit zusammen etwa 4000 t, 35 Zerstörer und Torpedoboote mit etwa 32000 t, 20 Unterseeboote mit etwa 13000 t und 15 Hilfskreuzer mit etwa 100000 t. Der bisherige Gesamtverlust der britischen Flotte beträgt also rund 130 Einheiten mit zusammen rund 655000 t. Zu Beginn des Krieges belief sich Englands Bestand an fertigen Kriegsschiffen auf 2205040 t; fertiggestellt sind im Laufe des Krieges einschließlich der von anderen Staaten übernommenen Neubauten etwa 450000 t, sodaß mit einem Gesamttonnengehalt von rund 2650000 t zu rechnen ist. Die oben berechnete bisher verlorene Kriegsschifftonnage Englands (einschließlich der Hilfskreuzer) beträgt also etwa ein Viertel des Flottenbestandes.

Der Seekrieg.

WTB. **Ymuiden**, 10. Juni. Der norwegische Dampfer, dessen Besatzung von 32 Mann in Ymuiden gelandet wurde, ist der Dampfer **„Orkedal"**, 2716 Netto-Registertonnen, von der Reederei Isdal in Kristiania. Das Schiff war mit einer Maisladung von Rosario nach Aalborg unterwegs. Am 9. Juni wurde in 53 Grad 10 Minuten nördlicher Breite und 4 Grad östlicher Länge 10 Uhr 30 Minuten vormittags eine schwere Erschütterung wahrgenommen.

Wie sie den „preußischen Militarismus" auf dem Papier totgekriegt haben.

js. Uns wird geschrieben: In Ermangelung eigener Verlustlisten haben es die Franzosen und Italiener von Kriegsbeginn an für ersprießlich gehalten, über die Verluste ihrer Feinde genau Buch zu führen. Zweck der Übung war, dem betrogenen Volke nachzuweisen, daß Deutschland und Österreich auch ziffernmäßig innerhalb einer bestimmten Zeit in den Sand gestreckt sein würden. Weil sie gleich am Anfang mit Nullen nicht sparten, kommt man heute zu dem Ergebnis, daß der soviel angefeindete preußische Militarismus eigentlich nur noch ein Bon mot von gestern sein kann. Auf dem Papier, auf dem französisch-italienischen Papier, ist er erledigt. Sechs Millionen und zweihunderttausend deutsche Streiter des preußischen Militarismus sind zu Grabe getragen. In Österreich-Ungarn sind es nicht ganz soviel. Immerhin ist auch dort die fünfte Million erheblich überschritten. Da man die gefallenen Türken in den Verlustlisten in summarischem Verfahren ebenfalls mit vielen angehängten Nullen behandelt hat, und da die Bulgaren in den Balkankämpfen auf die gleiche Weise um die Ecke gebracht wurden, so könnte eigentlich der Weltkrieg zu Ende sein und die edlen Verbündeten mit ihren Siegesfesten auch an das Aufteilungsgeschäft gehen. In der Rechnung stimmt etwas nicht. Entweder hat Herr Repington, der Militärweise der „Times", die Stärke des preußischen Militarismus mit sechs Millionen Kämpfern — das heißt: mit solchen, die in der Front kämpfen — im September 1914, als Lord Kitchener die ersten Millionen Freiwilliger aus der Taufe hob, zu niedrig eingeschätzt, oder man ist dort mit den Verlustziffern zu hoch gegangen. Oder der preußische Militarismus ist, wie man's auch anstellt, überhaupt nicht totzukriegen, auf dem Papier ebensowenig wie auf dem Felde. Und der k. u. k. Militarismus auch nicht. Der Schnellrechner Repington hatte ihn um die angegebene Zeit auf fünf Millionen Bajonette in Ansatz gebracht. Als Viktor Emanuel, Salandra und Cadorna in den Krieg zogen, waren es nach italienischer Berechnung nur noch knapp zwei Millionen, Grund genug für „Giornale d'Italia", im Mai v. J. zu erklären: der Sieg Italiens ist „mathematisch" gesichert.

Den Franzosen und Italienern wird es kaum einfallen, jetzt an der Hand der Tatsachen ihre Zahlen nachzuprüfen. Es gäbe da ganz erschreckliche Feststellungen, mit denen die Gläubigen in Frankreich und Italien aufs peinlichste überrascht würden. Es muß weiter geflunkert werden. Seinen ewig Blinden redet der „Temps" am 6. Juni ein: „Toutes leurs réserves se consomment successivement au nord de Verdun." (Alle deutschen Reserven werden nach und nach im Norden von Verdun verbraucht.) Mit diesem Satz sollen die Ängstlichen beschwichtigt werden, die weitere Vorstöße der Deutschen bei Ypern und an anderen Stellen befürchten. Quatre cent cinquante mille hommes, déjà, ont été sacrifiés par l'Allemagne sur les rives de la Meuse! erklärte der „Matin" am 4. Juni. Viermal hunderttundfünfzigtausend Mann allein an den Ufern der Maas! Nahezu eine halbe Million. Damit kein Irrtum über die Gewalt der Zahlen sich in das französische Vorstellungsvermögen einstellt, damit diese Ziffer im Gedächtnis ja haften bleibt, muß sie in Worten wiedergegeben werden. Nur der „Corriere" wird schwindlig. Er hatte bisher wacker mitgeholfen bei der Zahlenraserei. Jetzt aber, wo die Russen die Gefangennahme von 15000, 25000 und 40000 Österreichern melden, da kann er nicht mehr mit im Rennen um den Rekord in den Verlustziffern des Dutzende Male totgesagten Feindes, der im Norden Italiens eine frisch-fröhliche Auferstehung feiert. Die Geschichte wird auch wirklich unheimlich — grotesk. Wo sollen die Österreicher auf einmal soviele Soldaten herhaben? Der „Corriere" hatte mit dem „Matin", zu dem er seit Jahren mit Bezug auf den Nachrichtendienst im vertraglich geregelten Verhältnis steht, die Verluste der Österreicher auf über fünf Millionen Streiter gebracht. Jetzt aber kann dieser Feind allein an seiner galizischen Front an die Russen 40000 Mann als Gefangene verlieren, ohne daß die Russen durchbrechen, die Karpathen überschwemmen, nach Budapest und Wien vorrücken? Noch mehr: Am 4. Juni erklärt Cadorna: „Die österreichische Offensive ist im Trentin glatt zum Stillstand gebracht worden." In Riesenlettern, die über die ganze erste Seite leuchten, verkündet der „Corriere" am 4. Juni die Heilsbotschaft. Drei Tage später aber rücken die Österreicher siegend und stürmend gegen die venezianische Ebene vor, sind von Vicenza nur noch 20 Kilometer, von Padua 45 und von Venedig wenig über 60 Kilometer entfernt. Am 4. Juni läßt Salandra durch sein Leiborgan verkünden, daß er den Augenblick des „glatten Stillstandes" der österreichischen Offensive benutzen werde, um in der neueröffneten Kammer in einer mächtigen Rede den Triumph der italienischen Waffe zu besingen. Zwei Tage darauf aber bringen die Österreicher seinen Redefluß zum Stillstand. Der Teufel mag aus all diesen Widersprüchen mit den Verlustlisten und dem Berichten des russischen und italienischen Kommandos klug werden, der „Corriere" kann es nicht mehr.

Wie fest und sicher hatte auch er auf die Ziffern gebaut und vertraut! Jede Nacht zwischen 12 und 2 Uhr ließ er sich vom „Matin" die neuesten Verluste der Feinde nach Mailand übermitteln. Gleich in der zweiten Augusthälfte des Jahres 1914 gab der „Corriere" mit der Rückberufung seiner Berichterstatter vom österreichischen Kampfplatz und aus Wien das Signal zum Abbruch der redaktionellen Beziehungen mit Österreich. Von jenem Zeitpunkt ab wuchsen die Verlustziffern, wie sie „Corriere" und Gesinnungsgenossen dem zu betörenden Volke vorsetzten, ins Phantastische. Wollte sich jemand die Mühe machen und nachlesen, was seitdem im „Corriere" über den Niederbruch Österreich-Ungarns und seines Heeres in Zahlenangaben mitgeteilt worden ist, so käme er auf den Gedanken, nur ein im Irrsinn lallender hätte die Feder geführt.

„Matin" und „Corriere" schlachteten uns zu Anfang regimenterweise, bald nach Brigaden und Divisionen ab. Allein im August 1914 waren 800000 Deutsche und über eine Million Österreicher in der Pariser bezw. Mailänder Redaktionsstube gefallen. Der September 1914 brachte die Marneschlacht und den Einbruch der Russen in Galizien. „Matin" und „Corriere" schwegen in deutsch-österreichischen Verlusten. Auf deutscher Seite 1200000 auf österreichischer Seite nicht ganz 760000 Mann tot. Mit den Verwundetenzahlen wird Fangball gespielt. Die Gefangenen? Ja, die waren für „Matin" und „Corriere" überhaupt nicht mehr zu zählen. Auch die deutschen und österreichischen Siege kosteten bekantlich ganz außer allem Verhältnis stehende Opfer. Man rechnete sie uns in runden Zahlen vor. Allein die Eroberung von Antwerpen wurde auf deutscher Seite mit 360000 Toten gebüßt. Was dann in den Kämpfen an der Somme, in der Champagne, bei Arras, ferner in der Masurenschlacht im Winter, auf dem Siegeszug durch Polen und nach Rußland auf deutscher Seite, bei den Befreiungskämpfen in Galizien, besonders um Lemberg und Przemysl, später in der Bukowina auf österreichischer Seite an Toten verloren wurde, das sind Summa Summarum sechs Millionen. Diese Verlustziffer war im September v. J. erreicht. Jeder neue Sieg der beiden Bundesgenossen wurde mit Hunderttausenden von Leichen der eigenen Soldaten erstritten. In den anschließenden Balkankämpfen stiegen unsere Verluste ins Märchenhafte.

Hätten die französischen und italienischen Leser immer mitgezählt, so würden sie lange vor Verdun ihre Siegesfahnen herausgeholt haben. Denn mit elf Millionen Toten konnten die Deutschen weder nach Verdun noch die Österreicher nach Italien gehen.

Auch über die Höhe der Verwundetenziffern der Deutschen und Österreicher unterrichten uns „Matin" und „Corriere" mit der ihnen eigenen Unfehlbarkeit. Deutschland hat vierzehn, Österreich neun Millionen Verwundete. Deutschland hat dreiundeinhalb Millionen, Österreich sechs Millionen Gefangene an die Verbündeten abgegeben. Das macht bei Deutschland 23 Millionen Tote, Verwundete und Gefangene, bei Österreich 20 Millionen. Hier ist es so ziemlich die gesamte männliche Bewohnerschaft, in Deutschland zweidrittel derselben! Ich habe bei meinen Nachrechnungen diejenigen Angaben der beiden Blätter unberücksichtigt gelassen, die sich nur in Schätzungen bewegten und keinerlei Zahlen enthielten. Anderenfalls wäre der Beweis erbracht, daß die Menschheit in Deutschland und Österreich-Ungarn überhaupt vollkommen ausgerottet sei.

Es ist Sache der Franzosen und Italiener, sich mit dem Faktum abzufinden, daß sie allen unseren Verlusten zum Trotz den Feind noch im Hause haben. Daß es den Organen ihrer öffentlichen Meinung schwer wird, sich das Phänomen zu erklären, ist erklärlich. (GK.)

Vom mazedonischen Kriegsschauplatz.

Die Sofioter „Kambana" erfährt, daß deutsch-bulgarische Truppen Poroj besetzt und die französische Besatzung der Ortschaft vertrieben haben. Poroj liegt östlich von dem von den Alliierten besetzten Fort Dovatepe an der Bahn Saloniki—Doiran—Demirhissar. Mit seinem Besitz würden wir auch die ganze Nordfront der großen Struma-Ebene in Griechisch-Mazedonien beherrschen, deren Ausläufer nach Nordosten vor Dovatepe endet. (GK.)

Verschärfung der Lage in Griechenland.

bbl. Über die Vorgänge in Griechenland wird über Wien berichtet, es handele sich bei den neuen Drangsalierungen Griechenlands durch den Vierverband offenkundig darum, in Griechenland eine Revolution hervorzurufen. Die Blockade wurde deshalb verhängt, um das Volk durch Mangel an Lebensmitteln und Kohle zum Aufruhr zu veranlassen. Der Vierverband hoffe auf diese Art, den König entfernen und Venizelos an die Spitze des Staates bringen zu können, jedoch werden diese Bemühungen als ganz aussichtslos bezeichnet, da der König und sein Generalstab der Armee, wenn sich auch innerhalb der letzteren und im Volke einzelne Venizelisten befinden, völlig sicher ist, und auch die Mehrheit auf der Seite des Königs steht und dessen passiven Widerstand gegen das unverschämte Vorgehen des Vierverbandes billigt und unterstützt.

Der Athener „Embros" erfährt von zuständiger Quelle, die griechische Regierung ist in Permanenz, ebenso die Gesandten der Entente-Mächte. Fast den ganzen Tag werden Verhandlungen gepflogen, die allem Anschein nach nicht imstande sein werden, eine friedliche Klärung der Lage herbeizuführen. Vielfach herrscht die Ansicht, daß die unverkennbare praktische Tätigkeit der Verbandsmächte den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Griechenland bevorstehend erscheinen lasse.

Besetzung der Insel Thasos.

WTB. **London**, 10. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus Athen: Nach einem Telegramm aus Kavalla haben die Franzosen die Insel Thasos besetzt.

Bulgarien und Griechenland.

§§ Die Bulgaren haben, wie der „Deutschen Kriegsztg." zufolge der in Sofia erscheinende „Dnevnik" meldet, Demir Hissar noch nicht besetzt. Alle Erzählungen von Zwischenfällen zwischen griechischen und bulgarischen Truppen bei der Besetzung sind also unbegründet. Das gute Verhältnis zwischen Bulgarien und Griechenland ist, wie „Dnevnik" versichert, unbegründet.

Die Entente und die armenischen Greuel.

§§ Aus dem Haag, 10. Juni, wird dem „Tag" gemeldet: Die faksimilierte Veröffentlichung mit beigefügter französischer Übersetzung des an den russischen Generalstab gerichteten und in der kaiserlichen Druckerei hergestellten geheimen Berichtes des russischen Generals Majewsky, der sechs Jahre lang russischer Generalkonsul in Wan und Erzerum war, erregt das größte Aufsehen; denn er enthüllt unwiderleglich die Tasache, daß die angeblichen armenischen Greuel nicht von den Türken, sondern durch Revolutionäre mit englischer Geldunterstützung veranlaßt wurden. Aus dem Berichte geht hervor, daß bereits 1896 die Führer der revolutionären Bewegung in Wan russischer Nationalität waren. Sie besaßen russische Gewehre und waren militärisch ausgebildet, steckten zum Teil sogar in russischen Uniformen. Sie waren die Opfer der sogenannten Türkengreuel in Armenien. Während dieser Zeit beweist auch die Behandlung der Armenier, die die Beraubung der ottomanischen Bank verübten und nach der Tat auf der Jacht des britischen Gesandten nach Marseille gebracht wurden, wo man sie zu einer leichten Scheinstrafe verurteilte, daß England und Frankreich mit den armenischen Wirren gegen die Türken einverstanden waren. Mit Datum und Namen und des öfteren mit dem Hinweise auf die englisch-französischen Dokumente belegt Majewsky das Wichtigste aus dem Geheimberichte, was umso beweiskräftiger ist, als die Beteiligung offizieller britischer Persönlichkeiten festgestellt wird. Alle Behauptungen und Anschuldigungen der Entente gegen die Türkei sind dadurch ein für alle Mal widerlegt.

Aus der Schweiz.

WTB. **Bern**, 10. Juni. Der Bundesrat hat nach eingehender Beratung dahin entschieden, daß die Sommerszeit für die Schweiz nicht einzuführen ist. Wesentlich für den Beschluß war der Umstand, daß der Beginn des wirtschaftlichen Lebens, insbesondere auch des Schulunterrichts in der Schweiz, sowieso schon früh angesetzt ist und die Verschiebung der Zeit daher für Familien mit schulpflichtigen Kindern eine sehr große Unbequemlichkeit sein würde. — Der Bundesrat genehmigte den Antrag des Finanzdepartements betreffend die Aufnahme einer neuen, und zwar der vierten inneren Mobilisationsanleihe von hundert Millionen Francs. Die Anleihe ist 4½ prozentig und wird von einem Syndikat schweizerischer Banken fest übernommen. Sie wird zum Kurse von 97 Prozent zur Zeichnung aufgelegt werden.

Die politische Stimmung in Italien.

M. C. **Lugano,** 8. Juni. Am 6. d. M. ist das italienische Parlament zu seiner dritten Session seit dem Beginn des Krieges zusammengetreten und niemand zweifelt daran, daß die patriotischen Kundgebungen für die Armee und damit auch für den Krieg ebenso enthusiastisch sein werden, wie sie es im Dezember 1915 und im März 1916 gewesen sind. Niemand in Italien täuscht sich aber darüber, daß diese Kundgebungen nichts zu tun haben mit der Gesamtstimmung der Volksvertreter gegenüber den schwerwiegenden politischen und wirtschaftlichen Fehlern des Kabinetts Salandra-Sonnino und auch mit gewissen kritischen Neigungen gegenüber der obersten Heeresleitung. Es fragt sich nur, inwieweit der Druck der feindlichen Erfolge und der Effekt der Invasion dazu beitragen könnten, die Volksvertreter zu einem Schweigen zu verurteilen, das ihnen Pflicht erscheinen könnte gegenüber der Tatsache, daß der Erbfeind auf dem Boden des Vaterlandes steht. Mit andern Worten, es ist nicht ausgeschlossen, daß das Kabinett Salandra, dem auf dem Boden der Kriegspolitik zweifellos ein unbedingtes Vertrauensvotum zugleich mit der Verlängerung der pieni poteri bis zum 31. Dezember 1916 gewährt werden dürfte, einen Mißerfolg auf dem Gebiete seiner inneren und Wirtschaftspolitik erleidet. Wenn aber das einträte, wenn Salandra, der in seiner Turiner Rede vom November 1915 die Parole ausgegeben hat, daß das Kabinett nur als Ganzes sich von dem Schützengraben in die Hinterfront zurückzieht, sich entschlösse, den Platz zu räumen, so wäre nichts verhängnisvoller, als anzunehmen, daß wir es dann mit einem deutsch- und friedensfreundlichen Kabinett Giolitti zu tun haben würden.

Im Falle eines politischen Umschwunges, der das Kabinett Salandra-Sonnino seiner Verantwortlichkeit und seiner Tätigkeit enthebt, sind in Italien nur zwei Lösungsmöglichkeiten vorhanden: Entweder es kommt ein Kabinett der radikalen Kriegspartei, das in die Lage versetzt ist, nun auch die Verantwortung für die Durchführung dieses Krieges zu übernehmen, oder es kommt ein Kabinett der nationalen Konzentration und Verantwortung, in dem die Giolittianer ebenso ihren Platz finden würden, wie die Kriegsparteien, das aber durch die Macht der Verhältnisse selber gezwungen wäre, durchzuhalten, so wie das Kabinett Salandra oder ein Kabinett der Kriegsparteien allein durchhalten würde. Die Stunde Giolittis dürfte, wenn nicht alle Zeichen trügen, erst kommen, sobald in Europa der Waffenstillstand als Präliminar des kommenden Friedens erreicht ist und sobald es sich nicht mehr darum handelt, für Italien einen Krieg weiter zu führen, sondern, nachdem die Kriegsziele nicht erreicht worden sind, aus der Friedenskonferenz so viel an Trümmern zu retten als gerettet werden kann. Dann erst wird man der bewährten Hand des im Mai 1915 entthronten Diktators die schwere Aufgabe anvertrauen, sich als der Diplomat zu erweisen, der er so oft gewesen ist und dann wird der Vierundsiebzigjährige sich vor die schwerste Aufgabe seines Lebens gestellt sehen. Einstweilen aber haben wir es in Italien nicht mit einer Änderung der folgenschweren Politik vom Mai 1915 und nicht mit einem jähen Umschwung an der Hand der militärischen Mißerfolge zu tun.

Das Ministerium Salandra.

WTB. **Bern,** 10. Juni. Nach einer Meldung des „Secolo" aus Rom wird die Lage des Ministeriums, statt sich zu klären, immer dunkler. Gestern fand ein dreistündiger Ministerrat statt, der sich ausschließlich mit der Haltung des Parlamentes gegenüber der Regierung befaßte.

Berichte unserer Feinde.

WTB. **Paris,** 10. Juni. Amtlicher Bericht von Freitag nachmittag: Auf dem linken Maasufer wiesen die Franzosen in der Nacht zwei kleine deutsche Angriffe auf ihre Stellungen südwestlich der Höhe 304 zurück. Auf dem rechten Maasufer setzten die Deutschen ihre heftigen Angriffe auf einer Front von etwa zwei Kilometern Breite östlich und westlich des Gehöftes Thiaumont fort. Zwischen dem Gehöft und dem Caillette-Wald drangen sie in die französischen Gräben ein, aber nach erheblichen Verlusten für sie wurden alle Versuche auf der Weststrecke zum Stillstand gebracht. In der Gegend von St. Mihiel wurde eine deutsche Abteilung, welche östlich von Bisle französische Linien zu erreichen versuchte, durch Gewehrfeuer zerschmettert.

WTB. **London,** 10. Juni. General Haig berichtet: Die Briten überfielen feindliche Laufgräben südlich von Neuve Chapelle und erbeuteten ein Maschinengewehr. Sonst kein Infanteriegefecht. Unsere schwere Artillerie zerstörte die Eisenbahnstation Salome und beschoß einige befestigte Plätze im Rücken des Feindes. An verschiedenen Punkten beträchtliche Artillerie- und Minentätigkeit.

WTB. **Petersburg,** 10. Juni. Amtlicher Bericht vom 9. Juni. Westfront: Die Schlacht in Wolhynien und Galizien dauert an. Die Deutschen versuchen, die Entwickelung unserer Offensive an der Prypecfront aufzuhalten. Die Ankunft deutscher Kräfte aus der Gegend nördlich von Polesje wurde festgestellt. Unter den Gefangenen werden viele Deutsche gemeldet. Trotz des heftigen feindlichen Widerstandes an mehreren Stellen wird unser Angriff auf der ganzen Front vom Prypec bis zur rumänischen Grenze fortgesetzt. In vielen Abschnitten hatte unsere Kavallerie Gelegenheit, den Feind anzugreifen. Von einzelnen Gefechtshandlungen wird gemeldet, daß erstens eine Kosakenschwadron bei Susk (24 Kilometer nordöstlich von Luck) von hinten die feindlichen Befestigungsanlagen attackierte, wobei sie 2 Geschütze, 6 Munitionswagen und 200 Munitionskästen wegnahm, zweitens erbeuteten unsere Erkundungsabteilungen bei Boratyn (10 Kilometer südöstlich von Luck) zwei 10-Zentimeter-Geschütze und machten 4 Offiziere und 160 Mann zu Gefangenen. Bei Dobratyn an der Ikwa (20 Kilometer), flußabwärts von Mylnow, eroberten wir ein 10-Zentimeter-Geschütz und 35 Munitionswagen. Außer anderer Beute nahmen wir noch 30 Behälter für erstickende Gase. Unsere jungen Truppen wetteifern, was den Schneid anbetrifft, mit alten, erprobten Regimentern. So warfen beispielsweise Regimenter einer Landwehrdivision in energischem Angriff den Feind über den Styr und erzwangen nachstoßend den Brückenkopf von Rozyszce (19 Kilometer nördlich von Luck), machten ungefähr 2500 Deutsche und Österreicher zu Gefangenen, eroberten Maschinengewehre und machten reiche Beute. Unsere Truppen überschritten die Strypa und erreichten den Zloty-Bach. Während dieser Kämpfe wurde General Mikulin, der Führer einer unserer Angriffsgruppen, schwer verwundet. Die Gefangenenzahl wächst ständig. Außer den bereits gemeldeten 958 Offizieren und mehr als 51 000 gefangenen österreichischen und deutschen Soldaten machten wir im Laufe der gestrigen Kämpfe wiederum 185 Offiziere und 13 714 Soldaten zu Gefangenen, so daß sich eine Gesamtsumme bis jetzt von 1143 Offizieren und mehr als 64 714 (?) Soldaten ergibt. Am 7. Juni abends beschoß feindliche Artillerie äußerst heftig unsere Stellungen weiter nördlich. In der Nacht des 8. Juni griff der Feind mit stärkeren Kräften an. Alle seine Versuche, an unsere Anlagen heranzukommen, wurden abgewiesen. Bei dem Bahnhof Molodeczno warf ein feindliches Flugzeug vier Bomben ab. Fünf deutsche Flugzeuge überflogen Logoschin 126,5 Kilometer nördlich von Pinsk) und warfen 50 Bomben ab. Ein Apparat wurde von unserer Artillerie herabgeschossen und fiel in den deutschen Linien nieder.

Kaukasus: Bei Trapezunt vertrieben Erkundungsabteilungen von uns die Türken aus einem Kloster südlich von Khordogop (22 Kilometer südwestlich von Trapezunt). In der Richtung auf Guemueshanch brach eine Abteilung unserer Truppen in die feindlichen Stellung ein, machte Gefangene und erbeutete Bombenwerfer, Waffen, Kriegsgerät und Zeltlager. Feindliche Gegenangriffe wurden glatt abgewiesen.

WTB. **Rom,** 10. Juni. (Amtlich.) In der Gegend des Etschtales Geschützkampf. Unsere Artillerie rief Brände und Explosionen in den Schießbedarfslagern am Anghebem (Vallarsa) hervor. An der Front zwischen Posina und Astach machten am 7. Juni abends zwischen San Ubaldo und Vale d'Astico zusammengezogene feindliche Massen Miene, gegen den Monte Jove und den Monte Brazome anzugreifen. Durch wohlgezieltes Feuer unserer Artillerie wurden sie sofort zerstreut. Auf der Hochfläche Sieben Gemeinden dauert die Schlacht äußerst heftig fort. Der Kampf um unsere Stellungen östlich von Campomulo dauerte am 7. Juni abends bis 11 Uhr; unsere Infanterie richtete unter den Stürmenden ein Blutbad an. Auf der Front einer einzigen Kompagnie wurden während der Nacht 203 feindliche Leichen gezählt. Gestern erneuerte der Gegner, welcher erhebliche neue Verstärkungen erhalten hatte, nach heftigem Feuer zahlreicher Batterien seine Angriffe östlich von Schlegen und Campomulo. Unsere Alpini und Infanterie warfen die feindlichen Kolonnen mehrmals durch tapferen Gegenangriff mit dem Bajonett zurück. Gegen Abend vermochten die Unsrigen sich der unaufhörlichen Einwirkung der feindlichen Artillerie zu entziehen und gingen auf neue Stellungen einige hundert Meter östlich der bisherigen zurück. Im Suganertal Artilleriekämpfe. Glücklich verlaufene Angriffe von unserer Seite werden aus der Gegend von Podestagno (oberes Boletal) und dem schwarzen Rienztal gemeldet. In Carnien und am Isonzo Artillerietätigkeit und Bombenkämpfe.

Entscheidungen des Prisengerichtes.

WTB. **Hamburg,** 10. Juni. Das Prisengericht hat über die im Hafen von Libau aufgefangene russische Dampfjacht **„Vorwärts"** die Beschlagnahme ausgesprochen. Der schwedische Dampfer **„Germania"**, der auf der Fahrt von Gothenburg nach Hull am 21. Juni 1915 angehalten und nach der Elbe eingebracht wurde, ist nach Wegnahme der an Bord befindlichen Bannware freigegeben worden. Ebenso wurde mit dem auf gleicher Fahrt angetroffenen schwedischen Dampfer **„Pallas"** verfahren, der nach Hamburg aufgebracht worden war. Die Versenkung des französischen Dampfers **„Floride"** und des englischen Dampfers **„van Dyk"** wurde vom Gericht gebilligt. Dasselbe Urteil wurde über den versenkten norwegischen, während des Krieges in englischen Besitz übergegangenen Dampfer **„Trondhiemfjord"** verhängt.

Die Schiedsgerichtsfrage in Norwegen.

WTB. **Kristiania,** 10. Juni. Da die in der Entschließung der Regierung für die interessierten Parteien festgesetzte Frist zur Ernennung von Schiedsgerichtsmitgliedern heute mittag abgelaufen ist, hat das Sekretariat der Landesorganisation gestern abend um Verlängerung der Frist bis Dienstag abend ersucht, bis der Kongreß die Frage behandelt hat, ob die Arbeiter sich dabei vertreten lassen sollen. Die Regierung wird heute entscheiden. Die städtischen Arbeiter und Straßenbahnarbeiter haben heute gekündigt.

Die amerikanische Wahlkampagne.

WTB. **Chicago,** 10. Juni. (Reuter.) In der ersten Abstimmung der republikanischen Konvention erhielt Richter Hughes 253, Weeks 105, Root 103, Cummins 82, Burton 77, Fairbanks 74 und Roosevelt 65 Stimmen. In der zweiten Abstimmung erhielt Hughes 328, Root 98, Fairbanks 88, Cummins 85, Roosevelt 81, Weeks 79, Burton 76 und Herman 65 Stimmen. Zur Nominierung als Präsidentschaftskandidat der Konvention sind 493 Stimmen notwendig.

WTB. **Chicago,** 10. Juni. Die republikanische Konvention hat sich bis morgen vertagt. Auch die fortschrittliche Konvention hat sich vertagt, ohne etwas getan zu haben. Die Führer erklärten, daß das Komitee während der Nacht etwas unternehmen werde, um eine Annäherung der verschiedenen Parteien zustande zu bringen.

□ **Amsterdam,** 9. Juni. (Telegr. der Schles. Ztg.) Roosevelt will offenbar durch die Aufpeitschung der schlimmsten Leidenschaften und durch die Ausbeutung des von den Engländern in Amerika hervorgerufenen Deutschenhasses den Präsidentenstuhl gewinnen, der ihm im Jahre 1912 versagt geblieben ist. Denn seine Wanderreise durch die amerikanischen Staaten gleicht weit mehr der eines Demagogen der wüstesten Art, als der eines Mannes, der an die Spitze eines großen Staates zu gelangen wünscht. Sein Präsidentschaftsprogramm lautet kurz: 1. Imperialisierung im großen Stile, Einflußnahme auf alle politischen Vorgänge der Welt, insbesondere Einmischung in den gegenwärtigen Weltkrieg an der Seite Englands, falls der Krieg noch in die nächste Präsidentschaftsperiode hineindauern sollte. 2. Verwandlung der Vereinigten Staaten in eine den stärksten Großmächten ebenbürtige und gleichstarke Land- und Seemacht. 3. Der Kampf gegen alle „Bindestrich"-Amerikaner, d. h. gegen die Deutschamerikaner und Irischamerikaner. 4. Verschärfung der Schutzzollpolitik, insbesondere behufs Einschränkung der deutschen Einfuhr nach den Vereinigten Staaten.

Bei einem unserer B. A. K. s. im Osten.

★ Der Amtliche Bericht der Obersten Heeresleitung vom 18. Mai meldete vom östlichen Kriegsschauplatz: „Östlich von Kraschin wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen." Ein kriegsfreiwilliger Unteroffizier — stud. jur. —, dessen Abteilung an der Vernichtung dieses Flugzeuges Anteil hatte, sendet uns aus dem Felde folgende anschauliche Schilderung des Vorganges:

„Das ist ja nett von dir, daß du mich schon zehn Minuten vor der Zeit ablösen kommst." Mit diesen Worten begrüßte mich mein Kamerad J., der als Entfernungsmesser auf Fliegerbeobachtungsposten stand, in der Feuerstellung unserer Ballonabwehrgeschütze. Ich fragte ihn, ob sonst etwas Neues vorgefallen sei und ob man einen russischen Flieger erwarte. Er verneinte meine Frage; nachdem er mir noch die Reichsinsignien — Fernglas, Sonnenschutzbrille und Gelbscheibe — übergeben hatte, trennten wir uns; er lenkte seine Schritte nach jener wohlbekannten Scheune hin, die uns als Unterkunft dient, während ich mich zum Entfernungsmesser begab, um ihn auf seine Meßgenauigkeit zu prüfen. Es war alles in Ordnung und in Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, trat ich den Rundgang in der Feuerstellung an.

Ich mochte etwa eine halbe Stunde so umherspaziert sein, da werde ich durch ein nur zu bekanntes surrendes Geräusch aufmerksamer gemacht. Der Wind stand gerade günstig, es war also eine Verwechselung mit dem Geratter eines Kraftwagens ausgeschlossen. Ich melde unserem Hauptmann meine Wahrnehmung, und der Sicherheit halber alarmiert er sofort die Bedienung. Alles sucht nun fieberhaft den Himmel ab; da entdecke ich plötzlich mit dem Glase den winzigen Punkt im Äther. „Flugzeug in Richtung 8 — Ost, unterhalb der Sonne." Doch nun kam das Schwierige: ich durfte auf dem Wege bis zum Entfernungsmesser den Flieger nicht aus dem Auge lassen; denn auf die große Entfernung konnte man noch nicht erkennen, ob er Freund oder Feind ist. — Trrrr. — Der Telephonist ruft fast gleichzeitig mit meiner Wahrnehmung: „B. A. K. Nord meldet: Feindliches Flugzeug in Richtung auf D." Inzwischen gelang es mir, den kleinen Punkt anzuvisieren und ihn in das Gesichtsfeld des Entfernungsmessers zu bekommen. „Können Sie erkennen, ob das der angemeldete Russe ist?" „Bis jetzt noch nicht, Herr Hauptmann, er ist noch 15 000 Meter entfernt. Er fliegt genau in Richtung auf St. Dem Bau nach scheint es ein Russe zu sein. — 14 000 — 12 000 — Er schwenkt nach rechts." Das Flugzeug neigt sich zur Seite, und ich erkenne dabei deutlich die auf den Tragdecken befindlichen weiß-blau-roten Ringe; also Feind. „Es ist bestimmt ein Russe, Herr Hauptmann, Entfernung 9500, Flughöhe nicht ganz 2000." Die Bedienung ist auf ihrem Platze, und jeder erwartet gespannt das Kommando zur Feuereröffnung. Noch ist der Flieger nicht so weit herangekommen, daß man ihm den Willkommengruß darbringen kann. — 10 000 — Ich verfolge genau jede seiner Bewegungen, er bekommt bereits von drei Seiten Feuer, läßt sich aber dadurch von seiner Richtung nicht abbringen. Die Schüsse liegen leider etwas zu tief, sonst richtig. „Er schwenkt nach Norden."

Endlich kann auch unsere Feuertätigkeit beginnen. „Flugzeug geht nach links, direkt auf uns zu." Da! Zwei Sprengpunkte sehe ich in dem verhältnismäßig sehr kleinen Gesichtsfelde ganz in seiner Nähe, etwas zu tief; doch dadurch wohl erschreckt, steigt er sofort. „6900. — Flughöhe 2500!" Noch zwei Gruppen; ich sehe, alle sechs Schüsse liegen großartig. „Er schwankt und schwenkt nach seiner Front ab." Er versucht aber, weiter nördlich uns nochmals durchzuschlüpfen. „Ha—a—l—t." Das Feuer wird eingestellt; der Flieger ist außerhalb unserer Schußweite. Er glaubt sich sicher, doch nein; er hat sich verrechnet. Schon bekommt er Feuer von unseren braven Bundesgenossen; doch leider nur für kurze Zeit, denn er geht sofort wieder nach links und versucht, in der ursprünglichen Richtung weiterzufliegen. Und tatsächlich gelingt ihm das durch geschickte Wendungen; er bricht durch. Doch — noch ist Polen nicht verloren! Er muß ja wieder in unser Bereich kommen, will er sein Ziel D. erreichen. „8500 — 8000." Und richtig, er nähert sich uns wieder. „Er schwenkt und kommt direkt auf uns zu." Zwei Gruppen! Die Schüsse liegen etwas zu tief.

„5500 — 5000 — 4600." Jetzt kann er uns bald zum Verhängnis werden; er nähert sich dem toten Winkel der Geschütze. Alles ist in atemloser Spannung. Wird er jetzt die günstige Gelegenheit benützen und Bomben auf uns werfen oder gnädig über uns vorbeifliegen? Das ist in diesem Augenblicke der Gedanke eines jeden von uns. Denn dieser tote Winkel ist unsere Achilles-Ferse. Doch nein! Er streift diesen nur seitlich, so daß unser Feuer ihn noch erreichen kann. — 3500 — 4000. — „Feuern", befiehlt der Hauptmann, „drei Schuß, Regler im ganzen zehn hoch, Seitenverschiebung 0, 4800." — „Donnerwetter, die sitzen aber", entfuhr es mir unwillkürlich, als ich sah, daß der Apparat außerordentlich stark schwankte und sich auf die eine Seite neigte; doch in der nächsten Sekunde hatte er sein Gleichgewicht wieder, machte aber schleunigst Kehrt und strebte, an Höhe verlierend, nach Hause. Es war also diese Erscheinung auf den kolossalen Luftdruck dieser sechs ganz in seiner Nähe krepierenden Geschosse zurückzuführen. — 5000 — „Drei Schuß, Regler bleibt, nächste Entfernung 5500." Doch kaum ist das Kommando heraus, da meldet der Telephonist: nicht schießen, ein deutscher Fokker greift den Russen an. Wie schade! Gerade auf einer der günstigsten Entfernungen und in diesem günstigen Augenblick muß aufgehört werden.

Doch durch das folgende, sich nun in einer Höhe von etwa 2500 Metern abspielende Schauspiel sollten wir vollauf dafür entschädigt werden: ein Luftkampf sollte beginnen. Wie ein Pfeil schießt der kühne Eindecker heran, mit einer Geschwindigkeit von etwa 35 bis 40 Sekundenmeter, trotz Gegenwind, dabei ständig seine Flughöhe vergrößernd. Dem Russen, der seine Linien zu erreichen suchte, wurden diese Annäherungsversuche inzwischen wahrnehmbar. Als er merkt, daß der Fokker sich verteufelt schnell nähert, versucht er, aus seiner anscheinend beschädigten Maschine das Äußerste herauszuholen. Man sieht ihr einen dicken, blauen Dampf entsteigen. Dem Fokker war es inzwischen gelungen, bei der großen Geschwindigkeit und Gewandheit des Apparates, den Feind seitlich zu überfliegen, kurz Kehrt zu machen und ihn vom Rücken anzugreifen. — Tak-tak-tak-tak. — Das Maschinengewehr des Eindeckers beginnt seine Tätigkeit, nun gibt es für den Russen kein Entrinnen mehr. Der Fokker steigert seine Geschwindigkeit und jagt ihm nach; als er nach wenigen Sekunden den rechten Augenblick für gekommen sieht, stürzt er sich, wie ein Geier auf seine Beute, unter dem Geknatter des Maschinengewehrs auf den mit letzter Kraft fliehenden Russen, um gleich darauf im Sturzfluge aus seiner schwindelnden Höhe herunterzugehen und nach rechts abzudrehen. Der ganze Vorgang dauerte nur Sekunden und es herrschte bei uns atemlose Stille. Wer von beiden hatte etwas abbekommen? Oder sollten beide — — —? Nein, unser Fokker konnte nicht getroffen worden sein, der Gegner hatte sich ja gar nicht mehr zur Wehr setzen können, keinen Schuß abgegeben, mußte also schon vorher defekt geworden sein.

Nachdem der Fokker die Verfolgung aufgegeben hatte, kam auch schon durch den Fernsprecher der Befehl zum Weiterfeuern. Ich hatte natürlich im Entfernungsmesser bemerkt, daß der Russe im Gesichtsfelde außerordentlich rasch fiel; ja, erschreckend schnell verminderte er seine Flughöhe. Die im letzten Augenblick von uns noch nachgejagten sechs Schüsse schienen ihm den Rest gegeben zu haben. Jedenfalls ging aus dem starken Fall von 2500 Meter auf 700 Meter Flughöhe mit Sicherheit hervor, daß er etwas Ernstliches abbekommen hatte. Es handelt sich daher nur noch darum, wie lange der Russe sich noch „über Wasser" würde halten können, ob er noch vor unseren Stellungen oder erst hinter den russischen Linien niedergehen würde. Aber auch hierüber sollten wir bald Gewißheit erhalten. Kurz nach Beendigung dieses interessanten Schauspieles in den höheren Regionen kam durch den Fernsprecher von unserem Artilleriemeßtrupp die Meldung, es sei einwandfrei festgestellt worden, daß das feindliche Flugzeug dicht hinter den russischen Linien sich in ziemlicher Höhe überschlagen habe und brennend in die östlich K. gelegenen Sümpfe gestürzt sei. Es wurde ferner mit Sicherheit beobachtet, daß von russischer Seite große Bewegung nach dem Platze stattfand und einige Flugzeugteile abtransportiert wurden. (GK.)

S. Guttentag

Größtes Spezial-Bekleidungshaus

Ohlauerstraße 76/77, Eingang Altbüßerstraße 5.

Preiswertes Angebot!

Anzüge

in **eigener Fabrikation** aus **erprobt guten Stoffen,** in **bester Verarbeitung** angefertigt

für **jede Größe** und für **jedes Alter** passend vorrätig:

für Herren	M. 90.— 80.— 70.— 60.— 50.— 40.— 36.— 30.— bis	**25.—**
für junge Herren	M. 60.— 50.— 40.— 35.— 33.— 30.— 27.— 24.— bis	**21.—**
für Knaben	M. 40.— 36.— 33.— 30.— 27.— 24.— 21.— 18.— bis	**15.—**

Jede Preislage in verschiedenen neuen Farben u. Formen am Lager.

Kinder-Anzüge in reizenden Formen und reicher Auswahl

in **kräftigen praktischen Stoffen** von Mk. **6.50** an
in **Wasch- und Leinen-Stoffen** von Mk. **1.50** an

Lustre- u. Leinen-Jacketts von Mk. **6.—** an

Sport-Anzüge und Sport-Paletots

in einfacher und vornehmer Ausführung.

Reise- und Gummi-Mäntel

Pelerinen und Bozener Mäntel

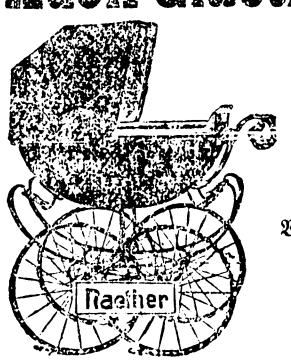
Pfadfinder-Anzüge **in allen Größen.**

Dielen- und Verandamöbel,
auch aus Holz und Rohr,
Gartenzelte und -Schirme,
Park- und Anlagenbänke, Liegestühle,
Rollschutzwände und **sämtliche Gartengeräte.**

Einkochapparate,
erstklassiges Fabrikat.
Gläser, Flaschen und Krüge.
Fruchtsaftapparate,
Kaffeeröster, f. Gas u. Spiritus
Buttermaschinen.

Beier & Olowinsky, Breslau,
Herrenstraße 31. Fernruf 174.

Adolf Glaetzer, Moltkestraße 8/10, Tel. 7020.



Stadtbekannt billigste Preise
Riesenauswahl

Kinderwagen

Kinder-Klappwagen
Ruhestühle, Rohrmöbel
Verstellbare Kinderstühle, Puppenwagen
Kinder-Metallbettstellen
auffallend billig. [9
Preislisten nach auswärts gratis.
Versand franko.

Gediegene Möbel

empfiehlt
zu alten niedrigen Preisen

Gottfried Friedrich

Neue Taschenstraße 30/31. (6

Zu jeder Zeit frische Eier

bei Gebrauch des neuen, vielfach erprobten Eierkonservierungs-Mittels

„Eiwol"

Paket, für 100 Eier ausreichend, 30 Pfennige. Einfachste Anwendung
Unbegrenzte Haltbarkeit!
Gegen Voreinsendung von 1 Mark drei Pakete portofrei.
Apotheker **Georg Stanke, Berlin N. 4,** Invalidenstraße 127

Es folgen Bogen 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9.

Kriegsspenden.

Geldspenden zur Anschaffung von Liebesgaben.

67. Gabenliste. Dr. Hans Legal 10 M. Spar- und Darlehnskasse Neukirch, Bez. Breslau, für Soldatenheime im Osten 30 M. E. Mtt. 20 M. Ungenannt 3 M. Frau Lina Schoeller für Vergessene 20 M. Reinhold 5 M. Frau von Knorr 20 M. Frau Jancovius, Nd. Schellendorf bei Brockendorf 40 M. Christl. Wissenschaftl. Vereinigung 12,55 M. E. K. 4 M. O. Ch. 4 M. Zusammen 168,55 M. Hierzu die am 28. Mai veröffentlichten 107 237,18 M., mithin im ganzen **107 397,73** M.

Rotes Kreuz.

120. Gabenliste. Erlös von verkauften Postkarten von Frl. von Catopol 100,50 Oberleutnant Wilhelm Dzialas Juni-Rate 150 M. Max Kraatz und Frau 100 M. Gruschke 5 M. Dr. Hans Legal 20 M. Oberstleutnant Ludwig 10 M. Schiedsmann Scholz aus der Streitsache Szczekacz contra Wishub 5 M. Erich Tyrrasch 10 M. Frau Landesrat Noack 50 M. Realschullehrer Wilhelm 5 M. Maler Oskar Loch, Juni-Rate 10 M. Schütze 20 M. E. Schneider, Juni-Rate 10 M. Beauvais-Lentzetag 10 M. Ungenannt 5 M. Frau Reg.-Rat Roeßler 20 M. Johannes Becker und Wolfgang Gleisberg, gesammelt durch zwei Vorträge 6 M., Personal der Firma Otto Stiebler 20,29 M. San.-Rat Dr. Siebelt, Bad Flinsberg, Juni-Rate 10 M. Drei Unterschriften von Leopoldine Zuska 1,50 M. Ludwig Prankel 20 M. G. S. 1 M. Schiedsmann Dir. Tietz 17 M. Ungenannt P. 5 M. Zusammen 611,29 M. Hierzu die am 28. Mai veröffentlichten 298 266,55 M., mithin im ganzen **298 877,84** M.

Nationaler Frauendienst.

117. Gabenliste. Frau Rittm. Hedwig Wegener, Kl. Jeseritz, 20 M. Walter Westphal 3 M. Gruschke 5 M. Dr. Hans Legal 20 M. Gräfin Schmising 20 M. Frau Oberstleutn. Ludwig 10 M. Frau Landesrat Noack 50 M. Beauvais-Lentzetag 10 M. Reg.-Baumeister Chop, 50 M. Direktor Martin Meyer, Brünn (anstatt eines Kranzes) 25 M. Frau Reg.-Rat Roeßler, 20 M. Frau Rittmeister Matthias 50 M. Ungenannt P. 5 M. — Juni-Raten: Oberleutnant Wilhelm Dzialas 150 M. Firma Otto Stiebler (10. Rate) 150 M. San.-Rat Dr. Joachim (Mai-Rate) 20 M. Lehmann (2. Vierteljahrsrate) 15 M. Beamte der Subdirektion der Viktoria-Versicherung 25 M. Realschullehrer Wilhelm 5 M. Rechnungsrat Rosenthal 10 M. Frau Dr. Hartmann (einschl. Juli) 10 M. Frau Hiltrop 10 M. Geheimrat Cramer 10 M. Sanitätsrat Cramer 20 M. Frau Geheimrat Toeplitz 5 M. Geheimrat Kneser 20 M. Frau Marie Drescher 10 M. Frau Engler 20 M. Kaufmann Eugen Weiß (einschl. Mai) 10 M. Oberlandesgerichtsrat Schnieber (einschl. Mai) 20 M. Ernst John 10 M. Frau Silbergleit 25 M. Frau von Kozik (einschl. Mai) 20 M. Frl. Schäfer 10 M. Frl. von Uthmann 6 M. Frau Margarete Weinhold 10 M. Frl. Gertrud Hentschel 10 M. Rech.-Rat Anders 3 M. Pastor prim. Spaeth 10 M. Frau Marie Mühmler 50 M. Zusammen 902 M. Hierzu die am 28. Mai veröffentlichten 150 688,25 M., mithin im ganzen **151 590,25** M.

Kommission „Schweigende Not" des Nationalen Frauendienstes.

45. Gabenliste. Prof. Otto Günther-Naumburg Charlottenburg 100 M. Frau M. L. Walter 500 M. Ungenannt 500 M. Frau Gräfin Waldersee, Meesendorf 100 M. Frau Ida Richter 20 M. Dr. Hans Legal 20 M. Ungenannt 10 M. Lehmann 5 M. Erich Thrrasch 10 M. Dr. Kurt von Eichborn 25 M. Beauvais-Lentzetag 10 M. N. N. 5 M. Frau Bertha Thiel, geb. Schroth, 30 M. Ungenannt 5 M. Aus d. Kriegsgabe d. Breslauer Lehrerschaft einschl. Lehrerinnen 25 M. Paul Somme, Juni-Rate 50 M. Frl. Helene Koehler, Juni-Rate 10 M. Major Koehler, Juni-Rate 40 M. Zusammen 1465 M. Hierzu die am 28. Mai veröffentlichten 22 292,20 M., mithin im ganzen **23 757,20** M.

Für Ostpreußen.

56. Gabenliste. Dr. Hans Legal 10 M. Zusammen 10 M Hierzu die am 28. Mai veröffentlichten 84 392,06 M., mithin im ganzen **84 402,06** M.

Kinderhorte.

75. Gabenliste. San.-Rat Dr. Herrmann 10 M. Frau Hauptmann Schütte 25 M. Dr. Hans Legal 20 M. Zusammen 55 M. Hierzu die am 7. Mai veröffentlichten 8 686,50 M., mithin im ganzen **8 741,50** M.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

62. Gabenliste. Wilhelm Mader 50 M. Frau Luise Hoffmann f. Kriegsweisen 25 M. Dr. Hans Legal 20 M. L. B. 1 M. Reg.-Baumeister Choß 50 M. Kollekten b. Kriegsbetstunden durch Pastor Lange, Reesewitz 41,54 M. Hauptmann Bornmüller 30 M. Zusammen 217,54 M. Hierzu die am 28. Mai veröffentlichten 27 306,02 M., mithin im ganzen **27 523,56** M.

Für unsere Marine.

66. Gabenliste. Frau Landesrat Noack 20 M. Sonnabendstammtisch Seiffert, Scheitnig, f. U-Boote, 5 M. Frau Marie Mühmler 50 M. Prof. Vogt 10 M. Sammlung im Alumnat Reichenbach d. Herrn v. Diebitsch 15,35 M. Zusammen 110,35 M. Hierzu die am 28. Mai veröffentlichten 10 455,48 M., mithin im ganzen **10 565,83** M.

Für verwundete Soldaten.

61. Gabenliste. Ulrich Stolzenburg, Kl. Gay, Post Penskowo, v. s. Geburtstage, 2 M. Frau Bertha Thiel, geb. Schroth, 20 M. M. W. 2 M. Zusammen 24 M. Hierzu die am 28. Mai veröffentlichten 7029,72 M., mithin im ganzen **7053,72** M.

Deutsche Unterseefahrtskriegshilfskasse.

20. Gabenliste. Wilhelm Mader 50 M. Robert Lübeck 5 M. Zusammen 55 M. Hierzu die am 16. April veröffentlichten 1373,15 M., mithin im ganzen **1428,15** M.

Deutsche Luftkriegshilfskasse.

17. Gabenliste. Wilhelm Mader 50 M. Hierzu die am 28. November 1915 veröffentlichten 933 M., mithin im ganzen **983,00** M.

Für den Roten Halbmond.

51. Gabenliste. Frau Landesrat Noack 30 M. Hierzu die am 28. Mai veröffentlichten 7967,86 M., mithin im ganzen **7997,86** M.

Für Sanitätshunde.

51. Gabenliste. Vgmstr. Th. in Cdf. 10 M. Aus der Kriegsgabe d. Breslauer Lehrerschaft einschl. Lehrerinnen 25 M. Zusammen 35 M. Hierzu die am 28. Mai veröffentlichten 5356,03 M., mithin im ganzen **5391,03** M.

Für das Rote Kreuz in Bulgarien.

28. Gabenliste. Frau Landesrat Noack 30 M. Hierzu die am 28. Mai veröffentlichten 6553,44 M., mithin im ganzen **6583,44** M.

Gesamtsumme der bei der Schlesischen Zeitung bisher eingegangenen Kriegsspenden **818 571,42** M.

Das Eiserne Kreuz.

* Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde verliehen: dem Feldwebelleutnant Benno Marx bei einer Munitionskolonne im Westen, Inhaber der Weingroßhandlung B. Marx in Schweidnitz.

Die Friedensmöglichkeit und das nordamerikanische Wirtschaftsleben.

W. K. In einer in Nr. 382 der Schlesischen Zeitung abgedruckten Zuschrift aus Chikago ist die Stellung der wirtschaftlichen Kreise Nordamerikas zur Friedensfrage besprochen und besonders die Stimmung im Westen, in der Mitte des Landes und in den Südstaaten beleuchtet worden. Nachstehend geht der Einsender auf den Osten näher ein.

Im Osten der Vereinigten Staaten ist man hinsichtlich der wirtschaftlichen Folgen beim Eintritt des Friedens nicht so optimistisch wie im Westen und Süden. Das begreift sich schon dadurch, daß gerade die industriellen Distrikte des Ostens am meisten am Kriege verdient haben. Das Gefühl des Verdrusses über das Ende der ungeheuren Kriegsgewinne wird freilich durch die Tatsache etwas abgemildert, daß der gewaltige Aufschwung, den die industrielle Ausfuhr Nordamerikas im Jahre 1915 — besonders der Herbst dieses Jahres stellte einen Rekord dar — genommen hat, im laufenden Jahre zum Stillstand gekommen ist, wenn auch die ersten Monate natürlich noch immer eine gewaltige Steigerung im Vergleiche zu 1914 gebracht haben. Man sagt sich aber in einsichtigeren Kreisen, daß dies selbst bei Fortdauer des Krieges nicht so weiter gehen kann. Man hat beispielsweise die Roheisenproduktion während des Krieges von 30 Millionen Tonnen jährlich auf 40 Millionen gesteigert und damit den Anteil Nordamerikas an der Welterzeugung von Roheisen von knapp 40 Prozent auf über 50 Prozent gebracht, aber man ist sich klar darüber, daß diese gewaltige Produktionssteigerung die Gefahr eines starken Preissturzes nach Beendigung des Krieges nur zu vermehren geeignet ist.

Im Osten ist weiterhin das Spekulantentum stärker entwickelt und waghalsiger als in den anderen Landesteilen. Dies hat zur Folge, daß die Haussespekulanten, beispielsweise in Getreide, trotzdem die Steigerung der Preise ihnen einen hohen Gewinn bringen kann, zögern, ihre Engagements zu Geld zu machen, in der Hoffnung, noch höheren Gewinn herauszuschlagen. Für solche Leute würde allerdings ein plötzlicher Eintritt friedlicher Verhältnisse verhängnisvoll sein.

Endlich fürchtet man im Osten, daß nach der Wiederherstellung des Friedens Europa die Vereinigten Staaten mit billigen Waren überschwemmen könnte und daß dadurch die Preise noch mehr geworfen werden könnten, als dies schon durch die bloße Tatsache des Friedens ohnehin geschehen würde. Man möchte deshalb durch Prohibitivzölle die europäische Konkurrenz nach dem Kriege nach Möglichkeit ausschließen und so auf künstliche Weise die Preise wenigstens im eigenen Lande hochhalten. Man verkennt aber nicht, daß dieses Mittel doch eben nur höchstens für den Absatz in den Vereinigten Staaten selbst wirksam sein könnte, hingegen keine Lösung für die kaum minder wichtige Frage der europäischen Konkurrenz in Südamerika und anderen Gebieten, in denen sich der Handel der Vereinigten Staaten den Weltkrieg zunutze gemacht hat, bringen würde. Denn wenn der nordamerikanische Geschäftsmann in diesen Ländern die hohen Preise beibehalten würde, so wäre es dem europäischen Wettbewerb erst recht ein leichtes, durch Unterbietung das durch den Krieg verlorengegangene Terrain zurückzugewinnen. Manche Kreise in Nordamerika hoffen freilich, den während des Krieges gesteigerten Außenhandel nach den außereuropäischen Ländern durch Gewährung langfristiger Kredite behaupten zu können, wozu der amerikanische Handel durch den während des Krieges so gesteigerten Reichtum in der Lage ist.

Du, Pfingstgeist.

Pfingstgeist!
Geist der Wahrheit und der Reinheit,
leuchte unserm Vaterland
und vernicht' mit Deinen Flammen
Lug und Trug und die Gemeinheit,
die umlauern Sinn und Hand.

Pfingstgeist!
Läutre uns durch Sieg und Nöte,
führe aufwärts unsern Sinn,
zünde an in unsern Seelen
eine heil'ge Morgenröte,
eines großen Tags Beginn.

Pfingstgeist!
Starker Geist vom Throne Gottes,
stärke jeden lauen Mut,
daß wir lachen unsrer Feinde,
ihrer Lügen, ihres Spottes;
denn wir stehn in Deiner Hut!

Breslau. Richard Klose.

Berliner Brief.

10. Juni.

Wenn der Himmelfahrtstag auch schon eine volle Woche hinter uns liegt, sei es mir doch gestattet, einen Blick auf ihn zurückzuwerfen. Er nimmt im Berliner Volksleben eine Sonderstellung ein. Während nämlich die übrigen hohen Festtage Ausflügen im Familienverbande gewidmet werden, trennen sich unter friedlichen Verhältnissen am Himmelfahrtstage die Geschlechter. Altem Herkommen gemäß finden sich die Männer allein, d. h. ohne Frauen und Kinder zu Ausflügen zusammen, die zum Teil erst zu recht vorgerückten Stunden ihren Abschluß finden. Die Frauen haben es bis jetzt noch nicht durchzusetzen vermocht, daß mit der alten Gepflogenheit gebrochen wird. Die bösen Zungen der Stammtische sorgen dafür, daß das, was seit Generationen zu Recht bestand, dem sonst alles erreichenden Frauenwillen gegenüber aufrecht erhalten bleibt. Vater hält sich an diesem Tage unweigerlich zu seinen Freunden mit und ohne Trauring und überläßt es „Muttern", sich an ausgiebigen Kaffeeschlachten über das Ausbleiben zu trösten und schadlos zu halten. Das alles ist aber, wie oben angedeutet, Friedensgebrauch. Die Kriegsverhältnisse haben sich auch hier, wie bei unendlich vielen anderen Dingen stärker erwiesen, als die alten Gerechtsame, und deshalb sehen die Bilder, die man auf den von Menschenmassen gestürmten Bahnhöfen der Vorortbahnen beobachten konnte, wie übrigens schon am Himmelfahrtstage des vorigen Jahres nicht anders aus, als an den übrigen Festtagen. Natürlich überwog, wie an allen öffentlichen Orten in der jetzigen Zeit, die Zahl der Frauen, die hell und festlich angetan waren. Die ernste kriegerische Farbnote in dem heitergestimmten Bilde gaben die vielen Beurlaubten und die in der Rekonvaleszenz befindlichen Verwundeten. Sie mögen es mit der tiefbefriedigenden Empfindung genossen haben: „Wir sind es, denen es zu danken ist, daß daheim solche Bilder überhaupt möglich sind."

An dem Feiertagsabende fehlten naturgemäß die Abendblätter, und so ahnte von den spät heimkehrenden niemand etwas davon, daß über Nacht in den Redaktionen die hochbedeutsame Nachricht von der Seeschlacht bei Horns-Riff gedruckt wurde, die am Freitag Morgen von der Allgemeinheit mit freudigem Staunen und innigem Dank gelesen wurde. Die Empfindung, mit der die Blätter gelesen wurden, die die Kunde des ersten großen Ruhmestages unserer Hochseeflotte brachten, glich der, die im verflossenen Jahre die Nachrichten von der Kette der beispiellosen Erfolge in Polen ausgelöst hatten. Dem wundervollen Siege stand man staunend, ja fast zweifelnd gegenüber, denn noch fehlte in den Vormittagsstunden des Freitags die offizielle Bestätigung der Blättermeldungen durch das Oberkommando. Diese wurde erst durch die Mittagsblätter bekannt, und so kam es, daß die Nachmittagsstunden herankamen, ehe der Flaggenschmuck die Straßen der inneren Stadt und der Vororte zierte.

Die Freude über die gewaltige Kraftbetätigung unserer jungen Flotte gegenüber der britischen „Grand fleet" schob in den ersten Stunden jedes andere Interesse so völlig in den Hintergrund, daß die meisten kaum darauf achteten, daß in denselben Blättern, die die Siegesnachricht brachten, auch der am Himmelfahrtstage erfolgte Tod Anna Schramms mitgeteilt wurde. Wie die Nachricht von ihrem Abscheiden dann aber gewirkt hat, davon gab ihre Beisetzung auf dem alten Jerusalemer Friedhofe Kunde, wo man sie, von Tausenden geleitet, am 5. Juni zur Ruhe brachte. Beinahe die letzten Worte, die sie verständlich aussprach, lauteten: „Alle Eure Liebe nehme ich mit". Wenn diese im Sinne der Verstorbenen auch für ihre Angehörigen galten, so hat sie unbewußt damit das Gefühl bezeichnet, das ihre Berliner für sie hegten. Sie hat nicht umsonst drei Generationen mit der seltenen Kunst ihrer Charakterisierung Stunden herzerfrischendster Heiterkeit geschenkt, um nicht für immer unvergessen zu bleiben. Ihr künstlerisches Gestaltungsvermögen in seinem vollen Umfange zu würdigen sind ja jetzt eigentlich nur noch die wenigen imstande, die sie zuerst in ihrer jungen Zeit zunächst in der „Friedrich-Wilhelmstadt" und dann vor allem im Wallnertheater in dem berühmten Quartett mit Helmerding, Reusche und Neumann wirken sahen und die sie dann, beinahe vier Jahrzehnte später mit der jüngsten der drei Generationen in ihrem letzten Rollenfach auf der Bühne des Königlichen Schauspielhauses in Molière'schen und in Shakespeare'schen Stücken auftreten sahen. In dieser letzten Periode ihres Künstlertums waren Rollen, wie die der Toinette im „Eingebildeten Kranken", der Wärterin in „Romeo und Julia", und im Benedix'schen „Störenfried" die der „Geheimrätin" wahre Kabinettsstücke. Sprechen aber auch diese Rollen noch von ihrer bewunderungswürdigen, bis zum hohen Alter ihr gebliebenen unverwüstlichen Frische und Anpassungsfähigkeit, so bleibt doch die Zeit der 60 er Jahre, in der hauptsächlich durch sie das Wallnertheater die beliebteste Bühne Berlins wurde, diejenige, die ihren Künstlerruhm fest begründete. In dieser Zeit gewann sie sich für immer die Herzen der Berliner, unter denen sie im besten Sinne heimisch geworden war. Mit ihr, mit der das Alter wundervoll milde umgegangen war und dessen Beschwerden sie beneidenswert wenig zu fühlen bekam, ist ein sonniger, warmherziger, gütiger Mensch fortgenommen worden, dem seine zweite, inniggeliebte Heimat Berlin treuestes Gedenken bewahren wird. So wie sie auf mehrere Generationen zurückschauen konnte, die sie mit ihrer fröhlichen Kunst erfreute, so hat sie ebenso Generationen von Künstlern erlebt und überlebt, mit denen sie gemeinsam im dramatischen Leben gestanden und gearbeitet hat. Mit ihr erst verschwindet endgültig die letzte Repräsentantin der darstellenden Kunst einer lange verklungenen Zeit, aus jenem alten Berlin, das im ersten Jahrzehnt ihres Bühnenlebens noch nicht Reichshauptstadt war. Sie hat ihrer Zeit am Wallner-Theater in jenem längstvergessenen kleinen Stücke mitgespielt, das den Titel führte: „Berlin wird Weltstadt". Damals klang es wie Scherz; sie hat aber, dauernd im vollen Wirken stehend, die Entwickelung Alt-Berlins zur wirklichen Weltstadt mit durchleben dürfen. Sie war die einzige Künstlerin, die in der Berliner Entwickelung auch die ungeheure Wandlung mitdurchlebte, die aus dem damals engen Kreis der Berliner Theater die heutige kaum zu übersehende Zahl von Bühnen entstehen ließ. Sie war die einzige, die in diesem vollen halben Jahrhundert der Berliner Theatergeschichte von allem Wechsel unberührt sie selbst blieb; semper talis. Nun schläft sie an der Stätte, wo man seit langer Zeit Genossen ihrer von ihr so leidenschaftlich geliebten Kunst bestattet hat. Unter den Liebesgaben, die ihren Hügel in buntestem Frühlingsblütenreichtum schmückten, befand sich auch ein Kranz der Kaiserin.

Berlin rüstet sich auf Pfingsten und die Pfingstreisen. Die freie Farbe des Entschlusses zur Reise wird aber diesmal sehr gründlich durch des Gedankens Blässe angekränkelt, wie an dem ins Auge gefaßten Reiseziel des Leibes Nahrung und Notdurft sich gestalten würde. Eins der lokalen Blätter hat in den verschiedenen, für die kurzen Pfingsttage in Frage kommenden märkischen Ausflugsorten eine Umfrage veranstaltet, wie dort für ankommende Reisende sich die Verhältnisse in materieller Beziehung gestalten könnten. Die Antworten lauten wenig verlockend, und werden wohl so manchen davon abhalten, die Pfingsttage „fern von Madrid" zu verleben. Hier einige Beispiele. Biesenthal sagt: Die Verpflegung Fremder bietet Schwierigkeiten, Berliner Brotkarten gelten nicht. Nahrungsmittel sind möglichst mitzubringen. Naven: Besondere Vorkehrungen für die Verpflegung von Pfingstreisenden sind nicht getroffen. Lagow: Es ist zwar vorgesorgt, aber lange dauern

Schlesien.

✱ **Breslau, 10. Juni.**

Kriegshilfskasse und Einigungsamt.

✱ Der Beschluß des Provinzialausschusses, beim Provinziallandtag die Errichtung einer Kriegshilfskasse zur Gewährung von Darlehen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer aus dem selbständigen Mittelstande zum Zwecke der Wiederherstellung ihrer Erwerbstätigkeit zu beantragen, wird überall mit Freuden begrüßt werden. Ist doch wohl kein Stand durch die Einberufung zu Kriegsdiensten so geschädigt, wie der der kleinen selbständigen Gewerbetreibenden und der Angehörigen mancher liberalen Berufe, auf welche die Kriegshilfskasse ihre Tätigkeit mit erstrecken will. Wird aber den Hilfsbedürftigen mit der Gewährung von Darlehen allein zu helfen sein? Es soll nicht davon gesprochen werden, daß keine Hilfe segensreich wirken kann, wenn nicht der feste Wille und die Fähigkeit, sich selbst weiter zu helfen, vorhanden ist; diese selbstverständliche Voraussetzung wird von den Stellen, die über die Darlehsgewährung zu befinden haben, in jedem Einzelfalle zu prüfen sein. Aber die hier interessierenden Personen werden häufig durch ihre Einberufung nicht nur ihr kleines Vermögen eingebüßt haben, sondern sie werden häufig auch eine Schuldenlast vorfinden, Geschäftsschulden, die während des Krieges nicht gegen sie eingeklagt werden konnten und für deren Deckung jetzt die Mittel fehlen, Schulden aus Versicherungsverträgen, Abzahlungsschulden von der Geschäftsgründung her für Laden- und Werkstatt-Inventar und vor allem Mietsschulden; denn zumeist wird der Mietsvertrag noch eine längere Zeit ohne die Möglichkeit der Kündigung gelaufen sein, oder die Kündigung ist verpaßt worden; das Geschäft oder die Werkstatt sind aber längst geschlossen. Alle diese Schulden werden, wenn nicht die Gesetzgebung dagegen Vorkehrung trifft, nach Friedensschluß auf einmal auf den Kriegseilnehmer einstürmen; wenn aber auch dagegen Vorkehrung getroffen wird, so sind die Schulden doch vorhanden; überdies soll die Kriegshilfskasse doch wohl ihre Tätigkeit tunlichst bald beginnen, um schon jetzt vor Friedensschluß den aus dem Kriegsdienst Entlassenen behilflich sein zu können. In allen diesen Fällen aber wäre die Darlehnsgewährung von recht zweifelhaftem Werte, würde nicht vorher eine gründliche Ordnung der Vermögensverhältnisse der Darlehnssucher erfolgen; denn das Darlehen würde bald eine Beute der Gläubiger werden, und statt der Hilfe für den Kriegsteilnehmer würden nur Niedergeschlagenheit und Verzweiflung an der Möglichkeit eines Wiederhochkommens die Folge sein.

Es wird also Verkehrung getroffen werden müssen, daß eine solche Entschuldung ermöglicht wird; denn die Gewährung von Darlehen nur auf die Fälle zu beschränken, wo Schulden nicht vorhanden sind, hieße die geplante Neueinrichtung von vornherein des größten Teils ihres segensreichen Wirkungskreises berauben und wäre überdies eine Ungerechtigkeit gerade gegen die, welche noch schwerer als der verbleibende Rest, durch den Krieg gelitten haben.

Die Regelung der Verhältnisse des Kriegsteilnehmers wird häufig nicht leicht sein und jedenfalls immer eine eingehende Behandlung des Einzelfalles erfordern, die von der Darlehnskasse selbst nicht geleistet werden kann. Dazu werden besondere Einigungsämter erforderlich sein, wie sie sich auch sonst schon im Kriege bewährt haben. Man denke an Einrichtungen, wie sie die Stadt Breslau im Kriegsmietamt und Hypothekeneinigungsamt geschaffen hat. Auch hier soll nicht ein entstandener Streit nach den Grundsätzen des bestehenden Rechts geschlichtet werden, sondern es soll angesichts eines wirtschaftlichen Kriegsnotfalles eine tunlichst für beide Teile ersprießliche Neugestaltung herbeigeführt werden. Für beide Teile! Denn darin sehen wir das Aussichtsreiche des hier empfohlenen Verfahrens, daß es sich nicht etwa nur darum handelt, einseitig dem Kriegsteilnehmer Vorteile zu verschaffen (wenn auch die Sorge für ihn den Anstoß zu der Einrichtung geben soll) und vom andern Teil gewissermaßen Geschenke für ihn zu erbitten — dann würde man wohl auf Erfolg nicht gar zu sehr rechnen dürfen und sofort dem Einwand begegnen, daß auch die Gläubiger durch den Krieg geschädigt seien und der Staat nicht auf fremde Kosten wohltätig sein soll; vielmehr haben auch die Gläubiger an der Regelung der Verhältnisse ein Interesse, weil davon die Gewährung des Darlehns abhängt und damit auch ihnen jedenfalls mehr zukommen kann, als wenn sie ein Entgegenkommen ablehnen, da dann ihr Schuldner niemals mehr zu Vermögen kommen würde und ihre Forderung auf dem Papier stehen bliebe. Ein lehrreiches Beispiel bietet hier die Organisation des Breslauer Mietsamts. Durch dessen Verbindung mit dem Nationalen Frauendienst und mit der Wehrunterstützungskommission ist erreicht, daß bei den Verhandlungen dem Vermieter, wenn ihm ein Nachlaß angesonnen wird, doch gleichzeitig eine Sicherung seiner Mietsforderung als Gegengabe gewährt werden kann, die für ihn zumeist weit wichtiger ist, als das Pochen auf sein nacktes Recht, dem doch die Verwirklichungsmöglichkeit fehlt. Die Verständigen unter den Hausbesitzern wissen dann auch den Weg zum Mietsamt seit langem auch unvorgeladen zu finden.

Bei dem hier vorgeschlagenen Kriegshilfe-Einigungsamt wäre also darauf Bedacht zu nehmen, daß ein Teil des zu gewährenden Darlehens zur Abstoßung bestehender Schulden verwandt wird, dergestalt, daß dieser Teil durch Vermittelung des Amtes den betreffenden Gläubigern direkt ausgezahlt wird, gegen Sicherstellung des Kriegsteilnehmers davor, daß ihm wegen des ungedeckten Restes der Schulden Schwierigkeiten gemacht werden. Dies kann so erreicht werden, daß Bedingung der teilweisen Befriedigung der Verzicht oder wenigstens die ausreichende Stundung (Abzahlung) des Restes ist. Eine bindende Schablone läßt sich hier natürlich nicht geben; es wird von Fall zu Fall entschieden werden müssen, wobei auch die Verhältnisse des Gläubigers (genau wie im Mietsamt) Berücksichtigung zu finden hätten. Auch wäre vorzusehen, daß Streitigkeiten, die sich aus den getroffenen Abmachungen ergeben, von dem Amt schiedsrichterlich zu entscheiden sind. Um die richtige Grundlage für den Ausgleich zu finden, würde man sich stets zu vergegenwärtigen haben, wie der Gläubiger stehen würde, falls das Darlehen nicht gewährt würde; denn die Kriegshilfskasse wird nicht in seinem Interesse, sondern in dem des Kriegsteilnehmers eingeführt. Jede wirtschaftliche Besserstellung gegenüber diesem Zustand kann ohne die geringste Unbilligkeit an die Bedingung eines Entgegenkommens geknüpft werden, wobei die Frage, ob es nicht Fälle geben kann, in denen auch ohne ein solches Entgegenkommen ein Teil des Darlehns einem Gläubiger zuzuweisen ist, für die vorliegende nur grundsätzliche Erörterung auf sich beruhen kann.

Hätte man nur mit Parteien zu rechnen, welche die verständige Wahrung ihres eigenen Interesses mit wohlwollendem Verständnis für die Interessen des andern zu verbinden wissen, so würde das Einigungsamt in der angedeuteten Form genügen, um der Tätigkeit der Kriegshilfskasse die Wege zu ebnen. Aber die Erfahrung zeigt, daß man auch vielfach mit anderen Parteien zu rechnen hat, und deshalb wird, wenn man nicht mit einem vielleicht erheblichen Prozentsatz des Scheiterns der Verhandlungen rechnen will, ins Auge gefaßt werden müssen, entweder dem Einigungsamt auch Entscheidungsbefugnisse zu geben dergestalt, daß es die Bedingungen mangels Einigung von sich aus bindend festzusetzen hätte, oder im Wege der Gesetzgebung (Bundesratsverordnung) an das Scheitern der Verhandlungen ohne weiteres gewisse Rechtsfolgen zu knüpfen, etwa das Verbot, die Forderung während eines gewissen Zeitraumes gerichtlich geltend zu machen. Dabei könnte, um Härten zu vermeiden, dem Einigungsamt entweder die Befugnis verbleiben, diese Folge außer Kraft zu setzen, oder sie erst durch eine im Anschluß an das Scheitern der Verhandlung abzugebende Erklärung in Kraft zu setzen. Die Kriegshilfskassen werden in geeigneten Fällen auch zu bedenken haben, ob nicht die Gewährung des Darlehns und die Errichtung des neuen Geschäfts statt für den Kriegsteilnehmer etwa für seine Ehefrau zu erfolgen hätte. In jedem Falle wird der Anspruch auf das Darlehen (falls überhaupt ein Rechtsanspruch hier in Frage kommt), aber auch tunlichst das ausgezahlte Geld selbst gegen Pfändungen sicherzustellen sein, wie denn überhaupt die Kriegshilfskassen wohl in ihren Satzungen Sorge dafür werden treffen müssen, daß ihre Zahlungen in weitestem Umfange nicht an den Kriegsteilnehmer selbst, sondern zu seinen Gunsten direkt an diejenigen erfolgen, mit denen er behufs Neuerrichtung seines Geschäfts in Verkehr tritt.

Zum Schluß noch ein kurzes Wort über das Verfahren: Es genügt nicht, wenn eine oder die andere Großstadt ein Einigungsamt errichtet, sondern ein solches wird mindestens für jeden Kreis zu errichten sein. Die Verhandlungen werden, auch wenn man hoffnungslose Fälle ausscheidet, häufig schwierig und zeitraubend sein. Trotzdem ist nicht zu befürchten, daß es an geeigneten Kräften fehlen wird. Denn zur ehrenamtlichen Führung der Verhandlungen wird in ganz besonderer Weise die Rechtsanwaltschaft befähigt und berufen sein, die z. B. beim Breslauer Mietsamt von den vorhandenen 36 Verhandlungsleitern 33 stellt und deren Opferwilligkeit bisher nirgends vergeblich angerufen worden ist. Das Verfahren wird sich auf sämtliche Gläubiger des Schuldners zu erstrecken haben, zu deren namentlicher Benennung der Schuldner (vielleicht unter Zwang der eidesstattlichen Versicherung und in Verbindung mit einem Aufgebot der Gläubiger mit gewissen Ausschlußfolgen) anzuhalten sein wird. Eine gleichmäßige Behandlung auch nur der größeren Gläubiger, wie im Konkurse, soll keineswegs Voraussetzung, ja auch nur Ziel der Verhandlungen sein; denn es handelt sich nicht um die Durchführung des Rechts, sondern um Neugestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse nach Billigkeit. Solange das Einigungsamt nur als solches tätig wird, werden sich weitere Bestimmungen größtenteils erübrigen; erst wenn ihm beim Scheitern der Verhandlungen entscheidende Befugnisse beigelegt werden sollen, sind solche kaum zu entbehren, aber auch dann auf ein tunlichst geringes Maß zu beschränken.

Ein Einigungsamt von der Art, wie es hier vorgeschlagen wird, ist im Rahmen der Kriegsfürsorge weder das erste seiner Art, noch wird es das letzte sein. Vielmehr wird für die Zeit nach dem Kriege das Einigungswesen zur ersprießlichen Abwickelung des Verhältnisses zwischen Gläubigern und Schuldnern eine große Bedeutung annehmen. In der Großstadt wird es zweckmäßigerweise irgendwie zu zentralisieren sein, damit unter anderem auch in geeigneter Weise eine Instanz zur Nachprüfung geschaffen wird. Damit wäre dann auch ein Kristallisationspunkt für eine dauernde Einrichtung gegeben, an welche vielleicht auch das geplante Güteverfahren zur Vermeidung von Prozessen, das an sich auf anderem Gebiete liegt, angegliedert werden könnte. Doch dies sind spätere Sorgen.

Dr. Kurt Steinitz.

---

die Vorräte nicht. Potsdam empfiehlt Mitbringen von Nahrungsmitteln. Oderberg: Hier herrscht Knappheit an Fleisch, Butter und Eiern. Berliner Brotkarten gelten nicht. Die Umfrage ist in einer Zahl von etwa 30 Orten ergangen, und viel tröstlicher lautet die Auskunft an den wenigsten Orten. Infolgedessen werden die Pfingstreisen doch wohl auf das Äußerste beschränkt bleiben, und selbst sehr Reiselustige werden zu dem Beschluß kommen, daß, trotzdem es in Berlin sich augenblicklich nicht speist, wie seiner Zeit bei Lukullus, es doch noch „bei Muttern" am besten ist. Die Idee, statt eines Handkoffers eine kleine Proviantkolonne ausrüsten zu müssen, ist zu wenig anmutend, um um diesen Preis Landorte von immerhin nur mäßigem landschaftlichen Reiz aufzusuchen.

Eine besondere Pfingstfeier wird sich am 1. Festtage im Stadion abspielen, wo seit Juni 1914, also seit dem Armeewettkampf kein größeres Fest mehr abgehalten wurde. Die Kommandantur Berlin ladet zu einer Aufführung, bei der unter einem Aufgebot von etwa 2000 Mitwirkenden Wallensteins Lager und der Festwiesenakt aus den Meistersingern zur Aufführung kommen wird. Man darf mit Recht darauf gespannt sein, in welcher Weise sich die Solisten bei der Festwiese mit dem Riesenraum stimmlich abfinden werden. Ebenso ob bei Wallensteins Lager die Sprechstimmen auf den der Bühne entfernt liegenden Plätzen zu vernehmen sein werden. Mir ist erinnerlich, daß bei den im Juni 1913 veranstalteten Massenvorführungen, die durch Kommando geleitet wurden, das Sprachrohr gebraucht werden mußte, um das Kommando verständlich zu machen. Vielleicht dürfte die „Persona" der griechischen Stadionfeste nicht unangebracht sein. Jedenfalls findet aber die Anregung zu dem Fest ungemeinen Anklang. Die Plätze des ungeheuren Oblongs sind sämtlich schon jetzt völlig vergeben. Das diesmalige Fest trifft beinahe genau auf das Datum der Einweihung, die 1913 stattfand, und die unter des inzwischen heimgegangenen Generals von Podbielskis Leitung und Organisation einen so wundervollen, wahrhaft unvergeßlichen Eindruck machte. Das „Heil", das die jungen Turner und Athleten damals ihrem Kaiser zujubelten — ruft man es sich heute zurück, so klingt es wie das alte morituri te salutant in der Erinnerung. Gerade von ihnen sind in den heißen flandrischen Kämpfen ja so zahllose gefallen. Ich habe die Empfindung, als müßte durch die kaum zu vermeidende Erinnerung an das damalige Fest und das, was zwischen heut und damals liegt, sich ein Schleier über die Vorgänge legen, die diesmal zur Vorführung gelangen. Damals lag auf Grund der wenige Tage vorher stattgehabten Anwesenheit der beiden anscheinend befreundeten Herrscher für die Meisten die Zukunft in rosigem Licht. Es heißt aber nicht umsonst: Nur der Fortuna ist das Leben....

Fr. W. v. H.

Literarisches.

Karl Gutzkow als Dramatiker. Von Eduard Metis. (Breslauer Beiträge zur Literaturgeschichte, herausgegeben von M. Koch u. G. Sarrazin, N. F. 48. Heft). Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchhandlung, 1915. 191 S. 6,80 *M.*

Dieses letzte kürzlich erschienene Heft der von Geheimrat Max Koch herausgegebenen „Breslauer Beiträge" beschäftigt sich mit dem journalistischen Hauptvertreter des „Jungen Deutschlands", Karl Gutzkow, der den Ehrgeiz hatte, auch ein großer Dichter sein zu wollen. Wenn Theodor Fontane von ihm sagte, er sei eine „ganz nutzlose und schon bei Lebzeiten beiseite geworfene Existenz gewesen", so ist das entschieden zu hart geurteilt und nicht viel weniger unrichtig als einstens Lessings vernichtendes Urteil über Gottsched. Gutzkows Bedeutung als Journalist ist — wenn auch noch nicht im Zusammenhange und erschöpfend gewürdigt — außerordentlich groß; seine beiden mächtigen, neunbändigen Romane „Der Ritter vom Geiste" (1850/51) und „Der Zauberer von Rom" (1858/61) sind zwar als Kunstwerke oder auch nur als Unterhaltungsliteratur heute nicht mehr genießbar, wohl aber als Zeitgemälde wegen ihres reichen kulturgeschichtlichen Gehalts noch immer schätzenswert, und daß von seinen 28 Dramen sich wenigstens vier — „Zopf und Schwert", „Das Urbild des Tartüffe", „Uriel Akosta" und „Der Königsleutnant" — bis in unsere Zeit auf der Bühne gehalten haben, ist ein Erfolg, wie er keinem andern Mitgliede des „Jungen Deutschland" beschieden gewesen ist. In den letzten fünfzehn Jahren ist für den früher arg Verkannten viel geschehen, seit H. H. Houben 1901 mit seinem ebenso umfassenden wie wertvollen Werke „Gutzkow-Funde" hervorgetreten ist. Derselbe Gelehrte hat dann 1908 in „Hesses Klassikerausgaben", R. Gensel zwei Jahre später in der „Goldenen Klassiker-Bibliothek" eine zwölfbändige Auswahl seiner Werke herausgegeben, und das hier vorliegende Buch versucht nun ein möglichst vollständiges Bild von dem Dramatiker Gutzkow zu geben, mit Recht unter besonders eingehender Berücksichtigung der gesellschaftlichen Dramen. Nach einer kurzen allgemeinen Würdigung des Mannes betrachtet Metis in zeitlicher Reihenfolge sämtliche vollendeten Dramen Gutzkows, die hier nicht aufgezählt werden können, je nach ihrer Bedeutung in mehr oder weniger ausführlicher Weise nach ihrem Inhalt, ihrem künstlerischen Wert, nach der Psychologie der Personen, der Führung der Handlung, ihrem zeitgeschichtlichen Gehal und auch Bemerkungen über die Quellen, die Entstehungsgeschichte, über Veränderungen, die der Dichter sehr liebte, und über die Bühnenschicksale werden beigebracht. Gerade die bedeutendsten Werke, „Das Urbild des Tartüffe" und „Uriel Akosta" sind freilich verhältnismäßig recht kurz behandelt — allerdings mit Rücksicht auf die sehr ausführlichen Untersuchungen Houbens in den „Funden". Immerhin hätten beim „Akosta" — schon der Breslauer Theatergeschichte wegen — die auch Houbens Angabe berichtigenden Feststellungen von H. Jantzen in der Sonntagsbeilage zur „Vossischen Zeitung" (1902, Nr. 24), beachtet werden können, und wenn der Verfasser einen eigenen Aufsatz über Gutzkows Stellung zur Judenfrage anführt, so hätte das auch einer von F. Pinkus in der Beilage zur „Münchner Allgemeinen Zeitung" (1902, Nr. 162) verdient. Alles in allem haben wir in dem fleißigen Buche eine zwar nicht so tiefgründige Betrachtung, wie sie in Houbens Schriften vorliegt, — wie sie übrigens für die weit überwiegende Mehrzahl der Dramen auch nicht erforderlich ist — aber eine praktisch sehr brauchbare und nützliche Übersicht über die dramatische Tätigkeit des vielseitigen Mannes und eine Würdigung derselben, die vorher nur durch zeitraubendes eigenes Lesen der Stücke zu gewinnen war.

Als Gesamtergebnis dieser Ausführungen folgt dann — was wiederum aus praktischen Gründen recht willkommen ist — getrennt von der eigentlichen Untersuchung ein zusammenfassender Überblick „Aus dem Gedankenkreis von Gutzkows Dramen", der seine Ansichten, soweit sie darin verfochten sind, über Kunst, Journalistik, und Politik — hier ist auch die soziale Frage bedacht — über Religion, Frauenfrage und Erziehung bringt.

Ein Anhang bietet dann eine Reihe von zeitgenössischen Urteilen über Gutzkow. Heine, Joachim, Dahn, Friedrich Haase, Gottfried Keller, Freytag, Fontane, Laube, Wagner und Hebbel kommen zu Worte und urteilen fast alle sehr absprechend. Diese Zusammenstellung ist ein wenig gefährlich und kann irreführen, weil sie nur eine ganz kleine Auslese aus den wirklich vorhandenen Stimmen ist; freilich wie „die Zeitgenossen" überhaupt über ihn gedacht haben, das zu ermitteln, wird eine gewaltige und nicht immer fruchtbare Arbeit erfordern. Der künftige Biograph des Mannes wird sie zu lösen haben, wenn H. H. Houben einmal die Lebensgeschichte Gutzkows, die nicht mehr und nicht weniger als eine „Geschichte der Jahre 1830—1880" sein muß, wie er versprochen, fertig gestellt und veröffentlicht haben wird, darf er reichen Dankes sicher sein. H. J.

Die Trutze von Trutzberg von Ludwig Ganghofer. G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung 1915. 544 Seiten. Preis geh. 4 Mark, geb. 5 Mark.

Als eine Geschichte von anno Domini 1445 hat Ludwig Ganghofer seine „Trutze von Trutzberg" auf dem Titelblatte bezeichnet, und sie sind auch wirklich nur eine frei erfundene und recht unterhaltsame Geschichte, keineswegs aber ein umständlich aus Archivalien geschöpfter historischer Roman. Mehr, als wir es bei Ganghofer gewohnt sind, tritt die Landschaft, und noch dazu seine geliebte und so meisterhaft von ihm immer wieder geschilderte oberbayrische Gebirgswelt, hinter der in ununterbrochener Zeitfolge sich abspielenden, breit ausgesponnenen, aber niemals ermüdenden Fabel zurück, und stoffliche Reize bieten Ersatz für großartige Naturbilder. Bei aller Behaglichkeit ist der Vortrag doch auch von so zwingender Eindringlichkeit, daß das Lesen zum miterlebenden Sorgen und Genießen wird. In der etwas romanhaft geratenen Figur des jungen Schafhirten und ritterlichen Bastards Lienhard sinnt und träumt, reckt und streckt sich, einfältig, wie der „reine Tor" und seiner Kraft kaum bewußt, der riesenstarke, treugläubige und weichherzige deutsche Michel. Die Entwickelung der übrigen Hauptpersonen ist ebenfalls trefflich durchgeführt, die der beiden Ritterfrauen allerdings mit einer leisen Abschwenkung in die Karikaturkurve. Den bei Ganghofer niemals fehlenden humoristischen Teil bestreitet neben mehreren sympathischen Leutchen ein Schäferhund mit einem selbst für seine Rasse kaum glaublichen „Menschenverstande". Wenn noch ein Beweis für die ungeschwächte, glänzende Unterhaltungsgabe des Verfassers der vielgerühmten Berchtesgadener Romane erforderlich gewesen wäre, so hätten ihn die „Trutze von Trutzberg" erbracht. —nt—

Neue Bücher und Broschüren.

Die Büste. Roman von Else Croner. Verlag von Otto Janke, Berlin. Pr. 1 Mk.

Zweierlei Heimat. Gedichte von Waldemar von Grumbkow. Xenien-Verlag, Leipzig. Pr. 1 Mk.

Gesundheitspflege der Nieren und Harnorgane von Professor Dr. Paul Friedrich Richter, Berlin. Pr. gbd. 1,85 Mk. Max Hesses Verlag, Berlin W. 15.

Auf kleinstädtischen Friedhöfen.

Wer in diesen schönen Frühlingstagen — sei es auf der Eisenbahn oder zu Rade — durch die gesegneten Fluren Schlesiens fährt und in einem kleinen Orte zu einem mehrstündigen Aufenthalte veranlaßt ist, der sollte sich nicht bei schalem Bier in eine Gaststube setzen und, von Fliegen geplagt, in dem Lokalblättchen einschläfernde Unterhaltung suchen, — ich rate ihm vielmehr, dem Genius loci näher zu treten. Dieser, jedem Orte eigentümliche Genius aber wohnt nicht auf dem Marktplatz und den paar Straßen mit den „modernisierten Fassaden" der Bürgerhäuser, auch nicht in den wenigen von hübschen Gärten umgebenen Villen außerhalb der noch an einzelnen Stellen sichtbaren Stadtmauer, sondern in der Kirche und dem Friedhofe. Dem, der ein Auge hat für solche Dinge, enthüllt sich hier die ganze politische, religiöse, soziale und kulturelle Geschichte des Ortes. Ist die Kirche protestantisch, dann ist es ziemlich umständlich, in sie einzudringen; sie muß uns erst vom Küster geöffnet werden; ist sie katholisch, gewährt sie gewöhnlich ohne weiteres freien Eintritt. Dieser Unterschied ist verständlich, wenn man bedenkt, daß dem Katholiken sein Gotteshaus mit dem Allerheiligsten viel unverletzlicher und geschützter gegen Unfug erscheint, als dem Protestanten seine Erbauungsstätte.

Aber wenn man auch nur von außen eine solche Kirche besichtigt, werden Augen und Gedanken genug beschäftigt. Da erkennt man aus Form und Baustoff, daß das Gebäude in gotischer Zeit, etwa ums Jahr 1400, angelegt wurde; die aus Sandstein gearbeiteten, in die Backsteinmauern eingefügten Portale und Fenstermaßwerke, die Strebepfeiler, der ganze Grundriß beweisen es. Aber die schlanke Spitze des Turmes wurde meist durch den Blitz zerstört und im 16. oder 17. Jahrhundert durch einen durchbrochenen Renaissance-Helm ersetzt. Eine spätere, für Stileinheit noch verständnislosere Zeit hat wohl auch eine Kapelle im Barock angefügt Wenn man genauer zusieht, findet man Spuren genug, die nacheinander die Reformation, der dreißigjährige Krieg, die friderizianische Befreierzeit dem Bau eingedrückt hat.

Um die Kirche herum erstreckte sich der Friedhof. Auf Dörfern ists wohl auch noch heute so; in den kleinen Städten hat man ihn vor das Tor verlegt, aber auf dem alten Platze ließ er noch vieles Merkwürdige und Sehenswerte zurück, zunächst gewöhnlich schöne alte Bäume, unter denen die Linde, der eigentliche deutsche Baum, überwiegt. Sind auch die Gräber eingeebnet, so haben doch viele Denkmäler dem Zahne der Zeit widerstanden. Manche besonders feste stehen noch frei da als Säulen, Obelisken und urnengeschmückte Pfeiler, andere, als flache Platten gearbeitet, sind in die Friedhofsmauer oder äußere Wand der Kirche als bedeutsamer Schmuck eingefügt. Mit ihren weitschweifigen, oft sehr kunstvoll eingemeißelten Inschriften geben sie uns Kunde von adligen und Patriziergeschlechtern, die einst in dieser Gegend gelebt und gewirkt haben. Aus manchen kann man eine ganze romantische Lebensgeschichte herauslesen, wie denn auch Viktor Scheffel von dem Grabsteine Werner Kirchhoffs und seiner Margarete die Anregung zu jener epischen Trompeterdichtung empfangen hat, die vor fünfzig Jahren das Entzücken ganz Jung-Deutschlands bildete. — Während aber hier durch die Inschriften der Stoff zu einer glücklichen Liebesgeschichte gegeben war, kenne ich in meiner Vaterstadt ein Denkmal, das einen Unvermählten feiert und Zeugnis gibt von einer rührenden Sehnsucht nach der Heimat.

Als ich ein Knabe war, stand dieser Stein auf dem sogenannten „Alten Kirchhof", der von der evangelischen Pfarrkirche durch die Stadtmauer und den Wallgraben getrennt war. Aber gerade deshalb bin ich überzeugt, daß der eigentliche alte Kirchhof innerhalb der Stadtumwehrung die Kirche umgab, wie noch viele Epitaphe aus dem Jahrhundert der Reformation beweisen, die in die Mauern und Vorhallen der Kirche eingefügt sind. Erst im 18. Jahrhundert, als die Stadtmauern sich öffneten, kann der „Alte Kirchhof" angelegt sein; meines Wissens ragte keines seiner Denkmäler in das 17. hinein. Meine Großmutter und fünf meiner Geschwister wurden noch auf diesem „Alten Kirchhof" begraben; eine uralte Linde, die wohl zwei Meter im Durchmesser hatte, beschattete ihn, bis sie der Blitz zerschmetterte; seit etwa vierzig Jahren war er außer Gebrauch gestellt, und nun erhebt sich auf ihm das neue Gymnasium. Aber die besten alten Steindenkmäler wurden auf den neuen Kommunal-Friedhof weit draußen vor der Stadt verpflanzt, wo sie unseren heutigen Bildhauern als gute Muster dienen könnten. Und eben das eine von diesen, eine freistehende, vorn und hinten beschriftete Platte im Barockstil, trägt folgende Inschrift:

(Vorderseite.)

„Stehe, Wanderer, Still! Du findest hier was Seltenes, wesgleichen Du an dieser geheiligten Stätte nirgends, auch an Wenig anderen, antreffen wirst

Ein Hertze
ohne Cörper
im Leben aber voll edler Triebe und Neigungen,
Nehmlich
des Wayl. Hochedelgebohrenen und Gestrengen Herrn
Herrn Johann Gottfried Vantzers

Sr. Römisch. Kayserl. Maj. unter des Tit. Hr. Graff Wentzel v. Wallis Infanterie-Regiment Wohlbestallten Hauptmanns. Lüben gab im Aô. 1698 d. 22. Mart. Nebst dem Leben die edelsten Triebe u. Kindl. gehorsam gegen seine Eltern, den Wayl. Tit. Hr. Johann George Vantzer berühmten Chirurgum u. die Wayl. T. Fr. Anna Rosina geb. Schüllerin, dann die Neigung zu gutten Wissen-Schafften und zur Chirurgie. Die Fremde, insonderheit das Kaiserl. Feldlager bey Belgrad erweckte in ihm die Lust zu Kriegsdiensten, in Welchen Er sich unter d. Infanterie-Regiment des Tit. Hr. Olivier von Wallis, Sr. Kaiserl. Majestät Generalfeld-Marschall-Lieutenant durch seine in Ungarn, Italien und Sicilien bezeugeten Heldenmuth von 1717 bis 1728 biß zur charge eines Hauptmanns schwang und Selbige biß an sein Seel. Ende gantzer 20 Jahr Theils durch deß Theils durch seines Hr. Bruders Graff Wentzel v. Wallis Regid rühmlichst verwaltete, und deshalbe regte Sich in ihm ein edler Eifer zu ernsten Tugenden, Wahrer Furcht Gottes, Liebe des Nechsten.

(Rückseite.)

In Wien äußerte sich in ihm die Gelassenheit im Sterben, allwo sich 1748 d. 22. Oct. Leib und Seele trennte, nachdem diese 50 Jahr 7 Mon. 5 T. jenen belebet. Die Seele befahl Er in die Hände seines Erlösers, den Leib überließ er dem Schoß der Erde in Wien, das Hertz aber verordnete Er nach dem geliebten Lüben zu den Füßen der Asche seiner Hertzl. geliebten Eltern, damit auch nach dem Tode sein Hertz ruhen möchte, wo der Liebste Schatz seines zeitl. Lebens ruhte.

Hier soll die Nachwelt stets zu Ihrer Nachricht lesen,
Herr Vantzer sei ein Christ und Krieges-Held gewesen.
Nun schläfft der Selige, geneußt der Himmelsfreude,
Die Jesus nach dem Streitt den Seelen zu erkannt,
Er prancket im Sieges-Cranz und weiß von keinem Leide,
Deß trösten sich, die Ihm mit Bluth und Muth verwandt."

Wie muß dieser österreichische Hauptmann seine Vaterstadt geliebt haben! Denn alles, das Leben, die edelsten Triebe, den kindlichen Gehorsam gegen seine Eltern, die Neigung zu den Wissenschaften und zur Chirurgie glaubt er ihr allein verdanken zu müssen. Aber das Soldatenleben führte ihn in die Ferne, nach Ungarn, Italien, bis Sizilien. Als Neunzehnjähriger wirkte er unter Prinz Eugen „dem edlen Ritter" bei der Eroberung von Belgrad (1717) mit. Da er 1748 starb, wird er auch in den beiden schlesischen Kriegen gegen Friedrich den Großen gekämpft haben. Und nun stirbt er, ein Fünfzigjähriger, zu Wien und läßt sein Herz in Lüben, im Grabe seiner Eltern, beisetzen. Wer mag ihm, da die Eltern gestorben waren, keine Geschwister, keine Gattin erwähnt werden, dieses reich und sinnig ausgeführte Denkmal, diese rührende Inschrift gewidmet haben? Wenn man für diese Widmung und für die unbändige, fast sentimentale Heimatsliebe des in der Welt weit herumgeworfenen Kriegsmannes eine zarte Jugendneigung unterstellen dürfte, deren Treue die Zeit der Trennung überdauerte und doch auf eine endliche Vereinigung hoffte, so könnte die Phantasie den schönsten Roman aus diesem Grabstein spinnen.

Was schadet's, daß er jetzt von dem eingekapselten Herzen, zu dem er gehört, räumlich getrennt ist? Er schmückt ja den Ort, auf dem er steht, denn er ist an der Kreuzung zweier Wege aufgerichtet, die ein Rechteck von wenig ausgezeichneten Reihengräbern umgeben, und zieht durch seine unserer Zeit so fremdartige Erscheinung die Aufmerksamkeit jedes Besuchers auf sich. Und der Schüler, der jetzt auf derselben Stelle, wo der Stein einst unter manchen seines Gleichen unbeachtet gestanden, mit der Sprache Lessings, Goethes und Schillers vertraut gemacht wird, mag sich einmal Mühe geben, die alten ehrlichen deutschen Schriftzeichen zu entziffern. Er wird mit Verwunderung erkennen, wie viel unsere Sprache an Gelenkigkeit des Satzbaues und Schärfe der Ausdrucksweise durch jene Männer gewonnen hat. Wie es denn überhaupt in unserer Zeit, die die Gedanken an den Tod und die Verehrung der Gestorbenen so erschütternd nahegelegt, wünschenswert wäre, daß unsere reiferen Schüler, statt in Feld und Wald, hin und wieder vom Lehrer auch auf unsere Friedhöfe geführt würden, damit sie die heut weitverbreitete Geschmacklosigkeit, Nüchternheit und Protzenhaftigkeit moderner Denkmalskunst nach Gebühr würdigen lernten.

Was aber Lüben bietet, wird ähnlich in jeder anderen kleinen Stadt zu finden sein. Schon vor etwa 50 Jahren hatte ein namhafter Breslauer Mäzen, der Graf Hoverden-Planckten den hohen kulturgeschichtlichen Wert solch alter Grabsteine erkannt und eine große Sammlung von Zeichnungen derselben angelegt, denen der genaue Text der Inschriften beigefügt sein mußte. Mein Freund, der spätere berühmte Radierer Bernhard Mannfeld, wurde etwa vom Jahre 1868 ab von dem Grafen beauftragt, durch ganz Schlesien zu reisen, und auf jedem Friedhofe, in jeder Kirche die alten Epitaphien von Adligen und Patriziern zu zeichnen. Heute würde man das viel bequemer mit dem photographischen Apparat machen. Ich half dann, die oft lateinischen Inschriften entziffern und ins Reine schreiben. Mannfeld bekam für jede solcher Skizzen einen Taler; das genügte, um sein Leben zu fristen, daneben aber hatte er die schönste Gelegenheit, in den Dörfern und kleinen Städten die alten malerischen Stellen für seinen eigenen Gebrauch aufzunehmen. Hieraus ist dann das radierte Prachtwerk „Bilder aus Schlesien" entstanden, während die Grabsteinskizzensammlung wohl einem der Breslauer Museen vererbt wurde und dort einer zusammenfassenden Bearbeitung harrt.

Dr. Baer.

Zur Wetterlage.

Nachdem im April reichlich milde Tage das Wachstum der Feld- und Gartenfrüchte gut gefördert hatten, so daß z. B. in der Umgebung von Breslau schon in den Ostertagen die ersten Roggenähren hervorzulugen versuchten, trat im ersten Drittel des Mai der gewohnte Kälterückschlag ein, und zwar traf er diesmal zufällig auf die bekannten Eisheiligen, deren letzter einen eigentlichen Nachtfrost brachte, derart, daß das Quecksilber auch in der Ebene überall den Nullpunkt erreichte. Diesem Stande des Thermometers in Augenhöhe entspricht eine weitergehende Abkühlung am Boden, so daß denn auch einige Früchte und Sträucher Schaden gelitten haben, der aber bald wieder überwunden war.

Um die Mitte des Monats Mai machte sich die Sorge um den nötigen Regen breit, doch kamen am 21. die ersten Gewitter in der Mark, am 23. erreichten sie Niederschlesien, auch Oberschlesien hat etwas Regen, doch waren die Niederschlagsmengen so verschieden, daß die Wirkung des Regens strichweise ganz ausblieb. Die Kreise um Breslau waren ganz trocken geblieben und mußten bis zum Beginne des neuen Monats warten, um dann an der guten Versorgung teilzuhaben, die mit den wiederholt auftretenden Gewittern verbunden war und bisher folgende Zahlen von Gesamtniederschlagshöhen gezeitigt hat: Pleß 29 Millimeter, Beuthen OS. 28, Ostrowo 50, Grünberg 28, Görlitz 41, Schreiberhau 64, Friedland, Bez. Breslau 50, Habelschwerdt 40. Gleichzeitig mit dem Eintritt der Gewitter änderte sich das Bild der Wetterkarte, und man kann von einer vollständigen Änderung der Wetterlage seit Beginn des Monats sprechen, deren Grundcharakter kurz in den Worten zusammengefaßt werden kann: Zuweilen aufheiternd, dann wieder Gewitter oder Regen, schwache oder nur vorübergehende Erwärmung.

So ungefähr ist auch die Voraussicht für die Pfingsttage, und es scheint, als ob der Juni vorläufig noch veränderlich bleiben will. Das entspricht auch den Ergebnissen langjähriger Beobachtungen, nach denen dem Juni der größte Anteil an den Gewittern des Jahres zusteht. Die Erfahrung lehrt auch, daß der bestehende Witterungscharakter in unseren Gegenden des halbkontinentalen Klimas gern eine Zeitlang beharrt, um dann einen neuen Dauerzustand zuzulassen, und so geben wir uns gern gläubig der Hoffnung hin, daß der Sommer 1916 hält, was er nach Ansicht vorsichtiger Fachgelehrten versprach, im Frühjahr und Vorsommer naß, dann aber sehr heiß. Über die Gewitterhäufigkeit bestehen keine Vermutungen, doch entfallen nach den Berechnungen auf Grund vieljähriger Beobachtungen die meisten auf den Juni und den August, der Juli ist meistens nicht ganz so reich damit bedacht, aber, wie wir wissen, nicht frei davon.

Mehring.

Das Verfütterungsverbot für Kartoffeln.

Das vom Präsidenten des Kriegsernährungsamtes im Reichstag angekündigte allgemeine Kartoffelverfütterungsverbot ist vom Reichskanzler unter dem 8. Juni erlassen worden. Es hat folgenden Wortlaut:

§ 1.

Vom 10. Juni 1916 ab dürfen Kartoffeln nicht mehr verfüttert werden. Der Kommunalverband regelt die Zulassung von Ausnahmen. Ausnahmen dürfen nur bewilligt werden für Kartoffeln, die sich nachweislich zur menschlichen Ernährung nicht eignen.

§ 2.

Viehbesitzer dürfen bis 15. August 1916 an ihr Vieh insgesamt nicht mehr Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei verfüttern, als auf ihren Viehstand bis zu diesem Tage nach folgenden Sätzen entfällt:

an Pferde	. . .	höchstens 2½	Pfund,
an Zugkühe	. . .	= 1¼	=
an Zugochsen	. . .	= 1¾	=
an Schweine	. . .	= ½	=

täglich.

Die Kommunalverbände können das Verfüttern dieser Erzeugnisse weiter beschränken oder ganz verbieten. Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl dürfen nicht verfüttert werden.

§ 3.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark wird bestraft, wer den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt. Bei vorsätzlicher Zuwiderhandlung gegen §§ 1 u. 2 ist der Mindestbetrag der Geldstrafe gleich dem zwanzigfachen Werte der verbotswidrig verfütterten Mengen.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Blindenfürsorge.

n. Der Blindenfürsorgeverein für die Provinz Schlesien hielt am 10. d. M. im Rathause zu Breslau seine ordentliche Mitgliederversammlung ab, in der der Vorsitzende, Gymnasialdirektor Professor Dr. Wiedemann, den Jahresbericht für 1915 erstattete.

Danach konnte der Verein seine Hauptaufgabe, die Blinden Schlesiens bei der Beschaffung eines Broterwerbs zu unterstützen, dank der ihm gewordenen Arbeitsaufträge recht befriedigend lösen. Der Wert der erzeugten Waren stieg von 50940 Mk. im Vorjahre auf 62192 Mk. Die Summe der gezahlten Arbeitslöhne von 14203 auf 15108 Mark. Der Verein beschäftigte in seinen Werkstätten 64 Insassen des von ihm unterhaltenen Blindenheims und 18 blinde Arbeiter und Arbeiterinnen. Gefertigt wurden Bürstenwaren im Werte von 42079 Mk., Korbwaren und Flechtarbeiten aus Rohr, Kokosfaser und Stroh im Werte von 6450 Mk., Seilerwaren im Werte von 12441 Mk. und Maschinenstrickereiwaren im Werte von 1221 Mark. Das Heim beherbergt neben einigen völlig erwerbsunfähigen Pfleglingen viele arbeitsschwache Kräfte, die aus Mitteln des Vereins oder von den Heimatsgemeinden einen Unterhaltungskostenzuschuß empfangen; nur eine beschränkte Zahl der Insassen bestreitet ihren Unterhalt aus dem Arbeitslohn. So verschieden aber auch die Erwerbsfähigkeit der einzelnen Pfleglinge ist, das Verlangen nach Arbeit ist allen in gleichem Maße eigen. Die Verkaufsstellen des Vereins befinden sich: Blücherplatz 19, Martinistraße 4, Alsenstraße 22, Kniestraße 17/19. Auf Anruf durch Fernsprecher oder schriftliche Mitteilung an die Schlesische Blindenunterrichtsanstalt, Kniestraße 17/19, werden auszubessernde Stühle, Körbe, Wäscheleinen und dergleichen durch Boten abgeholt und wieder zurückgebracht. Die Belegschaft des Heims betrug am 1. Januar v. J. in der Frauenabteilung 51, in der Männerabteilung 16 Personen, am Jahresschlusse in der Frauenabteilung 49, in der Männerabteilung 18 Personen; davon waren evangelisch 33, katholisch 32, jüdisch 2. Von den Arbeitern und Arbeiterinnen, die in den Werkstätten Beschäftigung fanden, wohnten 3 Männer in der Blindenunterrichtsanstalt, die übrigen in der Stadt.

In Fortsetzung der Fürsorge für die in der Stadt und der Provinz lebenden zahlreichen Blinden unterstützte der Verein 81 Personen mit Rohmaterial im Werte von 1247 Mk., 147 Personen erhielten Beihilfen von zusammen 2704 Mk., 4 Personen erhielten laufende Unterstützungen von zusammen 132 Mk., mit Büchern und Zeitschriften in Blindenschrift im Werte von 68 Mk. wurden 58 Personen beschenkt; insgesamt wurden einschließlich der Weihnachtsgeschenke 4981 Mk. für Unterstützungen verausgabt. Einem blinden hervorragend befähigten Musiker gewährte der Verein zur Beendigung seiner Studien eine außerordentliche Beihilfe von 300 Mk.

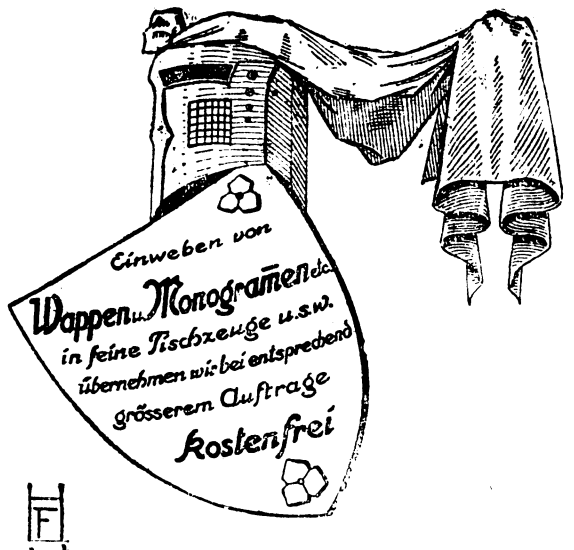
Das Vereinsvermögen bestand Ende 1915 aus 26500 Mk. Hypotheken, Wertpapieren im Nennwerte von 138860 Mk. und 9331 Mk. bar. Der Verein besitzt außerdem das schuldenfreie Grundstück Kniestraße 17/19, auf dem das Blindenheim „Wilhelm und Auguste Viktoria-Stiftung" errichtet ist. Das dem Verein von dem verstorbenen Rentier Schlabitz geschenkte Hausgrundstück Sadowastraße 6, auf dem eine Hypothek von 33000 Mk. lastet, brachte einen Bruttomietsertrag von 4841 Mk. Zum Vereinsvermögen gehört noch ein von der Frauengruppe begründeter Freistellenfonds, der getrennt verwaltet wird, und aus dessen Zinsen drei Freistellen des Heims unterhalten werden. Die Mitgliederzahl ist etwas zurückgegangen. Es zahlten an einmaligen Beiträgen 5 Mitglieder zusammen 2500 Mk., an laufenden Beiträgen 1389 Mitglieder 7794 Mk. und von 200 Geschenkgebern kamen zusammen 527 Mk. ein.

An der Kriegsblindenfürsorge beteiligt sich der Verein, indem er im Einvernehmen mit der Blindenunterrichtsanstalt den Ausschuß für Kriegsverletztenfürsorge in seiner Arbeit unterstützt. Während die Tätigkeit der Blindenunterrichtsanstalt auf die Berufsberatung und Ausbildung der Kriegsblinden gerichtet ist, soll die Fürsorge des Vereins sie auch weiter im Leben begleiten und ihnen bei der Ausübung nutzbringender Tätigkeit, in Fällen der Not und im Alter hilfreich zur Seite stehen. Dem zu diesem Zwecke vom Verein begründeten besonderen Fonds zum Besten erblindeter Krieger sind bis Ende 1915 bereits Geschenke im Gesamtbetrage von 7960 Mark zugeflossen. Auch hat der Vorstand die Gründung von halben Freistellen im Blindenheim beschlossen, die erblindeten Kriegern, die Aufnahme in das Heim begehren, als Auszeichnung gewährt werden sollen. Die unermüdlich tätige Frauengruppe, der der Verein die Anregung hierzu verdankt, hat im Jahre 1916 aus ihrem Vermögen von etwa 3900 Mark ein Kapital von 3000 Mark überwiesen, das er mit einem früheren Geschenk zur Begründung der ersten Halbfreistellen verwenden wird.

Nach dem vom Schatzmeister Handelsrichter Oskar Grüttner erstatteten Kassenbericht hat die Unterhaltung des Blindenheims 21831 Mark erfordert, wovon 17125 Mark durch vereinnahmte Pflegekosten gedeckt wurden, während der Verein 4658 Mark zuschoß. Der Schatzmeister erhielt Entlastung.

An den Jahresbericht knüpfte sich eine Besprechung, die vornehmlich Fragen der Kriegsblindenfürsorge betraf und an der sich der Vorsitzende, Dompropst Prof. Dr. König, Geheimrat Prof. Dr. Uhthoff, Stadtrat Müller und der Direktor der Blindenunterrichtsanstalt Schulrat Schottke beteiligten. Gegenüber den in Berlin aufgetauchten Bestrebungen, Kriegsblinde sofort in Arbeitsstellen zu bringen, in denen sie durch einfache mechanische Verrichtungen sofort Geld verdienen können, wurde hier einmütig die Auffassung vertreten, daß dem Blinden vor allem eine Ausbildung zuteil werden müsse, die ihn befähige, sich auch ohne den Gesichtssinn in der Welt zurechtzufinden. — Die satzungsmäßig ausscheidenden Ausschußmitglieder wurden durch Zuruf wieder- und an Stelle des verstorbenen Landeshauptmanns von Busse der künftige Landeshauptmann neugewählt.

(Fortsetzung der Rubrik „Schlesien" im vierten Bogen.)



Unsere
neue Preisliste
wird
kostenlos versandt

Braut-Ausstattungen!

Damen-Wäsche • • Bett- u. Tischwäsche
Bettstellen • • Schlafzimmer-Einrichtungen

Gardinen

Stores u. Halbstores

Tisch- u. Diwan-Decken

Unser Haus ist in den weitesten Kreisen bekannt als – erstklassig –. Wir verarbeiten nur bestbewährteste, prima Qualitäten bei saubersler Näharbeit und stellen wir in unseren eigenen Werkstätten

Braut-Ausstattungen

vom gediegenen, soliden Geschmack bis zur kostbarsten Trunkausstattung her. Wir sind gern bereit – im Bedarfs-Falle – mit geeign. Vorschlägen an Hand zu gehen.

Teppiche

Kork-Badematten

Linoleum-Läufer u. Vorlagen

Unser Geschäft bleibt Sonntags geschlossen.

Julius Kenel v. C. Fuchs

Unser Geschäft bleibt Sonntags geschlossen.

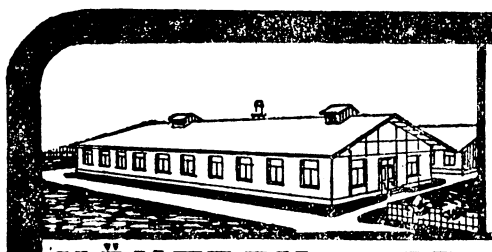
Hansa-Lloyd

Personenwagen, Lieferwagen, Lastwagen, Omnibusse

Hansa-Lloyd Werke A.G. Bremen

28. O. KUHLER

Niederlassung Breslau III, Holteistraße 3–19. Telephon 2950.

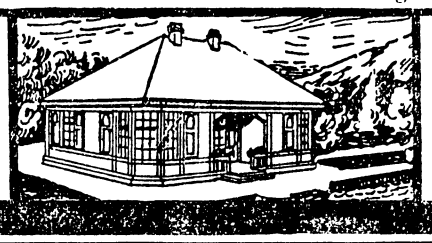


Spezial-Fabrik für
Holzhausbauten
zerlegbare Holzwohnhäuser :: Land- und Kleinwohnungen :: Kranken- und Schulpavillons :: Jagd- u. Luxushäuser

HÖNTSCH & CO., DRESDEN-NIEDERSEDLITZ 19

Filialen: **Berlin**, Anhaltstraße 7, Fernruf Lützow 4424; **München**, Sendlingerthorplatz 10, Fernruf 52422; **Frankfurt am Main**, Kronprinzenstraße 30, Fernruf Hansa 4545; **Dortmund**, Körnerhellweg 56, Fernruf 7235;
Österr. Zweigwk.: **Höntsch & Co., Tetschen-Altst.** Fil.: **Wien III**, Unt. Viaduktgasse, Fernr. 2326; **Budapest**, Jozsef-Utca 14

Spezial-Fabrik für
Baracken aller Art
Spez.: **Gefangenen-Baracken**
Grosses Lager! Sofort lieferbar!
1000 Stück innerhalb der Kriegszeit geliefert



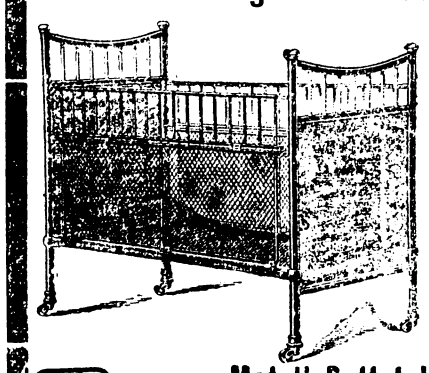
Spezial-Fabrik für
modernen Gewächshaus- und Wintergartenbau
sowie Heizungs-Anlagen mit Höntsch-kessel
10000 Anlagen geliefert

Teppiche, Gardinen, Dekorationen, Stores, Möbelstoffe, Decken, Brücken, Läufer usw.

V. Martin

Schweidnitzerstr. 1
Ecke Ring.

Schlesiens größtes Haus der Branche.



D.R.G.M.

Nasher

Metall-Bettstellen für Kinder und Erwachsene,
Matratzen, Keilkissen,
Kinderwagen, Klappwagen, Kinderstühle,
Ruhestühle,
Bettfedern, Daunen, fertige Betten
größte Auswahl — billigste Preise.

E. Becker, Breslau I,
Kupferschmiedestraße 4, parterre bis 4. Stock. (5

Aufbewahrung

von

Pelz- und Wollsachen.

Kostenfreie Abholung.

Modernisierungen und Reparaturen jeder Art jetzt billigst.

M. Boden, Ring 38.

Fernsprecher 821 und 2666.

Sonntags geschlossen

!! **Uhren, Brillanten** !!
für ca. Hälfte des regulären Ladenpreises durch Kauf von Pfandscheinen! Besonders günstig: Pfandscheine über 14karät. **goldene Damenuhr**, 3 Kapseln, mit groß. **Brillant**, beliehen mit nur 60 Mk., für 5 Mk., über schwere goldene **Herrenuhr mit Schlagwerk**, beliehen 160 Mk., für 15 Mk., fern. Colliers, Uhrarmbänd. mit Brillanten, Brillantringe mit 40—500 Mk. äuß. niedrig beliehen! **Streng reell und ohne jedes Risiko**, da eingelöste Gegenstände, die nicht gefallen, für **volles Geld zurückgenommen werden!**
H. Echtermeyer, Berlin SW. 68,
Schützenstraße 72.

Getr. Herren-Garderobe,
feldgraue Uniformen, sowie ganze Nachlässe kauft zu höchsten Preisen
D. Juliusburger, (9
Kupferschmiedestr. 31. Tel. 5918.

Ahornschlafzimmer,
nagelneu, umständehalber preiswert zu verkaufen. Zuschr. unter Z 81 Geschft. Schl. Ztg. (0

Pianinos,
20 gebrauchte, 200—350 Mk. aufw., **Blüthner, Bechstein** u. andere. **Neue Pianinos,** (2
gr. Ausw., jede Preislage, billig.
Glenz, Gartenstraße 69/71, hptr.

Altertümer jeder Art, sow. Gold- u. Silbersach., **Brillant kauft**
Weißgerberstr. 43, p., Silberarbeiter.

Eleg. **Damenhüte** garn. von 7,00 an,
neueste **Backfisch- u. Mädchenhüte** 5,00 Mark (x
Modellputz, Höfchenstr. 50, I.

Aparte Neuheiten in Blusen und Röcken
Gartenstr. 22, I. Etage,
schrägüber der Markthalle. (x

Herren- und Speisezimmer
auch einzeln, gebraucht, jedoch gediegen, mit Nebeneinrichtung gegen bar zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote mit Preis unter **M 215** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Zug-Gaskrone,
3armig, Prachtstück für Speisezim., Salon, gediegene echt Goldbronze, mit verstellb. Innenlampe, reichem Prismenbehang u. hochfein geschliff. Milchglasglocken, für 65 Mk. verfil. Zuschr. u. **Z 143** Geschft. Schles. Ztg.

Säcke

Sacklumpen, zerrissene Säcke, alte Bindfadenstückchen, Taue, Stricke kauft
M. Heilborn,
Breslau, Viktoriastraße 33.

Für Leutebeköstigung. Prima Salzheringe, Prima Rollmöpse
mit Gurkeneinlage, tonnenweise abzugeben. (x
Fleischer, Höfchenstr. 50. Tel. 5586.

Bindfaden Cordel Holzwolle
billigst bei (0
Kaschube u. Döring,
Seilfabrik. Breslau I,
Oderstraße 30. Tel. 311.

Gebrauchte Säcke,
alle Sorten, auch Zement u. Gipssäcke, kauft zu allerhöchsten Preisen
J. Nagel, Säcke en gros,
Berlinerplatz 16. (9

Wagenfett, Lederfett,
bester Qualität, in allen Packungen und Mengen, haben abzugeben (5
M. Larisch & Co.,
Fettwarenfabrik,
Dt. Lissa—Breslau.

1 Pfd. Kleister für 6 Pfg.
1 kg türk. Maisstärke präp. gibt mit 15 Liter Wasser Kaltleim von höchster Klebkraft für Tapeten, Etiketts, Kartonnagen, Buchbinderei 2c.
Postpaket von 9½ Pfd. 9,90 M; 25 kg 45,—; 50 kg 85,—; franko inkl. gegen Nachnahme, Rezept wird mitgeliefert. (2
Kronenwerk Thorn 13.

Kriegsblätter.

Pfingstbotschaft 1916.

Der heil'ge Geist voll Glanz und Licht
Dringt neu in unsre Lande.
In zarten Flämmchen kommt er nicht,
Er naht im Weltenbrande.
Kein Taubenflügel trägt ihn her,
Er kommt auf Adlerschwingen,
Verheißend über Land und Meer,
Läßt er die Botschaft klingen:
Ich hab' euch erweckt!
Mein Weckruf heißt:
Kanonendonner und Schwerterschlag.
Germanengeist,
Du Heldengeist,
Nun nütze deinen lichten Tag!

Ihr habt mit Fleiß und Müh geschafft,
Mit Kopf und mit den Händen,
Mit Kaufmannsgeist und Denkerkraft
Gewirkt an allen Enden.
Das reizte fremde Neidingswut,
Doch auch im Lande innen
Erwuchs als Feind Genüßlingsbrut
Und schnödes Krämersinnen.
Nun ballet die Faust,
Faßt neu das Gewehr!
Das Kampflied schallt und die Fahne weht,
Germanenvolk!
Germanenehr'
Wächst höher, wenn's zum Streiten geht.

Hier Neidingsvolk, dort Wucherſinn,
Das gilt es zu besiegen;
Die Feinde drauß, die Feinde drin,
Die müssen unterliegen. —
Neu glänzt ein Dom in hehrer Pracht,
Und neu zieht seine Bahnen
Der heil'ge Geist zur hohen Wacht,
Der Lichtgeist der Germanen.
Fort aus der Bahn,
Du Krämergeist!
Kanonendonner und Schwerterschlag!
Germanengeist
Ist Heldengeist,
Sein Reich, es bleibt der lichte Tag.

Neckarsteinach. Walther Schulte vom Brühl.

Das dritte Aufgebot.

Wir kennen aus der Schulzeit die Triarier, das dritte Treffen der römischen Legion, das den beiden ersten Linien als Rückhalt dienen und, wenn's hart auf hart ging, das Ganze halten und retten sollte. Oft lasen wir: „res redit ad triarios"; das dritte Treffen entscheidet den Kampf. Auch unser Volk ist zum Weltkriege in drei Linien, in drei Aufgeboten, ausgerückt. Die ersten beiden haben sich herrlich bewährt. Nun gehts um's dritte.

Das erste, das Kampfaufgebot. Was könnten wir ohne die Pfingstgabe übernatürlicher Rede Neues zu seinem Ruhme sagen? Als wir vor fast zwei Jahren die Blüte unseres Volkes zum Kampf ausziehen sahen, glaubten wir, lebenslang nichts Größeres, Gewaltigeres mehr schauen zu können. Und doch erleben wir es jetzt tagtäglich. Sie, die damals mit dem mächtigen Schwunge erster, jugendfrischer Begeisterung unbekannten Gefahren entgegenstürmten, bieten jetzt, ruhig und vollbewußt, dem Tode, dem sie hundertfach ins Auge gesehen, immer von neuem die Brust. Siegreich gegen den Feind, kämpfen sie zugleich den noch schwereren Kampf mit sich selbst, gegen ihre natürlichsten, menschlichen Gefühle, gegen die Liebe zu Weib und Kind, die Sehnsucht nach der Heimat, die Anhänglichkeit an den Beruf. Friedenswünsche und -Hoffnungen zu hegen und pflegen und sich doch nicht durch sie weich und schwach machen zu lassen, das ist wahrlich ein Heldentum, jedem anderen ebenbürtig.

Das zweite, das Arbeitsaufgebot, gleich dem ersten eine stählerne Mauer, an der die Wut unserer Feinde zerschellt. Hier stehen alle, die, während draußen der Kampf tobt, daheim in der Werkstatt oder an der Seite stiller Geistesarbeit unsere Rüstung zum Staunen und Schrecken unserer Feinde noch vervollkommnen. Hier stehen die Träger der freiwilligen Liebestätigkeit an den Verwundeten, den Kriegsverletzten, den Notleidenden aller Art. Hier stehen unsere Veteranen der Arbeit, unsere Frauen, die Kriegshelfer und -Vertreter jedes Standes und Alters, die, gebeugt, aber nicht gebrochen von ungewohnter Last der Arbeit und der Verantwortung, mit aller Kraft das Staats- und Wirtschaftsleben im Gange erhalten. Auch beim Arbeitsaufgebot gilt es Opfer an Leben und Gesundheit, Kampf gegen natürliche, an sich berechtigte Gefühle: gegen die Gewissenhaftigkeit, die vor der Übernahme allzu schwer erscheinender Aufgaben zurückschreckt, gegen die Hingabe an andere Pflichten — denken wir nur an unsere berufstätigen Mütter — die im Drange des Augenblicks hintangestellt werden müssen. Auch hier gibt es Heldentum und Heldenruhm. Die Dichtung des Weltkrieges wird dereinst das deutsche Volk, wie auf dem Schlachtfelde, so auch bei der Arbeit, suchen. Die heute im Kriegsberufe sich aufopfernde Frau wird den opfermütigen Frauen der Freiheitskriege würdig an die Seite treten.

Doch nun das dritte Aufgebot. Nennen wir es das Lebensaufgebot, wenn auch sein Dienst nicht das Opfer des Lebens, sondern nur gewisser Lebensgewohnheiten und herkömmlicher Anschauungen verlangt. Wir, denen Geschlecht, Lebensalter, körperliche Beschaffenheit, Beruf, oder andere Umstände den Dienst in den ersten Aufgeboten versagen, wir dürfen Dank den Opfern der anderen, weiterleben in Ruhe, Sicherheit und Ordnung, wie sonst, nur mit einiger Anpassung und Umgewöhnung. Als in dem unvergeßlichen August 1914 unsere Feldgrauen singend und blumengeschmückt an uns vorüberzogen, haben wir die Augen niedergeschlagen und uns geschämt, zurückbleiben zu müssen. Allmählich ist uns die Erkenntnis gekommen, und durch die Erfahrungen der letzten Wochen besonders dringlich eingeprägt worden, daß auch wir Dienst tun müssen, dem Dienste der anderen Aufgebote gewiß nicht gleichwertig, aber für den Erfolg des ganzen immerhin von Bedeutung. Reiche Ernte haben wir auf den Schlachtfeldern draußen, auf den Saatfeldern daheim zu hoffen. Aber ihre Früchte bleiben uns nur dann unverkümmert, wenn das dritte Aufgebot gerade jetzt zweierlei bewährt: eiserne Selbstzucht gegenüber den Schwierigkeiten des Augenblicks, weise Selbstbeschränkung in der Sorge um die Zukunft.

Selbst das größte Verbrechen, der schnödeste Völkerrechtsbruch der Weltgeschichte, Englands Hungerkrieg, hat seine Gutes schaffende Kraft bewähren müssen. Die Entwickelung, die vom Söldnerheere, vom Berufssoldatentume zum modernen Volksheere führte, hat erst durch den Wirtschaftskampf die letzte Stufe des unbedingten, ausnahmslosen Volkskrieges erreicht, bei dem niemand zu jung, zu alt, zu krank und schwach ist, um in Reih und Glied zu stehen. In der Schlacht, die das dritte Aufgebot, in diesem Frühjahr und Sommer zu schlagen hat, geht's, Gott sei Dank, nicht ums Leben, aber um die Ehre. Es ist eine Ehrensache für jedermann, daß er die uns auferlegten Entbehrungen nicht klagend und murrend, sondern freudig und willig erträgt, daß er andern, wo es not tut, als Halt und Vorbild dient. Auch bei dem Kriegsdienst des Lebensaufgebots ist der Schlappmacher, der Drückeberger ein Schädling. Es ist eine Ehrensache, Vorzüge, die man etwa durch Vermögen, Beruf, Beziehungen zum Schaden der Allgemeinheit erlangen könnte, als Verlockungen zu schimpflicher Fahnenflucht zurückzuweisen. Je höher man durch Bildung und Besitz gestellt ist, um so mehr muß man verstehen, daß Brot- und Magenfragen für die Angehörigen der breiten Volksschichten eine unverhältnismäßig größere Bedeutung haben. Darum darf man von dorther kommende Äußerungen von Schwäche und Mißvergnügen nicht gleich zum Hochverrat stempeln, muß vielmehr alles sorgfältig vermeiden, was den natürlichen Nährboden des Beunruhigungs-, des Verhetzungsbazillus noch erweitern könnte.

Andererseits freilich ist es Recht und Pflicht, besonders in den Großstädten und Industriebezirken immer wieder darüber aufzuklären, daß selbst die tatkräftigste Durchführung der vollkommensten Vorschriften nicht alle Ungleichheiten in der Lebensmittelverteilung ausrotten wird, einfach weil man, mit biblischer Derbheit und Deutlichkeit ausgedrückt, „dem Ochsen, der da drischet, nicht das Maul" verbinden kann." Die Gegensätze zwischen Stadt und Land, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft sind uralt, in gewissen Grenzen auch naturnotwendig, und wenn sie im Frieden mit ehrlichen Waffen ausgefochten werden, wird das Ganze nicht leiden. Aber jetzt ist's wahrlich Torheit und Frevel, die parteipolitische Streitaxt zu schwingen, während das feindliche Ausland noch gieriger als auf Siegesnachrichten, auf die Kunde von Hungerrevolten in Deutschland lauert. Das sollte doch jedem klarzumachen sein, der nicht durch Parteifanatismus rettungslos verblendet und verblödet ist.

Doch nicht nur gegen Fleisch- und Butterjammer und die Gefahr ihrer parteipolitischen Ausschlachtung hat sich das Lebensaufgebot zu wehren. Der Teufel, sagt der Volksmund, ist ein kluger Mann. Wie er auch mit unseren besten Absichten und Gefühlen sein Spiel zu treiben weiß, haben uns Erörterungen der letzten Tage gezeigt. Nichts ist an sich tiefer begründet, als die heißen Wünsche aller aufrichtigen Vaterlandsfreunde, daß die ungeheuren Opfer des Weltkrieges für unsere Zukunft nicht verloren sein sollen. Diese Wünsche haben sich, mit den siegreichen Fortschritten unserer Waffen, verdichtet zu Forderungen, zu Friedensprogrammen. Daß sie aus der öffentlichen Erörterung ausgeschlossen, auf den Weg mündlicher, vertraulicher Werbung gewiesen wurden, konnte die Kühnheit der Forderungen, die Schärfe ihrer Geltendmachung nur steigern. Und nun verbanden sich, vielleicht zum Teil unbewußt, mit den Hoffnungen für die Zukunft auch allerlei Befürchtungen, Niederschläge parteipolitischer Gegensätze und Kämpfe der Vergangenheit. So kam es zu Angriffen gegen unsere Reichsleitung, zum Kampfe mit bedenklichen Mitteln, mit haltlosen Anschuldigungen, bitteren, ungerechten Schlagworten.

Volles Verständnis, warme Anerkennung jeder ehrlichen Sorge um unsere Zukunft. Aber auch hier liegt eine Gefahr parteipolitischer Entartung und Verirrung, der die Selbstzucht des dritten Aufgebots begegnen muß. Angesichts der herrlichen Erfolge unseres Volkes in Waffen ist der Vorwurf, mattherzig einen Frieden um jeden Preis zu wollen, zu schwerwiegend, zu kränkend, als daß man ihn angesichts einer Welt von Feinden leichten Herzens gegen den Leiter unserer Reichspolitik erheben dürfte. Die Forderungen des Reichskanzlers, daß unter den Erörterungen der Zukunft die Gegenwart nicht leiden, daß die Geschlossenheit unseres Volkskörpers von keiner Seite ohne Not gefährdet werden darf, kann doch wohl kein Unbefangener verwechseln oder auch nur entfernt in Vergleich ziehen mit jenem schimpflichen Worte feiger Ruheseligkeit, das vor hundert Jahren ein tapferes Volk mit gebundenen Händen dem übermütigen Eroberer ausliefern wollte. Viele der besorgten Vaterlandsfreunde, die jetzt schon glauben, sich gegen die Gefahr eines „faulen Friedens" wehren zu müssen, wollen im Zeichen Bismarcks kämpfen. Aber sie dürfen nicht vergessen, wie Bismarck bei den Verhandlungen über den Friedensschluß von 1866 gegenüber seinem Könige die Kunst des Möglichen verfechten, wie er sich sogar gegen den Vorwurf, zu einem „schmachvollen Frieden" zu raten, verteidigen mußte. „Mit den Feinden", schrieb er damals, „wird man fertig, aber die Freunde! Sie tragen fast alle Scheuklappen und sehen nur einen Fleck von der Welt." Nur wer unbedingt sicher ist, daß er nicht auch Scheuklappen trägt, sondern wirklich das Ganze übersieht, darf es wagen, den ehrwürdigen Namen des Reichsgründers zum Feldzeichen zu wählen.

Der unerschütterliche Todesmut des Volkes im Kampfe, der ungebrochene Lebensmut des Volkes bei der Arbeit haben uns, wenn nicht Alles trügt, dem Ziele nahegeführt. Vielleicht nur noch eine kurze Wendung zum Gipfel, eine letzte Anstrengung und der Friede in Ehren, eine sichere Zukunft ist uns, unsern Kindern und Kindeskindern errungen. „Res redit ad triarios." Nun soll's am dritten Aufgebot nicht fehlen. Haltlose Schwäche, wohlmeinende, aber übelberatene Eigenbrödelei dürfen nun und nimmermehr das mit teurem Blute Erkaufte gefährden. Schließt die Reihen, stützt die Schwachen, wehrt den Eigenwilligen! Vorwärts zum Ziele, zum Siege! H. W. v

Schwertheil!

Die Rüstkammer der Demagogie enthält seit uralter Zeit als bleibenden Bestand ein Schlagwort, das den Gegensatz zwischen bürgerlicher und militärischer Gewalt in völliger Verkennung der Tatsache, daß die letztere nur die höchste Entfaltung der ersteren ist, zu hetzerischen Zwecken ganz ungehörig zuspitzt. Dieses Schlagwort erklang bereits im Herbst des Jahres 406 vor Christi Geburt zu Athen, dem Musterbeispiel eines durch fortgesetzte Volksverführung zugrunde gerichteten Staatswesens, als blinde Parteiwut die siegreichen Admirale der Arginusenschlacht unter nichtiger Anklage vor Gericht und in den Tod schickte, während die Masse heulte: unträglich sei es, wenn man dem Volke seinen Willen nicht tue. Es klingt wieder in dem von dem sterbenhockenden Wortmacher Cicero gedrechselten und mit der ihm eigenen Selbstgefälligkeit öfters eingeflochtenen Verse: „Waffe weiche dem Friedenskleid, Kriegslorbeer der Rede", den Pazifisten, Feministen, Internationalisten und sonstige Unterröcke beiderlei Geschlechts in zitternder Angst vor dem blanken Eisen seither immer wieder nachgebetet haben, bis der „glorreiche Völkerfrühling von 1848" unter anderen holden Sprachblüten den „Tyrannensöldner" erstehen ließ, den eine etwas geschmackvollere Folgezeit unter dem veredelnden Einfluß des von der Konfektions- und Literaturbranche so eifrig gepflegten französischen „Esprit" in das klangvollere „Säbelregiment" umschuf, das über das „entrechtete und geknechtete Volk" herrschte oder wenigstens herrschen zu wollen geglaubt werden mußte.

Dann kam der Weltkrieg, und der alte Bismarck, dieser menschgewordene Begriff deutscher Wehrhaftigkeit, die zum Schwerte nur greift, als dem „letzten Mittel, wenn kein anderes mehr verfangen will", die dann aber dieses Schwert auch ernsthaft führt und nicht spielerisch, und es nicht eher aus der Hand legt, als bis es seine Arbeit gründlich getan hat — der alte Bismarck behielt einmal wieder Recht mit seinem von den in 43 Friedensjahren sicher gewordenen waffenscheuen Angsthasen so viel verspotteten und begeiferten Wort, daß die großen Fragen der Zeit durch Eisen und Blut entschieden werden. Unnötig zu schildern, was wir alle staunend, bewundernd selbst erleben: wie das deutsche Blut jauchzend verspritzt wird in allen Landen und auf allen Meeren, wie das deutsche Eisen gründliche Arbeit tut gegen die zum Knäuel heißesten Hasses geballten drei Viertel der bekannten Welt. Aber der „Säbel" führt diesmal nicht nur die unwiderstehlichen Sturmscharen gegen den Feind, er hat auch die Wahrung der Ordnung im eigenen Lande in noch nie dagewesenem Umfange übernommen, indem er alle Bestrebungen niederhält, die, selbst ohne es zu wollen, geeignet sein möchten, die Arbeit der Kämpfer zu erschweren oder um den Erfolg zu bringen. Es wird einmal eine besonders lohnende Aufgabe der vaterländischen Geschichtsschreibung sein, diese Seite der Tätigkeit unserer Heeresleitung zu schildern: wie sie das gesamte Leben der Nation einstellte auf den Krieg, alles vorsah, was seine sieghafte Durchführung gewährleistete, alles ausschaltete, was den Feinden Deutschlands irgendwie zugute kommen mochte. Die politische Quertreiberei unterdrückt sie ebenso wie die Ausschreitungen einer unzeitgemäßen Lebenslust und hält sich in dieser Wirksamkeit nicht zu vornehm für die kleinste Kleinarbeit. Den Verkehr mit Fahrrädern regelt sie, wie sie das Gewand der Moded — irne zurechtstutzt, der Verrohung der Jugend — weniger eine Folge des Krieges, als der Erziehungssünden im „Jahrhundert des Kindes" — wehrt sie, zur Sparsamkeit zwingt sie, wie zur Einschränkung des Wirtshausbesuches. Das ist die prachtvolle, ins Einzelne gehende Fürsorge guten alten Stils, die wir am Staat Friedrichs des Großen so gern bewundern, und die in richtiger Erkenntnis der menschlichen Schwäche das zum Besten Aller Notwendige nicht nur empfiehlt, sondern auch erzwingt. Geradezu ergreifend aber ist ihr Streben nach strengster Unparteilichkeit, und das selbst dann noch, wenn seine Maßnahmen von den davon Betroffenen als Mißgriffe empfunden werden. Personen und Zeitungen von unbezweifelbarer vaterländischer Treue werden gelegentlich härter angefaßt als diejenigen, die bisher ihre „Gesinnung" in ganz anderer Richtung betätigten. Selbst der Scherz: „Das Säbelregiment wird schließlich noch die ganze soziale Frage lösen" enthält im Grunde eine ernsthafte Anerkennung der Leistungen der Kommandogewalt im Hinblick auf die im Zeichen des Krieges angestrebte gerechte Verteilung der Nahrungsstoffe. Überhaupt ist diese Anerkennung sehr viel allgemeiner, als man bei der üblen Neigung des Deutschen zum „Schimpfen" annehmen sollte, wohlgemerkt: die Anerkennung durch die Tat, die allein beachtliche. Sie zeigt sich u. a. darin, daß, wer es nur immer kann, sich in irgend einer Weise in den Dienst des Schwertes gestellt hat: kein arbeitswilliger Kopf, keine leistungsfähige Hand — ja man kann getrost sagen: kein „anständiger Mensch" mehr, der nicht unmittelbaren oder mittelbaren Kriegsdienst täte. Sogar die überlieferte Eifersucht der Behörden untereinander hält diesem heiligen Willen gegenüber nicht Stand. Militär und Zivil arbeiten unter grund-

sätzlicher Vermeidung der sonst so beliebten positiven und negativen Kompetenzkonflikte einträchtig miteinander, sich gegenseitig mit ihrem Wissen, ihren Erfahrungen, ihren Befugnissen aushelfend und ergänzend. Das Volk aber, das echte, rechte, wirkliche deutsche Volk, freut sich dieses Zustandes; denn es hat erkannt, daß nur in dem Heil ist, was die Demagogie von ehedem bekämpfte. Es fühlt sich wohl geborgen im Schutze des geschmähten „Säbels“ und verzichtet für dieses Gefühl herzlich gern auf manches seiner angeblichen „Rechte“. Alltäglich kann man z. B. den Wunsch hören, der Militärbehörde möge in der Lebensmittelversorgung die weitestgehende Diktatur übertragen werden, und wenn einmal ein Wucherer zu gelind angefaßt wird, wie jüngst jener Schuft, der das Brot mit Sägemehl mischte und dafür nur zu einer Geldstrafe verurteilt wurde, die seine „Spesen“ nicht wesentlich erhöht, dann heißt es überall: „solche Kerle müßten vor das Kriegsgericht kommen.“

In Äußerungen dieser Art zeigt sich einmal wieder das wahre Gesicht, die prächtige alte, gute Zucht des Deutschen. Seine Wortführer im öffentlichen Leben, Zeitungen und Parlamentarier, lassen diese Zucht freilich noch immer allzu oft vermissen. Während das Land widerhallt von Klagen über den Kriegswucher mit Nahrungsmitteln, wird ein viel schlimmerer Kriegswucherer in der inneren Politik getrieben. Uneingedenk des herrlichen Wortes Richard Wagners: „Deutsch sein heißt, eine Sache um ihrer selbst willen treiben“, wollen sich nur allzuviele die Betätigung ihrer Vaterlandspflicht bezahlen lassen mit der Bewilligung von Forderungen, die sie in anderen Zeiten nicht durchzusetzen vermochten. Sie kommen und heischen, heischen unter ausdrücklicher Berufung auf die Opfer, die sie doch nicht allein bringen. So wird das große Kaiserwort, das keine Parteien mehr kennen wollte, herabgedrückt, verfälscht zu einem Freibrief für jede wie immer geartete Parteiforderung. Daß in einer Zeit, wo die Schuldenlast des Reiches lawinengleich anschwillt, die schon so oft und mit guten, noch heut gültigen Gründen abgelehnte Herabsetzung der Grenze für die Altersrente auf das 65. Lebensjahr durchgedrückt wurde, ist nur ein Beispiel unter vielen, und es bedarf kaum noch des Hinweises auf die geradezu kindischen Nörgeleien an den nun einmal unumgänglichen, wenn auch für den Einzelnen zuweilen lästigen Maßnahmen der Briefsperre, der Grenzüberwachung, der Schutzhaft und, was die Sicherheit des Vaterlandes sonst fordert. Maßnahmen übrigens, die in den ihrer angeblichen „Freiheit“ halber viel gerühmten Ländern unserer Feinde viel rücksichtsloser durchgeführt werden als im „geknechteten“ Deutschland. Hier das Friedensgewand vor der Waffe bevorzugt zu verlangen, gemahnt bedenklich an das verderbliche Tun der Athener im Jahre 406. Dem Bürger ist es denn auch in der Tat ein Greuel, aber er schweigt dazu unter dem Vorwande des Burgfriedens, in Wahrheit aus Mangel an Anteilnahme und, was schlimmer ist, an politischer Reife, den die heimliche Zuversicht: „die Regierung wirds schon machen“ durchaus nicht beschönigt oder ersetzt. Spräche er, wie er denkt, so müßten jene verstummen. Und so arbeiten die zerstörenden Kräfte, der Hödur, wie sie Bismarck in jener unsterblichen Rede nannte, emsig weiter, das Urteil des Auslandes noch immer zu unserem Schaden genau ebenso irreführend, wie dies vor dem Kriege geschehen ist. Denn wer dies Treiben beobachtet, empfängt unwillkürlich den Eindruck, als gleiche Deutschland einem Manne, der, im Besitz einer wundervollen, siegverbürgenden Wehr, zu der nämlichen Zeit, wo er diese Wehr am allerdringendsten braucht, nichts besseres zu tun hat, als sie an allen Ecken und Enden zu schwächen und zu schänden. Uns nicht jeder weiß oder will wissen, wie wenig Anhänger Hödur im wirklichen Volke hat. Darum darf man diese Betrachtung auch nicht pessimistisch schelten, womit man sie zudem gewiß nicht widerlegen würde. Nein, sie ist nichts anderes als der Ausdruck einer stolzen, eifernden, sagen wir ruhig: wilden Liebe zu diesem trotz seiner Schwächen herrlichen Volk, diesem Deutschland wider Alles, aber auch über Alles in der Welt, für das uns das Höchste und Beste auf Gottes weiter Erde nur eben gut genug ist, und dem wir eben darum immer und immer wieder zurufen müssen:

Die Schwerter hoch, um höchsten Ruhm
Mit höchster Kraft zu werben!
Heil Dir, Du stolzes Heldentum,
Im Leben und im Sterben!

Vor Verdun.

Die Erstürmung von Forges am 6. März 1916.

Von Curt Soppa, Leutnant d. R.

Etwa um 8 Uhr vormittags setzt nach vorangegangenem Einschießen ein lebhafteres Artilleriduell ein, es dröhnt in der Luft, und die Erde erzittert von den gewaltigen Einschlägern. Unsere Geschütze, namentlich Mörser, beschießen das stark befestigte Dorf Forges, etwa 12 Kilometer nördlich von Verdun in einem Teileinschnitt 1½ Kilometer westlich der Maas gelegen. Die nördlich im Anschluß an das Dorf auf unsere Gräben zu gelegenen feindlichen Obstgärten bearbeiten gleichzeitig unsere schweren Minenwerfer. Man sieht Äste, ja ganze Bäume, im Dorf weiter unten, Dachsteine, Mauerteile, Erde und Geröll wie von unsichtbaren Gewalten turmhoch in die Höhe getrieben. Prasselnd schlägt ein Granatvolltreffer in ein Gebäude ein, das Gespärre wie Strohhalme in die Luft schleudernd, einen Steinregen aufwirbelnd. Pulverdampf und Geröll- und Erdstaub lagert über dem ganzen Dorf und versperrt die Aussicht von unserem 300–500 Meter vor dem Dorf (nach Norden) gelegenen Graben nach dem auf einer Anhöhe im Hintergrunde gelegenen Cumières- und Rabenwald. Nur für Augenblicke teilt sich der Qualm, und man hat wieder freien Ausblick. Das Getöse nimmt inzwischen immer mehr zu, die französische Artillerie schießt, was die Rohre hergeben, vor und hinter unserem Graben schlagen schwere Granaten ein, Schrapnells krepieren mit unheimlichem Zischen. Spanische Reiter fliegen in die Luft, es gehen auch Volltreffer in unsere Gräben, ohne indessen viel Schaden zu machen. Manchen von den Minenwerfern und Posten erwischt schon im Graben das tödliche Eisen, die Kugel. Die übrigen Mannschaften sitzen in schußsicheren Unterständen. Ganz schwere Granaten schlagen in der Nähe unseres Unterstandes ein, es knistert der ganze Bau, als wolle er auseinanderbersten; das Licht ist ausgegangen, Stühle, Tische und Bänke beben noch von dem kolossalen, plötzlichen Druck. Offiziere und Mannschaften sitzen stumm und erwarten die Zeit zum Sturm; ab und zu gehen und kommen Ordonnanzen, kurze Befehle, halblaute Mitteilungen, und alles ist wieder ruhig. Mancher raucht inzwischen in Gedanken versunken seine Pfeife oder Zigarre und läßt sich durch das Gerumpele nicht stören, das heilige Feuer in den Augen, den Franzmann heute zu schlagen. Und draußen ganz vorne im Graben hält Wacht— der Posten; — mit eiserner Ruhe sieht er zu wie das Zerstörungswerk seinen Fortgang nimmt. Die Kanonade geht weiter, feindliche Artilleriestellungen, Beobachtungen, Reserveitellungen, Zugangswege, Stützpunkte, alles dies wird beschossen. Ab und zu treten kleine Feuerpausen ein; Infanterie tritt mit aufgepflanztem Seitengewehr an die Brustwehr, um dem Feinde den beginnenden Sturmangriff vorzutäuschen und verschwindet bald wieder. Wütend setzt wieder die Kanonade ein und steigert sich noch, so daß man nur noch die schweren Einschläger hört. Der Franzmann erwidert das Feuer mit allen Kräften. Nach mehrfacher Beobachtung wird festgestellt, daß der Ostteil des Dorfes vor uns zu wenig beschossen wird; die Meldung dessen geht telephonisch weiter. Es dauert nicht lange, da schlagen die schweren Granaten in die feindlichen Stellungen ein. Inzwischen höchste Feuersteigerung. Schlag auf Schlag krachen die Granaten, man hört ein dauerndes Zischen und Dröhnen. Eine Stunde vor Sturm — alles ist sturmbereit, jeder Mann der Kompagnie weiß Bescheid, auf welches Ziel wir losgehen und wie er sich zu verhalten hat. Noch die letzten Anordnungen an die Pioniere bezüglich der Sprengladungen zum Hochsprengen der feindlichen Drahthindernisse, dann ist alles vorbereitet. Zwanzig Minuten vor der Sturmzeit verlassen wir unsere Unterstände und bauen uns vor den tagszuvor in unseren Drahthindernissen geschnittenen Sturmgassen auf. Der zweite Zug unter meiner Führung hat die erste Sturmwelle. Jetzt noch zehn Minuten, dann springen wir aus dem Graben, der Franzmann sendet ganz schwere Brocken zu uns herüber, die Sprengstücke sausen über unsere Köpfe hinweg, Erde spritzt uns ins Gesicht. Mit zwanzig Mann liege ich in einem Verbindungsgraben zu einer Feldwache, der schon mehrere Volltreffer vorher abbekommen hat, hinter einer Erdwelle, andauernd schlagen Granaten in der Nähe ein. Jetzt kommt der Augenblick — wir springen durch die Sturmgassen aus dem Graben, kurz vor unseren Hindernissen bildet sich schnell die Schützenlinie. Ein Kommando, und die Welle setzt sich, verstärkt durch die Mannschaften aus den anderen Gräben, im Marsch-Marsch in Bewegung. Das Getöse der Schlacht geht weiter. Ein Zeichen des führenden Offiziers und die Sturmwelle geht, um zu verschnaufen im Schritt. Schon sind wir nur noch 100 Meter vor dem ersten feindlichen Graben; unsere Artillerie hat inzwischen das Feuer auf die rückwärtigen Verbindungen des Feindes verlegt. Inzwischen fängt der Franzmann an, lebendig zu werden; wir bekommen Gewehr- und Maschinengewehrfeuer aus der rechten Flanke. Im Marsch-Marsch geht es weiter auf die von uns zu erstürmende Stellung zu. Die hier zum Sturm angesetzte Truppe hat den weitesten Anlauf an den Feind; alles muß blitzschnell geschehen, um auch aus dem Flankenfeuer zu kommen. Der Flaggenträger fällt schwer verwundet nieder, ein anderer entreißt ihm das für unsere Artillerie wichtige Zeichen; wie Bienen summen die feindlichen Kugeln aus der Flanke durch unsere Reihen. Lautlos sieht man einen, die Hände überschlagend, zusammenbrechen. Granaten sausen über unsere Köpfe hinweg, um unsere Reserven in den Gräben zurückzuhalten. Weiter vorwärts geht es; jetzt wird kurz vor dem ersten feindlichen Graben Stellung genommen; wir bekommen Feuer aus der Front, lebhaftes Infanteriefeuer entwickelt sich, dazu das Tack-Tack-Tack der feindlichen Maschinengewehre. Pioniere bringen die gestreckte Ladung unter das feindliche Hindernis, der Pionier-Fähnrich legt die Zündung an. Inzwischen donnert es auch von der Maas her; unser Panzerzug ist auf der Strecke Concenvoye--Réneville in Höhe von Forges aufgefahren und nimmt die feindlichen Stellungen unter lebhaftes Artilleriefeuer. — Schnellfeuer, man sieht den Zug von Rauchwolken umhüllt. In diesem Augenblick geht die Sprengladung los, und mit gewaltigem Krach fliegen die feindlichen Hindernisse in die Luft. 16 Mann etwa, unter meiner Führung brechen in die feindlichen Stellungen ein, der Pulverdampf, der kaum verzogen, umhüllt uns noch. Der Gegner hat keine Zeit mehr, die Stellung zu besetzen. Der Graben ist unser. Ohne zu halten geht es weiter auf den zweiten Graben zu. Vorerst muß als weiteres Hindernis ein 5,00 Meter breiter und etwa 1,60 Meter tiefer Graben (Forgesbach) überwunden werden. Etliche versuchen, eine am Uferrande zusammengeschossene Weide als Sprungbrett benützend, über den Graben zu springen, fallen am Bachrande bis an die Hüften ins Wasser; andere turnen mit einem Brett über den Bach, andere durchwaten ihn kühn. In wenigen Augenblicken ist die Schützenlinie am anderen Ufer. Das Infanteriefeuer setzt wieder ein; wir bekommen aus einem Gebüsch in der Nähe der Häuser Maschinengewehrfeuer und erwidern kräftig. Wer einen Feind sieht, nimmt ihn aufs Korn. Im nächsten Augenblick rast der Sturmangriff weiter. Ein letztes Hindernis über 10 Meter breit ist noch zu überwinden; davor liegen Stolperdrähte. Zu unserem Glück sind die Hindernisse in liederlichem Zustande, auch teilweise zerschossen; so kommen wir ziemlich leicht und ohne Verluste durch. Das Maschinengewehr halblinks von uns im Gebüsch, von den . . ern in der Flanke angegriffen, hört auf zu feuern. Schon stürmen wir auf die Ruinen zu und fallen mit gefälltem Gewehr in den feindlichen Graben ein. Dort schießt noch ein Franzmann auf 3 Meter Entfernung auf einen Unteroffizier, fehlt, um im nächsten Augenblick durchbohrt zusammenzubrechen. Mit von dem Streifschuß blutender Wange stürmt der Unteroffizier mit seinen Leuten weiter; hier macht ein Offizier einen alten Franzmann zum Gefangenen. In einem noch gut erhaltenen Hause leistet der Feind hartnäckigen Widerstand und schießt bis zum letzten Augenblick, da sausen ein paar Handgranaten durch die Lucken und Öffnungen und explodieren mit Krachen, die Feldgrauen stürmen ins Haus, und die tapfere Besatzung ist erledigt. Der letzte französische Graben im Ostteil des Dorfes ist erstürmt, die Häuser und Unterstände vom Feinde gesäubert, die Gefangenen werden abgeführt. Die Leute raunen sich zu: „Der Kompagnie-Führer verwundet, 2 Offiziere und etwa 6 Mann gefallen, etliche verwundet.“ Auch der tapfere Pionier-Fähnrich, der uns den Weg bahnte, hat als moderner Winkelried sein junges Leben lassen müssen. Weiter geht der Kampf; die übrigen drei Kompagnien des Bataillons haben inzwischen die anderen Teile des Dorfes erstürmt. Scharenweise sieht man die gefangenen Franzmänner in unseren Gräben Deckung suchen.

Nach einer kleinen Ruhepause geht die Kompagnie unter meiner Führung zum Angriff weiter vor; Artilleriefeuer lebt wieder auf. Die Infanterie ist nicht zu erhalten und muß von den Führern zurückgehalten werden. Zugweise in dünnen Schützenlinien unter Benutzung jeden Granatloches als Deckung wird vorgegangen. Schon ist der nächste feindliche Laufgraben erreicht, die anderen Kompagnien des zum Sturm angesetzten Bataillons haben inzwischen das Dorf vom Feinde gesäubert und sind ebenfalls im Vorgehen. Der Feind, durch das Sperrfeuer unserer Artillerie gehindert, kann keine Reserven heranbringen. Unsere Verstärkungen kommen in dünnen Schützenlinien nach. Das Artilleriefeuer wird merklich stärker; auf der Höhe 265 und im Cumières- und Rabenwald schlagen ganz schwere Granaten ein, dazwischen Schrapnells, man sieht auf den Höhen unzusammenhängende breite Rauch- und Staubwolken. Die feindlichen Stellungen auf Höhe 265 werden sturmreif gemacht. Die . . er gehen weiter vor auf das letzte Ziel, den französischen Laufgraben südlich Forges nach dem Dreieckswäldchen zu, (die Nachbarregimenter . . er und . . er usw. links von uns sind im Angriff auf die Stellungen der Höhe 265, schweres feindliches Artilleriefeuer liegt auf den Angriffstruppen. Inzwischen erreichen wir der Laufgraben, nur schwaches Infanterie- und Maschinengewehrfeuer hat unser Vorgehen zu hindern gesucht. Die kleine Besatzung des Maschinengewehres ist geflüchtet. Fast ohne Verluste besetzen wir den Graben und richten ihn für unsere Zwecke zur Verteidigung ein, ein Maschinengewehr, Munition, Waffen und kleinen Proviant erbeutend.

Die französische Artilleriebeobachtung hatte uns scheinbar noch nicht entdeckt; wider Erwarten schnell wurde der Angriff und Sturm auf die zu nehmenden Stellungen durchgeführt. Vor der befohlenen Zeit hatten wir den letzten zu erstürmenden Graben in unsere Gewalt gebracht. In der genommenen Stellung warteten wir das Einschwenken anderer Truppenteile links von uns ab, die die Höhe 265 zu erstürmen hatten. Die Kanonade ging inzwischen lebhaft weiter. Als der Feind merkte, daß Forges von uns genommen war, belegte er das Dorf mit schwerem Granatfeuer. Wir hatten indessen das Dorf schon hinter uns, bald spürten uns jedoch die Franzmänner im Graben auf und nun schlugen lagenweise schwere Granaten ein, in die Nähe des Grabens, bald vor, bald bloß 10 Meter hinter, dann wieder einmal ein Volltreffer. Die Mannschaften wanderten den Graben auf und ab, glücklicherweise sind bei dieser Kanonade nur einige verwundet worden. Mancher rauchte trotz des heftigen Feuers seine Zigarette, die ein Offizier freigebig austeilte; denn gegen so schwere Dinger ist sowieso kein anderes Kraut gewachsen. Als das Feuer abflaute und es dunkel war, hob das Bataillon Schützengräben aus mit der Front nach dem Cumières- und Rabenwald.

Andere Truppenteile links von uns, . . er, . . er und . . er, hatten inzwischen gegen Abend zu die Höhe 265 im Sturm genommen. Die Besatzung des Dorfes Regneville hatte sich nach hartnäckigem Kampfe ergeben.

Der erste siegreiche Schlachttag westlich der Maas war vorüber. Auch das II. Bataillon konnte mit seinem Erfolge zufrieden sein. Etliche hundert Gefangene wurden von den . . ern gemacht und außer Munition, Waffen und sonstigem Gerät eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet. Die eigenen Verluste waren gering, die des Feindes bedeutend. GK

Von Jap über Japan nach der Heimat.

Von Polizeimeister F. Scholz.

(Fortsetzung.)

Zur Zeit Artilleristenmaat d. Res. bei einer Matr.-Art.-Abtl.

Die Japaner auf Jap.

Am 7. Oktober kam das japanische Linienschiff „Satsuma“ (19 700 To.) in Sicht. Als ich bemerkte, daß Boote ausgesetzt wurden in der Absicht, in den Hafen von Jap hineinzukommen, begab ich mich mit 5 Mann der Polizeitruppe und 10 Japanern, die als Kaufleute und Händler auf der Insel lebten und interniert worden waren, nach dem Norden der Insel, um dort die Japaner auf einer japanischen Händlerstation unterzubringen. Es sollte dadurch bezweckt werden, daß diese den landenden Japanern nicht gleich die Anwesenheit und den Verbleib des „Cormoran“ verraten konnten. Auf dem Wege nach dem Norden der Insel verständigte ich den an Bord der „P . . .“ zurückgebliebenen Obermaschinisten von dem Nahen des Feindes. Das Schiff wurde darauf durch Öffnen der Ventile versenkt, ebenfalls die Pinasse und die Beiboote. Nach Unterbringung der internierten Japaner in dem ihnen angewiesenen Ort begab ich mich nach dem Westen der Insel, um von dort aus dem „Cormoran“ bei der jederzeit zu erwartenden Annäherung von der inzwischen erfolgten Besetzung der Insel durch die Japaner zu verständigen. Später habe ich erfahren, daß „Cormoran“ am Abend der Besetzung der Insel die Absicht gehabt hatte, die Insel anzulaufen. Beim Ankeuern der Insel hatte man jedoch die Anwesenheit des japanischen Linienschiffes vor der Hafeneinfahrt bemerkt und sofort Kehrt gemacht. Eine zufällig einsetzende Regenbö, in die er schnell hineinsteuerte, benutzte er, um sich unbemerkt aus dem Staube zu machen. Ich war in Erwartung des „Cormoran“ die Nacht hindurch im Westen geblieben. Die bei mir befindlichen Eingeborenen, die sich übrigens außerordentlich anhänglich zeigten, hatten mir ein Zelt aufgeschlagen, in dem ich die Nacht zubrachte. Nachts kam ein alter Häuptling aus der Europäerkolonie zu mir mit der Meldung, daß die Japaner die Kolonie besetzt und einen Kommandanten von Jap ernannt hätten. Dieser habe bereits den Befehl erteilt, die Insel nach Deutschen abzusuchen. Patrouillen seien schon unterwegs, um mich zu suchen. Im Laufe des nächsten Vormittags kamen noch andere Eingeborene zu mir mit den gleichen Nachrichten. Ich sah ein, daß jedes weitere Versteckspielen auf der kleinen Insel vollkommen zwecklos sei. Nachdem ich die eingeborenen Soldaten fortgeschickt, die mitgenommenen Waffen und Signalgegenstände vernichtet hatte, verließ ich den Platz in der Absicht, in die Kolonie zurückzukehren. Kaum war ich jedoch fünf Minuten unterwegs, als auch schon eine Patrouille von einigen 20 Mann mit einem Offizier an der Spitze mich stellte. Mit vorgehaltener Pistole kam der Offizier auf mich zu, ich gab mich als der gesuchte Polizeimeister zu erkennen. Er erklärte mir darauf etwas auf japanisch, was ich nicht verstehen konnte; ich nahm jedoch an, daß er meinte, ich sei Gefangener und solle keinen Fluchtversuch wagen usw. Auf dem Heimwege tauchten noch einige weitere Patrouillen auf, die wahrscheinlich nach mir gesucht hatten; sie schlossen sich der ersten an.

Bei der Ankunft in der inzwischen von den Japanern besetzten Kolonie wurde ich sofort vor ein Kriegsgericht geführt, und hier zeigte sich, daß die internierten Japaner von dem Platz im Norden der Insel bereits wieder auf freiem Fuß sich befanden. Von ihnen diente einer, ein Kaufmann, als Dolmetscher, da unter den gelandeten Japanern sich keiner befand, der sich auf deutsch oder englisch verständigen konnte. Nach kurzer Verhandlung wurde mir eröffnet, daß ich frei sei, nachdem mir noch der Eid abgenommen wurde, in diesem Kriege gegen Japan nicht teilzunehmen. Nachdem man mir eröffnet, daß ich frei sei, bat ich den Kommandanten mir einen Offizier und den Dolmetscher mitzugeben, damit wir in meine Wohnung gehen konnten. Diese sollte nämlich von japanischen Soldaten geplündert worden sein; ich wollte jedoch aus dem Grunde nicht recht daran glauben, weil gerade Diebstahl bei den asiatischen Völkern sehr schwer, in China z. B. in den meisten Fällen mit dem Tode bestraft wird. Ich war daher sehr erstaunt, in meiner Wohnung ungefähr 50 japanische Soldaten vorzufinden, die es sich bereits recht häuslich eingerichtet hatten. Beim Betreten der Wohnung zeigte sich dann auch richtig, daß von meinen Privatsachen nichts, aber auch nichts mehr vorhanden war. Meine gesamte Ausrüstung, wertvolle Papiere, eine ethnographische Sammlung, von der einzelne Stücke, wie Speere, Götzen usw. nicht leicht versteckt werden können, waren verschwunden. Auf meine Vorhaltungen bei dem mich begleitenden Offizier, wo die Sachen geblieben seien und die Behauptung, daß japanische Soldaten hier geplündert hätten erwiderte er, daß er mich sofort verhaften müsse, wenn ich die Behauptung wiederholen würde. Ich tat es mit der Begründung, daß mir die Plünderung meiner Wohnung durch japanische Soldaten von dem englischen Vizekonsul hinterbracht worden sei. Der hatte nämlich von seiner Wohnung, die der meinigen gegenüberlag, gesehen, wie die Soldaten sich meine Getränke zu Gemüte führten und die Flaschen einfach über die Veranda ins Wasser warfen. Dasselbe wurde mir später von der Frau eines Beamten, die aus Tabonesi kam und mit dem Boot an meinem Hause vorbeifuhr, bestätigt. Der Offizier brachte mich zurück zum Kommandanten, bei dem ich meinen Protest wiederholte. Er versprach mir, eine Untersuchung einzuleiten, versicherte jedoch, daß ich, falls die Untersuchung ergebnislos verlaufen sollte, wegen Beleidigung der japanischen Marine schwer bestraft werden würde. Die Untersuchung zog sich etwas in die Länge; bei meinen wiederholten Anfragen wurde mir stets derselbe Bescheid erteilt: die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Dabei ist es denn bis zu der plötzlichen Abreise fast aller Europäer am 2. November 1914 geblieben.

Die Japaner zeigten sich die erste Zeit nach der Okkupation nicht gerade von der besten Seite. So wurde beispielsweise der Vorsteher der Telegraphenstation, der die Apparate der Kabelstation vernichtet und sie dann zum Teil in einen Taropumpf geworfen hatte, mit Gewalt dazu gezwungen, in den Sumpf zu steigen und die vernichteten Teile herauszusuchen. Einige Eingeborene und japanische Soldaten waren Augenzeugen dieses Vorganges. Natürlich hatten die Japaner an mehreren Stellen in der Kolonie Posten aufgestellt. Ein Posten hielt einmal den englischen Vizekonsul deswegen an, weil er ihn, den japanischen Soldaten, nicht grüßte. Da der Konsul erst nicht verstand, was der Posten wollte, nahm er dem Konsul den Hut vom Kopfe und zeigte es ihm. Dasselbe passierte mir gelegentlich eines Ganges zum Kommandanten. Der Konsul beschwerte sich dann gleich beim Kommandanten; es hat sich später auch geändert. Die Hausuntersuchungen waren nach 4 bis 5 Tagen abgeschlossen, die Deutschen wurden zum Kommandanten gerufen und ihnen dann bekannt gegeben, daß jedermann frei sei und seinen Geschäften nachgehen könne. Der Bezirksamtmann und auch ich wurden später noch wiederholt zum Kommandanten gerufen, der uns bat, ihm über diese und jene Einrichtung Auskunft zu geben. Überhaupt änderte sich das Verhalten der Japaner nach Abschluß der Untersuchungen auffallend U. a. gab der Kommandant dem Wunsche Ausdruck, ihn einmal in unsere gemeinschaftliche Messe einzuladen. Alles andere hätten wir natürlich lieber getan. Bei einer anderen Gelegenheit bot er einigen zufällig auf dem Marineamt anwesenden Deutschen Tee und Zigaretten an. Diese stellte einer als die aus meiner Wohnung gestohlenen fest. Den Eingeborenen wurden in großen Mengen kleine japanische Flaggen ausgehändigt, die sie aus ihren Häusern herauszuhängen gezwungen wurden. Auch sollten die Eingeborenen alles deutsche Geld abliefern und dieses für japanisches umwechseln lassen. Häuptlinge, die mich wiederholt heimlich besuchten, erzählten mir, daß sie das Geld nicht abliefern würden.

(Schluß folgt.)

Kriegsliteratur.

* **Die Kriegskostendeckung und ihre Quellen.** Von Alfred Lansburgh. (Bank-Verlag, Berlin. Preis 2 Mk.) Vier Quellen sind es, aus denen die Volkswirtschaft im Kriege schöpft: Erstens die beiden Vermögensreserven, über welche die einzelnen Länder in sehr verschiedenem Maße verfügen, nämlich der nationale Barbestand und der Vorrat an international verwertbaren Forderungen und Effekten; sodann der Überschuß, den die laufende Produktion abwirft, und der wieder in zwei Teile zerfällt, nämlich in den verfügbaren Reingewinn und in die Differenz zwischen diesem und dem Bruttogewinn, die man kurz als „Amortisationsquote" bezeichnen kann. Auf diese letztere, vierte Quelle der Kriegskostendeckung wird von Lansburgh unseres Wissens zum ersten Male hingewiesen; wie denn überhaupt sein Buch dazu beiträgt, die im ersten Augenblick verblüffende Tatsache zu erklären, daß das deutsche Volk im Zeitraum eines einzigen Jahres 25½ Milliarden Mark zu Kriegszwecken hat erübrigen können. Das Buch gewährt sehr interessante Einblicke in die Struktur des Wirtschafts- und Geldwesens. Das Verständnis für den technischen Vorgang der Kostendeckung eines so gewaltigen Krieges wie des gegenwärtigen, wird durch das Buch wesentlich gefördert.

* Die bei Franckh in Stuttgart erscheinende illustrierte Chronik „Der Krieg" (Pr. jed. Heftes 30 Pfg.) bringt in ihren neuerdings erschienenen Heften Nr. 35—42 außer der fortlaufenden genauen Zeitfolge der Vorgänge auf allen Kriegsschauplätzen eine Reihe ansprechender, von vielen Bildern begleiteter Aufsätze. So schildert Floericke in seiner anschaulichen Weise die ruhmvollen Kämpfe in Deutsch-Südwest und den englischen Zug nach Bagdad, über die Kunst des Requirierens plaudert Leonhard Schrickel, Otto Riebicke beschreibt die Tätigkeit der deutschen Armierungssoldaten, Richard Weer zeigt, wie unserer Artillerie Munition zugeführt wird. Daneben laufen noch viele kleinere den Leser unterrichtende und ergötzende Beiträge. Auch mehrere neue Reliefkarten sind den Heften beigegeben.

* **Deutsche Zukunft** von Ernst Troeltsch. (Sammlung von Schriften zur Zeitgeschichte; S. Fischer, Berlin. Preis geh. 1 Mk.) Zwei Vorträge erörtern die Frage der deutschen Freiheit und die Frage des moralischen Charakters der deutschen Staatsidee. Verfasser meint, daß unsere Zukunft mit einer starken demokratischen Idee und einer Steigerung des Staatsbewußtseins und der Macht des Staates zu rechnen haben wird.

* **Die Mittelmächte und der Vierverband.** Militärische, politische und wirtschaftliche Betrachtungen. Von Geh. Archivrat Dr. J. von Pflugk-Harttung, ordentl. Universitätsprofessor a. D. (Preis geh. 3 Mk. Verlag von R. Eisenschmidt, Berlin NW. 7.) Das Buch enthält Abhandlungen, welche die Hauptfragen des jetzigen Weltkrieges umfassen. Zunächst werden die beteiligten Länder und dann die führenden Persönlichkeiten vorgeführt. Es folgt der Abschnitt „Politik" während des Krieges mit kurzem Hinblick auf die Vorgeschichte und einschlägigen Betrachtungen. Eng zusammen hängen die beiden Kapitel: „Krieg der Lüge" und „Wesen des Weltkrieges". Im ersteren wird nicht nur gekennzeichnet das ganze Betrug- und Lügenwesen des Vierverbandes, auch im Bestechungs- und Spionagewesen, der Unterstützung durch Gerichte, der Frevel gegen Gefangene, in Büchern, Films, Porzellanwaren usw., sondern ebenso die romanische Freimaurertätigkeit. Das „Wesen des Weltkrieges" behandelt in engem Rahmen den gesamten Weltkrieg zu Lande, zur See, in der Luft, unter Wasser, in seinen Riesenmitteln, Riesenzahlen und Riesenleistungen. Schließlich wird auch der Wirtschaftskampf mit seinen großartigen Erscheinungen auf allen Gebieten, zumal in der Technik, beleuchtet.

Kriegschronik

vom 3. bis 9. Juni.

3. Juni. **Westen.** Engl. Rückeroberungsversuche b. Zillebeke rechts abgeschlagen. Nrdl. Arras b. Albert, südöstl. Neuville—St. Vaast fndl. Unternehmungen wirkungslos. Vor Verdun scheitert fndl. Angriff westl. Höhe 304. Harte Kämpfe Caillette-Wald—Damloup verlaufen günstig (3 Offz., 500 M. Gefang., 4 Maschgw.)
Seekrieg. Am 31. 5. hat dtsch. U-Boot vor d. Humber gr. engl. Zerstörer vernichtet. — In d. Seeschlacht vor d. Skagerak engl. Panzerkrz. „Eurhalus" vollständig ausgebrannt.
Osten. Russ. Angriffsvorbereitung a. d. wolhyn.-bessarab. Front (Tarnopol—Olyka a. d. unt. Stripa u. a. Dnjestr.
Italien. In Venetien versuchen Italiener Verfolgung fdl. d. Posina-Tales, Monte Cengio—Asiago aufzuhalten. **Cesuna** (sdwstl. Asiago) genommen (Beute 78 Offz., rd. 5500 M. Gefang., 3 Gesch., 11 Maschgew.).

4. **Westen.** Engl. Gegenangr. b. Zillebeke scheitert, desgl. französ. b. Prunay (Champagne) und vor Verdun wstl. Haucourt—Esnes. Erbitterte Kämpfe b. Caillette-Wald—Damloup (Chapitre-Wald, Fumin-Rücken).
3 fndl. Flugzeuge b. Marre-Rücken, Cumières u. Souville abgeschossen.

Verluste der Fliegerkämpfe im Mai:

	fndl.	dtsche.
im Luftkampf	36	11
durch Abschuß v. d. Erde . .	9	—
„ unfreiwillige Landung	2	—
„ Nichtrückkehr	—	5
	47	16

Osten. Beginn der **Schlacht zw. Pruth u. Styr.** Russ. Angr. b. Nowo Alexiniew (nrdl. Dubno), Kozlow nrdwstl. u. wstl. Tarnopol, Okna usw. besonders heftig.
Italien. Weitere Fortschritte in Venetien, u. a. Mte. Panoccio (Val Canaglia) genommen.

5. **Westen.** Vor Verdun scheitern französ. Angriffe am Fumin-Rücken.
Osten. Die russ. Offensive a. d. wolhyn.-bessarab. Grenze in schweren Kämpfen wstl. Olyka bis Minow, b. Sapanow wstl. Tarnopol u. Jaslowiec a. d. unt. Strypa abgewiesen; nrdl. Okna Zurücknahme d. k. u. k. Truppen.
Italien. Beute in Venetien seit Monatsanfang: 184 Offz., rnd. 9500 M. Gefang., 5 Gesch., 13 Maschgew.

6. **Westen.** Oberschles. u. württemb. Truppenteile erobern d. engl. Stellungen b. **Hooge** u. angrenzende Gräben sdöstl. u. östl. Ypern in Breite v. 3 km. Vor Verdun franz. Angr. gegen die Caurettes-Höhe (westl. d. Maas) blutig abgeschlagen. **Panzerfeste Vaux** (2. 6. v. Leutn. Nackow erstürmt) endgültig genommen, alle Kämpfe v. Caillette-Wald—sdwstl. Damloup siegreich durchgeführt.
Lord Kitchener und sein Stab mit engl. **Panzerkreuzer „Hampshire"** wstl. d. Orkney-Inseln auf d. Reise nach Rußland ertrunken.
Über d. **Seeschlacht am Skagerrak** am 31. Mai erstattet dtsch. Admiralstab Bericht: Verluste d. Engl. (soviel bisher bekannt) 117 750, deutscherseits 60 700 (1 Schlachtkrz. „Frauenlob", 1 altes Linienschiff „Pommern", 4 kl. Kreuzer „Wiesbaden", „Elbing", „Lützow". Rostock", 5 Torpedoboote) Kriegsschiff-Tonnen.
Osten. Russ. Offensive b. Okna—Dobronowiz, nrdwstl. Tarnopol, b. Jaslowiec (Dnjestr), Sapanow, Beresthani (Kormin-bach) blutig abgewiesen; a. d. ob. Putilowka Truppen in d. Raum v. Luck zurückgenommen.
Italien. Der Busibola b. Cesuna genommen

8. **Westen.** Vor Verdun günstiger Fortschritt der Kämpfe rechts d. Maas; fndl. Gegenstöße b. Thiaumont-Gehölz—Chapitre-Wald—Feste Vaux scheitern mit schweren Verlusten. Erflgr. Minensprengungen östl. St. Dié.
Osten. Die Lage der deutschen Truppen ist unverändert. Russ. Offensive b. Kolki, nrdl. Arzyniec, nrdwestl. Tarnopol u. am Dnjestr abgewiesen.
Italien. In Venetien Mte. Sisemol b. Asiago u. Mte. Castel Gomberto erobert. (28 Offiz., 550 M. Gfngne., fünf Maschgew.

9. **Westen.** Auf dem rechten Maasufer wird der Gegner aus mehreren Stellungen auf dem Höhenkamm südw. d. Forts Douaumont im Chapitre-Walde und auf dem Fumin-Rücken geworfen und ein Feldwerk westl. d. Fest. Vaux erstürmt. Beute: 500 Gefangene und 22 Maschinengewehre. Seit dem 8. Juni 28 Offiz. u. 1500 M. gef.

Rückblick auf das erste Kriegsjahr.

16. bis 30. Juni 1915.

Im Westen scheitern die feindl. Durchbruchsversuche von Arras bis La Bassée-Kanal endgiltig in schweren Kämpfen um die **Lorettohöhe**, deren Osthang hauptsächlich von schlesischen Truppen unerschütterlich gehalten wird. Am 16. u. 17. erleiden die Engländer am Kanal v. **La Bassée** (Festubert) empfindliche Niederlagen. Am 26. werden den Franzosen sämtliche Vorteile, die sie seit Mai bei Souchez (Kirchhof)—Neuville u. d. Labyrinth-Stellung erkauft, wieder entrissen. In den Argonnen am 20. 2 km breiter Vorstoß **Binarville—Vienne-le-Château**, am 30. weitere feindliche Stellungen im **La Grurie-Walde** genommen. Vor Verdun tägl. heftige Kämpfe von Les Eparges (Grande Tranchée) bis Combres. In Franz.-Lothringen am 22. Erstürmung der Höhe 631 bei Ban de Sapt. Im Oberelsaß wird am 21. das von d. Franzosen völlig zerschossene Metzeral geräumt.

Im Osten treten die Operationen in Litauen hinter der **Offensive in Südpolen u. Galizien** zurück: Am 16. wird die Grodek-Stellung genommen, am 18. wirft die Armee Linsingen die Russen b. Zydakow über den Dnjestr, während die Armee Mackensen die Straße Rawaruska—Zolkiew—Lemberg gewinnt. 20. Rawaruska, 21. Zolkiew, 22. **Lemberg** genommen. 23. Allgem. Rückzug d. Russen in Südpolen, d. Kamiena überschritten. Sandomierz besetzt, Armee Linsingen nimmt Mikolajow u. Zyraczow am Dnjestr u. erzwingt den Übergang Zurawno—Halicz. 24. Verfolgung in Südpolen gegen Sienno—Ozarow—Zawichost; Armee Linsingen weicht vorübergehend bei Halicz zurück. 26. Russ. Stellungen östl. u. südöstl. Lemberg durchbrochen. 27. Übergang üb. d. Swirz; Halicz erstürmt. Beginn d. Kämpfe a. d. Gnila-Lipa. 28. Russen üb. Tomaszow u. üb. d. Bug geworfen.

Beute im Juni:

	Offiz.	Mann	Gesch.	Maschgew.
Nördl. d. Pilica	121	25 674	7	52
Südl. „ „	521	194 000	93	364
	642	219 674	100	416

Auf dem Balkan bleiben verzweifelte Angriffe d. Landungstruppen b. Seddul Bahr erfolglos. Am 27. besetzen d. Montenegriner Skutari und Giovanni di Medua.

Italien. Auf der ganzen Grenzfront haben die erfolglosen Angriffe gegen die österreichischen Stellungen begonnen.

Kolonien. Kamerun (West) am 18. engl.-franz. Truppen nach sechstäg. Kämpfen zw. Sanaga u. Njong zurückgeworfen u. am 26. geschlagen. (Süd): 25. Lomie, 29. Ngaundere v. d. Franzos. besetzt. — **Südwest**: 18. Kämpfe nördl. Karibib und östl. Okahandja. 21. Omaruru, 26. Otjiwarongo, Okahandja und **Waterberg** v. d. Engländern besetzt. — **Ostafrika.** 21. Engl. Vorstoß geg. Bukoba (Viktoria-See), Niederlage am Kagere-Fl., desgl. 29. bei Abercon a. d. Südgrenze.

Am 29. weist österreich.-ungar. **Note an Amerika** darauf hin, daß Munitionslieferungen an die Feinde Neutralitätsverletzung sei, und fordert Maßregeln zur Wiederherstellung der durch England unterbrochenen Handelsbeziehungen mit der Union.

Schach,

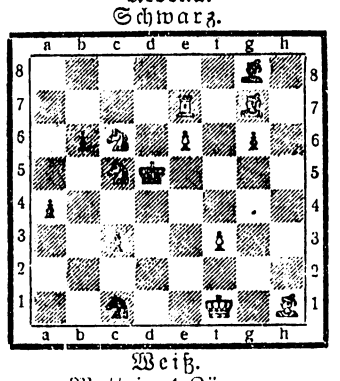
bearbeitet von Walter John (Breslauer Schachverein „Anderssen")

Partie Nr. 161, gespielt im Turnier der „Augustea", Leipzig, 26. 5. 1916.

Weiß — E. Canal. Schwarz — Dr. Delpi.

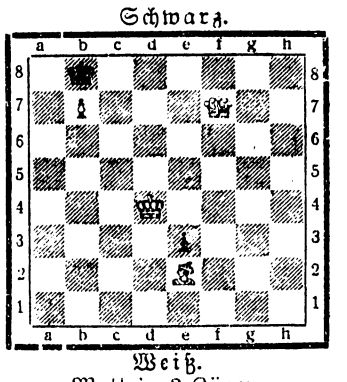
1) e2—e4, e7—e6. 2) d2—d4, d7—d5. 3) Sb1—c3, Sg8—f6. 4) Lc1—g5, Lf8—e7. 5) e4—e5, Sf6—d7. 6) Lg5×e7, Dd8×e7. 7) f2—f4, a7—a6. [Nach Abtausch des Le7 ist a6 zur Vorbereitung von c7—c5 nötig wegen Sb5—d6.] 8) Lf1—d3, c7—c5. 9) Dd1—g4. [Opfert Bd4; Schwarz sollte ihn nicht nehmen.] 9) . . . . f7—f5. 10) Dg4—h5+g7—g6, [Besser Df7 mit gleichem Spiel; der B-Gewinn lockte aber.] 11) Dh5—h6, c5×d4. 12) Sc3—e2! [Schwarz mag vielleicht mit Sd1 zur Deckung des Bb2 gerechnet haben.] 12) . . . . De7—b4+ 13) Ke1—f2, Sb8—c6. [Das Schach hatte wenig Wert, wenn Schwarz Bb2 nicht nehmen wollte; Kf2 steht sicher und Weiß will sich auf beiden Flügeln den Angriff offen halten: 13) . . . . D×b2. 14) Sf3, Db4. 15) Se2×d4 sieht gut aus.] 14) Sg1—f3, Sd7—c5 15) a2—a3, Sc5×d3. [Nun muß Schwarz tauschen, da Dg7 droht.] 16) c2×d3, Db4—e7. 17) Ta1—c1, Lc8—d7. 18) Tc1—c2, 0—0—0. 19) Se2×d4, Kc8—b8. 20) Sd4—b3! [Man sieht jetzt, daß 11) c5×d4 nichts nützte; Sc6 hat keine guten Züge, deshalb kann Weiß schneller die C-Linie ausnutzen. Wichtig ist Feld c5 für spätere Angriffe.] 20) . . . . Td8—c8. 21) Th1—c1, Kb8—a7. [Sb3—c5 soll erst geschehen, wenn Sc6 zieht; d3—d4 würde das Feld c4 preisgeben. Der Textzug verrät, daß Schwarz b7—b6 plant, worauf die scheinbar untätige weiße Dh6 eine unerwartete Wirkung entfaltet. 22) Sb3—c5, b7—b6? [Es mußte Sb8 zur Vorbereitung geschehen, wonach die Fortsetzung für Weiß weniger in direktem Angriff, als in positioneller Ausnutzung seiner Vorteile zu suchen wäre. Der Fehler kostet eine Figur.] 23) Sc5×d7, Da7×d7. 24) Tc2×c6, Tc8×c6. 25) Tc1×c6, Th8—e8. 26) Sf3—d4, Te8—e7. 27) Dh6—f8 und gewinnt durch die Drohung Td6, D×e7, Sc6+; auf 27) Kb7 gewinnt Te8.

Aufgabe Nr. 381
von Major L. N., Breslau, z. Zt. im Felde.
Urdruck.
Schwarz.



Weiß.
Matt in 4 Zügen.
Weiß: Kf1, Te7, Lg7 u. h1, Sc5 u. c6, Bc3, f3.
Schwarz: Kd5, Lg8, Sc1, Ba4, b6, e6, g6 [8+7].

Aufgabe Nr. 382
von Dr. E. Palkoska.
Schwarz.



Weiß.
Matt in 3 Zügen.
Weiß: Kd4, Df7, Le2, Bb7.
Schwarz: Kb8, Be3 [4+2].

Lösung der Aufgabe Nr. 379 von E. Canal.
Selbstmatt in 4 Zügen.
1) La7—b8, h3—h2. 2) Sf4—g2, h2—h1 wird Läufer! [S setzt nach 3) Lb8—a7 sofort Matt!] 3) Tg3—h3+g4×h3. 4) Lb8—h2, h3×g2#

Lösung der Aufgabe Nr. 380 von W. John.
1) Da7—a7, Kh4×g4. 2) Da7—f2, g6×f5. 3) Df2—g3#.
oder 2) . . . . h5—h4. 3) Df2—f3#
oder 1) . . . . Kh4—h3. 2) Da7—g1! h4—h3. 3) Sg4—f2#.

Richtige Lösungen:
Nr. 377 u. 378 Offiz.-Stellv. A. Ohagen, im Felde; 378 Paul Euteneuer, Dortmund.

Zuschriften bitte an die Redaktion zu richten.

In der Lorettoschlacht.

(6

(Mai bis Juni 1915.)

Jahreserinnerungen eines Truppenarztes.

Herzerhebend war's, unsere braven Oberschlesier im Schützengraben zu beobachten. Wie sie ohne besondere Befehle in diesem ganz neuen Kampfgebiet sich sofort den Erfordernissen des Augenblicks angepaßt hatten. Einige Stellen hatten wir, da lag der Feind kaum zehn Meter vor unserm Graben, an anderen, nur durch Barrikaden getrennt, im selben Graben, wie unsere Leute, oft recht und links, in kleinen, verloren gegangenen Stücken festgesetzt. An solchen gefährdeten Stellen war das Gewehr zwecklos; da standen die Leute, Handgranaten in Händen, Handgranaten im Gürtel, Handgranaten vor sich und neben sich, Stunde um Stunde auf Lauer, wie der Jäger auf dem Anstand. Freilich ein gefährlicher Anstand, eine Sekunde der Unaufmerksamkeit konnten Leib und Leben vieler kosten, denn die drüben standen genau so bereit, auf Abwehr und Angriff jeden Augenblick gefaßt und fortwährend zu sinnlosem Anstürmen aufgestachelt. Und neben jedem der Unseren stand außer Handgranaten der Spaten, die Spitzhacke, die furchtbaren Waffen des Grabennahkampfes, in jedem Stiefelschaft steckte als letzte Wehr für den verzweifeltsten Augenblick das Messer! Und alle Mann mit einer Ruhe, mit einer selbstverständlichen Pflichttreue auf ihrem gefahrvollen, verantwortungsreichen Posten, als ständen sie daheim vor'm Schilderhaus. Manches derbe Scherzwort flog sogar durch die Reihen und erregte behäbig schmunzelndes Lächeln, ein gewisser Stolz lag über diesen ganz Exponierten, wenn man vorüberkam. Da schoben sie die unvermeidliche Pfeife in den anderen Mundwinkel und sahen sich kurz um: Was wir sind Kerls? — Ganz anders bei denen, wo der Feind weit entfernt lag. Weit bedeutete hier oben zwanzig bis dreißig Schritt. Da war die Gefahr nicht so unmittelbar drohend. Aber da gab's nicht etwa Faulenzerei; nein, gerade hier war noch die Möglichkeit, die Stellung zu verbessern und auszubauen. Und da schufteten jeder, sich sein Plätzchen möglichst sicher und gedeckt einzurichten. Auch die Waffen waren hier schon andere. Zwar lagen auch Handgranaten bereit, aber vor allem hatte jeder sein Gewehr entsichert vor sich und neben sich noch vier, fünf andere, fertig geladen, schußbereit, auch viele französische. Es lag ja alles in Unmengen herum, Gewehre und Munition. Und da konnte man hier die alten Landwehrleute und die jungen Ersatzreserve-Rekruten wie in der Kaserne bei der Putzstunde eifrigst über Gewehren und Schlössern putzen und wischen sehen. Da bedurfte es keiner Aufsicht, jeder wußte, seine Gewehre müssen blitzblank sein, wenn sie im entscheidenden Augenblick funktionieren sollen. Wenn aber dann plötzlich die Posten Alarm schlugen, wenn drüben über dem Grabenrand Köpfe und Leiber und ganze Gestalten emportauchten und in langen Wellen, eine nach der anderen, sich heranwälzten, dann gab's keine Sekunde Verlust mit Laden und Patronensuchen, mit Ladehemmung und aufgeregtem Schloß-Auf und -Zuwerfen; dann standen die Gewehre schußbereit da, eine ganze Reihe für jeden und Blitz auf Blitz fegte daraus hervor und Schuß auf Schuß riß drüben Lücken, bis wieder solch ein Angriff abgeschlagen in sich zusammenbrach. Und dann folgte wie Hasenjagd auf die Zurückweichenden Schuß auf Schuß, jetzt noch wohlgezielter im Triumphgefühl des Sieges, der augenblicklichen Sicherheit, und in Mengen stürzten sie drüben im letzten Augenblick noch getroffen, kopfüber in ihren Graben. Sofort begann dann bei uns wieder das Laden und Putzen und nach wenigen Minuten ein befreites Lachen: So, alles wieder bereit, jetzt können sie wieder kommen! Und das alles aus eigener Überlegung, ohne besondere Anweisung von höheren Kommandostellen, von den Leuten selbst im Augenblick ersonnen und ausgeführt, hier so, dort ganz anders, wie es die Lage erfordert. Wahrlich es ist kein Zufall, keine Glücksfügung, daß wir überall siegen, im Angriff und in der Verteidigung. Soldaten, wie die Deutschen, hat eben kein Volk der Welt!

Schon der erste Tag brachte mir übrigens die Bestätigung meiner Beobachtung vom Vormittag über die im Fluge sichtbare Granate, für die ich so unendlich ausgelacht worden war. Ich war zu kurzer Rast wieder mal beim Bataillonsunterstand gelandet und stand mit mehreren Offizieren vor dem Eingang, als mitten in die Schlammulde wieder solch ein Ungeüüm wie am Morgen im Herabsausen lange sichtbar mit lautem Sausen herabfuhr. In dem weichen Lehmboden krepierte es nicht, so daß wir es in Augenschein nehmen konnten. Es war eine mannshohe Schleudermine, ein sogenanntes Lufttorpedo. Also hatten wir wieder mal eine neue Waffe kennen gelernt. Die Mannschaften hatten sich sofort an diese unheimlichen Dinger gewöhnt, die ihnen garnicht sonderlich imponierten. Sie kamen so langsam, daß man sie nicht nur sah, sondern auch am Sausen erkannte, und so gewarnt in Deckung gehen konnte. Mehrfach war ich später dabei, wenn solch eine Riesenwurfmine ankam; die Leute schrien im Graben entlang: „Achtung! Mine!" Jeder suchte mit ein paar Blicken die ungefähre Richtung, in der sie einschlagen mußte und alles stob davon, um sich beim Einschlag platt hinzuwerfen. Meist kamen so alle ohne die kleinste Verwundung davon, selbst, wenn ihnen die Sprengstücke und Füllung — rostige Nägel, Uhrfedern, Eisenabfälle aller Art — über Rücken und Glieder regneten. Die Minen hatten eben zum Glück nicht genug Sprengladung, um ihre Bestandteile mit richtiger Durchschlagskraft weit genug zu streuen. Fürchterlich war freilich der Erfolg, wenn einer dicht neben einer krepierenden Luftmine getroffen wurde. Von einem Feldwebelleutnant fanden wir buchstäblich kein Fetzchen mehr, er war in Atome zerrissen —, in alle Winde verstreut. Noch eine uns damals neue Waffe lernten wir kennen: Gasbomben. Aber auch die vermochten unsere braven Oberschlesier nicht aus der Fassung zu bringen. Die Augen entzündeten sich etwas, ebenso alle Schleimhäute der Nase und des Mundes und es stank erbärmlich. Aber solche Kleinigkeiten stören doch deutsche Soldaten nicht. Der einzige Erfolg war ein erhebliches Schimpfen auf unserer Seite, wenn wieder so eine „Stinkbombe" ankam. —

(Fortsetzung folgt.)

Form 1981
Weißer Waschvoile mit
Bulgarenstickerei
7.90

Weiße Blusen in Voile, glatt und gemustert, aparte Formen 4.90, 7.75, 12.50, 19.50 und höher

Weiße Kleider in Voile und Crêpon, sowie farbig bedruckt 29, 38, 56, 78 und höher

Weiße Jacken-Kleider sowie rosa, marine u. bleu, in Frottée und Gabardine 48, 59, 68, 89 und höher

Weiße Röcke in Frottée, Gabardine, fesche Formen 7.75, 12.75, 19.50, 28 und höher

Ring 48
Telefon 5502

Albert Michaelis

Spezialhaus für moderne und gediegene Damen- und Backfisch-Kleidung
Eigene Mäntelfabrik größten Stils

Schweidnitzerstr. 54
Verkauf nur Ring 48

Form 1982
Waschvoile mit farbigen Punkten
und Seidenschleife
10.75

Weiße und bunte Oberhemden

Fürs Feld!
Weisse
Diensthemden
aus fast unverwüstlich. Sport- oder Dienststoff, ohne Manschetten, gebrauchsfertig M. 8.00
mit Doppelmanschetten 8.50

Herren-Schlafanzüge

Herren-Nachthemden
mit bunten echtfarbigen Besätzen
120 cm lang
M. 6.00, 4.50 4.00.

Trikot-Unterwäsche.

Taschentücher
Reinleinene Dutzend 7.50 5.50

Oberhemden
mit weichem Einsatz und weichen Doppelmanschetten.
Stärken unnötig
in Zephir und Perkal
in allen Preislagen.

Fürs Feld!
Bunte
Diensthemden
aus fast unverwüstlichem Sport- oder Dienststoff, ohne Kragen, gebrauchsfertig 8.00
mit Doppelmanschetten 8.50

Seidene Herrenwäsche

Wäschehaus Lenke — Breslau, Junkernstr. 25.

Offizierkragen — Herrenkragen

Kieler Knaben-Anzüge

aus gutem echtfarbenem
Kadettstoff
empfiehlt für das Alter von: [2

2	Jahren	5,90 M
3	"	6,20 M
4	"	6,50 M
5	"	6,80 M
6—7	"	7,10 M
8	"	7,40 M
9—10	"	7,70 M
11—12	"	8,00 M
13	"	8,30 M
14	"	8,60 M
15	"	8,90 M

Herman Schönberg
Schweidnitzer Straße 21.

Schaffer

Einfach-Gläser und Apparate
Garantie für jedes Glas!

Außerdem liefern wir nach wie vor soweit lieferbar:

Original „Bex"

Ferner empfehlen wir besonders zum Dörren von Früchten, Gemüsen usw.

Dörr-Apparate
Dörr-Horden . . . . . Stück Mark 1.90

Fruchtpressen, Bohnenschneidemaschinen

Butterkühler (ohne Eis)
Stück . . . . . Mark 1.75

Wohnungs-Einrichtungen!

Wir empfehlen den geehrten Brautpaaren **Wohnungseinrichtungen,** welche evt. **später** gebraucht werden, **baldmöglichst** zu kaufen, da Möbel mit Sicherheit sehr knapp werden dürften, und bedeutende Preiserhöhungen eintreten werden.

Unser Lager bietet augenblicklich eine sehr große Auswahl ganz hervorragend schöner

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Salons etc.

zu zeitgemäß **billigen** Preisen. [5

Gekaufte Möbel können kostenlos lagern.

Krimke & Comp.

Ausstellungsräume in 6 Stockwerken. Neue Graupenstraße 7.

Das beste Rasiermittel ist,

Daevers Rasier-Schnee

Originaltube **1,50.**

Grossvertrieb
durch
S. Riess,
Breslau II,
Fränkelplatz 8.
Tel. 8713.
Postscheck-Konto Breslau 9445.

Herz & Ehrlich

Blücherplatz 1a, Ring 9
und Herrenstraße Nr. 1

Zigarettensteuer!

Durch die zu erwartende Zigarettensteuer wird eine erhebliche Verteuerung der Zigarette eintreten.

Es liegt daher im Interesse jedes Konsumenten von unserem **außergewöhnlich günstigen** Angebot Gebrauch zu machen, so lange es uns möglich ist unsere

Qualitäts-Marken

noch zu nachstehenden Preisen abgeben zu können.

2½-Pfg.-Zigarette,	Steuerbanderolle 1b	Hindenburg 25,	mit Goldmundstück,	100 St.	**1,50** Mk.
3½ "	" 1c	Hindenburg 35,	"	100 "	**2,50** "
5 "	" 1d	Serail oder Sardanapel 5	"	100 "	**3,50** "

Unsere **Spezialitäten** übertreffen an **Wohlgeschmack und Güte** viele bei weitem kostspieligere Zigarettenmarken und bieten jedem Raucher bei **höchstem Genuß** gleichzeitig **höchste Ersparnis.**

Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

Zigarettenfabrik „Serail" Dresden

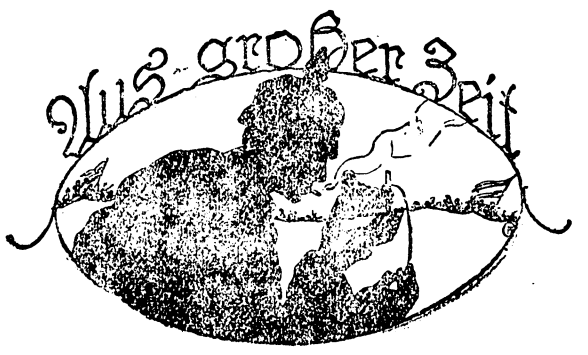
Trustfrei. Gegründet 1896. Trustfrei.

Fabrik-Lager und Verkaufs-Zentrale
Breslau 2
Telephon 3278. **Neue Taschenstraße 19.** Nähe Hauptbahnhof.

Für **Händler** und **Wiederverkäufer** anerkannt **billigste** Einkaufsquelle.

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer,

große Auswahl, streng solide Preise. (9
Josef Hirsch,
Gartenstraße 7 (Sonnenplatz).



Für Aufnahmen ins Feld
Kleine Waffenrock-Cameras
in großer Auswahl.

*

Zur Aufbewahrung von Kriegs-Erinnerungen
Albums für Bilder und Postkarten
in zeitgemäßen Mustern. (5

*

Auf Wunsch reichhaltige Preisliste.

Fischer & Comp.,

Breslau I, Taschenstraße 25.
Photo-Artikel grösstes Lager am Platze.

Möbel

Preise billigst, ohne Teuerungszuschlag.

Ständiges Lager ca. 100 kompletter Ausstattungen.
Bei späterer Lieferung kostenlose Aufbewahrung.

1. Geschäft: Schuhbrücke Nr. 27. **Paul Petzold** 2. Geschäft; Kupferschmiedestraße 8.

Telefon 2804. (x
Lieferant der Beamtenvereine, sowie der Lehrervereine.

Vornehme
Wohnungs-Einrichtungen
weg. Einberuf. z. Heeresd.
billig zu verkauf.
Möbelfabrik Schreiter
Bismarckstr. 32.

Geldschränke

Bücherschränke
Mauerschränke
größte Auswahl empfiehlt die Spezial-Fabrik (6
Anton Gerth, Posenerstr. 41
Fil. Gartenstr. 40, vis-à-vis Konzerthaus.

Zu kaufen gesucht **Tennisschläger.**
gebrauchter guter
Angeb. u. **Z 152** Geschft. Schl. Ztg.

Holzwolle Bindfaden

Gebrüder Hoffmann
Breslau,
Dorotheenstraße 12.
Fernspr. 2234. (x

Kostbare Echte Perser Teppiche

nur an Privat-Herrschaften die **denkbar günstigste Kaufgelegenheit gegen Kasse** sof. zu verk. Off. u. **B. C. 984** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2

Parkettfußböden,

Neulegen, Repar., Umlegen, Abhob., Reinigen u. Bohnern, auch außerh. (9
A. Krusche, Sternstr. 78. Etabl. 1894.

---

500 Faß garantiert Original

Tokayer Weine

Szomorodner u. Natursüß in Fässern zu 136 Liter Inhalt, von der Fächsung Prinzen zu Windisch-Grätz und Baron Wallbot auch in kleineren Partien abzugeben.
Auskünfte erteilt die
Direktion Gutsverwaltung
Puszta Rákos, Wien IX.,
Türkenstraße 25.

Ährenlese durch Schulkinder.

* Soweit zahlenmäßige Feststellungen erfolgt sind, hat die Ährenlese durch die Schulkinder im Anschluß an die letzte Ernte einen Geldwert von mehr als 230 000 Mark ergeben, der zu einem großen Teil dem Roten Kreuz und anderen wohltätigen Zwecken zugeführt worden ist. Angesichts ihrer volkswirtschaftlichen und erziehlichen Bedeutung verdient die Ährenlese auch weiterhin die Förderung, welche ihr im Vorjahre von den Organen der Schulverwaltung zu Teil geworden ist. Zweifellos wird das glänzende Ergebnis nach der letzten Ernte ein Ansporn sein, den Ertrag in diesem Jahre noch bedeutend zu steigern.

Einschränkung beim Überlassen von Beutestücken als Andenken.

pi. Bei Güterprüfungsstellen ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß auf Grund der nach dem Erlaß vom 8. Dezember 1914 zulässigen Erlaubnisscheine zum Behalten von Beutegegenständen als Andenken Gegenstände in mehreren Exemplaren überlassen worden sind. Dies ist nicht im Sinne der Verfügung. Bei Ausstellung der Bescheinigung ist pflichtgemäß zu prüfen, ob die Voraussetzungen für sie zutreffen. Stücke aus Sparmetallen oder mit Teilen aus solchen dürfen überhaupt nicht überlassen werden. Die Prüfungsstellen sind anzuweisen, letztgenannte Stücke, auch wenn Erlaubnisscheine beiliegen, zurückzuhalten. Die Entscheidung, ob solche Stücke zur Auslieferung gelangen sollen, ist bei der Zentralstelle für Kriegsbeute im Kriegsministerium einzuholen. Der Erlaß vom 8. Dezember ist mit entsprechendem Vermerk zu versehen.

Fürsorge für kriegsbeschädigte königliche Förster.

Um allen Anwärtern der fiskalischen Försterlaufbahn, die in diesem Kriege dauernd feld- und dauernd garnisondienstunfähig geworden sind oder noch werden, die Fortsetzung der Laufbahn, soweit dies irgendwie angängig ist, zu ermöglichen, sind für diejenigen, die noch nicht im Besitze des Forstversorgungsscheins sind, vom Kriegs- und Landwirtschaftsminister Bestimmungen ergangen, die im wesentlichen folgendes besagen:

Die militärärztliche Untersuchung, die vor der Entlassung aus dem Militärdienst vorzunehmen ist, hat festzustellen, ob der betreffende Anwärter in gewissem Umfange, d. h. unter Zugrundelegung der zulässig geringsten Anforderungen, forstdienstfähig („bedingt forstdienstfähig") ist; hierbei ist nicht nur der Forstaußendienst, sondern auch der Forstschreibdienst für sich zu berücksichtigen. Stärkere Behinderung in der Fortbewegung im Gelände, im Gebrauch der Waffen, auffallende Schwerhörigkeit auf beiden Ohren, hochgradige Kurz- und Schwachsichtigkeit auf beiden Augen schließen in der Regel die Fähigkeit für den Forstaußendienst aus; nicht dagegen ohne weiteres der Verlust eines Auges bei guter Gebrauchsfähigkeit des anderen Auges. Will die Regierung abweichend vom militärärztlichen Gutachten den kriegsbeschädigten Jäger annehmen oder abweisen, so bedarf dies der Zustimmung des Landwirtschafts- und des Kriegsministers, die im Falle der dem ärztlichen Gutachten widersprechenden Annahme erst nach einjähriger zufriedenstellender Probezeit von der Regierung nachzusuchen ist.

Voraussetzung zur Forsetzung der Laufbahn ist, daß dem Anwärter ein Anspruch auf Kriegszulage zugebilligt ist. Der Anwärter hat sich, wenn er als Jäger der Klasse A bei einer Regierung bereits notiert war, bei dieser, anderenfalls zur Notierung bei irgend einer Regierung zu melden. Diese Regierung kann ihn alsdann auf seinen Antrag, wenn sie nach dem Ausfall der militärärztlichen Untersuchung keine Bedenken dagegen hat, je nach seiner Vorbildung und der Eigenart seines Versorgungsleidens zur Beschäftigung im Forstschutz- oder Forstschreibdienst zulassen. Liegen keine Bedenken vor, so muß sie ihn auch bei fehlender Beschäftigungsmöglichkeit notieren, wenn er etwa noch nicht notiert ist. Forstlehrlinge, deren Verwendungsfähigkeit nach obigen Bestimmungen unbedenklich ist, müssen zur Beendigung der Lehre zugelassen werden. Solange der Anwärter die Jägerprüfung noch nicht bestanden hat, kommt für die Meldung, Notierung und Beschäftigung nur die Regierung des Lehrbezirks in Frage. Als Anwärter in diesem Sinne gilt auch derjenige, der zwar zur Forstlehre zugelassen war, diese aber vor seinem freiwilligen Eintritt in das Heer noch nicht hat beginnen können. Die kriegsbeschädigten Anwärter sind tunlichst dauernd zu beschäftigen. Ist der feld- und garnisondienstunfähige Anwärter bei seiner Meldung, die er auf jeden Fall unmittelbar nach seiner Entlassung aus dem Militärdienst erstatten muß, noch nicht forst- oder schreibdienstfähig, so kann von dem Verlangen einer berufsmäßigen Beschäftigung äußersten Falles noch zwei Jahre abgesehen werden. Nach Ablauf dieser Zeit ist seine Verwendung im Staatsdienst nicht mehr zulässig.

Im übrigen gelten für die Anwärter, die Jäger der Klasse A sind, die Bestimmungen vom 1. Oktober 1905, die für die noch nicht zur Jägerklasse A verpflichteten Anwärter, abgeändert werden. Die Veränderungen bestimmen u. a. folgendes:

Eine Verpflichtung der zuletzt genannten Anwärter zur Klasse A findet nicht statt. Sie kommen daher später weder in die Klasse der Oberjäger des Friedensstandes, noch in die der Reservejäger, sondern sind von der Meldung ab bis zur Erteilung des Forstversorgungsscheins in militärischer Hinsicht als kriegsbeschädigte gelernte Jäger und im Staatsforstdienst bis zur Ablegung der Jägerprüfung als Forstlehrlinge und später als Forsthilfsaufseher (Hilfsjäger oder Forstaufseher) zu bezeichnen. Die kriegsbeschädigten gelernten Jäger stehen in der ständigen Kontrolle der Regierung, bei der sie notiert sind. Einer Einberufung muß der kriegsbeschädigte gelernte Jäger Folge leisten, widrigenfalls seine Streichung in der Anwärterliste in die Wege geleitet werden kann. Es bleibt der Regierung jedoch freigestellt, den Anwärtern, die die Jägerprüfung bestanden haben, eine anderweite berufsmäßige Beschäftigung zu gestatten. In solchem Falle ist ihnen aber zu eröffnen, daß die Zeit außerhalb des Staatsdienstes nach den zurzeit geltenden pensionsgesetzlichen Bestimmungen bei einer späteren Pensionierung nicht angerechnet werden kann. Beschäftigungsgelder erhält der im Staatsforstdienst beschäftigte kriegsbeschädigte gelernte Jäger, der die Jägerprüfung bestanden hat oder aber doch seiner Ausbildungszeit nach hätte bestehen können und nur durch den Krieg an der Ablegung der Prüfung verhindert worden ist, in Höhe von 2,50 Mk. täglich. Unter welchen Voraussetzungen eine Erhöhung angängig ist, wird nach Friedensschluß erwogen werden. Neben den Beschäftigungsgeldern werden Dienstkleidungszuschüsse sowie freie Feuerung oder eine bare Brennholzentschädigung und, wo eine solche vorhanden ist, freie Dienstwohnung gewährt. Auch stehen ihnen, wenn sie die Art der Beschäftigung dazu berechtigt, die Betriebsregelungszulagen, die Schreibgehilfenzulagen und die Zulagen der Forsthilfsaufseher bei den Forstakademien zu.

Der kriegsbeschädigte gelernte Jäger kann nur mit Genehmigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und des Kriegsministers aus der Anwärterliste gestrichen werden. Die Genehmigung wird auf Vorschlag der Regierung von der Inspektion der Jäger und Schützen nachgesucht. Wegen Abnahme der Jäger- und der Försterprüfung ergehen später besondere Bestimmungen, die sich darauf erstrecken sollen, inwieweit für diejenigen Anwärter, deren Versorgungsleiden eine Verwendung im Außendienst dauernd ausschließt, die Prüfungen zu vereinfachen sind. Den Forstversorgungsschein erhalten die kriegsbeschädigten gelernten Jäger neun Jahre nach dem Eintritt in das Militär, wenn sie bereits vor diesem Eintritt die Jägerprüfung erfolgreich abgelegt haben, andernfalls elf Jahre nach dem Eintritt in die Laufbahn, wobei die Anrechnung einer Vorlehre ausgeschlossen ist. Hinsichtlich der Verteilung auf die Bezirke bei Ausstellung des Forstversorgungsscheines sind die kriegsbeschädigten gelernten Jäger, die zu dieser Zeit mindestens zwei Jahre im Staatsforstdienst desselben Bezirks beschäftigt gewesen sind, als vorzugsberechtigte Anwärter dieses Bezirks im Sinne des § 29 [2] der Bestimmungen vom 1. Oktober 1905 anzusehen.

Schlesischer Provinzialverein für Innere Mission.

s. Aus dem eben erschienenen fünfzigsten Bericht des Schlesischen Provinzialvereins für Innere Mission, der zugleich Einladung zu der am 14. und 15. Juni im Evangelischen Vereinshause zu Liegnitz stattfindenden Generalversammlung ist, sei Folgendes hervorgehoben.

Der Verein hat im Jahre 1915 drei ernste Verluste erlitten durch den Tod bewährter Vorstandsmitglieder, des Landeshauptmanns von Richthofen, des Oberkonsistorialrats a. D. Luke in Bunzlau und des Schriftführers im geschäftsführenden Ausschuß Superintendent D. Koffmane. In den Ausschuß trat neu ein Oberregierungsrat Bartels in Liegnitz und Pastor Lic. Petran in Frankenstein. Pastor Beyer, der in seine frühere Arbeit im Dienste des Vereins stellvertretend wieder eingesprungen war, ist wieder in den Dienst der Berliner Mission zurückgerufen worden und der geschäftsführende Vereinsgeistliche, Pastor Vonhoff, zurzeit Garnisonpfarrer in Glogau, hat dorthin einen Teil der Vereinsarbeit mitnehmen müssen. Es fanden neun Ausschuß- und zwei Gesamtvorstandssitzungen statt. Der Vereinsgeschäftsführer hat viel redaktionelle Arbeit zu leisten. Reisetätigkeit trat im Kriege beim Geschäftsführer zurück. Eine Wanderversammlung wurde in Schreiberhau und eine Synodalvertreterkonferenz in Liegnitz gehalten. Der Bericht behandelt auch die eigentliche Kriegsarbeit des Vereins 1915. Bis zum Ende des Jahres wurden christliche Schriften, Bücher, Hefte, Flugblätter in Lazarette und an die Front in der Anzahl von 130 000, bis April 1916 ungefähr 150 000 Stück versandt, die nahezu 6000 Mk. Kosten verursachten. Die Sendungen wurden freudig begrüßt und von neuem erbeten. Schwierigkeiten bereitete der Mangel an Hilfskräften, bis sich 10 Damen freiwillig zur Verfügung stellten. Der Provinzialverein nahm auch die Fürsorge für Kriegerwaisen auf. Nach einem Aufruf erklärten sich viele Familien der Provinz bereit, Waisen aufzunehmen, und Anstalten boten Stellen an. Im Einvernehmen mit dem Kinderschutzverein und der Breslauer Zentralstelle wurden verschiedene Fälle betreffend Kriegswaisen erledigt.

Die Freiburger Heime, das Frauen-Fürsorgeheim und das Zufluchtsheim, die unter Leitung des Vereins geistlichen, Pastor Pohl, stehen, waren meist überfüllt. Die Belegzahl des Fürsorgeheims stieg bis auf 75 Zöglinge. Geboren wurden in diesem und dem Zufluchtsheim, das schwangere, evangelische Fürsorgemädchen der schlesischen Anstalten und einige aus Berliner Heimen aufnimmt und zuletzt neun Mädchen beherbergte, 29 Kinder. Im Heim blieben zuletzt 19 Kinder. Die Heim-Mädchen arbeiteten für den Krieg. Die Erfahrungen, die, wie in Schlesien, so anderwärts mit den Erfolgen der Fürsorgearbeit gemacht werden, sind günstig. Von den ausscheidenden Zöglingen führen sich etwa 60 Prozent durchaus zufriedenstellend. Es ist der bisher noch nicht erfüllte Wunsch, auch die Kinder solcher Fürsorgemädchen, die in sehr bedauernswerte Lage erfahrungsgemäß kommen, besser in Obhut zu behalten, mindestens bis zur Schulpflicht. Ein kleiner Anfang ist gemacht, man hofft auf Raum nach Errichtung des geplanten Neubaus für das Zufluchtsheim.

Jahresbeiträge für den Provinzialverein wurden in Höhe von 3408 Mk. gezahlt, an Geschenken 2220 Mk. gegeben, die Kirchenkollekte brachte 5453 Mk., die Hauskollekte 10 455 Mk. ein, an Sammlungen, Abonnement, Mieten und Zinsen rund 4500 Mk., an sonstigen Einnahmen rund 3500 Mk.. Der Gesamteinnahme in Höhe von 37 715 Mark stand eine Ausgabe von 38 270 Mark gegenüber. Der Verein verfügt noch über die Graf Harrachschen Legate für die Arbeit des Vereins und für Unterstützungen von Seminarpräparanden, welche 18 Knaben empfingen. Außerdem bestehen noch Fonds: der Pensionsfonds, der Freiburger Freibettenfonds, der dortige Besoldungsfonds und für das dortige Kinderheim.

Goldene Doktor-Jubiläen.

n. Am 13. Juni begeht der Geh. Medizinalrat Professor Dr. Filehne, der 25 Jahre hindurch als ordentlicher Professor in der medizinischen Fakultät an der hiesigen Universität wirkte, sein goldenes Doktorjubiläum. Geheimrat Filehne wurde am 12. Februar 1844 zu Posen geboren, promovierte am 13. Juni 1866 und habilitierte sich am 30. Juli 1874 zu Erlangen. An der dortigen Universität wurde er am 12. Juni 1876 zum außerordentlichen Professor ernannt und am 25. Januar 1886 an die Universität Breslau berufen. Er vertrat die Fächer der Pharmakologie und der Geschichte der Medizin und war Direktor des pharmakologischen Institutes.

* Sein 50jähriges Doktorjubiläum beging am 8. Juni der praktische Arzt Dr. Isidor **Krauskopf** in Wilmersdorf bei Berlin. Aus diesem Anlaß erneuerte ihm die medizinische Fakultät hiesiger Universität mit den besten Glückwünschen sein Doktordiplom.

Deutsche Soldatenheime.

Die ersten Soldatenheime wurden im Jahre 1895 von den evangelischen Jünglingsvereinen Deutschlands ins Leben gerufen. Sie waren ursprünglich als eine Einrichtung der beim Heere dienenden Mitglieder der Jünglingsvereine gedacht, wurden aber bald von größeren Kreisen der Garnison in Anspruch genommen, denen man ohne Unterschied der Konfession die Einrichtungen gern zur Verfügung stellte. Diese Heime sollen dem Soldaten in der Fremde das Heimathaus mit seinen vielfachen Segensquellen ersetzen und wollen ihm nach dem Dienste Stunden der Erquickung an Leib und Seele bieten. Darum legt man bei der Begründung von Soldatenheimen besonders Wert auf anziehende, behagliche Räume, verabfolgt ein gutes Essen bei Vermeidung jedes Trinkzwanges, legt Tageszeitungen aus allen Gegenden Deutschlands aus, man unterhält Leihbüchereien, veranstaltet Vorträge und Konzerte und sorgt vor allem für das religiöse Bedürfnis durch Andachten, Bibelstunden und christliche Schriften. Die Militärbehörden haben die Soldatenheime längst anerkannt und gefördert. Bei Ausbruch des Krieges gab es etwa hundert Heime in Deutschland, die von den einzelnen Jünglingsbündnissen unterhalten wurden. Das vom Ostdeutschen Jünglingsbunde (Berlin, Sophienstraße 19) auf dem Truppenübungsplatze Döberitz erbaute Soldatenheim ist ein schöner und behaglich eingerichteter Bau, der dem Gründer Ehre macht und die Bewunderung des Kaisers und der Militärbehörden gefunden hat.

Zu Beginn des Krieges traten die Jünglingsbündnisse mit ihren Erfahrungen auf diesem Gebiete auf den Plan, um auch in Feindesland hinter der Front den Truppen in ihren mancherlei Nöten und Gefahren zu dienen und zu helfen. In Belgien und Frankreich allein konnten etwa sechzig Soldatenheime eingerichtet werden. Nach dem Vordringen unserer Truppen im Osten ging man auch bald an die Einrichtung und Ausgestaltung von Soldatenheimen heran, und es bestehen solche bereits in den größeren Etappengarnisonen wie Libau, Kowno, Grodno, Bialystok, Warschau mit Praga, Stanislau, Stry und anderen Orten. Auf allen Kriegsschauplätzen zusammen bestehen jetzt etwa hundert Heime.

Bei meinen Fahrten mit Liebesgaben nach Bialystok und Warschau hatte ich Gelegenheit, die ansprechenden Heime in diesen beiden Städten zu besuchen und zu beobachten, wie unsere Feldgrauen sich in ihnen wohlfühlen. In ermüdender Einförmigkeit monatelang Wache über Wache gehen, Gefangene beaufsichtigen, Brücken und Straßen bauen oder auf schlechten Wegen bei Fuhrparkkolonnen fahren — und dann nach schwerer Tagesarbeit, oft in Regen, Sturm oder Frost Ruhe und Erholung suchen müssen in polnischen Quartieren mit ihrem Schmutz und den engen, menschenerfüllten, stinkigen Kneipen bei lausbärtigen Juden, die unseren Begriffen von Reinlichkeit schroff gegenüberstehen, da begreift man das brennende Verlangen unserer Männer und Jünglinge im Kriegergewand nach einem sauberen, gemütlichen Heim. Müßte uns allen, die wir im treu behüteten Vaterland den Segen deutschen Familienlebens nicht zu entbehren brauchen, solch Wunsch in schwerer Zeit nicht ein Befehl sein? So haben ihn jedenfalls die evangelischen Jünglingsvereine verstanden, die auf allen Kriegsschauplätzen deutsche Soldatenheime erstehen ließen.

Wer in Warschau vom Schloß aus die breite Krakauer Straße, durch die der gewaltige Verkehr flutet, nach Süden verfolgt, dem öffnet sich unweit der wundervollen russischen Kirche der Blick auf ein stattliches Gebäude, das als Gymnasium diente. Wie eine freundliche Einladung grüßt jeden Kameraden das breite Schild über dem Hauseingang: „Deutsches Soldatenheim". Und im Treppenflur sagt ihm die beschriebene Tafel gleich ob heute abend ein Lichtbildervortrag stattfindet, oder ob ein Soldatenquartett sich hören läßt, oder ein Feldgrauer auf dem Flügel klassische Musik bietet, oder die Rezitatorin Frl. Holgers deklamiert. Der erste Gang führt die meisten verständigerweise ins Speisezimmer. Das Essen ist gut und billig. Ob eine deutsche Hausfrau in dieser Zeit es unternähme, mit Suppe, Fleisch, Kartoffeln, Gemüse oder Kompott für bare 80 Pfennige einen mit gesegnetem Appetit ausgestatteten Soldaten zu sättigen? — An dem Erfrischungsraum schließt sich die Schreibstube an, wo Schreibpapier umsonst ausgegeben wird. Im großen, lichten Saal mit seinem herrlichen Stuck und feinen Gestühl sitzt es sich dann so gemütlich bei den Zeitungen und Zeitschriften. Da findet jeder ein bekanntes Blatt seiner Provinz oder seines Landes. Abends ist hier eine gedrängte Fülle beim Vortrage, und fast jede Sonntagsversammlung erhält eine besondere Weihe durch die Anwesenheit des die Arbeit so gütig fördernden Gouverneurs Exzellenz v. Etzdorf. Der Tag klingt stets aus in einem deutschen Choral, dem Schutz- und Trutzlied eines um sein Dasein ringenden Volkes, und einem Wort ernster Andacht für die, welche es hören wollen. Hunderte von Feldgrauen kommen täglich in dieses freundliche Haus, Hunderte ziehen, erquickt an Leib und Seele, wieder von dannen. Es ist ihnen geworden eine Stätte kameradschaftlichen Beisammenseins und stiller Erholung, ein rechter Ort deutschen Friedens.

Der Ostdeutsche und der Schlesische Jünglingsbund (Heinrichau, Bez. Breslau) sorgen vornehmlich für die Unterhaltung der deutschen Soldatenheime auf dem östlichen Kriegsschauplatz. Sie bitten alle, denen ihr freundliches Heim auch in Kriegszeiten bewahrt blieb, alle, die das Opfer ihres Leibes und Lebens dem Vaterlande nicht zu geben vermögen, um Gaben der Liebe und des Dankes. So lasset uns auch hierin Gutes tun und nicht müde werden!

Pastor Wosien (St. Trinitatis), Breslau.

Novellen schlesischer Dichter.

n. Den Schlesiern, die Bücher ins Feld schicken, sei hierzu besonders das von Walter Meckauer im Verlag von Reuß und Pitta zu Konstanz herausgegebene Sammelwerk „Die Bergschmiede" empfohlen. Das zierliche, bildgeschmückte Pappbändchen, das nur 50 Pfg. kostet, enthält sieben Novellen schlesischer Dichter, die unseren Landsleuten im Felde vor vielen anderen literarischen Erzeugnissen lieb und wert werden dürften, weil darin aus den Tiefen des heimatlichen Geistes- und Gemütslebens gesprochen wird. Den Reigen eröffnet Paul Kellers humorvoll-innige Erzählung „Das Telephon des Bildschnitzers", die schon bei ihrem Erscheinen in der Monatsschrift „Die Bergstadt" von den Lesern mit herzlicher Dankbarkeit aufgenommen wurde. Der grüblerische, in schlichter Umwelt tiefe Lebensgeheimnisse aufspürende Hermann Stehr hat eine seiner berühmt gewordenen „Geschichten aus dem Mandelhause", Paul Barsch eine schwermütige, meisterhaft erzählte Kindheitserinnerung „Die Glaskräcze" beigesteuert. Im Gegensatz hierzu ist wieder die Novelle „Die Sternblume" von Marie Kleelein voll Schalkhaftigkeit und heiterer Laune, und in der oberschlesischen Humoreske von Paul Albers „Des Waldbeläufers Rache" lernt man ein drolliges Original von einem alten Wasserpolacken kennen. Die einzige Erzählung, die nicht in Schlesien, sondern im südlichen deutschen Bergland spielt, ist „Eine Geschichte von der Heimkehr" von Lola Landau. Sie schildert die Heimkehr des im 17. Jahrhundert von Mittenwald nach Italien ausgewanderten Mathias Klotz, der von Padua die Geigenbauerkunst nach seinem Heimatort brachte, und die gegensätzlichen Wirkungen von Süd und Nord auf die deutsche Seele. Vom Herausgeber endlich stammt eine Erzählung, deren Titel auch den des Büchleins bildet. Es ist eine phantasievolle, Realistisches und Märchenelemente verwebende „Wandergeschichte aus dem Riesengebirge", und zugleich die Geschichte einer bedeutsamen seelischen Entwicklung der Hauptfigur. Das Vorwort des hübschen Büchleins kündigt an, daß in einem zweiten Bändchen noch andere schlesische Dichter zu Worte kommen sollen.

Meteorologischer Monatsbericht.

Übersicht aus den meteorologischen Beobachtungen auf der Königlichen Universitäts-Sternwarte zu Breslau im Mai 1916.

Mittl. Stand des Barometers für 0° C. (mm), in 147 m Höhe über der Ostsee	747,96
niedriger als im Durchschnitt um	0,36
Niedrigster Stand 8. Mai	740,7
Höchster Stand 21. Mai	756,0
Mittlerer Stand des Thermometers C.	+ 14,42
höher als im Durchschnitt um	1,42
Niedrigster Stand 14. Mai	+ 2,1
Höchster Stand 27. Mai	+ 28,2
Höhe der Niederschläge in mm	28,50
weniger als im Durchschnitt mm	26,79
Dauer des Sonnenscheins in Stunden	281,3
mehr als im Durchschnitt Stunden	69,0

Heitere Tage 5, gemischte 20, trübe 6, Tage mit Nebel —, mit Regen 14, mit Schnee —, mit Graupel —, mit Hagel —, mit Gewitter 3, mit Sonnenschein 31, mit Schneedecke —; Sommertage (Max. 25° oder darüber) 2, Frosttage (Min. unter 0°) —, Eistage (Max. unter 0°) —.

Die Winde, die im Durchschnitt stärker als gewöhnlich auftraten, wehten überwiegend aus West, Nordwest, Ost und Südost, doch trat keine andere Richtung ganz zurück.

Der Luftdruck bewegte sich in nur mäßigen Schwankungen in der ersten Hälfte des Monats meist unter Normal, in der zweiten meist darüber. Die Temperatur, die stärkere Schwankungen aufwies, war in der ersten und in der letzten Woche hoch, um die Mitte des Monats herum aber ziemlich niedrig; jedoch stellte sich das Monatsmittel noch um 1½ Grad zu hoch. Die Feuchtigkeit der Luft entsprach nahezu dem langjährigen Durchschnittswerte; die Himmelsbedeckung war zu gering, und infolgedessen überstieg die Sonnenscheindauer den Mittelwert um etwa ein Viertel. Regenfäll waren zwar nicht selten; sie fielen aber meist nur in unbeträchtlichen Mengen, so daß ihre Summe nur etwa die Hälfte des normalen Wertes ergab. Von elektrischen Erscheinungen wurden beobachtet 3 Gewitter und einmal Wetterleuchten. R.

Personalnachrichten.

Universität. n. Zur Erlangung der Doktorwürde in der Medizin und Chirurgie veröffentlicht die Assistentin der Universitäts-Frauenklinik zu Breslau Hildegard Feyerabend aus Görlitz ihre Inauguraldissertation: „Resultate der Interpositio uteri (Schauta) beim Prolaps"; desgleichen veröffentlicht der Assistent am Pathologischen Institut in Bremen Walter Kache aus Pampitz (Kr. Brieg) seine Inauguraldissertation: „Über Antiologie, Pathologie und Therapie der Querlage"; desgleichen der Assistenzarzt der Reserve beim Feldlazarett Nr. 131 der 87. Infanterie-Division Franz Behr aus Branitz (Kr. Leobschütz) seine Inauguraldissertation: „Pathologisch-anatomische Befunde bei Bauchschüssen"; desgleichen die Assistenzärztin an der Breslauer Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten Marie Grünberg aus Breslau ihre Inauguraldissertation: „Über die Erzeugung aplastischer Blutbilder bei Leukämie durch Röntgenstrahlen (Aleukia haemorrhagica radiotoxica).

* Die ärztliche Staatsprüfung haben am 5. Juni bestanden: Rudolf Schlesinger und Karl Stahlschmidt aus Breslau, Hartwig Löbinger aus Hindenburg OS.

Amtsvorsteher. Zu Amtsvorstehern sind ernannt: Fabrikbesitzer Nagel in Nieder Weistritz für den Bezirk Nieder Weistritz, Kreis Schweidnitz, Betriebsdirektor Wandrey in Ober Streit für den

Bezirk Ober Streit, Kr. Striegau; Oberingenieur Klinkmann in Königshuld für den Bezirk Königshuld, Kr. Oppeln; Majoratsbesitzer Graf von Strachwitz in Groß Stein für den Bezirk Groß Stein, Gräflicher Rentmeister Homolla in Rosmierka für den Bezirk Kadlub, beide Kr. Groß Strehlitz.

Zu Amtsvorsteher-Stellvertretern sind ernannt: Gutsbesitzer Trautmann in Tepliwoda für den Bezirk Tepliwoda, Kr. Münsterberg; Revierförster a. D. Holletschek in Sibyllenort für den Bezirk Sibyllenort, Kr. Oels; Gutsverwalter Brandt in Seifersdorf für den Bezirk Seifersdorf, Rittergutsbesitzer Generalleutnant Freiherr von Reitzenstein in Nieder Weistritz für den Bezirk Nieder Weistritz, beide Kr. Schweidnitz; Wirtschaftsinspektor Vogt in Nieder Streit für den Bezirk Ober Streit, Kr. Striegau; Gemeindevorsteher Bürgermeister Thannheiser in Cunnersdorf für den Bezirk Cunnersdorf, Kr. Hirschberg; Prinzlicher Güterdirektor Habekuß in Ruhland für den Bezirk Ruhland, Kr. Hoyerswerda; Gräflicher Oberförster Fechtner in Kadlub für den Bezirk Kadlub, Kr. Groß Strehlitz.

Zum kommissarischen Amtsvorsteher ist ernannt: Wirtschaftsinspektor Boer in Stöschwitz für den Bezirk Schimmelwitz, Kr. Neumarkt.

Schulen (Reg.-Bez. Oppeln). Endgültig angestellt: Lehrer Pfeiffer in Groß Nimsdorf, Langer in Paprotzan, Lachmann in Neustift, Sindermann in Wilchwa, Quarczano in Lissowitz, Pfeiffer in Dyrden, Wißmann in Grojetz, Joppich aus Gorek in Slawitz, Lehrerinnen Ploschke in Langenau, Lison in Hindenburg. Einstweilig angestellt: Lehrer Pawliczek in Lendzin, Knappe in Landau, Hübner in Kuhnau, Schulamtsbewerber Borkert in Frauendorf, Lehrerin Konietzny aus Friedrichsdorf in Schwientochlowitz. Die Befähigung zur endgültigen Anstellung zuerkannt: der Lehrerin Proske in Ratibor. Die Anstellungsprüfung haben bestanden: Lehrer Hollmann in Königsdorf-Jastrzemb, Reisky in Krostochowitz, Nitsche in Nassadel.

Weitere Erleichterungen des Brennereibetriebes im Betriebsjahre 1915/16.

hr. Der Bundesrat hat genehmigt, daß bei landwirtschaftlichen Brennereien, die im Laufe des Betriebsjahres 1915/16 Kartoffeln oder Mais verarbeiten, für dieses Betriebsjahr von der im § 43 Ziffer 2 und im § 46 des Branntweinsteuergesetzes vorgesehenen Erhöhung der Betriebsauflage um 3 Mark vom Hektoliter reinen Alkohol abgesehen wird. Ferner hat derselbe gestattet, daß Brennereien, die bisher Getreide nicht oder nur teilweise verarbeitet haben, im Betriebsjahre 1915/16 Mais ohne Hefenerzeugung verarbeiten dürfen, ohne daß ihnen die im § 33 Ziffer 2 des Branntweinsteuergesetzes zum Ausdruck gebrachten steuerlichen Nachteile entstehen.

Postkreditbrief und Reisezeit.

* Zu Beginn der Reisezeit wird auf die durch den Krieg in den Hintergrund getretene neuere postalische Einrichtung, den Postkreditbrief, aufmerksam gemacht. Dieser ermöglicht es dem Inhaber, sich unterwegs jederzeit bequem mit Geldmitteln zu versorgen, so daß er nur einen für kürzere Zeit erforderlichen baren Betrag mit sich zu führen braucht. Die Postkreditbriefe, die eine Gültigkeitsdauer von vier Monaten haben, können auf Beträge bis 3000 Mark lauten. Wer die Ausstellung eines Postkreditbriefes wünscht, braucht nur den Betrag, über den er ausgefertigt werden soll, mit Zahlkarte bei einer Postanstalt des Deutschen Reiches an das für den Einzahlungsort zuständige Postscheckamt einzuzahlen oder von seiner Postscheckrechnung auf die bei demselben Postscheckamt anzulegende Postkreditbrief-Rechnung zu überweisen. Dabei ist auf dem Abschnitt der Zahlkarte oder der Überweisung die Person, für die der Kreditbrief bestimmt ist, genau nach Namen, Wohnort und Wohnung zu bezeichnen. Das Postscheckamt sendet den Kreditbrief der als Inhaber bezeichneten Person unverzögert portofrei zu. Auf Grund des Postkreditbriefs können bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches an einem Tage Beträge bis zu 1000 Mark abgehoben werden. Dabei muß der Abheber seine Berechtigung zur Empfangnahme von Beträgen durch eine auf ihn lautende Postausweiskarte nachweisen. Die Kosten eines Postkreditbriefes sind nur gering; außer der Zahlkarten- oder Überweisungsgebühr (10 Pfg. oder 3 Pfg.) werden erhoben: 50 Pfg. für die Ausfertigung und 10 Pfg. für jede Rückzahlung bis 100 Mark, 5 Pfg. mehr für e 100 Mark bei höheren Beträgen.

Frauen im Eisenbahndienst.

* Durch die Einziehung zum Dienst mit der Waffe und für die Feldeisenbahnformationen ist der Eisenbahn ein so erheblicher Teil ihrer Bediensteten entzogen worden, daß andere Ersatzkräfte und auch Frauen in großer Zahl eingestellt werden mußten. Die Zahl der Eisenbahnbediensteten, welche im Laufe der Zeit allein von der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft abgegeben worden ist, wird mit über 150 000 Mann angegeben. Bei der Verwendung von Frauen in größerem Maßstabe versuchte man es zunächst mit Beschäftigungen, die sich, wie der Wagenreinigungsdienst, besonders für Frauen eignen. Die hierbei gemachten günstigen Erfahrungen ermutigten zu immer größerer Heranziehung der Frauen. So werden jetzt Frauen an der Bahnsteigsperre, als Türschließerinnen, in der Bahnunterhaltung, im Bureau-, Telegraphen- und Abfertigungsdienst und in den Werkstätten, überhaupt in mannigfachen Dienstzweigen mit durchaus befriedigendem Erfolge beschäftigt. Ihre Anzahl übersteigt nach einer Mitteilung der „Eisenbahn" bereits 36 000 Köpfe. Die Beschäftigung der Frauen ist in zweifacher Beziehung erfreulich. Sie ermöglicht immer mehr männliches Personal der Heeresverwaltung zur Verfügung zu stellen, und sie verschafft zahlreichen bedürftigen Frauen einen lohnenden Verdienst, was in der jetzigen teuren Zeit besonders dankbar empfunden wird. Bei der Beschäftigung der Frauen im Eisenbahndienst ergab sich eine nicht zu unterschätzende Schwierigkeit, die in der Frauenbekleidung liegt. Einheitliche Uniformen wie für die Männer gibt es für sie nicht. Lange und faltenreiche Röcke können wohl im Bureaudienst getragen werden, eignen sich aber nicht für den Außendienst, besonders nicht in der Bahnunterhaltung. Da ist denn im Bezirk des Betriebsamts 1 Dortmund ein Versuch mit der Einführung geeigneter Männerkleidung gemacht worden. Diese Bekleidung erfreut sich, wie dem genannten Blatt mitgeteilt wird, allgemeiner Beliebtheit und stets wachsender Einführung. Die in Dortmund gemachten Tragversuche haben für die Nachbarbezirke vorbildlich gewirkt und sind auch dort eingeführt worden. Die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen" äußert sich zustimmend zu dieser Tracht und meint, daß die hierdurch eintretende Stoffersparnis in der jetzigen Zeit, wo ein nicht unerheblicher Mangel an Stoffen herrscht, nur freudig begrüßt werden kann.

[**Kreistag.**] Neustadt OS., 9. Juni. In dem im Saale des Kreisverwaltungsgebäudes unter Vorsitz des Landrats von Choltitz abgehaltenen Kreistage wurden die neu gewählten Mitglieder in ihr Amt eingeführt. Der Voranschlag des Kreishaushalts für 1916 erfordert einen Zuschuß von 420 100 Mk., einschließlich der Provinzialabgaben von 111 000 Mk. Zur Deckung dieses Zuschusses wird von den Gemeinden und Gutsbezirken ein Zuschlag von 64 Prozent des Steuersolls als Kreisabgabe erhoben werden. Die Bürgschaft des Kreises für ein von der Neustadt—Gogoliner Eisenbahn bei der Provinzialhilfskasse aufgenommenes Darlehen in Höhe von 700 000 Mk. wird bis zum 1. Juli 1926 weiter übernommen. An Stelle des in Görlitz verstorbenen früheren Oberbürgermeisters Engel wird Bürgermeister Lange in Neustadt OS. zum Provinziallandtagsabgeordneten gewählt. Um der Kreissparkasse neue Barmittel zuzuführen, welche infolge bedeutender Rückzahlungen auf Kriegsanleihen und durch eigene Zeichnungen auf diese Anleihen stark in Anspruch genommen worden sind, wurde beschlossen, eine Kreisanleihe durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibungen aufzunehmen, welche mit 4 Proz. verzinst und mit 1¼ Prozent getilgt werden soll. Der Überschuß der Sparkasse aus dem Jahre 1914 in Höhe von 35 334 Mk. wurde an verschiedene wohltätige und gemeinnützige Anstalten verteilt.

[**Kriegerheim in Gottschalkowitz.**] In dem Soolbade Gottschalkowitz bei Pleß OS. besteht ein Kriegerheim, das den Zweck hat, bedürftigen Kriegervereinsmitgliedern den Kurgebrauch zu ermöglichen. Die Preise für Kurtaxe und Bäder sind sehr bedeutend ermäßigt; die ärztliche Behandlung erfolgt unentgeltlich; für Wohnung einschl. Bett, Wäsche und Bedienung sind nur 3 bis 5 Mark für die Woche zu zahlen. Mittellosen Kameraden wird der Wohnungspreis noch niedriger bemessen oder ausnahmsweise ganz erlassen. Frühstück und Abendessen liefert die Kastellanin des Heims für einen mäßigen Preis. Anträge wegen Aufnahme in das Kriegerheim sind an den Vorstand des Kreiskriegerverbandes Pleß zu richten. — Kriegsteilnehmer werden unter gleichen Bedingungen aufgenommen, auch wenn sie noch keinem Kriegerverein angehören.

[**Obstversand.**] Die Deutsche Erwerbsobstbau-Gesellschaft hat darauf aufmerksam gemacht, daß den zum Versand ihrer Erzeugnisse auf die Eisenbahn angewiesenen Obstbauern durch Einführung der Sommerzeit täglich eine Stunde für das Ernten aus folgenden Gründen verloren gehe: Das Weichobst (Erd-, Stachel-, Johannisbeeren u. dergl.) dürfe, um Verderb während der Beförderung zu verhüten, erst nach dem Abtrocknen des Taues gepflückt werden. Das Trockenwerden sei lediglich von der Sonnenzeit abhängig. Mit dem Abernten könne deshalb jetzt erst etwa 10½ Uhr vormittags (Sommerzeit) — gegen 9½ Uhr früherer Rechnung — begonnen werden. Die genannte Gesellschaft führt weiter aus, daß die den Obstbauern bis zum Annahmeschluß bei den Eilgutabfertigungen zur Verfügung stehende, gegen früher um eine Stunde gekürzte Zeit vielfach nicht genüge, um das Obst noch am gleichen Tage zum Versand zu bringen. Es sei deshalb dringend erwünscht, den Obstbauern zur Obstversandzeit auf Antrag zu gestatten, wochentags nach Bedarf Obst — und möglichst auch Gemüse — als Eilstückgut oder in Wagenladungen auch nach dem festgesetzten Annahmeschluß bis etwa 8 Uhr abends bei den Eilgutabfertigungen aufliefern zu können, und diese Vergünstigung während des Krieges auch Sonn- und Feiertags zu gewähren, da an diesen Tagen jetzt ebenfalls gearbeitet werden dürfe. Bei der Bedeutung, die der restlosen Verwertung unserer Obsternte für die Volksernährung im Kriege zukommt, hält es der Eisenbahnminister für geboten, diesen Wünschen insoweit zu entsprechen, als dies die örtlichen Verhältnisse der einzelnen Abfertigungen zulassen. Die näheren Anordnungen und Vereinbarungen von den Ämtern mit den Interessenten werden von Fall zu Fall getroffen werden.

n. [**Schlesischer Verein zur Überwachung von Dampfkesseln.**] Der Bericht des Schlesischen Vereins zur Überwachung von Dampfkesseln zu Breslau über das am 1. April abgelaufene Geschäftsjahr 1915/16 verzeichnet für den Jahresschluß einen Bestand von 1545 Mitgliedern mit 4677 Kesseln und 979 Dampffässern gegenüber der gleichen Mitgliederzahl mit 4666 Kesseln und 975 Dampffässern am Schlusse des Vorjahres. Die Zahl der im staatlichen Auftrage überwachten Kessel ist von 3721 auf 3633 zurückgegangen. Explosionen haben im Berichtsjahre weder an Dampfkesseln noch an Dampffässern stattgefunden, dagegen war eine Anzahl Unfälle an Dampfkesseln zu verzeichnen, die zum größten Teil auf die Unachtsamkeit des Bedienungspersonals zurückzuführen sind. Wie der technische Bericht des Oberingenieurs darlegt, war die Ursache der an Kesselkörpern vorgekommenen Schädigungen in den meisten Fällen Wassermangel. An Dampfkesseln wurden 12 129, an Dampffässern 800 Untersuchungen, Wasserdruckproben, Abnahmen usw. ausgeführt, außerdem 1770 technische Arbeiten verschiedener Art. Weiter umfaßte die Tätigkeit der Ingenieure 15 Abnahmen von Acetylenanlagen, fünf Kraftwagenabnahmen und 309 Fahrerprüfungen, Druckproben an 1478 Kohlensäure- und Ammoniakflaschen und die Überwachung von 285 elektrischen Anlagen und 2518 Fahrstühlen. Der Bericht bemerkt, daß auch im Fahrstuhlbetriebe die erforderliche Sorgfalt in der Bedienung und Unterhaltung nicht immer aufgewendet wird, so daß sich im Berichtsjahre mehrere schwere Unfälle ereigneten. Der Lehrheizer des Vereins wurde in 286 Anlagen mit 441 Kesseln 187½ Tage beschäftigt.

[**Förderung der Kleintierzucht.**] Die Königlichen Eisenbahndirektionen sind ermächtigt worden, während der Kriegszeit Abfallholz an einzelne Eisenbahnbedienstete zum Zweck der Errichtung von Ställen für die Kleintierzucht bis zur Höchstmenge von 1½ cbm unentgeltlich abzugeben, wenn die Empfänger Mitglieder von Eisenbahn-Kleintierzuchtvereinen sind und diese die Gesuche befürworten. Der Minister ist ferner damit einverstanden, daß den Eisenbahn-Kleintierzuchtvereinen alte, zu Eisenbahnzwecken nicht mehr verwendbare Wagenkasten, insbesondere auch solche, die jetzt auf der Strecke stehen und als Aufenthaltsraum, zur Geräte- und Materiallagerung oder dergl. nicht mehr verwendet werden, zur Einrichtung von Kleinviehställen für die Dauer des Krieges leihweise unentgeltlich, sonst gegen mäßiges Entgelt, unter Umständen auch gegen geringe Miete, überlassen werden.

[**Anbau von Raps und Rübsen.**] Der Kriegsausschuß für Öle und Fette hat, wie im vorigen, so auch in diesem Jahre durch Werbearbeit und Aufklärung dahin gewirkt, daß möglichst viel ölhaltige Pflanzen angebaut werden, um die fehlende Ölzufuhr im Inlande zu ersetzen. Im zeitigen Frühjahr kamen Sonnenblumen und Mohn in Betracht. Die Zeit ihres Anbaues ist jetzt vorüber. Für die nächste Zeit ist es von Wichtigkeit, im größeren Maße den Anbau von Raps und Rübsen ins Auge zu fassen deren Aussaatzeit in August und September fällt, und für die nach der Aberntung des Sommergetreides vielfach geeigneter Boden im reichlichen Maße zur Verfügung stehen dürfte.

n. [**Zeitschrift „Oberschlesien".**] Im Maiheft der Monatsschrift „Oberschlesien" (Verlag Gebr. Böhm, Kattowitz) gedenkt ein Aufsatz „Hundert Jahre Königliche Regierung in Oppeln" der Tatsache, daß durch königliche Verordnung vom 30. April 1815 das geschichtliche Oberschlesien, das bis dahin der Kriegs- und Domänenkammer Breslau unterstellt war, zum selbständigen Regierungsbezirk erhoben wurde, und kennzeichnet in großen Zügen dessen seitherige Entwickelung. Den 70. Geburtstag des aus dem Neisser Kreise gebürtigen Malers Eduard Grützner feiert der Herausgeber Prof. Dr. P. Knötel durch eine sachliche und liebevolle Würdigung der Persönlichkeit und der Werke des Meisters. Verbandsbibliothekar Kaisig setzt seine „Bilder aus dem oberschlesischen Volksleben" fort, die interessante Beiträge zur Psychologie des einfachen oberschlesischen Volkes darstellen. Konsul a. D. Paul Speier berichtet über „Halbedelstein- und Nickelerzgewinnung in Schlesien", die im Frankensteiner Kreise schon um die Mitte des 18. Jahrhunderts begann und in den letzten Jahren dort neu aufgenommen wurde; ein Begleitmineral der Nickelerze ist der als Schmuckstein wieder modern gewordene Chrysopras. Mit Fragen der heutigen deutschen Sprachbewegung beschäftigt sich ein Aufsatz „Heimatsprache und Weltsprache" von Dr. Richard Bürger. In der „Oberschlesischen Sammelmappe" kämpft Prof. Knötel gegen die „Kriegsgreuel", d. h. die schundigen Bildwerke, Bilder und Ansichtskarten vom Kriege, mit denen auch Oberschlesien überschwemmt wird

---

Landwirtschaftliches: Bogen 8.

Inhalt: Pfingstgedanken. — Aus Rußland. — Von der Kammer. — Bekämpfung der Unkräuter. — Aussicht der Nesselkulturen usw.

—§— **Lauban,** 9. Juni. Die städtischen Körperschaften beschäftigten sich in ihrer Sitzung auch mit der Einführung einer Katzensteuer. Es wurde beschlossen, nur 3 Mk. Jahressteuer für die Katze zu erheben. — Mit Dank angenommen wurde ein Vermächtnis in Höhe von 3000 Mark von der vor kurzem in Hirschberg verstorbenen Frau Fabrikbesitzer Habermann. — Bewilligt wurden 100 Mark für den deutschen U-Boot-Verein, ebenso je 100 Mark dem Zentral-Komitee des deutschen und des Österreichisch-Ungarischen Vereins vom Roten Kreuz und 25 Mark zum Ankaufe von Büchern für das Heer aus Anlaß der Reichsbuchwoche. Der Volksküche in der Altlaubenschule wurden auch noch 90 Mark nachbewilligt.

† **Primkenau,** 9. Juni. Bei dem heute abend über das Primkenauer Bruch ziehenden Gewitter traf ein Blitzstrahl im benachbarten Industrieorte Henriettenhütte das dem Hüttenarbeiter Karl Scheider gehörige Rentenhaus, ohne jedoch zu zünden. Die in der Wohnung anwesende Ehefrau wurde gelähmt, während die 15jährige Tochter schwere Brandwunden am Rücken davontrug. Das dreijährige Kind blieb unversehrt. Die elektrische Entladung war so heftig, daß sämtliche Fensterscheiben zersprangen.

** **Guhrau,** 10. Juni. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Neuordnung der öffentlichen städtischen Armenpflege zugestimmt. Für bauliche Veränderungen am Gebäude der Mittelschule wurden 6000 Mk. aus dem Schulbaufonds bereitgestellt. Die im letzten Jahre entstandenen Kriegsausgaben in Höhe von 4031 Mk. wurden nachträglich genehmigt. Der Haushaltsplan für das städtische Wasserwerk wurde mit 19 400 Mk., der Haushaltsplan für das Schlachthaus mit 13 700 Mk. genehmigt.

ch. **Hirschberg,** 9. Juni. Nach überaus schwülem Wetter — das Thermometer zeigte 24 Grad Wärme — bildete sich am Freitag gegen Abend ein schweres Gewitter über dem Tale. Es brachte starke Donnerschläge und kräftigen Regen, der mit Hagel vermischt war. Die Temperatur ist auf 17 Grad stehen geblieben.

△ **Schweidnitz,** 8. Juni. Der Verein der Fortbildungsschullehrer am mittelschlesischen Gebirge, dem Mitglieder aus den Kreisen Schweidnitz, Striegau, Reichenbach und Nimptsch angehören, hielt gestern hier unter Leitung des Rektors Schachschal (Schweidnitz) seine erste Versammlung während des Krieges ab. Obwohl ein großer Teil der Mitglieder zu den Fahnen einberufen ist, konnte doch in allen Schulen der Unterricht aufrechterhalten werden. Auch aus den Fortbildungsschulen sind viele junge Leute der Oberklassen freiwillig zu den Fahnen geeilt. An Stelle der Jugendkompagnie ist in Langenbielau im Unterrichtsplan der Turnunterricht für die Fortbildungsschüler eingeführt; in anderen Schulen nahmen alle Fortbildungsschüler über 16 Jahre an den Übungen der Jugendkompagnie teil. Beschlossen wurde von den Mitgliedern des Vereins, die zur Fahne einberufen sind, während der Kriegszeit keine Beiträge zu erheben und den Provinzialvorstand zu ersuchen, die Beiträge während des Krieges zu ermäßigen. Die Neuwahl des Vorstandes wurde bis nach Beendigung des Krieges verschoben.

i. **Schweidnitz,** 9. Juni. Gestern und heute fand am Oberlyzeum der Jaehnerschen Anstalten die mündliche Reifeprüfung statt, bei der Provinzialschulrat Dr. Jantzen aus Breslau den Vorsitz führte. Von den 19 Schülerinnen der 1. Klasse, die in die mündliche Prüfung eintraten, bestanden 18, vier von ihnen unter Befreiung vom Mündlichen.

W. **Tannhausen,** 10. Juni. Nach einem heißen, schwülen Nachmittage gingen gestern gegen 10 Uhr abends bei Windstille schwere Gewitter hier nieder. Die Temperatur hat sich nur mäßig abgekühlt und betrug bei schwacher Luftbewegung um 1 Uhr nachmittags + 16 Grad Celsius.

§ **Neurode,** 8. Juni. An der heutigen Stadtverordnetensitzung nahmen 22 Stadtverordnete und vom Magistrat außer dem Bürgermeister noch 6 Ratsherren teil. Nach einem Vortrage des Regierungsassessors Röttcher aus Breslau wurde über die grundsätzlich bereits im Oktober beschlossene Schaffung von Ansiedlerstellen im Stadtgebiet beraten und der Magistrat ersucht, einen diesbezüglichen Vertragsentwurf mit der Schlesischen Landgesellschaft auszuarbeiten. Für das Rote Kreuz in Österreich wurden 30 Mark bewilligt und der Pflegesatz im Waisenhause wegen der gestiegenen Lebensmittelpreise um eine Mark pro Monat erhöht. Beschlossen wurde die Aufnahme eines neuen, des fünften Darlehens bei der Sparkasse zur vorschußweisen Zahlung der reichsgesetzlichen Kriegsfamilienunterstützungen.

r. **Münsterberg,** 9. Juni. Die Stadtverordneten wählten in ihrer letzten Sitzung zu Vertretern auf dem am 17. d. M. in Frankenstein stattfindenden Mittelschlesischen Städtetage den Stadtverordnetenvorsteher, Rechnungsrat Scholtz und die Stadtverordneten Kreisbaumeister von Eichmann und Glasermeister Buchal. Ein Legat von 1000 Mk. von dem aus Münsterberg gebürtigen und in Bärdorf verstorbenen Fräulein Walburga Förster für die hiesige Friedhofkasse wurde angenommen. Die Verpachtung eines städtischen Ackerstückes von etwa 6 Morgen Größe auf 6 Jahre erbrachte 46 Mk. jährliche Pacht für den Morgen. Die Gaspreise wurden alsdann um je einen Pfennig für das Kubikmeter erhöht, sie betragen also vom 1. Juli d. J. ab für Koch- und Leuchtgas 17½ Pf. und für Motorgas 13 Pf. pro cbm. Ein Antrag des Magistrats auf Übernahme der Instandsetzung und Pflege der Kriegergräber auf dem hiesigen Kommunalfriedhofe auf die Stadtkasse fand einstimmige Annahme. — Ein vom Vaterländischen Frauenverein des Kreises in Olbersdorf am 4. d. M. veranstalteter patriotischer Unterhaltungsabend brachte der Kasse 250 Mk. ein.

B. **Kreuzburg OS.,** 8. Juni. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden unter anderem nachstehende Magistratsanträge angenommen: 1. Einführung der Gas-Fernzündung als Mietssystem und Bewilligung des notwendigen Anleihekapitals zur Deckung der Kosten; 2. Bewilligung von 50 Mk. dem Hilfsausschuß für die Deutschen in Britisch-Südafrika und von 40 Mk. dem österreichisch-ungarischen Roten Kreuz.

⊙ **Kattowitz,** 9. Juni. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung erfolgte zunächst die Einführung des zum unbesoldeten Stadtrat neu gewählten Baumeisters Zimmermann. Hierauf wurde das Verpflegungsgeld für die Bewohner des Armenhauses vom 1. Juni d. J. ab von 85 auf 35 Pf. täglich und dasjenige für die Pfleglinge der im Graf Lazy-Stifte in Kahlowitz untergebrachten 16 Kinder aus Kattowitz von 12 auf 14 Mark monatlich bis zum 1. Oktober d. J. erhöht. Für ein Rechts-Gutachten, das in einer zwischen der Stadt und der Kleinbahnverwaltung schwebenden Streitfrage, betreffend die Benutzung der Straßen der Stadt, abgegeben worden ist, wurden die Kosten in Höhe von 400 Mark bewilligt. Dem Zentralhilfsfonds wurde zusätzlich zu den bereits bewilligten Zuschüssen von 30 000 Mark ein weiterer Betrag von 30 000 Mark aus den Überschüssen der Lebensmittelversorgung überwiesen. Betreffend Gewährung von Kriegsteuerungs- und Kinderzulagen an die nicht zum Heeresdienste eingezogenen städtischen Beamten und Angestellten, mit Ausnahme der höheren Beamten, wurde beschlossen, den Verheirateten eine monatlich nachträglich zahlbare Zulage von 20 Mark, den Unverheirateten von 10 Mark zu gewähren, mit rückwirkender Kraft vom 1. Oktober 1915; ferner die bisher bis zu einem Einkommen von 3000 Mark gewährte Kinderzulage von 4 Mark monatlich bis zum Alter von 15 Jahren, ohne Begrenzung des Einkommens, jedoch nur bis zum Höchstbetrage von 30 Mark monatlich, zu zahlen. Ein Antrag des Magistrats, ihm für außerordentliche Unterstützungsfälle eine Summe von 3000 Mark zur Verfügung zu stellen, wurde abgelehnt unter Vorbehalt der jedesmaligen Bewilligung der einzelnen Unterstützungen durch die Stadtverordneten.

○ **Myslowitz,** 8. Juni. Die Stadtverordneten stimmten in einer heute unter Vorsitz des Justizrats Richter abgehaltenen Beratung dem Abschluß eines Vertrages mit der Staatseisenbahnverwaltung zu betreffend die Lieferung von Steinkohlengas für die Beleuchtung der Personenwagen. Für diesen Zweck beabsichtigt die Eisenbahnverwaltung die erforderlichen Einrichtungen auf dem Bahnhofe anzulegen und stellt einen Verbrauch von 70 000 cbm jährlich in Aussicht. Die Stadtverordneten setzten den Preis bei einem Verbrauch bis zu 50 000 cbm auf 9⅓ Pf., bei Mehrverbrauch auf 9 Pf. für 1 cbm fest, bei sechsmonatliger Kündigung des Vertrages. Der Einbau eines Retortenofens in der städtischen Gasanstalt wurde der oberschlesischen Chamottefabrik für den Preis von 2865 Mk. übertragen. Einem aus dem Kreise der Gewerbetreibenden gestellten Antrage, die infolge Einführung der fleischlosen Tage von Dienstag und Freitag auf Mittwoch und Sonnabend jeder Woche verlegten Wochenmärkte wieder auf die ursprünglichen Tage zurückzuverlegen, wurde stattgegeben. Bürgermeister Dr. Heuser erklärte hierzu, daß die Ursache der Verlegung der Märkte dadurch hinfällig geworden sei, daß für den Fleischverkauf jetzt bestimmte Tage der Woche festgesetzt würden. Außerdem sei die Stadt durch die Verlegung insofern geschädigt worden, als durch die Abhaltung von Wochenmärkten am Mittwoch in den Nachbarorten Schoppinitz und Birkental, und am Sonnabend in Kattowitz der Verkehr abgelenkt worden ist. Auch der Regierungspräsident stehe der Verlegung nicht mehr ablehnend gegenüber, seitdem eine Veränderung in der Fleischversorgung eingetreten sei. Der Gemeinde Petrowitz wurde auf Grund des § 53 des Kommunalabgabengesetzes für das Jahr 1916 ein Betriebszuschuß von 25 Mk. bewilligt.

Kriegskarten.

* In der großen Sammlung von Kriegskarten, die Professor Dr. Kettler im Verlage von Carl Flemming A.-G. (Berlin und Glogau) herausgibt, sind soeben eine Karte von **Westrußland** und eine Karte der **russischen Ostseeprovinzen** erschienen. Die erstere umfaßt den Hauptteil der russischen Kampffront und enthält sehr zahlreiche und genaue Einzelheiten. Auf der Karte der russischen Ostseeprovinzen bildet den Kern das alte deutsche Ordensland. Diese Karte, die gleich der vorgenannten 1 Mark kostet, umfaßt den Nordwesten des russischen Reiches, nordwärts bis St. Petersburg reichend. Das alte Gebiet des Deutschordens tritt durch ein eigenes Flächenkolorit klar hervor.

Handelsteil.

Der Wertpapierhandel im Kriege.

* Gleichzeitig mit der Kriegserklärung wurde der amtliche Börsenverkehr in Deutschland geschlossen und die sonst täglich erfolgende amtliche Feststellung von Kursen für die Wertpapiere eingestellt. Die Börsensäle blieben zwar den berufsmäßigen Börsenleuten zu täglichen Zusammenkünften geöffnet. Diese beschränkten sich aber auf einen gegenseitigen Meinungsaustausch. Ergab sich aus letzterem zwischen zwei Parteien ein Geschäft, so standen dem Abschluß desselben nicht mehr die sonstigen Börseneinrichtungen zur Verfügung, sondern es mußte nachher von Kontor zu Kontor bestätigt und abgewickelt werden.

Wie nun im Kriege beim Warenverkehr nur teilweise ein Stocken eintrat, dem andrerseits ein gewaltiger Aufschwung des Handels in allen durch den Krieg hervorgerufenen oder durch ihn gesteigerten Bedürfnissen gegenüberstand, so bestand auch weiter das Bedürfnis zum Kauf und Verkauf von Wertpapieren. Als Käufer erschienen Leute, denen aus den Kriegsverhältnissen Geld zufloß, sei dies nun der Gegenwert für verkaufte Waren- und Inventar-Bestände, die sie zurzeit nicht wieder einkaufen konnten, oder der im Handel ihnen verbleibende Gewinn. Verkäufer waren solche Leute, die ihr Kapital brauchten, um es in ein Kriegsgewinn bringendes Geschäft zu stecken, oder um damit ihr Leben zu fristen, bis sie anstelle ihres zerstörten Unterhaltes einen neuen gefunden.

So konnte die Schließung der Börsen durchaus nicht den Wertpapierhandel aus der Welt schaffen. Es blieben für denselben noch so viele wirtschaftliche Aufgaben und es erstanden ihm durch die Unterbringung der Kriegsanleihen und durch die Abstoßung ausländischer Wertpapiere an neutrale Börsen behufs Hebung unserer Wechselkurse so wichtige neue, daß die Banken vollauf zu tun hatten und nun sehen mußten, wie sie diesen Aufgaben ohne Börse gerecht werden konnten.

Das Wesentlichste war, daß das jedem Wertpapiergeschäft zugrunde liegende Verhältnis der Banken zu ihrer Kundschaft gänzlich verändert wurde. Früher war die Bank in den meisten Fällen nur der Vermittler des Geschäftes, nicht aber die Gegenpartei. Man gab der Bank den Auftrag, ein Wertpapier zu einem bestimmten, oder in gewissen Grenzen beschränkten Kurse an der Börse zu kaufen oder zu verkaufen. Der Auftraggeber konnte aus dem Kurszettel ersehen, ob der Tageskurs so festgestellt worden war, daß sein Auftrag erledigt sein mußte oder ob nicht. Für die Erledigung des Auftrages erhielt die Bank neben ihren baren Auslagen eine Vermittelungsgebühr. — Seit der Schließung der Börsen ist dies alles anders. Nun ist die Bank nicht mehr der Vermittler des Geschäftes, sondern sie ist die Gegenpartei. Man kann ihr nicht mehr den Auftrag geben: „Kaufen Sie oder verkaufen Sie . . . .", sondern man kann nur fragen, ob sie ein bestimmtes Wertpapier nehmen oder abgeben will und kann, und zu welchem Kurse. Will man sich überzeugen, ob dieser Kurs angemessen ist, so muß man zu mehreren Banken fragen gehen. Eine Vermittelungsgebühr wird nicht mehr gezahlt, sondern ist im Kurse eingerechnet. Daher stellen sich der Kaufs- und der Verkaufskurs für dasselbe Papier verschieden.

Auf dieser Grundlage wickelten sich die wirtschaftlich notwendigen Wertpapierumsätze ab. Zu ihnen traten die Zeichnungen auf die Kriegsanleihen, bei denen die Banken die Vermittelungsgebühr vom Reich erhielten, während die Zeichner die Anleihen zu einem festen, amtlich bekannt gegebenen Kurse erwarben. Bald erwuchs den Banken auch noch eine neue vaterländische Aufgabe im Wertpapierhandel. Die durch die englische Sperre hervorgerufene Beschränkung des deutschen Außenhandels auf den Verkehr mit den benachbarten Staaten beeinflußte die Bewegung der Wechselkurse ungünstig. Das beste Mittel hiergegen war und ist (wenn wir nicht Auslandsanleihen aufnehmen wollten, wie dies unsere Gegner zu sehr drückenden Bedingungen in Amerika getan haben) eine Abstoßung der in deutschem Besitz befindlichen ausländischen Wertpapiere.

Glücklicherweise haben wir einen beträchtlichen Posten solcher. Man schätzt ihn auf 20 bis 25 Milliarden Mark. Für den gedachten Zweck, die Besserung unserer Wechselkurse, kommt nun ihr Verkauf an den neutralen Börsen in Frage. Und dieser Verkauf legt den Besitzern nicht einmal Opfer auf, sondern bringt ihnen noch Gewinn. Wenn hundert holländische Gulden, die früher etwa 168 Mark galten, jetzt gleich 225 Mark gerechnet werden, oder hundert nordische Kronen statt 112 jetzt 161 Mark, oder hundert schweizer Franken statt 81 jetzt 103 Mark, so hat derjenige den Vorteil, der ein in irgend einer ausländischen Währung lautendes Wertpapier, dessen Kurs nicht wesentlich gefallen ist, seit damals besitzt und jetzt an das neutrale Ausland verkauft. Gelegenheit dazu ist genügend vorhanden, weil der Handel zur Bezahlung der Einfuhr aus den neutralen Ländern deren Währung oder solche Werte zu kaufen sucht, die an den neutralen Börsen notiert werden. Handelt es sich um Auslandswerte, deren Kurs gefallen ist, wie z. B. russische, so wird der deutsche Besitzer die Gelegenheit, den Kursfall durch den Währungsgewinn wieder hereinzubringen, sich erst recht nicht entgehen lassen dürfen. Einen Ersatz für seine Kapitalsanlage und deren hohe Verzinsung findet er jetzt leicht in den deutschen Kriegsanleihen oder denen unserer Verbündeten.

Da sich bei den neutralen Staaten aus dem großen Handels- und Frachtgewinn schnell neues Kapital bildet, so nehmen sie im allgemeinen die in ihr Land strömenden Werte auch willig auf. Indes sind doch schon Ansätze vorhanden, um bei diesem Geschäft noch besonders ein Schäfchen ins Trockene zu bringen. Da nämlich die Stücke, wenn sie nicht schon den Wertpapierstempel des neutralen Landes tragen, mit diesem neu versehen werden müssen, so hat z. B. Holland vom 1. Januar 1916 ab einen neuen erhöhten Wertpapierstempel eingeführt. Aus dem Stempel geht stets hervor, ob das Stück schon vor dem gedachten Zeitpunkte in Holland war oder erst später dorthin gelangt ist; und nun werden für neugestempelte Stücke nur 5 bis 10 Proz. unter dem für altgestempelte Stücke festgesetzten Kurse gezahlt.

Haben sich die bisher geschilderten Wertpapiergeschäfte ohne Mitwirkung der deutschen Börseneinrichtungen durchführen lassen, so ist dies nicht der Fall bei den Zeitgeschäften. Den Zeithandel stellten die deutschen Börsen bereits am 29. Juli 1914 ein, um damit einem allgemeinen Kurssturz vorzubeugen. Es tritt hiermit in die Erscheinung, daß der Zeithandel diejenige Geschäftsform ist, die neben anderen Zwecken auch dem sogenannten Börsenspiel dient. Dieses besteht darin, daß Leute, die gar nicht die Mittel haben, um größere Summen Wertpapiere zu erwerben, dies im Zeithandel zur Abnahme am Monatsschluß doch tun in der Hoffnung, sie bis dahin mit Kursgewinn wieder verkaufen zu können, oder daß umgekehrt Leute Wertpapiere, die sie gar nicht besitzen, zur Lieferung am Monatsschluß verkaufen in der Hoffnung, sie bis dahin billiger, also mit Kursgewinn, einkaufen zu können. Die bestehenden Verpflichtungen aus Zeitgeschäften wurden durch allmählichen Abbau bis Ende November 1915 glatt gestellt. Dem Börsenspiel aber sollte der Boden zu neuen Geschäften während des Krieges entzogen sein.

Der Staat als Gesamtheit kann, insbesondere in Kriegszeiten, die Ausnützung der Kursschwankungen nach keiner Richtung hin billigen. Gehen sie, wie bei einer Kriegserklärung selbstverständlich, zunächst nach unten, so wird diese Bewegung durch zahlreiche Mitläufer nur verschlimmert, während eine Gegenpartei kaum entstehen dürfte. Wenden sie sich im glücklichen Verlaufe des Krieges nach oben, und treten gar für gewisse Betriebe Kriegsgewinne in Erscheinung, die die Aktien dieser Betriebe sprunghaft in die Höhe treiben, so werden sich wiederum so viele Mitläufer nur nach der einen Seite ohne Gegenpartei finden, daß eine Übertreibung der Bewegung unvermeidlich ist. Hierbei sind zwei Schäden zu befürchten; einmal zieht jede Übertreibung einen Rückschlag nach sich, der dann die Beteiligten und mit ihnen die Gesamtheit schädigt; zweitens aber wird bei einem solchen allgemeinen Rennen sicherlich viel Kapital festgelegt, das für die Kriegsanleihen bereitgehalten werden müßte.

Um einem solchen der Allgemeinheit schädlichen Treiben zu steuern, hatte die Regierung bereits im Februar 1915 ein Verbot der Kursveröffentlichungen erlassen. Es durften fortan weder Kurse in den Börsenberichten der Zeitungen enthalten sein, noch durften die Banken Rundschreiben oder Berichte mit Kursen aussenden. Gestattet war ihnen nur die Mitteilung von Kursen, nach denen sie gefragt wurden. Es sollte also vor allen Dingen vermieden werden, daß einzelne Bankhäuser durch Werberundschreiben immer neue Käuferschichten anlockten. Als aber durch die Bekanntgabe der Dividenden der Gesellschaften mit Kriegsgewinnen doch immer weitere Schichten aufmerksam wurden und mittun wollten, da konnten die Großbanken, die sich bisher am freien Börsenverkehr gar nicht beteiligt hatten, nicht länger beiseite stehen, wenn sie nicht ihre Kundschaft an die kleinen Bankfirmen verlieren wollten. Vom 2. Juni 1915 ab schickten sie wieder ihre Vertreter zur Börse.

Noch mögen diese vor Übertreibungen warnend gewirkt haben; weiter mögen auch die Großbanken die ersichtliche Hergabe von Kredit zu Kursgewinngeschäften streng abgelehnt haben; in geschickter Weise unersichtlich herbeigeführte Kredite werden auch sie nicht immer haben verhindern können. Die kleineren Bankhäuser aber werden, um neue Kundschaft anzulocken, gern Kredit gewährt haben, was ihnen um so eher möglich war, als der Geldstand infolge der Kriegswirtschaft sehr flüssig ist, und was auch für sie um so verlockender war, als ihr Gewinn jetzt als Eigenhändler höher ist wie früher als Vermittler. Zur Herbeiziehung neuer Kundschaft endlich war die Zeit wie geschaffen; denn Leute, die Geld durch Kriegsgewinn leicht und mühelos erworben haben, werden in der Regel auch gern geneigt sein, damit etwas zu wagen. Wirkte nun die zunehmende Zahl der Käufer kurssteigernd, so tat dies auch der Umstand, daß der gestiegenen Nachfrage kein vermehrtes Aktienmaterial gegenüberstand, weil seit Börsenschluß eine Zulassung neuer Aktien zum Börsenhandel unmöglich war.

So entstand trotz wiederholter Warnungen der Fach- und Tagespresse eine solche Übertreibung, daß die Regierung mit neuen Abwehrmaßregeln zu drohen sich gezwungen sieht. Welcher Art diese sein werden, ist noch nicht bekannt gegeben. Man spricht von einer ganz wesentlichen Erhöhung der Umsatzsteuer für Aktien, die jetzt $^3/_{10}$ vom Tausend des Kurswertes beträgt, von einer Kürzung der Börsenzeit und von einer weiteren Beschränkung der Börsenberichte. In Börsenkreisen finden alle diese Vorschläge wenig Anklang, besonders der erste, weil man fürchtet, daß die einmal eingeführte Steuererhöhung im Frieden nicht wieder rückgängig gemacht wird. Sollte die Steuererhöhung durch den Bundesrat auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erfolgen, so wäre das der erste Fall dieser Art. Vielleicht findet die Bankwelt bei ihren Verhandlungen mit der Regierung einen anderen Ausweg auf dem Gebiete der Selbstzucht. Denn das Kreditgeben ist der springende Punkt.

B. R.

Wochenschau.

* Die Stimmung im privaten Börsenverkehr wurde völlig von der Erwartung beherrscht, welche Maßnahmen die Regierung ergreifen würde, um die von ihr bemerkten Übertreibungen in der Kursbewegung zu beseitigen. Man gab sich keiner Täuschung darüber hin, daß die Regierung diesmal mit fester Hand zufassen werde, nachdem ihre Warnungen früher nur einen vorübergehenden Erfolg gehabt hatten. Wir haben wiederholt die Ursachen dargelegt, die die Spekulation anregten, wir haben aber ebenso oft nachgewiesen, daß die Zuversicht, die die Spekulation hegte, nur eine zeitlich begrenzte sein darf, weil diese Zuversicht auf vielen Erscheinungen beruhte, die nur während des Krieges entstanden, auch nur im Kriege vorhanden sein können, die meisten von ihnen werden ihn nicht überleben. Die Geldfülle, die z. B. herrschte und herrscht, wird dann kaum vorhanden sein, denn viele der jetzt gelösten geschäftlichen Verbindungen, selbst mit dem neutralen Auslande, werden wieder geknüpft werden und der Warenaustausch wird finanzielle Veränderungen hervorrufen. Es wird ferner nach dem Kriege mit der gleichen Schnelligkeit wie beim Beginn eine Umwandlung vieler industrieller Unternehmungen bezüglich ihrer Fabrikationszweige erfolgen, die nicht ohne Einfluß auf die Erträgnisse bleiben kann. Nicht zu vergessen die steuerlichen Anforderungen! Diese Umstände können und dürfen nicht übersehen werden, und wer es doch tut, der trägt dazu bei, daß die Regierung für ihn denkt und durch ein Verbot solcher Spekulationsgeschäfte die Möglichkeit ausschaltet, Vermögen, die gelegentlich im Dienste des Staates gebraucht werden, festzulegen.

Daß unsere Bankwelt sich ihrer Pflicht, an der finanziellen Bereitschaft des Landes mitzuarbeiten, wohl bewußt war, das haben ihre Leistungen bei der Unterbringung unserer Kriegsanleihen bewiesen, ebenso wie die Zurückhaltung, die sie selbst am Wertpapiermarkt geübt hat.

Die Berichterstattung der Zeitungen über die Vorgänge in den privaten Börsenversammlungen ist eine notwendige Belehrung für das Kapital, das — wenn sie ausbleiben sollte — nichts von dem erfahren würde, was es doch wesentlich angeht, wenn auch die Namhaftmachung von Kursen fehlt.

Über die geschäftlichen Vorgänge ist nur wenig zu berichten. Die Zurückhaltung lähmte nahezu die Tätigkeit im Aktienhandel. Schließlich war die Stimmung wieder etwas gebessert. Dauernd gut behauptet blieb die Meinung für heimische Fonds.

Zusammenschluß des Danziger Großhandels.

WTB. **Berlin**, 10. Juli. Nachdem die vorbereitenden Arbeiten zum Abschluß gelangt sind, hat sich der Danziger Großhandel am gestrigen Tage zu einem **Wirtschaftsverbande Danziger Handelsfirmen G. m. b. H.** zusammengeschlossen. Geleitet wurde die konstituierende Sitzung durch den Vorsitzenden Herrn Kommerzienrat Unruh und den Obervorsteher der Korporation der Kaufmannschaft zu Danzig Herrn Reichstagsabg. Keinath. Ein geschäftsführendes Vorstandsmitglied des jüngst gegründeten Zentralverbandes des deutschen Großhandels, Sitz Berlin, hielt ein einleitendes Referat über die gegenwärtige Lage des deutschen Großhandels und die Notwendigkeit, den sich mit einer unheimlichen Gewalt verbreitenden Bestrebungen, den Großhandel dauernd zu beseitigen, mit aller Kraft zu begegnen. Darum hat der deutsche Großhandel in den Zentralen alle Kräfte zu einer einheitlich zusammenfassenden Organisation zusammengeschlossen.

Wochenbericht des Schiffahrtsvereins zu Breslau.

* Der mit Beginn der Berichtswoche in Schlesien einsetzende Regen hat zwar auch das Quellgebiet der Oder betroffen, aber die aus den Niederschlägen hervorgehende Aufbesserung des Wasserstandes war doch nur sehr gering und schnell vorübergehend; wir verzeichnen folgende Pegelstände: Ratibor am 3. d. M. 0,97 Meter, am 6. d. M. 1,76 Meter, am 10. d. M. 1,16 Meter; Breslauer Unterpegel am 3. d. M. — 1,46 Meter, am 8. d. M. — 1,00 Meter, am 10 d. M. — 1,26 Meter. Auch die Glatzer Neiße hat in einem kleinen Umfange zur Aufbesserung des Oderwasserstandes beigetragen; beide Umstände zusammen ermöglichten immerhin einer Anzahl schwerbeladener Tal-Fahrzeuge, aus der oberen Oder bis unterhalb Breslau zu gelangen.

Der Gesamtverkehr durch Breslau in der abgelaufenen Woche ergibt sich zu 177 beladenen und 2 leeren Kähnen zu Tal, 34 beladenen und 150 leeren Kähnen zu Berg. Die weitere Talfahrt vollbeladener Fahrzeuge ab Breslau scheitert an den Untiefen auf der Strecke; mit Sicherheit können, wie in der Vorwoche, nur Kähne mit zwei Drittel bis drei Viertel Ladung die märkischen Wasserstraßen und die untere Oder erreichen. Der Umschlagsverkehr in Cosel-Oderhafen umfaßt für die Berichtswoche 50 800 To., d. s. für den Fördertag 8500 To. Die Talfrachten sind fest; Kahnraum wird gesucht; wie in anderen Jahren wird damit gerechnet, daß der Bergverkehr ab Stettin nunmehr in kräftigerem Maße einsetzen wird.

Woche vom 3. bis 10. Juni 1916.

Reine Schiffsfrachten in Pfennigen per 100 kg.

Von:	Breslau			Cosel-Oderhafen		
nach:	Berlin	Stettin	Hambg.	Berlin	Stettin	Hambg.
Steinkohle:						
a. Oberspree	42—40	36—40	70—72	61	58—60	—
b. Unterspree	44—42	—	—	63	—	—

* **Postscheckverkehr.** Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Postscheckkunden Ende Mai 1916 auf 120 230 gestiegen. (Zugang im Monat Mai 1977.) Auf den Postscheckrechnungen wurden im Mai gebucht 2422 Millionen Mark Gutschriften und 2437 Millionen Mark Lastschriften. Bargeldlos wurden 2723 Millionen Mark des Umsatzes beglichen. Das Gesamtguthaben der Postscheckkunden betrug im Mai durchschnittlich 309 Millionen Mark. Im Überweisungsverkehr mit dem Auslande wurden 6,1 Millionen Mark umgesetzt.

* **Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin.** Eine in Berlin abgehaltene Sitzung des Aufsichtsrats, dem Vertreter der Regierung, der Städte, der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie angehören, nahm den Bericht des Vorstandes über das erste Geschäftsjahr entgegen und genehmigte einstimmig die Bilanz. Dividenden oder Tantiemen werden nicht verteilt. Nach eingehender Erörterung der Geschäftslage und der mehrfach in der Öffentlichkeit über die Geschäftsführung laut gewordenen Klagen wurde dem Vorstande das Vertrauen und die Anerkennung für seine erfolgreiche Tätigkeit ausgesprochen. Die Geschäftsleitung habe es verstanden, beim Verkauf von Waren im Einstandswerte von 1¼ Milliarden Mark einerseits die Gesellschaft vor Verlusten zu bewahren und andererseits dem Grundsatze der Z.-E.-G. als einer gemeinnützigen Organisation entsprechend, ohne nennenswerten Gewinn abzuschließen. Nach diesem Grundsatze sollen die Geschäfte der Gesellschaft weiter verwaltet werden.

Aktiengesellschaften.

* **Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Aktien-Gesellschaft.** Die Aktionäre werden zu einer am 4. Juli in Breslau stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung eingeladen. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Beschlußfassung über die Aufhebung des seinerzeit gefaßten Beschlusses betr. Herabsetzung des Grundkapitals durch Ankauf von Aktien der Gesellschaft und über anderweitige Verwertung der angekauften Aktien durch Weiterbegebung. Ferner Wahlen zum Aufsichtsrat. Näheres im Anzeigenteil.

* **Schlesische Elektricitäts- und Gas-Aktien-Gesellschaft.** Im Anzeigenteil wird die Bilanz für 1915 veröffentlicht. Die Dividende von 10 Prozent gelangt vom 13. d. M. ab zur Auszahlung, in Breslau bei der Dresdner Bank, der Bank für Handel und Industrie (vorm. Disconto-Bank) und dem Bankhause E. Heimann.

* **Filter- und Brautechnische Maschinenfabrik A.-G. vorm. L. A. Enzinger in Worms. Berlin und Breslau.** Nach dem Bericht des Vorstandes stand das Geschäftsjahr 1915/16 vollständig unter dem Einfluß des erheblichen Rückgangs der Brauindustrie, der Metallbeschlagnahme und der Ausfuhrverbote. Die Heereslieferungen konnten ebensowenig wie im Vorjahre einen Ausgleich herbeiführen. Die Filter- und Brautechnische Maschinenfabrik Akt.-Ges. vorm. B. H. Hellmann in Prag verteilte, wie im Vorjahre, 5% Dividende. Die Bilanz schließt mit einem Bruttogewinn von 314 296 ℳ (i. V. 504 322 ℳ), so daß nach Abschreibungen von 73 570 ℳ (114 000 ℳ) ein Reingewinn von 240 725 ℳ (390 322 ℳ) zur Verfügung steht, dessen Verteilung folgendermaßen beantragt wird: Zum Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds 20 000 ℳ (15 000 ℳ), zum Talonsteuerfonds 5000 ℳ (wie i. V.), 5% (10%) Dividende = 125 000 ℳ (250 000 ℳ), Tantiemen 26 063 ℳ (51 483 ℳ) und Vortrag auf neue Rechnung 64 662 ℳ (68 839 ℳ). Über die Aussichten des laufenden Jahres läßt sich eben so wenig wie im Vorjahre etwas sagen.

(Fortsetzung im fünften Bogen.)

D. SCHLESINGER JR.

Schweidnitzer Straße 46

Preiswertes Angebot!

Voile-Kleider
von..... 50.— Mk. an

Seiden-Kleider
von..... 75.— Mk. an

Seiden-Röcke
von..... 40.— Mk. an

Seiden-Mäntel
von..... 48.— Mk. an

Anneliese
Bluse aus gestreifter Waschvoile, mit weißem Westeneinsatz aus Glasbatist und gesticktem Tellerkragen. Neueste Form, beste Verarbeitung
16⁵⁰ Mark

Wasch-Voile-Blusen
von..... 9.50 Mk. an

Japon-Blusen
von..... 10.— Mk. an

Chinakrepp-Blusen
von..... 18.50 Mk. an

Taffet-Blusen
von..... 18.75 Mk. an

Rudolf
Petersdorff's
Spezial-Abteilung für
Damen-Bekleidung

empfiehlt

für die
heiße Jahreszeit

Leichte Kleider
Leichte Blusen
aus weißen oder farbigen duftigen Schleier-Stoffen

Wasch-Röcke
Wasch-Kostüme
aus weißen oder farbigen Kräuselstoffen

Seidene Kleider
Seidene Röcke
Seidene Kostüme
in fescher Verarbeitung

Besichtigung ohne Kaufzwang höflichst erbeten

Gardinen
Teppiche
Rosenstock

Schweidnitzer Str. 2.

Meine
Pelzmodelle

in neuesten Formen und vorzüglichen kleidsamen Schnitten stehen zur Besichtigung bereit

Modernisierungen

auch nicht bei mir gekaufter Pelze werden in den Sommermonaten besonders exakt und preiswert ausgeführt

Große Auswahl fertiger Boas, Muffen, Jacken und Mäntel in allen Preislagen

M. Gerstel

Schweidnitzer Straße 10/11

Montag eintreffend
Waggonladung
frische
See- u. Flussfische

Breslauer Fischhallen

Schmiedebrücke 59, Tel. 4472 Tel. 4484
Filiale: Neue Schweidnitzerstr. 10. Tel. 4473.

Das besteingeführte
Breslauer Scheuerpulver
„Elefanten-Blitzblank"
garantiert sandfrei, ist zu **Friedenspreisen** wieder zu haben.
Chemische Fabrik
H. Leckelt, Breslau 3
Sonnenstraße 38. (3

Bilanz
der
Schlesischen Elektricität- und Gas-Actien-Gesellschaft
am 31. Dezember 1915.

Aktiva.	ℳ	ℳ	ℳ
Oberschlesische Elektrizitätswerke.			
Anlage-Konto			
Bestand am 31. 12. 1914	32 333 861,70		
Abgang 1915 für entfernte Gebäude, Apparate und Maschinen	1 186 759,20		
	31 147 102,50		
Zugang 1915	2 646 900,50	33 794 003,—	
Betriebs-Konto bestehend aus:			
Kasse	31 662,20		
Konto-Korrent-Konto			
Debitoren ℳ 797 988,96			
Abschreibung „ 5 000,—	792 988,96		
	824 651,16		
Bankguthaben	781 654,18		
	1 606 305,34		
ab Kreditoren	651 670,06		
	954 635,28		
Bau- und Betriebsmaterialien	601 035,51		
Betriebsutensilien und -Inventar ℳ 45 438,93			
ab Abschreibung „ 23 000,—	22 438,93		
Vorausbezahlte Versicherungsbeträge	14 230,95	1 592 340,67	35 386 343,67
Umformerstationen für die Schlesische Kleinbahn-A.-G.			600 476,18
Effekten-Konto			
Kriegsanleihe		587 175,—	
Kautions- und andere Effekten		160 332,60	747 507,60
Debitoren in Breslau:			
Bankguthaben		978 992,86	
Andere Debitoren		172 081,—	1 151 073,86
Aval- und Bürgschafts-Debitoren	31 000,—		
Beteiligungen		554 424,91	
ab Abschreibung		200 000,—	354 424,91
			38 239 826,22

Passiva.	ℳ	ℳ	ℳ
Aktienkapital-Konto			
1750 alte Aktien zu ℳ 600	1 050 000,—		
875 Aktien Lit. A zu ℳ 1200	1 050 000,—	2 100 000,—	
9750 Aktien Lit. B zu ℳ 1200		11 700 000,—	13 800 000,—
Teilschuldverschreibungs-Konto			
2500 zu 1000 ℳ, 3000 zu 500 ℳ I. Emission		4 000 000,—	
700 zu 1000 ℳ, 800 zu 500 ℳ II. Emission		1 100 000,—	
1100 zu 1000 ℳ, 800 zu 500 ℳ III. Emission		1 500 000,—	6 600 000,—
Reservefonds-Konto			
Bestand am 31. 12. 1915			1 975 913,21
Abschreibungs-Konto			
Bestand am 31. 12. 1914		12 941 035,61	
Abgang für entfernte Gebäude, Apparate und Maschinen bei den Oberschlesischen Elektrizitäts-Werken abzüglich des Erlöses dafür		1 128 645,62	
		11 812 389,99	
Zuführung 1915		1 800 000,—	13 612 389,99
Dispositionsfonds-Konto		190 306,80	
Abgang 1915		100 000,—	90 306,80
Talonsteuer-Rückstellungs-Konto			
Bestand am 31. 12. 1914		48 559,36	
Abgang 1915		21 000,—	
		27 559,36	
Zuführung 1915		15 000,—	42 559,36
Hypotheken-Konto			
Bestand			150 000,—
Kreditoren in Breslau			214 242,95
Aval- und Bürgschafts-Kreditoren	31 000,—		
Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds-Konto			60 000,—
Dividende-Konto			
unerhoben aus 1912		540,—	
„ „ 1913		240,—	
„ „ 1914		3 420,—	4 200,—
Obligations-Zinsen-Konto			
rückständige Zinsen am 31. 12. 1915			74 038,75
Gewinn-Überschuß			1 616 155,16
			38 239 826,22

Gewinn- und Verlust-Konto.

Debet.	ℳ
Geschäftsunkosten-Konto einschließlich Steuern, Kriegsrücklage und einschließlich der festen Vergütung für den Aufsichtsrat	140 564,62
Zinsen-Konto	168 547,23
Vertragliche Abgaben und Gewinnbeteiligungen der Gemeinden im Versorgungsgebiet der Oberschlesischen Elektrizitäts-Werke	172 643,47
Talonsteuer-Rücklage	15 000,—
Abschreibung auf Beteiligung Elektrizitätswerk Sosnowice	200 000,—
„ „ **Anlage-Konten**	1 800 000,—
„ „ **Betiebskonten**	28 000,—
Gewinn-Überschuß	1 616 155,16
	4 140 910,48

Kredit.	ℳ
Vortrag aus 1914	31 119,81
Entnahme aus dem Dispositionsfonds	100 000,—
Gewinnanteil aus einer Beteiligung	27 285,—
Ertrag der Oberschlesischen Elektrizitäts-Werke	3 982 505,67
	4 140 910,48

Die vorstehenden, von der heute stattgehabten Generalversammlung genehmigten Rechnungs-Abschlüsse bringen wir hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntnis, daß die auf 10 Prozent festgesetzte Dividende pro 1915 für die Aktien Nr. 1 bis 1750 à 200 Taler = 600 Mark mit 60 Mark, für die Aktien Nr. 1751 bis 12875 à 1200 Mark mit 120 Mark pro Stück gegen den auf der Rückseite mit Namen resp. Firmenstempel des Vorzeigers zu versehenden Dividendenschein vom 13. Juni a. c. ab

in **Breslau** bei der **Dresdner Bank Filiale Breslau,**
„ „ **Bank für Handel und Industrie Filiale Breslau, vorm. Breslauer Disconto-Bank,**
und dem Bankhause **E. Heimann,**
in **Berlin** bei der **Berliner Handelsgesellschaft,**
„ „ „ **Deutschen Bank,**
„ „ „ **Nationalbank für Deutschland,**
bei dem Bankhause **Delbrück Schickler & Co.,**
und dem Bankhause **Hardy & Co., G. m. b. H.,**
in **Beuthen OS.** bei der **Dresdner Bank Filiale Beuthen OS.**
zur Auszahlung gelangen wird.

Bei denselben Zahlstellen werden an den Fälligkeitsterminen die Zinsscheine unserer 4½ % Teilschuldverschreibungen eingelöst.

Breslau, den 9. Juni 1916.

Schlesische Elektricitäts- und Gas-Actien-Gesellschaft.

Agthe.

* **Orenstein & Koppel.** Nach dem Jahresbericht stellt sich der Brutto-Warengewinn des Jahres 1915 auf 16, 11 (16,93) Millionen Mark. Dabei sind nicht nur die Aktiven und Passiven bezw. die Gewinn- und Verlustkonten der Filialen im feindlichen Auslande in die Jahresrechnung nicht eingestellt, sondern auch die Filialbetriebe der neutralen Länder, mit denen der Briefverkehr gestört ist, unberücksichtigt geblieben. Letzteres war im Vorjahre nicht der Fall. Das gleiche gilt für die aus den Tochtergesellschaften zugeflossenen Nettogewinne. Die Gewinne aus den Tochtergesellschaften (inländische) sind trotzdem von 197 513 ℳ auf 419 349 ℳ gestiegen. Einschließlich 2,46 (2,27) Millionen Mark Vortrag stehen insgesamt 19,42 (19,44) Mill. Mark zur Verfügung. Nach Absetzung der Unkosten von 10,07 (12,36) Millionen Mark und nach 2,07 (1,11) Millionen Mark Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 7,27 (5,92) Mill. Mark, woraus, wie schon mitgeteilt, 9 (7) Proz. Dividende verteilt werden sollen. Neues Material über die Aussichten für das laufende Jahr enthält der Bericht nicht.

△ **Zuckerfabrik Fröbeln Akt.-Ges.** In der stattgehabten Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluß für 1915/16 vorgelegt. Nach Abschreibung auf die Anlagen von rund 195 000 ℳ gegen 201 000 ℳ im Vorjahre beträgt der Reingewinn (ohne Gewinnvorträge aus dem Vorjahre) 647 000 ℳ gegen 658 000 ℳ i. V. Der auf den 8. Juli nach Breslau einzuberufenden Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 15 Proz. (gegen 16 Proz. i. V.) und eine Rücklage in den Reservefonds II von 75 000 ℳ (wie i. V.) vorgeschlagen. Die beiden Reservefonds betragen alsdann zusammen 600 000 ℳ gleich 20 Proz. des Aktienkapitals. Aus dem Gewinn wird ferner die Kriegssteuer-Sonderrücklage für das Geschäftsjahr 1915/16 mit 85 000 ℳ entnommen. Die Aktionäre werden zu der am 8. Juli in Breslau stattfindenden Generalversammlung eingeladen. Näheres im Anzeigenteil.

B. **C. u. G. Müller, Speisefettfabrik, Akt.-Ges. Berlin.** In der Generalversammlung bemerkte die Verwaltung, daß das Ergebnis nicht auf Kriegsgewinne zurückzuführen sei. Dem Unternehmen kam zugute, daß die hohen Bankzinsen fortfielen, ferner, daß es möglich war, alte Rückstände günstig abzustoßen, die zu technischen Zwecken Verwendung finden. Ein Aktionär wünschte Aufschluß über das Grundstückskonto. Ferner regte er unter Hinweis auf die günstige finanzielle Lage der Gesellschaft die Ausschüttung einer um 3 Prozent höheren Dividende an. Die Verwaltung erwiderte, der Gewinn aus dem Verkauf des Grundstücks in Neu-Köln sei noch nicht zur Verrechnung gekommen. Ein Teil davon werde für den Neubau Verwendung finden. Die Verwaltung glaube mit Sicherheit, daß ein Gewinn von 10 Prozent des Aktienkapitals aus dem Verkauf übrig bleiben und zur Verfügung der nächsten Generalversammlung bleiben werde. Auf die angeregte Erhöhung der Dividende bemerkte der Vorsitzende, die Verwaltung sei sich klar darüber, daß eine Erhöhung über den Satz von 18 Proz. hinaus unzweckmäßig wäre. Über die Aussichten sich zu äußern, sei schwer. Die ersten Monate des neuen Jahres seien befriedigend verlaufen. Darauf erklärte sich die Opposition mit dem Antrage der Verwaltung einverstanden, und die Dividende wurde auf 18 Proz. festgesetzt.

B. **Schubert u. Salzer, Maschinenfabrik Akt.-Ges. Chemnitz.** Nach dem Abschluß ergab sich bei Abschreibungen von 430 715 Mark (514 941 ℳ) ein Gewinn von 1 801 373 ℳ (1 929 287 ℳ), aus dem wieder **20 Proz.** Dividende zur Ausschüttung gelangen. Der Rest von 133 474 ℳ (129 324 ℳ) wird vorgetragen. Bezüglich der Aussichten bemerkte die Verwaltung, daß die vorliegenden Arbeitsmengen der Belegschaft auf eine Reihe von Monaten reichliche Beschäftigung sichern.

B. **A. E. G.-Schnellbahn-Akt.-Ges. Berlin.** Nach dem Geschäftsbericht wurde der Fortgang der Bauarbeiten durch den Kriegszustand ungünstig beeinflußt. Ermöglicht wurde er durch weitgehende Verwendung von Frauen bei den Aushilfsarbeiten. Auch die Kosten der Bauausführung erfuhren eine Steigerung, doch sei zufolge der in den Kostenvoranschlägen enthaltenen Posten für Unvorhergesehenes anzunehmen, daß sie annähernd im Rahmen der vorgesehenen Baumittel bleiben. Die Stromversorgung für die Bahn ist durch Vertragsabschlüsse mit den städtischen Elektrizitätswerken bis 1938 geregelt. Das Baukonto erhöhte sich von 1 565 910 ℳ auf 4 649 515 ℳ. Zur Deckung der 4½ Millionen Bauzinsen von 37,75 Mark für jede Aktie sind 1 912 500 ℳ erforderlich, so daß der Fehlbetrag von 407 519 ℳ dem Baukonto belastet wurde. Die Gewinnanteilsscheine der Vorzugsaktien werden von der A. E. G. mit 50 ℳ eingelöst.

---

* **Die Holzbeschaffungsstelle Ost,** über deren Gründung wir vor kurzem berichteten, ist mit einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung vereinigt, die den Namen „Holzbeschaffungsstelle Ost G. m. b. H." führt. Sitz der Gesellschaft ist Kattowitz. Gegenstand des Unternehmens ist die Beschaffung und Verwertung von Holz für Bergwerke und der Abschluß aller damit zusammenhängenden Geschäfte. Dem Vorstand der Gesellschaft gehören an Bergassessor a. D. Dr. Paul Geisenheimer in Kattowitz als Vorsitzender, Forstmeister Wilhelm von Braunmühl aus Carlshof bei Tarnowitz als Geschäftsführer und Gerichtsassessor a. D. Dr. Walter Tomalla in Kattowitz als stellvertretender Geschäftsführer. Die Gesellschaft hat die Aufgabe, den Bergwerken unter Mitwirkung der bei ihnen eingeführten Holzhandelsfirmen in ausreichenden Mengen Grubenholz zuzuführen.

Ziehungen.

* **4½ proz. Rumänische amort. Rente von 1913.** Die Verlosung der Obligationen findet am 1. Juli statt. (Siehe Anzeige.)

B. **Havelschiffahrt.** Nach einer von dem Oberbefehlshaber in den Marken erlassenen Bekanntmachung fallen die Potsdamer und die Brandenburger Havel unter diejenigen Wasserstraßen, auf denen die Durchfahrt der Eisenbahnbrücken nur ein halbe Stunde vor Sonnenaufgang bis eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang gestattet ist.

Neueste Handelsnachrichten.

* **Berlin,** 10. Juni. (Eigener Fernsprechdienst.)

— Der Verein deutscher Spiegelglasfabriken hat den Preis für Verpackung von Schaufensterscheiben infolge der weiter steigenden Holzpreise von 6 ℳ per Quadratmeter Kistendeckel Oberbleche auf 9 ℳ erhöht.

— Die Österreichisch-Ungarische Bank errichtet in nächster Zeit eine Zweigniederlassung in Belgrad.

— Nach einer Züricher Meldung wird die neue walliserische Anleihe der Schweiz vom Bankenkartell und den Kantonalbanken zu 95¾ übernommen und zu 97 Proz. aufgelegt werden.

— Die neuen Aktien der Howaldtswerke Kiel sollen den Besitzern der alten Aktien zu 110 Proz. zum Bezuge angeboten werden, und zwar erhalten die Inhaber von 1,7 Millionen Mark Vorzugsaktien auf jede alte Aktie eine neue und die Inhaber von 2,4 Millionen Mark Stammaktien auf drei alte Aktien eine neue.

— Auf der Tagesordnung der am 21. d. M. stattfindenden Sitzung des Landeseisenbahnrats stehen folgende Anträge: Aufhebung von Ausnahmetarifen für die Ausfuhr von Steinkohlen sowie von Eisen und Stahl, Mitteilung über Kriegsausnahme-Tarife usw., Mitteilung über genehmigte Ausnahmetarife usw.

WTB. **Paris,** 9. Juni. **(Fondskurse.)**

	9.	8.		9.	8.		9.	8.
3% Franz. Rente.	63 00	63 00	Baku	— —	— —	Tharsis	147 00	148 50
4% Span. äuß. Anl.	98 50	98 70	Briansk . . .	351 00	350 00	De Beers . . .	313 50	314 00
5% Russ. v. 1906.	— —	86 00	Lianosoff . . .	— —	— —	Lena Goldfields .	42 50	— —
3% do. v. 1896.	— —	— —	Malzow Fabrik.	555 00	530 00	Lagerfontein . .	84 50	84 00
4% Türken . . .	60 15	— —	Le Naphte . .	322 00	312 00	Randmines . .	101 00	101 00
Banque de Paris .	935 00	— —	Toula	993 00	9 75	Max. Tramw. Comp.	— —	— —
Credit Lyonnais .	11 80	11 70	Rio Tinto . .	17 63	17 70	Cie France Cables-		
Union Parisienne	— —	— —	Cape Copper .	118 00	120 00	Telegraph . .	— —	— —
Platine	— —	— —	China Copper .	320 00	— —	Metropolitain . .	— —	— —
Thomson Houston.	625	623	Utah Copper .	495 00	492 00	Suez-Kanal . . .	— —	— —

5% Franz. Anleihe 88.40 (88.40)

Die Börse bleibt bis 23. September am Sonnabend geschlossen.

WTB. **London,** 9. Juni. 2½% Engl. Consols 60½, 5% Argentinier v. 1886 97¾, 4% Brasilianer v. 89 54½, 4% Japaner v. 99 71¾, 3% Portugiesen —, 5% Russen von 1906 87⅞, 4½% Russen von 1909 78⅝, Baltimore and Ohio 95⅝, Canadian Pacific 184¾, Erie 41, National Railways of Mexiko 7⅞, Pennsylvania 61⅛, South. Pacific 103½, Union Pacific 144½, Unit. States Steel Corp. 88⅞, Anaconda Copper 17½, Rio Tinto 62¼, Chartered 13/3, De Beers 11¼, Goldfields 1⅜, Randmines 3/16.

WTB. **London,** 9. Juni. Privatdiskont 4/16. Silber 30,—.

WTB. **New-York,** 9. Juni. **Börsenbericht.** Die Börse setzte im allgemeinen mit höheren Kursen ein. Das Hauptinteresse war wieder auf Eisenbahnen gerichtet, von denen sich New-York Centrale besonderer Beachtung erfreuten. Auch für führende Werte trat mehr Kauflust hervor. Im weiteren Verlaufe ließ die Geschäftstätigkeit erheblich nach, und die Kurse bröckelten ab. Rückgängig waren namentlich General Motors und andere Spezialitäten, mit Ausnahme von Studebaker Corporation. Auf die Abschwächung folgte eine Erholung, bei der Steels die Führung hatten. Die Börse zeigte schließlich feste Veranlagung, die Kurse waren aber im allgemeinen wenig verändert. Der Aktienumsatz betrug 530 000 Stück.

WTB. **New-York,** 9. Juni. (Schluß.)

vom	9.	8.		9.	8.		9.	8.
Geld a. 24 Stdn.	3	3	Baltim. u. Ohio	92	91⅞	N.-Y. Centr. H. R.	106⅞	106½
G. f. l. Darl. d. Tag.	3¼	3¼	Canada Pacific	177	176	Norfolk u. West.	135¼	134½
W. Lond., 60 Tg.	4,72,75	4,72,75	Chesap. u. Ohio	66⅞	67⅛	Pennsylvania .	58⅝	58⅜
Cable Transfers.	4,76,40	4,76,35	Chic., Milw. St. P.	100½	99⅜	Reading . . .	104⅝	104⅜
W. Paris 60 T.	5,91,75	5,9125	Denv. Rio Gr. pref.	13	13	Southern Pacific	99⅛	99
W. Berlin 60 T.	76⅜	76¼	Erie Railroad .	39¼	38¼	Southern Railw.	23¾	23¾
Silber per Unze	62¾	66⅛	Illinois Central	107½	107½	Union Pacific	138⅝	138¼
Northern Pacif. 3	—	66⅛	Louisv.-Nashv.	133 2/8	133¼	Anaconda. Copp.	83⅞	83⅝
United States	—	111	Miss. Kans. u. Tx.	4¼	4¼	Unit. St. St. Corp.	86⅛	84¾
Atch. Top. u. St. Fé	106¼	105	Missouri Pacific	5¾	5⅞	„ Steel pref	117¾	117⅞

Aktienumsatz 530 000 Stück.

WTB. **London,** 9. Juni. **Metalle.** Kupfer per Kasse 125½, per drei Monate 119½, Elektrolytic 144 und 140, Zink per Kasse 188, per drei Monate 188, Zinn per Kasse 71, per drei Monate 61, Blei 31¾.

WTB. **New-York,** 9. Juni. — **Warenbericht.**

vom	9.	8.	vom	9.	8.	vom	9.	8.
Baumw.-Lloko	10,72	10,80	Zucker, Centrif.	—	6,21	Kaffee loko	9½	9½
Juli	10,80	10,85	Weizen Nr. 2	119	117½	do. Juli	8,04	8,09
Petrol. Cred. Bal	—	—	do. North.	125½	123½	do. Sept	8,21	8,24
Terpentin, N.-Y.	43½	44,00	do. Juli	—	—	do. Dez.	8,36	8,38
Schmalz, W. Stm.	12,90	12,97½	Mehl (Spr. clrs.	—	—	Kupfer	—	—
Schmalz Rb. Brth	-	—	Getreidefr. Lond	—	—	Zinn	44 25-44 75	44 75-45 75
Talg, Prima City	10	10¼	do. Liverpool	—	—	Roheisen Nr. 2	—	—

Terpentin Savannah 39.

WTB. **Chicago,** 9. Juni.

vom	9.	8.	vom	9.	8.	Speck (sh. r. sd)	12,27-12,82	12,20-12,85
Weizen Juli	107¾	105⅝	Schmalz Mai	—	—	Schweinezufuhr		
p Spt.	109⅛	106¾	p Juli	12,52½	12,75	vom	9.	8.
Mais p Juli	71⅞	72	p Sept.	12,65	12,72½	Im Westen	76 000	88 000
p Spt.	70½	70¼	Pork p Juli	21,85	21,65	In Chicago	18 000	15 000

WTB. **New-York,** 9. Juni. **Baumwolle.** Loko middl. 12,85, per Juni 12,66, Juli 12,76, August 12,84, September 12,89, Oktober 12,90, November 12,98, Dezember 13,06, Januar 13,04, Februar 13,21, März 13,27. Zufuhren in den atl. Häfen 8000 Ballen, Zufuhren in den Golfhäfen 4000 Ballen, Zufuhren im Innern 2000 Ballen, Export nach Großbritannien 4000 Ballen, Export nach dem Continent 15 000 Ballen.

WTB. **New-Orleans,** 9. Juni. **Baumwolle.** Middl. 12,63, Low middl. 12,19, Good ordin. 11,19, Juli 12,64, Oktober 12,70, Dezember 12,85, Januar 12,95.

(M.-W.-Bl.) **Königlich Preußische Armee.** Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. **Großes Hauptquartier,** 31. Mai. Röchling, Rittm. d. Res. a. D., Führer der Großen Bagage d. 84. Inf.-Div., d. Charakt. als Maj. verlieh. — Bef.: zu Lts. vorl. ohne Pat.: die Fähnr.: Günther, Pion.-B. 2, in der 1. Feld-Komp. d. 1. Pion.-B. 2, Kiekebusch, Hartenstein im Pion.-B. 28, jetzt im 1. Pion.-B. 28; — zu Lts. der Res. der Pion.: die Vizefeldw.: Ruschke, Gerlinghaus, Fehlhaber, Nottebaum, Friedenthal, Maeß, Krause (Harry) 1. Pion.-B. 3, Bode, Pion.-Ers.-B. 15, Frey, Pion.-B. 19, jetzt Pion.-R. 19, Preuß (Ernst), Künzle Pion.-B. 23, jetzt Pion.-R. 23, Amman, Pion.-B. 25, jetzt Pion.-R. 25, Klein (Fritz), Pion.-B. 30, jetzt Pion.-R. 30, Müller (Walter) Pion.-Komp. 286, Dörnenburg, in der 79. Res.-Pion.-Komp., Rübenstrunk, Minwerfer-B. 3, Fischer (Hugo) Minenwerfer-Komp. 278, Schmitz (Karl) Minenwerfer-Komp. 303; — zu Lts. d. Landw.-Pion. 1. Aufg.: die Vizefeldw.: Wolff (Aloisius), Axt, Pion.-R. 23, Ehrenzeller, Minenwerfer-B. 3; — zu Lts. d. Landw.-Pion. 2. Aufg.: die Vizefeldw.: Kylburg, 6. Landst.-Pion.-Komp. 3. A.-K., Lodde, Landst.-Ers.-Pion.-Komp., Schaumann, Feldw., Führer d. Schweren Armee-Brückentrains 9. — Pfister, Fähnr. Feldart.-R. 15, zum Lt., vorl. ohne Pat. bef. — Wimmer, Vizewachtm. Feldart.-R. 67, zum Fähnr. ern. und gleichz. zum Lt., vorl. ohne Pat. bef. — Bef.: z. Hauptl.: die Oblts.: Redslob, d. Res., d. J.-R. 174, im Rgt., Hänicke, d. Landw.-Inf. 1. Aufg., im Arm.-B. 49; — zu Oblts.: die Lts. d. Res.: Schmitz J.-R. 70, Meyer (Otto) Ulan.-R. 15, jetzt J.-R. 17; — Huber, Fähnr. in d. Train-Abtl. 14, jetzt bei d. Fuhrp.-Kol. 6 d. 14. A.-K., z. Lt., vorl. ohne Pat.; — zu Lts. d. Res. d. Gren.-R. 9: die Vizefeldw.: Maaß, Schütz (Hans), Stampa, Johannigmann, **Breitenbach** (Gnesen), Burow, Sommer, Wilke, Krohn, Kunze, Birmele, Weicker, Schug, Lippmann, Picard, Tychsen, Opitz (Rostock), Buchert, Möhring, Bauer, Krog, Heidemann, Bülow, Kuntze (Paul), Pinkwart, **Weichler** (Schneidemühl), Schumacher im Gren.-R. 9.; zu Lts. d. Landwehr-Inf. 1. Aufg.: Noack, Feldw., Storm, Vizefeldw., Gren.-R. 9. Stetter, Feldw.-Lt. im Gren.-R. 110, zum Lt. d. Res. dies. Regts. ern. — Zu Lts., vorl. ohne Pat., bef.: die Fähnr.: Niederhausen, Nix, Düwel, Neukirchner, Friedrich J.-R. 46. — Dittmar, Feldw.-Lt. Res.-J.-R. 222, zum Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufg. ern — Bef.: Schultze (Ernst), Fähnr. Feldart.-R. 1, zum Lt. vorl. ohne Pat., Schnell, Unteroff. Füs.-R. 33, zum Fähnr.; Krueger, Fähnr. J.-R. 18, zum Lt., vorl. ohne Pat.; — zu Lt. d. Res. der betr. Regtr.: die Vizefeldw.: Kümmritz, **Kubisch** (Münsterberg), Hegener, Radau, Meyke, **Etter** (Bromberg) J.-R. 148, Ritter J.-R. 152, — die Vizewachtm.: Plock, Drag.-R. 10, Jankowski, Wenzlawski Feldart.-R. 79.

Großes Hauptquartier, 25. Mai. Zu Lt. d. Landw. ern.: die Feldw.-Lts.: Born, Fußart.-B. 26, d. Kav. 2. Aufg., Rausch Landst.-Fußart.-B. d. 1. A.-K., d. Fußart. 1. Aufg., Grothnam Landst.-Fußart.-B. d. 1. A.-K., Nowak Ers.-B. 1. Garde-Fußart.-R. — beide d. Fußart. 2. Aufg.

Großes Hauptquartier, 2. Juni. Bef.: z. Lts. der Res.: Oppenheim, Vizewachtm. — die Vizefeldw.: Giermann, Quast, Ahn, Brockerhof, sämtlich Res.-J.-R. 29; Sir, Vizefeldw. im Res.-J.-R. 29, zum Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufg.; — die Vizefeldw. im Res.-J.-R. 16: Kreinz, Schrader, zu Lts. d. Res., Bieling, zum Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufg.; — zu Lts. d. Res.: die Vizefeldw.: Hilpert, Lindemann, Wieter, Winkel, Winkelmann im Res.-J.-R. 33; — die Vizefeldw. im 3. Bat. Landw.-J.-R. 84: Rohrer, zum Lt. d. Res., Thomsen, zum Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufg. — Eltze, Vizefeldw. im Landst.-Inf.-B. Colmar zum Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufg. bef. — Den Charakt. als Major haben erh.: Loebker, Hauptm. d. Res. a. D., Kom. d. Bahnh.-Kom. Dortmund Hptbhf., Spannagel, Rittm. d. Res. a. D., b. Gen.-Gouv. in Belgien, Löbbecke, Rittm. d. Res. a. D., b. Stabe d. Kom. d. Mun.-Kol. und Trains d. 88. Inf.-Div., Lönheldt, Hauptm. d. Landw. a. D. Bat.-Kom. im Pion.-Rgt. 25.

Großes Hauptquartier, 3. Juni. **Heutsch,** Wallmeister a. D., Festungsbau-Offiz.-Stellvertr. bei der Fortif. in Königsberg i. Pr. d. Charakt. als Festungsbau-Lt. verliehen.

Großes Hauptquartier, 4. Juni. Duer, Oberstlt. im Inf.-R. 27, m. d. gesetzl. Pens., d. Erlaubn. z. Tr. d. bish. Unif. d. Abschied bew. Boeck, Lt. a. D., Führer d. B. A. K.-Zuges 110. 12. Landw.-Div., zum Oblt. bef.

Großes Hauptquartier, 31. Mai. Dreyler, Vizefeldw. b. Pion.-Begleit-Kom. d. Korps-Brückentrains 55, zum Lt. d. Res. d. Pion. bef.

Großes Hauptquartier, 1. Juni. Graf v. Perponcher-Sedlnitzky, Hauptm. z. D., Ordonn.-Offiz. b. Ob.-Kom. d. Küstenverteidigung, d. Charakt. als Maj. verl. — Bef.: von Hippel, Fähnr. im Drag.-R. 5, zum Lt., vorl. ohne Patent, Heil, Vizewachtm. Feldart.-B. 872, zum Lt. d. Landw.-Feldart. 1. Aufg.; — zu Lts. vorl. ohne Pat.: Goesch, Herter, Fähnr. im Eisenb.-R. 1, b. d. Eisenb.-Bau-Komp. 53; — zu Hauptl.: die Oberlts.: **Hoehne** d. Res. d. J.-R. 19 (I Breslau), jetzt bei d. Eisenb.-Betriebs-Komp. 34, Koch (Hermann) d. Landw. a. D. b. d. immobilen Bahnh.-Kom. Hanau-Ost, Fettweis d. Landw. a. D., jetzt bei der mob. Bahnh.-Kom. 10/VIII.; — zu Oblts.: d. Lts. d. Res.: Thomczek J.-R. 148, b. d. mob. Bahnh.-Kom. 4/XVII., Kehl Eisenb.-Regts. 1, jetzt Eisenb.-Betriebs-Komp. 55, Schaefer Eisenb.-R. 2, jetzt Eisenbahnbau-Komp. 25, Schmitt (Georg) Eisenbahn-R. 2, jetzt Eisenbahnbau-Komp. 15, Böttcher Eisenb.-R. 2, jetzt Eisenbahnbau-Komp 34; — zu Lts. d. Res.: die Vizefeldw.: König (Albert) b. d. Eisenb.-Betriebs-Komp. 42, Hildebrand Eisenbahnbetrieb-Komp. 61, — d. Eisenb. R. 1, Vossieck, Eisenbahnbaukomp. 21, Bachmeyer, Eisenbahnbetriebskomp. 22, — d. Eisenb.-R. 2, Kraulich, Eisenbahnbetriebs-Komp. 22, Lipke Unterwasserschneide-Abt. 4 — d. Eisenb.-R. 3; Thomas, Vizefeldw. Festungs-Eisenbahnbau-Komp. 2, zum Lt. d. Landw. 2. Aufg. d. Eisenb.-Tr. — Vers.: Vibrans, Oblt. d. Res. J.-R. 88, jetzt b. d. Eisenb.-Bau-Komp. 32, zu d. Res.-Offiz. b. d. Eisenb.-B. 4. — Bef.: Böhm, Fähnr. im Kür.-R. 8, zum Lt., vorl. ohne Pat.; — zu Lts. d. Res.: Stoppel, Vizefeldw. Res.-J.-R. 22, Scheibler, Franke, Vizewachtm. Kür.-R. 8, Anders, Fähnr. Jäg.-B. 1, zum Lt., vorl. ohne Pat., Lange, Fähnr. im Ulan.-R. 4, zum Lt. d. Res. dies. Regts. — Bef.: Pingel, Unteroff. J.-R. 87, zum Fähnr., Sundfeld, Oblt. d. Res. Füs.-R. 86, jetzt J.-R. 87, zum Hauptm.; — zu Lts. d. Res.: die Vizefeldw.: Howindt, Trenktrog, Britzius, Goeser, Espenschied, Kappe, Röhl, Rademacher, Heilbrunn, Schulte, Oblasser, J.-R. 87, dies. Regts.; — zu Lts., vorl. ohne Pat.: **Richter, Tregge, Volkmann,** Fähnr. J.-R. 58; **Dittberner,** Vizefeldw. Res.-J.-R. 46, zum Lt. d. Res.; — zu Lt., vorl. ohne Pat.: die Fähnr.: v. Hoffmann, Graf v. Hoffmansegg Hus.-R. 15, **Dierbach** Jäg.-R. z. Pf. 11; — zu Lts. der Res.: die Vizewachtm.: **Walliczek** (Guben), Jäg.-R. z. Pf. 11, Kipper, Bathe, Münster, Feldart.-R. 3; Mayer (Hans), Vizewachtm. im Drag.-R. 14, zum Lt. d. Landw.-Kav. 1. Aufg., Seidel, Oberjäger Jäg.-B. 10, zum Fähnr. und gleichz. zum Lt., vorl. ohne Pat.; — zu Lts., vorl. ohne Pat.: die Fähnr.: Kobligk (Helmuth), Körner, Schmitz (Kurt) in der Train-Abt. 3, jetzt b. d. Kol. und Trains d. 3. A.-K.; Marsch, Unteroff. J.-R. 24, zum Fähnr., Ferber, Oblt. d. Landw.-Feldart. 2. Aufg. jetzt b. d. 5. Battr. Res.-Fußart.-R. 14, zum Hauptm.; — zu Lts. d. Res.: die Vizewachtm.: Lieker, Fritzschen, Huger, Feldart.-R. 18, Schimpff, V. A. K.-Zug 68, — d. Feldart.-R. 18; Oetcke, Vizefeldw. Res.-J.-R. 78. — Otte, Lt. d. Res. (Posen), früher Landw.-J.-R. 47, jetzt Res.-J.-R. 37, als Lt. unter Vorb. d. spät. Festsetz. d. Pat. im J.-R. 136 angest.

Großes Hauptquartier, 5. Juni. Bef.: z. Oblts: die Lt. d. Res.: Hessinger J.-R. 116, Dall Hus.-R. 9, — beide Res.-J.-R. 99; — zu Lts. d. Res.: die Vizefeldw.: Maier (Otto) J.-R. 170, dieses Regts., Scherrbacher, Res.-J.-R. 99; Viezens, Vizewachtm. Feldart.-R. 103; Rueff, Vizefeldw. Res.-J.-R. 110, zum Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufg., **Schinn,** Lt. d. Landw.-Jäger 1. Aufg., jetzt Res.-Jäg.-B. 6, zum Oblt.; — zu Lts. d. Res.: **Schmolke,** Vizefeldw. im 2. Pion.-Bat. 6, — die Vizewachtm.: **Nowak** (Edmund) (Beuthen OS.), **Schneider** (Rob.) (Schweidnitz), **Denke** (Gleiwitz) Res.-Feldart.-R. 12, **Moser** (I Breslau) im B. A. K.-Zug 7. — **Zedler,** Feldw.-Lt. (Oppeln) im Res.-Feldart.-R. 12, zum Lt. d. Landw.-Feldart. 2. Aufg. ern. — Bef.: z. Lts. d. Res. — die Vizewachtm.: Freiwald, b. d. Res.-Fuhrp.-Kol. 61, 1. Res.-Korps, Bisping, Jäg.-R. z. Pf. Nr. 12, dieses Regts., Tegtmeyer, in d. Geb.-Masch.-Gew.-Abt. 242; die Vizefeldw: **Tobias** (Glogau), Landw.-J.-R. 6, Blindow Landw.-Inf.-R. 7, Bührmann, Landw.-Inf.-R. 22, **Ebel** (I Breslau), Gerhardt, **Theurich** (Waldenburg), Landw.-Inf.-R. 23, **Gabriel** (Bruchsal), **Meixner** (Glatz), **Ullrich** (Meschede), **Vögele** (Mannheim), Landw.-Inf.-R. 51; **Mönkemeyer,** Vizefeldwebel (Kattowitz), Landw.-Inf.-R. 23, zum Lt. d. Landw.-Inf., 1. Aufgeb.; — zu Lts. d. Res.: die Vizefeldw.: Pfrengle, Reimond, Weiß (Markus), I. Pion.-B. 14, d. Pion.-B. 14 — die Vizewachtm.: Capellmann, Jenne, Herion, Nick, Feldart.-R. 76, dieses Regts.; Ibach, Vizefeldw., Garde-Gren.-R. 5 zum Lt. d. Res. dieses Regts., Brockhaus, Vizefeldw., Inf.-R. 160, zum Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Gantzer, Vizefeldw. in der Fuldluftschiferabt. 16, zum Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb.

Beamte der Militärverwaltung. Bartholdy, Geh.-Kr.-Rat, Mil.-Int. d. VIII. A.-K., zum Wirkl. Geh.-Kr.-Rat ernannt. — Versetzt: als Amtsvorst.: **Kerrinnis,** Garn.-Verw.-Ob.-Insp., von Oppeln nach Altona, **Viglahn,** Garn.-Verw.-Insp., von Lauban nach Oppeln, **Schulte,** Garn.-Verw.-Insp., von Coblenz nach Lauban, — als Kontrolleführ.: Böttger, Garn.-Verw.-Insp., von Karlsruhe nach Coblenz. — Hunger, Baurat, Vorst. d. Mil.-Bauamts Metz I, als Vorst. d. Mil.-Neubauamts nach Lübeck vers. — Hirschberger, Baurat, Vorst. d. Mil.-Bauamts Spandau II zur Int. d. Mil.-Institute nach Berlin vers. und m. Wahrn. einer Int.- und Bauratsstelle beauftragt. — Versetzt: die Garn.-Verw.-Inspekt.: Lorenz von Pillau nach Memel als Amts-Vorst., Kathke von Königsberg i. Pr. nach Pillau als Kontrolleführer, Ellmer, von Memel nach Königsberg i. Pr. — Meyer, Baurat, Vorst. d. Mil.-Bauamts Rendsburg, — Grubel, Rechn.-Rat, Ob.-Zahlmstr. vom Bez.-Kombo. II Berlin, — auf ihren Antrag m. Pens. in d. Ruhest. vers. — Die Unterapotheker d. Beurl.-St.: Kohli, Fest.-Hauptlaz. Königsberg i. Pr., Hiecke, Res.-Laz. I, Stettin, Liebe, Res.-Laz. Spandau, Funke, Res.-Laz. Cassel, Hamburger, Fest.-Laz. Neubreisach, Harhausen, Fest.-Laz. Wesel, Hesse, Res.-Laz. Münster, Deutsch, Fest.-Laz. Graudenz, Zwickert, Fest.-Laz. Danzig, Raub, Res.-Laz. I Hanau, Zöllner, Gruppa, Reserve-Lazarett II Frankfurt a. M., Krammel, Fest.-Laz. Mainz, — zu Oberapothekern bef. — **Löcher,** Regierungsbaumstr. in Insterburg, als Vorst. d. Neubauamtes nach Liegnitz versetzt.

Letzte Nachrichten.

Die Seeschlacht vor dem Skagerrak.

Der Untergang der „Frauenlob."

§§hb. **Rotterdam,** 10. Juni. über den Untergang von S. M. S. „Frauenlob" wurden dem Berichterstatter der Telegraphen-Union von zwei geretteten Matrosen des Schiffes noch folgende Mitteilungen gemacht: Das Schiff hatte sich in der Nacht vom 31. Mai nur wenig beteiligt. In der darauf folgenden Nacht ging ein englischer Kreuzer von Backbord herauf 1000 Meter heran und schoß ein Torpedo auf das Schiff ab. Der Torpedo traf. Beide Maschinen standen sofort still, wahrscheinlich durch Verbiegen der Wellen und sämtliche Lichter erloschen. Das Schiff sank in 7 Minuten. Als die beiden Leute auf Deck kamen, ging ihnen das Wasser schon bis an die Knie. Trotzdem wurde noch aus einigen Geschützen weiter gefeuert. Der Kommandant war mit dem gesamten Offizierskorps auf der Brücke versammelt. Er brachte drei Hurras auf S. M. aus. Dann sank das Schiff.

Die Stimmung in London.

§§hb. Das „Hamb. Fremdenblatt" erfährt aus London, 10. Juni: Das Bekanntwerden näherer Einzelheiten über die Seeschlacht an der jütländischen Küste mit ihrem für England ungünstigen Ausgange und den schweren englischen Verlusten hat in London einen ungeheuren Eindruck gemacht. Auf den Straßen sammeln sich die Menschen zu Tausenden an. Die Londoner Bevölkerung zeigt eine Niedergeschlagenheit wie bisher nie während des Krieges. Die Stimmung im Volke wird außerordentlich erregt. Demgegenüber greift die englische Regierung wieder zu dem Mittel, den Unwillen des Volkes auf die neutralen Staaten abzulenken. Besonders die Holländer wurden gezwungen, London zu verlassen und nach Holland zurückzukehren. Es scheint, daß man den Holländern die Schuld für die Niederlage der englischen Flotte in die Schuhe schieben will, indem man sie einfach der Spionage gegen England verdächtigt. Auch gegen die nach England geflüchteten Belgier wird das Mißtrauen geschürt. Die Folge davon ist, daß in der letzten Woche blutige Schlägereien zwischen Engländern und Belgiern stattgefunden haben. Man verfolgt die Belgier, die nach Verlust von Hab und Gut eine Zufluchtsstätte in London gesucht haben, weil sie nicht in den Heeresdienst der Alliierten eintreten wollen. Die Polizei holt sie mit Gewalt aus den Häusern und schleppt sie nach den Werbebureaus. Wenn man die sich täglich verschlimmernde Lage der Belgier in London beobachtet, muß man zu der Überzeugung kommen, daß das Mißtrauen der Engländer gegen diese Verbündeten beinahe noch größer ist als gegen feindliche Staatsangehörige.

Schiffstrümmer.

§§ Ein verlassenes, stark **havariertes Kriegsschiff** unbekannter **Nationalität**, ist der „Voss. Ztg." zufolge in der Nordsee von einem holländischen Dampftrawler gesichtet worden.

Schiffsverkehr in der Ostsee.

§§hb. **Amsterdam,** 10. Juni. Der „Telegraaf" schreibt: Ein in Ymuiden eingetroffener Dampfer berichtet, daß der Verkehr der deutschen Schiffe in der Ostsee noch sehr lebhaft ist. Man kann viele Frachtdampfer in Gruppen zusammen fahren sehen, von Torpedobooten begleitet.

Aus Frankreich.

§§hb. **Bern,** 10. Juni. Die sozialistische Gruppe brachte in der französischen Kammer einen Gesetzentwurf ein, wonach die sequestrierten industriellen Unternehmungen von Untertanen feindlicher Länder beschlagnahmt und in Stand gesetzt werden sollen. Die Ausbeutung dieser Fabriken wäre öffentlichen Verwaltungen oder industriellen Gesellschaften zu überlassen. Der Gewinn soll in der Hauptsache für die Unterstützung der Kriegsbeschädigten dienen.

Sonstige Meldungen.

bbl. **Dank des Großadmirals von Tirpitz.** Großadmial von Tirpitz veröffentlicht folgende Danksagung: „Nach dem großen Siege unserer Flotte im Skagerrak sind auch mir von so vielen Seiten freundliche Glückwünsche zugegangen, daß ich es mir leider versagen muß, jeden einzelnen, so wie es mir Bedürfnis wäre, zu beantworten. Ich sehe mich daher zu der Bitte genötigt, meinen herzlichen Dank für all die so warm empfundenen Zuschriften in dieser Form zum Ausdruck bringen zu dürfen."

§§ Großadmiral **von Tirpitz** ist von der Technischen Hochschule **Berlin-Charlottenburg** auf Antrag der Abteilung für den Bau von Schiffsmaschinen zum **Dr. ing. h. c. ernannt worden.** Das Doktordiplom feiert ihn als Schöpfer der deutschen Seemacht.

WTB. **Berlin,** 10. Juni. Der „Reichsanzeiger" enthält Bekanntmachungen betreffend das Verbot des Abteufens von Schächten und über das Verfüttern von Kartoffeln (vergl. die Rubrik „Schlesien" — Red.) sowie eine Verordnung über vorläufige Maßnahmen auf dem Gebiete der Fettversorgung.

WTB. **Berlin,** 10. Juni. Der Chefredakteur der „Germania" **ten'Brink** ist heute nachmittag nach längerer Krankheit gestorben.

bbl. **Schwedische Anteilnahme.** In Bornhöved in Schleswig-Holstein fand vor einigen Tagen am dortigen Schwedendenkmal die Nagelung eines Eisernen Kreuzes statt. Pastor Schlüter weihte das Kreuz unter großen Feierlichkeiten und gab dabei, nach dem „Tag", folgende Zuschrift des Barons von Cederström, Oberst und Kommandeur des schwedischen Kronprinzen-Husaren-Regiments in Malmö, bekannt: „Leider ist es uns nicht möglich, nach Bornhöved zu kommen. Wie schön wäre es sonst gewesen, wenn Kronprinz-Husaren sich an dieser Feier hätten beteiligen können. Ihrer tapferen Feldgrauen und der Gemeinde Bornhöved gedenken wir sehr. Eine Erinnerungsmedaille als Nagel für Ihr Eisernes Kreuz lege ich bei, bitte, denselben zu nageln, und übersende Ihnen ergebenst 1000 Mark, um den Kriegsbeschädigten und deren Angehörigen später das Dasein zu erleichtern. Grüßen Sie Ihre ganze Kirchengemeinde herzlichst von den Kronprinzen-Husaren. Wir vergessen Euch nie. Gott schütze Euch und Euer teures Vaterland." Bevor Pastor Schlüter im Namen des schwedischen Husaren-Regiments nagelte, brachte er auf Schweden und sein stolzes Regiment ein dreifaches Hurra aus, in das Tausende voller Begeisterung einstimmten.

— **Geldsendungen an Kriegsgefangene in Rußland.** Zu der vor einigen Tagen durch die Presse gegangenen Notiz über Geldsendungen an Gefangene durch den christlichen Verein junger Männer in Berlin macht für deutsche Kriegsgefangene der Hamburgische Landesverein vom Roten Kreuz im Auftrage des genannten Vereins, um Mißverständnissen vorzubeugen, darauf aufmerksam, daß Geldsendungen durch den christlichen Verein junger Männer seitens der Angehörigen Gefangener vorläufig noch nicht gemacht werden können. Die für diesen Überweisungsweg notwendige Organisation ist noch nicht vollkommen durchgeführt. Eine weitere Bekanntmachung wird erfolgen, sobald der Weg für das Publikum offen ist.

Die Ausländer an den Technischen Hochschulen.

dt. Der Weltkrieg hat die Überflutung der Technischen Hochschulen durch Ausländer zurückgedrängt und die brennende Ausländerfrage infolge Ausschlusses aller feindlichen Nationalitäten für absehbare Zeit gelöst. Die Russen und Serben, deren Anwachsen die stärksten Bedenken erregt hatte, sind ganz verschwunden und werden nicht so bald wiederkehren, und die Angehörigen der neutralen Länder und Österreich-Ungarns sind aus erklärlichen Gründen ebenfalls stark zurückgegangen, so daß im vergangenen Winter nur 782 ausländische Techniker in Deutschland studierten gegen 2500 im letzten Friedenssommer. Der verhältnismäßige Anteil der Ausländer am Besuch unserer Technischen Hochschulen fiel denn auch von 20,4 v. H. auf 8,0 v. H. Der Abfluß beruht in erster Linie auf dem Ausbleiben der feindlichen Studierenden. Ihre Zahl belief sich im Sommer 1914 auf 803 (Russen 641, Serben 68, Engländer 29, Italiener 26, Belgier 12, Franzosen 7 und etwa 20 Japaner), im letzten Winter dagegen nur noch auf 8 (5 Russen, je 1 Belgier, Engländer und Italiener). Bei diesen wenigen noch anwesenden feindlichen Ausländern handelt es sich um Persönlichkeiten deutscher Herkunft und Gesinnung.

Den stärksten ausländischen Besuch hatte diesen Winter die Technische Hochschule Dresden, an der 162 Ausländer eingeschrieben waren, in Berlin befanden sich 160, in München 145, in Aachen 94, in Karlsruhe 72, in Darmstadt 63, in Stuttgart 28, in Hannover 23, in Danzig 12, in Breslau 11 und in Braunschweig acht. Die Verteilung der Ausländer auf die einzelnen Zweige des technischen Studiums zeigt, daß die Zahl der Maschineningenieure sowie der Schiffsbau- und Schiffmaschineningenieure verhältnismäßig am meisten zurückgegangen ist, nämlich von 757 auf 188 und von 34 auf 8, woraus ersichtlich ist, daß die Engländer, Russen und die zum Teil ausgebliebenen Südslawen gerade diese, für die Kriegsführung besonders wichtigen Berufe bevorzugten.

Aus der Reichshauptstadt.

§§ **Die Stadt Berlin** hat der „Voss. Ztg." zufolge die von ihr erworbene Option für den Ankauf der Aktiengesellschaft **Braunkohlengruben und Dampfziegeleien Auguste** in Bitterfeld an die Berliner Elektrizitätswerke A.-G. weitergegeben; diese Gesellschaft erwirbt die Braunkohlengrube. Die Berliner Elektrizitätswerke haben mit der Stadt Berlin durch Vermittlung der Städtischen Elektrizitätswerke einen Vertrag abgeschlossen, der der Stadt den Bezug von größeren Mengen Preßkohle aus der Braunkohlengrube Auguste auf längere Zeit sichert. Möglicherweise wahrscheinlicherweise werden noch weitere Braunkohlengruben erworben werden. Der Stadt Berlin liegt auch ein Angebot zum Erwerb von sieben Achtel der Kuxe der Steinkohlengewerkschaft Westfalen vor, das am 15. Juni abläuft. Bis gestern hatte der Magistrat keinen Beschluß gefaßt. Damit ist, wie die „Voss. Ztg." bemerkt, das Angebot der Bankengruppe hinfällig geworden. Die Gruppe will die Kuxe jetzt dem Fiskus anbieten.

Verschiedene Mitteilungen.

— Aus dem Testament des in Dresden verstorbenen Geheimrats **Lingner** wird über verschiedene bemerkenswerte Stiftungen noch folgendes bekannt: Die medizinische Fakultät der Universität Bern, die ihm 1911 nach der Hygiene-Ausstellung den Ehrendoktortitel verliehen hat, erhält 100 000 Mark, die Gemeinde Laschwitz bei Dresden, unter gewissen Bedingungen, 100 000 Mark, die verschiedenen Pensionskassen der Dresdener Hoftheater, der Opern- und der Ballettchor und das technische Personal zusammen 100 000 Mark, die beiden Dresdener Journalistenvereinigungen je 10 000 Mark. Der Dresdener Gemäldegalerie werden einige wertvolle Bilder überwiesen. Den Hauptteil seines auf 30 Millionen Mark geschätzten Vermögens hat der Verstorbene einer Lingner-Stiftung zugewiesen, die der Erhaltung seiner wissenschaftlichen Gründungen dienen soll.

pi. Der „Deutsche Arbeiterkongreß", der die Zusammenfassung der gesamten **christlich-nationalen Arbeiter- und Angestelltenschaft** Deutschlands darstellt und bei Kriegsbeginn 1¼ Mill. Mitglieder zählte, hat am 1. Juni d. J. in Berlin N. 58, Schönhauser Allee 130 eine eigene **Geschäftsstelle für die Kriegsbeschädigtenfürsorge** errichtet, die seinen kriegsbeschädigten und im Kriege erkrankten Mitgliedern unentgeltlich mit Rat zur Verfügung stehen will. Mit der Leitung der Geschäftsstelle ist der Gewerkschaftsvorsitzende Georg Streiter betraut worden.

* Das **„Reichsgesetzblatt"** veröffentlicht in Nr. 117 die Bekanntmachung betr. Verbot des Abteufens von Schächten und über das Verfüttern von Kartoffeln. — Nr. 118 bringt die Verordnung über vorläufige Maßnahmen auf dem Gebiete der Fettversorgung.

* Von dem bei Phil. Reclam in Leipzig erscheinenden **Kriegskalender 1915"** liegt jetzt der dritte Teil (Preis 20 Pfg.) vor, der die Zeit vom 27. August, der Besitznahme von Brest-Litowsk bis zu Ende des Jahres 1915 umfaßt. Generalleutnant z. D. Metzler hat wie die früheren auch diesen Teil bearbeitet.

Bäder und Reisen.

[Bad Salzbrunn.] Bis zum 7. Juni sind 1633 Kurgäste, 1282 Durchreisende, zusammen 2915 Personen, hier eingetroffen. Außerdem wurden 12 800 Tagesbesucher gezählt. Die Beköstigungsfrage unserer Kurgäste ist bisher ohne große Schwierigkeiten gelöst worden, dank dem Entgegenkommen der zuständigen Behörden. Die Fleischknappheit tritt natürlich auch bei uns in die Erscheinung, aber sie wird durchaus nicht unangenehm empfunden, da durch Zufuhr von Wild, Geflügel, Fischen und Eiern für guten und reichlichen Ersatz gesorgt ist. Durch die neuerdings getroffenen staatlichen Maßnahmen ist überdies die Sicherstellung des Fleischbedarfs gerade in den Badeorten gewährleistet. Eine von der Badedirektion im vergangenen Winter neu angelegte Frühgemüse-Anlage liefert dieses für die kurgemäße Lebensweise wichtige Nahrungsmittel in reichlicher Menge und vorzüglicher Beschaffenheit.

[Bad Landeck.] Nachdem bereits die Kurzeit 1915 dem Bade eine über Erwarten große Zahl von Gästen zugeführt hatte, darf für die diesjährige um so mehr mit einer Steigerung der Besuchsziffer gerechnet werden, als inzwischen der am 1. Juli 1914 begonnene Neubau des Georgenbades fertiggestellt und der Benutzung übergeben werden konnte. Der nach dem Entwurf des in Feindesland gefallenen Regierungsbaumeisters Balhorn zu Glatz ausgeführte Bau nimmt die von der Seitenberger und Georgenstraße gebildete östliche Ecke ein. Der Mittelteil, zu dem eine wuchtige Freitreppe hinanführt, ist äußerlich durch reichere Gliederung und architektonischen Schmuck hervorgehoben. Er enthält im Erd- und Obergeschoß je eine geräumige Wartehalle, die Haupttreppe, einen Personenaufzug und die Räume der Badkanzlei. In den Seitenflügeln sind in zweigeschossiger Anlage rund 60 Einzelzellen für Wannenbäder aus der Georgenquelle, für Bäder mit den üblichen Zusätzen (Kohlensäure, Soole, Fichtennadelextrakt und dergleichen), für Teil-, Sitz- und Halbbäder und für alle Arten Duschen untergebracht; unter den letzteren verdienen die geradezu musterhaften Einrichtungen für die Behandlung von Frauenkrankheiten hervorgehoben zu werden. Für die badetechnische Ausstattung war vor allem der Gesichtspunkt maßgebend, etwas Vollkommenes in hygienischer und sanitärer Hinsicht zu bieten. Nach dem Urteil berufener Fachleute ist das durchaus gelungen.

[Dresden.] Gerade jetzt blüht und duftet es überall in Tälern und auf Höhen, die diese von der Natur durch ihre Lage bevorzugte Großstadt in allernächster Nähe umgeben. Außer herrlicher Umgebung aber, die so angenehm mit eleganten Luxusdampfern auf genußreichen Elbefahrten besucht werden kann, bietet die Kunststadt Dresden in ihren den ganzen Sommer über geöffneten Theatern und Museen so viel erhebende Genüsse, die in edelster Weise von den Sorgen dieser Zeit ablenken, daß gewiß mancher Gast in den mit allen Erfordernissen der Neuzeit ausgestatteten preiswerten Gasthöfen, die gute und auskömmliche Verpflegung bieten, gern längeren Aufenthalt nehmen wird.

[Schandau.] Die Zeit der Erholung und der Reise naht. Die Möglichkeit des Aufenthaltes im Ausland ist mit Schwierigkeiten verbunden, es werden dadurch die Schönheiten unserer engeren Heimat wieder mehr gewürdigt werden. Als eines der schönsten Teile unseres deutschen Vaterlandes ist die Sächsische Schweiz zu bezeichnen und als Mittelpunkt davon die Kur- und Fremdenstadt Bad Schandau a. d. Elbe — von Dresden mit Zug in einer halben Stunde erreichbar. Die steigende Besucherzahl Schandaus ist ein Beweis dafür, daß jeder der Besucher Schandaus und seiner wundervollen Umgebung gern wieder zurückkehrt, um sich hier aufs neue Kräftigung seiner Nerven und Stärkung der Gesundheit — besonders jetzt in der Kriegszeit — zu holen. Eine große Anzahl Gasthäuser und Fremdenpensionen laden zu dauerndem oder vorübergehendem Aufenthalte ein, die Verpflegung ist in auskömmlicher Weise sichergestellt. Prospekte zu erhalten durch den Stadtrat.

[Aachen.] Am 8. Juni wurden die neuen Kur- und Badeanlagen mit ihren umfangreichen Bauten durch den Landwirtschaftsminister Freiherrn von Schorlemer als Vertreter des Kaisers eröffnet. Außer dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, von Rheinbaben, und dem Zivilgouverneur in Belgien, Exzellenz Dr. von Sandt, als Vertreter des Generalgouverneurs von Belgien, waren die Spitzen sämtlicher Aachener und Abordnungen auswärtiger Staats- und Kommunalbehörden und viele Gäste aus der ersten Gesellschaft anwesend. In seiner Begrüßungsrede gab der Erste Beigeordnete, Geheimrat Ebbing, eine übersicht über die Entwickelung des Aachener Badewesens; er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Der Minister sprach das Bedauern des Kaisers, an der Einweihung nicht teilnehmen zu können, und seine guten Wünsche für die gedeihliche Entwickelung der neuen Unternehmung aus. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt. Abends fand im Konzertsaal des neuen Kurhauses ein Konzert statt.

[Bad Reichenhall.] Die Sommerkurzeit entwickelt sich bisher wider Erwarten günstig, die amtliche Fremdenliste vom 31. Mai weist bereits seit 1. Mai 1543 Kurgäste und 709 Passanten auf gegen 771 Kurgäste im Jahre 1915 und 1393 im Jahre 1914 und die Anmeldungen und Wohnungsnachfragen für die kommenden Monate sind ebenfalls doppelt so groß wie im Vorjahre. Unter den Kurgästen befinden sich etwa 350 Militärpersonen. Neben zweimal täglicher Kurmusik sorgen allwöchentlich mehrmalige Abendpromenade-Konzerte, Symphonie-Konzerte, künstlerische Darbietungen aller Art für Unterhaltung der Gäste. Ab 4. Juni beginnt wieder das bekannte Meths Bauerntheater seine täglichen vorzüglichen Vorstellungen, ab 1. Juli eröffnet das Königl. Kurtheater unter Direktor Hubls bewährter Leitung und das Bergwaldtheater seine Pforten.

[Kolberg.] Die Badedirektion des Ostsee-, Sol- und Moorbades Kolberg gibt bekannt, daß die Reichszuckerstelle in Berlin zurzeit nicht in der Lage ist, Zucker den Bade- und Kurorten zu überweisen. Es wird daher dem einzelnen Kurgast empfohlen, bei seiner Abmeldung in seinem Heimatsort die Zuckerkarten nicht abzugeben, sondern den Zucker sich mitzunehmen bezw. bei längerem Aufenthalt ihn sich nachsenden zu lassen. Die Unterhandlungen mit der Reichszuckerstelle schweben noch und es ist zu erwarten, daß in baldiger Zeit eine Besserung dieser kleinen Unbequemlichkeit eintreten dürfte. Die übrige Ernährungsfrage ist in Kolberg in günstiger Weise für die Kurgäste gelöst. Zahlreiche Anerkennungen der Kurgäste zeigen, daß sie alles Nötige vorgefunden haben.

[Ostseebad Göhren, Insel Rügen] ist „unstreitig einer der schönsten Punkte von ganz Norddeutschland" und bietet wie kein anderes Bad eine reine, kräftige Luft. Es vereinigt in seiner Lage alles was den Ort angenehm, gesund und zu einem der beliebtesten Badeorte machen kann und gemacht hat. Sein Badestrand, frei von Steinen und Tang, ist der denkbar beste. Die klare reine See- und Waldluft stärken die Nerven und erfrischen Herz und Gemüt. Darum kann auch Göhren mit Recht als ein vorzüglicher Seeluftkurort bezeichnet werden. Für Nervenleidende und Rekonvaleszenten bieten die ausgedehnten Nadel- und Laubwaldungen die Wohltaten einer ungestörten Ruhe. Hervorgehoben sei noch, daß sich Göhren schon vom Mai an bis spät in den Oktober vorzüglich als Erholungsstätte eignet. Trotz der durch den Krieg veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse herrscht hier an Nahrungsmitteln kein Mangel, da Göhren durch den ländlichen Besitz am Ort und Umgebung damit versorgt wird. Göhren sowie die Insel Rügen sind für den Fremdenverkehr militärischerseits freigegeben.

[Bansin.] Unter den zahlreichen Ostseebädern der pommerschen Küste nimmt bezüglich seiner schönen idyllischen Lage Bansin sicher den ersten Platz ein. Seebad Bansin ist nicht nur eine Erholungsstätte oder Sommerfrische, sondern ein Seekurort ersten Ranges und das ganze Jahr zu besuchen. Als Kinderbad ist Bansin unübertroffen. Es ist ganz wunderbar, wie schwächliche Kinder sich hier erholen und alle Kinder an Gewicht zunehmen. Bansin ist kein teures Bad, sondern hat in Hotels, Pensionen und Logierhäusern mittlere Preise. Auch der weniger Bemittelte findet hier angenehmes Wohnen, auch mit eigener Küche. Die Kurtaxe ist sehr mäßig, da keine offizielle Kurmusik.

[Südstrand-Föhr.] Am Nordseestrand zwischen frühlingsgrünen Bäumen liegt in köstlicher Ruhe und Weltabgeschiedenheit ein Plätzchen so recht geschaffen zu Ruhe und Erholung. Wer müde auf ein Weilchen aus dem Schlachtengetöse zurückkehrt oder in der Heimat rastlos seine Kräfte eingesetzt hat, sorgende Mütter mit ihren Kindern, deren Vater im Felde steht oder dort den Heldentod fand, Buben und Mädels, für die die Großstadtschule nichts taugt, zarte, blasse Kinder, die im Binnenland nicht gedeihen — sie alle brauchen einen Zufluchtsort und finden sicherlich keinen besseren als auf jener grünen Insel Föhr das Nordseesanatorium, Pädagogium und Jugendheim. Alljährlich kehrt von dort Alt und Jung neubelebt und gestärkt, frisch und arbeitsfroh wieder heim.

[Bad Pöstyén.] Zur Eröffnung des neu errichteten Roten-Kreuz-Spitales in Bad Pöstyén traf Erzherzog Franz Salvator als Generalinspektor der freiwilligen Sanitätspflege hier ein. Am Bahnhof wurde der Erzherzog vom Besitzer des Bades, Grafen Emmerich Erdödy und beim Thermia-Palast vom Reichsratsabgeordneten San.-Rat Koloman von Fodor begrüßt. Hierauf begab sich Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit zum neuen Kriegsspital „Pro Patria", wo der Leiter des Bades und des Kriegsspitales, Badedirektor Lajos Winter, eine schwungvolle Rede hielt, nach deren Beantwortung der Erzherzog die feierliche Eröffnung vornahm. Nunmehr erfolgte die Besichtigung der großzügigen Anlage unter Führung des Badedirektors Winter.

[Karlsbad.] Der Kurbesuch steigerte sich von Tag zu Tag, so daß die Kurliste am Ende des vergangenen Monats bei einer Gesamtsumme von beinahe 7000 Personen ein Mehr von 1185 gegen das Vorjahr verzeichnet. Die gleichzeitige Anwesenheit von 4312 Gästen gibt die beste Gewähr für die lebhafte Stimmung, die an den Brunnen und im gesamten Badeleben herrscht. Die Buntheit des Bildes, dem das Auftreten der vielen militärischen Gäste wahrlich keinen Eintrag tut, wurde jetzt auch durch das Auftreten bulgarischer Uniformen noch bereichert.

[Feriensonderzüge zu ermäßigten Preisen nach München und dem bayerischen Hochland.] Am Freitag, den 14. Juli, werden nach München und dem bayerischen Hochland Feriensonderzüge zu ermäßigten Preisen abgelassen werden. Die Züge verlassen die sächsischen Stationen in den Abendstunden und treffen am folgenden Morgen, am 15. Juli, in München ein. Von hier aus erfolgt die Weiterreise mit den Zügen des allgemeinen Verkehrs. Bei Benutzung von D-Zügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu zahlen. Der Fahrplan ist wie folgt festgesetzt worden: Leipzig Hbf. ab 7,28 abds., München Hbf. an 6,15 morg.; Dresden ab 6,05 abds., München Hbf. an 6,35 morg.; Chemnitz ab 8.40 abds., München an 6,50 morg. Bei Bedarf sind außer diesen Zügen noch Vorzüge von Leipzig und Dresden aus mit nachstehenden Fahrzeiten vorgesehen: Leipzig Hbf. ab 7,14 abds., München an 6,05 morg.; Dresden Hbf. ab 5,45 nachm., München an 6,25 morg. Der Fahrkartenverkauf wird am 12. Juli geschlossen werden. Werbeschriften von bayerischen Erholungsplätzen sind durch die Amtliche Auskunftsstelle der Kgl. Bayerischen Staatseisenbahnen im Öffentlichen Verkehrsbüro, Berlin W. 8, Unter den Linden 14, gegen Portoersatz erhältlich.

Vereinswesen.

Deutscher Elektrotechnikertag.

n. Am 3. d. Mts. fand in Frankfurt a. M. die 23. Jahresversammlung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker statt, bei der der Vorsitzende, Prof. Dr. G. Klingenberg aus Berlin, einen Vortrag über „Elektrische Großwirtschaft unter staatlicher Mitwirkung" hielt. Das Thema ist in letzter Zeit bereits auf Grund der staatlichen Entwürfe in den verschiedenen Bundesstaaten mehrfach öffentlich erörtert worden. Die eigentümliche Rechtslage, die sich durch die Benutzung öffentlicher Straßen und Wege zur Führung elektrischer Leitungen ergibt, hat den unwirtschaftlichen Zustand gebracht, daß die Elektrizitätserzeugung in vielen mittleren und kleinen Kraftwerken erfolgt, statt in wenigen großen, die wesentlich wirtschaftlicher arbeiten würden. Zu solcher Konzentration, die bisher nur in einzelnen Fällen gelang, bedarf es der Mithilfe des Staates, da nur dieser die Macht hat, die rechtlichen Schwierigkeiten zu beseitigen. Ihm würde dabei die Aufgabe der Stromerzeugung im Großen und der Hochspannungsverteilung an die einzelnen Elektrizitätsunternehmungen zufallen, während die Unterverteilung an die Verbraucher, zu der der Staatsbetrieb sich nicht eignet, diesen Unternehmungen vorbehalten bleiben müßte, die dagegen die Eigenerzeugung einzuschränken oder ganz einzustellen und den Strom aus den mit Staatshilfe errichteten Großkraftwerken zu beziehen hätten. Es würde so ein Netz von Großkraftwerken (für Preußen etwa 25 bis 30) entstehen, die durch Hochspannungsleitungen miteinander verkuppelt würden. Diese Verkuppelung ergäbe, wie der Redner darlegte, weitere technische Vorteile, aber auch neue wirtschaftliche Probleme. Die Berechnung des wirtschaftlichen Ergebnisses nach zehnjähriger Entwickelung, also etwa für 1926, ergibt eine nutzbare Stromabgabe der Großkraftwerke von rund 10 Milliarden Kilowattstunden bei Anlagekosten von 900 Millionen Mark und zusammen ungefähr 4 Millionen Pferdestärken Leistungsfähigkeit. Der Reingewinn bei 5prozentiger Verzinsung des Anlagekapitals würde jährlich 41 Millionen Mark betragen. Dazu kämen als mittelbare Vorteile der elektrischen Großwirtschaft eine Ersparnis an Nationalvermögen, die mindestens so hoch wäre wie das gesamte Anlagekapital, und die Lieferung so billigen Stromes, daß die Verwendung elektrischer Kraft und elektrischen Lichtes sich weit mehr verbreiten könnte, als bisher. Sodann machte der Redner, da er eine weitere steuerliche Belastung auch der Stromerzeugungs- und Verteilungsindustrie nach dem Kriege für unvermeidlich erachtete, Vorschläge für eine die Beteiligten möglichst wenig schädigende Gestaltung der Steuer. Er verwarf jede unmittelbare Besteuerung des Stromes, hielt dagegen eine mäßige Besteuerung der Lichtelektrizität für angängig, sobald auch Gas und Petroleum in gleicher Weise besteuert würden, und verwies für weitere Steuererträge auf eine mittelbare Belastung durch eine mäßige Besteuerung der Kohle.

Der Generalsekretär des Verbandes, G. Dettmar, teilte im Geschäftsbericht u. a. mit, daß der Verband 22 Vereine mit etwa 6000 Mitgliedern umfaßt und mitbeteiligt ist an der soeben erfolgten Gründung des „Deutschen Verbandes Technisch-Wissenschaftlicher Vereine". In diesem sind die sechs bedeutendsten Körperschaften der bezeichneten Art mit einer Anzahl von etwa 60 000 Mitgliedern vertreten; zu seinen Zielen gehört u. a. die Pflege der mitteleuropäischen Beziehungen auf technischem Gebiete. An den verschiedenen Kriegsanleihen hat sich der Verband Deutscher Elektrotechniker mit 275 000 Mark beteiligt. Die im Jahre 1914 vom Verbande vorgenommene Neufassung der Errichtungs- und Betriebsvorschriften hat inzwischen die offizielle Anerkennung der Regierungen der meisten Bundesstaaten gefunden. Ein weiterer Bericht des Generalsekretärs über „Ersatzstoffe in der Elektrotechnik" war mit der Vorführung einer Ausstellung derartiger Ersatzstoffe und daraus hergestellter Erzeugnisse verbunden. Diese zeigte, wie namentlich der Ersatz von Kupfer und Gummi geglückt ist; viele der hier vorgeführten Neuerungen, die unter dem Zwange des Krieges entstanden sind, haben sich bereits als derart zweckmäßig erwiesen, daß sie auch im Frieden ihren Wert behalten und dazu beitragen werden, unsere Industrie immer mehr von ausländischen Rohstoffen und Erzeugnissen unabhängig zu machen.

Zeitschriften.

— **Die Kunst.** Monatshefte für freie und angewandte Kunst. (München, F. Bruckmann A.-G.). Von einer ganz neuen Seite lernen wir durch zwei Aufsätze in dem soeben erschienenen Maiheft der „Kunst" zwei Künstler kennen. Thomas Theodor Heine, der den meisten wohl nur als einer der Hauptmitarbeiter des „Simplicissimus", also als Graphiker bekannt ist, findet hier in einem reich illustrierten Aufsatz eine Würdigung als Maler. Eine ebenso große Überraschung bedeutet für uns der zweite Aufsatz „Oskar Grafs Kriegsradierungen 1914/15". Wir gewinnen den Eindruck, daß von allem, was bisher der Krieg auf künstlerischem Gebiet hervorgebracht hat, die Grafschen Radierungen unbedingt mit an erster Stelle genannt werden müssen. Illustrierte Aufsätze über den Berliner Maler Theo von Brockhusen und den vor mehreren Jahren verstorbenen Münchener Philipp Helmer, sowie ein ebenfalls illustrierter Bericht über das neue Winterthurer Museum schließen sich an.

Ausstellung bei Bruno Richter.

In der Kunsthandlung von Bruno Richter ist eine neue Folge von Radierungen zur Ausstellung gelangt, und zwar Kollektionen von Liebermann, Slevogt, Ulrich Hübner, Rudolf Großmann, Erna Frank und August Gaul; es handelt sich also durchweg um Berliner Künstler, die zum Teil Mitglieder der Sezessionen und der neuen Berliner Sezession sind, deren Werke zumeist durch den Verlag Cassierer zur weiten Verbreitung gelangten.

Über Liebermanns Graphik, soweit sie hier zur Ausstellung kam, läßt sich den letzthin gebrachten Ausführungen nicht viel des Neuen hinzufügen. Dieselben Blätter tauchen in allen Handlungen wieder auf, und man wird ihnen gegenüber allmählich gleichgültiger. Die neuesten Drucke der Radierungen Liebermanns sind auf einem schönen grauen China-Büttenpapier hergestellt. Weniger bekannt als die konstanten Biergärten, Badende und Strandbilder, ist die Komposition „Barmherziger Samariter", die nach einem schon in Breslau gezeigten Gemälde entstand. Über die kleinen Kaltnadelblätter Slevogts Panterjagd, Tigerkampf, D'Andrade ist schon gelegentlich bei anderen Ausstellungen berichtet worden. Neu ist ein größeres Blatt des Künstlers, der Gottesdienst der Georgsritter, das ohne Kraft und Raumtiefe die sonstige Ausdrucksfähigkeit des hervorragenden Künstlers vermissen läßt. Interessant ist Erna Frank in ihren Städteansichten, die sie in leicht skizzierender Art, völlig auf die Impression hin in Andeutungen des Wesentlichen gehalten, bald als Radierungen, bald als Algraphien zu bringen pflegt. Am bekanntesten ist ihre Mappe „Berlin in zehn Radierungen", mit denen auch hier die Ansicht vom Schloß, die Brücke usw. im Zusammenhange stehen. Von sonstigen Blättern seien noch Notre Dame und Pantheon erwähnt. Die absichtliche Naivität in Zeichnung und Perspektiven wie sie Rudolf Großmann liebt, wirkt eher maniriert, denn originell. Seine von ihm bevorzugten Vorstadtszenerien der Großstädte, erscheinen neben der gesunden volkstümlichen Schilderung z. B. eines Zille recht inhaltsleer, wie dieses das Blatt la villette, Bois de Boulogne und andere zeigen; denn vom Realismus haben sie sich der Form und dem Inhalt nach nicht weit genug entfernt, um all diese wackeligen Möbel und Menschen zu motivieren, etwa im Sinne der in sich wenigstens einheitlich gedachten Kunst der Futuristen. Das beste Blatt ist das Begräbnis des Kardinals Fischer.

Der bekannte Marinemaler Ulrich Hübner ist mit mehreren Blättern vertreten. Stets interessant in der Technik, versteht er es, Luft und Licht in bildmäßiger Vollendung durch den Griffel wieder zu geben. Von dem trefflichen Bildhauer August Gaul sind eine Reihe Tierstudien in Kaltnadelarbeit auf der Platte zu sehen. Für ihn ist die Form das eigentliche Element seiner Kunst. In den Radierungen gelangt diese im Kontur charaktervoll zum Ausdruck, sowohl in der Bewegung als im Gesamttypus des Tieres. Ein Zug nach Monumentalität bekundet gleichfalls den Plastiker.

Dr. E. Loeschmann.

Lokales.

* **Breslau**, 10. Juni.

Kriegergedächtnisfeier.

* Zur Ehrung der im Feldzuge von 1866 gefallenen preußischen, sächsischen und österreichisch-ungarischen Krieger aus Anlaß der 50jährigen Wiederkehr der kriegerischen Ereignisse von 1866 findet am Montag, den 3. Juli 1916 auf dem hiesigen Garnisonfriedhofe an der Lohestraße eine Erinnerungsfeier statt. Veranstaltet wird diese Feier von dem unterm Protektorate des Generaloberſten von Woyrsch stehenden Verein zur Erhaltung der Kriegergräber und Denkmäler vom Jahre 1866 in Böhmen und Schlesien zu Breslau. An demselben Tage und aus demselben Anlaß findet in der Kapelle zu Lipa auf dem Schlachtfelde von Königgrätz eine gleiche — österreichischerseits veranstaltete Feier statt.

Wer an der Feier in Königgrätz teilnehmen will, muß genaue Adresse wegen Beschaffung der erforderlichen Ausweise zum Überschreiten der Reichsgrenze bis 18. Juni dem vorgenannten Verein, Neue Schweidnitzer Straße 12, schriftlich angeben.

Weise Kriegsfürsorge.

Thorn, 22. Mai 1916.

Nach den verschiedensten Richtungen hin zeitigt der Weltkrieg immer wieder neue, unvorhergesehene Verhältnisse. Überall aber, wo neue Schwierigkeiten auftreten, machen Vaterlandsliebe und Opfersinn sich auf, um ihnen zu begegnen. So hat ein Notstand in der armen Bevölkerung sogar Damen aus den ersten Kreisen Schusterwerkzeuge in die Hände gedrückt. Sehr groß ist die Zahl der eingezogenen Schustergesellen und Meister. Dadurch langen die vorhandenen Kräfte nicht zur Bewältigung aller Arbeit aus. Arme Frauen bringen oft umsonst das flickbedürftige Schuhwerk in die Werkstatt. Noch zu viel unerledigte Bestellungen liegen vor. Darum werden sie auf später vertröstet. Die Schäden werden inzwischen aber immer größer und die Reparaturen teurer. Diese sind so wie so derartig im Preise gestiegen, daß viele arme Frauen mit einer großen Kinderschaar bei den teuren Zeiten das Geld dafür nicht mehr aufbringen können und sich auch in Bezug auf die Beschuhung in peinlicher Notlage befinden.

Da hat der deutsche evangelische Frauenbund einen sozial unendlich dankbar zu begrüßenden neuen Arbeitszweig eröffnet. Er lehrt Kriegerfrauen, sich mit den kleinen Ausbessereien im Hause zu behelfen. In Danzig hat sich dieser Arbeitszweig glänzend bewährt. Auch hier in Thorn steht schon ein Kreis von 10 Damen in der Arbeit, nachdem sie kürzlich bei einem bewährten Schuhmachermeister in sechswöchentlichen Kursus ihre Ausbildung in einfachen Ausbessereien vollendet haben. Da haben sie Flicken aufsetzen, Nähte zusammennähen, Absätze gerade machen, ja sogar neue Sohlen auflegen und sich das Leder dazu zurechtschneiden gelernt. Ein eigenartiges Bild boten sie, ganz in eine Ärmelschürze gehüllt, wie sie dort auf ihrem Schusterbock saßen und mit Schusterriemen. Ort, Ahle, Bohrer und Ledermesser an dem ausbesserungsbedürftigen Schuhwerk herumhantierten. Der Preis der Zutaten stellt sich bei Selbsteinkauf unendlich viel niedriger, als wenn das Schuhwerk zur Reparatur aus dem Hause gegeben wird. Das Leder zu zwei festen Sohlen kostet zum Beispiel auch jetzt nur 1,80 Mark. Ein Lederwarenhändler hat hier seine Werkstatt gütigst umsonst für die Kurse zur Verfügung gestellt und auch das Werkzeug dazu geliefert. Das Material für den Kursus schafft der deutsche evang. Frauenbund an. Die Anmeldungen der Kriegerfrauen sind bei dem Kursus in erster Linie berücksichtigt worden. Es finden sich unter ihnen Mütter von 5 bis 8 Kindern, und sie haben sich so zahlreich hinzugedrängt, daß gleich nach diesem ersten Kursus noch ein zweiter und dritter wird eröffnet werden müssen. Er kostet pro Person nur 2 Mark Lehrgeld und findet drei Mal wöchentlich, abends von 7 bis 9 Uhr statt. Der Meister muß für die Lehrstunden entschädigt werden. Die Damen haben ihre Zeit und Kraft umsonst in den Dienst des Vaterlandes gestellt. Das Opfer, was sie mit dieser anstrengenden Arbeit bringen, wird ihnen aber gelohnt durch die Freude an den Fortschritten ihrer Schülerinnen, die mit großem Eifer dabei sind und denen man es anmerkt, wie glücklich sie die Aussicht macht, durch diese neue Fertigkeit in der teuren Zeit besser auskommen zu können. Aber auch auf einem anderen Gebiet, das Nachahmung verdient, betätigt sich die Thorner Frauenwelt. Der Verein für Kriegswohlfahrtspflege hat es durchgesetzt, daß 2 wirtschaftlich erfahrene Hausfrauen bei den Sitzungen des Magistrats über Nahrungsmittelfürsorge aufgenommen worden sind und nun bei allen das Gemeinwohl betreffenden Beratungen mitgehört werden. Sie, die die häuslichen Schwierigkeiten selbst in der Praxis kennen gelernt haben, haben schon manchen wertvollen Rat erteilen können, der auch angenommen worden ist! Auch für hygienische Vorträge von ärztlicher Seite ist gesorgt worden, die viel Gutes gewirkt haben. So ist ein Vollkornbrot verbreitet worden — ohne Kartoffelzusatz, aber mit Einbackung der Kleie, das einen ganz anderen Nährwert hat als das bisherige und sich außerordentlich gesund und kräftigend erweist, nur muß es sieben Tage liegen, ehe es gegessen wird.

Hoffentlich findet das Thorner Beispiel auch in anderen Städten Nachahmung. In Bezug auf die Nahrungsmittelfürsorge wäre es dann nur wünschenswert, daß auch eine tüchtige Landfrau in den Ausschuß gewählt würde. Stadt und Land sind nun einmal auf Austausch und Ergänzung angewiesen. Der Städter besonders hängt von dem Landwirt ab und sollte immer eine Verständigung mit ihm aufsuchen. Das würde sich nach mehr als einer Richtung hin segensreich erweisen. v. Pf.

Deutsche Kriegsausstellung Breslau.

Die Ausstellung erhält fortwährend Bereicherungen durch neue interessante Gegenstände. Die Aufmerksamkeit der Jäger werden besonders fesseln zwei Jagdtrophäen aus der Feuerstellung, die im rechten kleinen Saale („Ostpreußen-Saale") zu sehen und von Hauptmann Heinze von einem Mörserregiment erbeutet sind. Es sind das Gehörn eines kapitalen Achterbockes und die Gewehre eines Keilers, beide aus der Gegend von Verdun. In demselben Saale sind — zugleich verkäuflich — unter Glas ausgestellt die letzten Reste des herabgeschossenen französischen Luftschiffes „Alsace", drei mit den französischen Farben blau, weiß und rot bestrichene Stücke Gummistoff von der Bespannung der Steuerflächen des Luftschiffes. Im linken kleinen Saale hat Fräulein Sidonie von Douglas (Breslau) einige lebenswahr modellierte Tonfiguren — Straßenbahnschaffnerin, polnische Bäuerin, freiw. Krankenpfleger mit Sanitätshund — ausgestellt. Eine Sammlung von Kriegserinnerungen des Unteroffiziers Guttentag auf der hinteren Längsgalerie enthält eine Reihe von Zeichnungen und farbigen Skizzen aus dem Kriegsgebiet in Russisch-Polen, russische Gebetbücher, Heiligenbilder und andere kleine Gegenstände. Daneben hängen einige Photographien aus japanischen Gefangenenlagern, aus denen der Beschauer den Eindruck gewinnt, daß Japan von den feindlichen Ländern offenbar dasjenige ist, welches die deutschen Gefangenen noch am besten behandelt.

In den Pfingstfeiertagene soll mit der Nagelung des Unterseebootsmodells im großen Saale begonnen werden. Es werden dazu drei Arten von Nägeln abgegeben: „goldene" zu einer Mark und „silberne" zu 50 Pfennig zur Benagelung des Kommandoturmes und eiserne zu 20 Pfennig für den Rumpf des Bootes. Wer einen goldenen Nagel einschlägt, darf sich in das „Goldene Buch" eintragen. Der Ertrag der Nagelung fließt dem Roten Kreuz zu. Neben dem Verkauf von Sprengstücken zugunsten des Roten Kreuzes, der andauernd sehr flott geht, wurden auch erbeutete feindliche Hufeisen verkauft. Diese sind neuerdings zum Aufhängen an der Wand oder Aufstellen hergerichtet und mit einer Inschrift versehen, die sie als Kriegsandenken kennzeichnet.

Am ersten und zweiten Pfingstfeiertag ist Gartenkonzert, das von dem Breslauer Konzert-Orchester (Kapellmeister Differt) ausgeführt wird. Am Dienstag spielt nachmittags im Garten die Kapelle des ersten Ersatzbataillons des Inf.-Regts. 51, abends um 8¼ Uhr wird im Saale der Schnellesche Frauenchor unter Leitung von Willy Sträußler und mit Käte Sträußler am Klavier gesangliche Vorträge, hauptsächlich Frühlings- und Volkslieder, bieten. Am Mittwoch, 14. Juni, nachmittags konzertiert die Kapelle des Ersatzbat. des Feldart.-Regt. 21.

*

In der Reihe der musikalischen Veranstaltungen, die jetzt täglich in der Ausstellung geboten werden, folgte am Freitag ein Konzert der Gesangs- und Opernschule Marga Reisch. Es fand im Saale statt. Man hatte dazu auf der linken Schmalseite der Galerie ein kleines Podium errichtet und einen Flügel aufgestellt. Die Akustik war bei dieser Anordnung ausgezeichnet und ließ nicht die geringste Beeinträchtigung durch die Umwandlung des Saales in einen Ausstellungsraum wahrnehmen. Fräulein Lilly Schünke, die über eine große und gut ausgebildete Sopranstimme verfügt, eröffnete den Abend mit der Arie „Dich, teure Halle" aus „Tannhäuser". Es folgten Lieder und Operngesänge in wechselvoller Auswahl. So zeigte u. a. Fräulein Lotte Heinze mit der Arie der Marie aus der „Regimentstochter" eine bemerkenswerte Koloraturfertigkeit, und in der Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen" klangen die Stimmen der Damen Schünke (Sopran) und Kammler (Alt) aufs harmonischste zusammen. Zum Schluß vereinigten sich die sechs Damen Schünke, Heinze, Sempert, Stephan, Kammler und Weidner zum gemeinsamen Vortrage des einschmeichelnden Straußschen Walzers „An der schönen blauen Donau". Die Darbietungen fanden lebhaften, wohlverdienten Beifall.

Blumentag für den Nationalen Frauendienst.

* Ein Blumentag wird am Sonnabend, 17. Juni, wie im Vorjahre wieder zugunsten der Vorratskeller des Nationalen Frauendienstes stattfinden. Vom Nationalen Frauendienst wird uns dazu über die Vorratskeller geschrieben, die sieben an der Zahl seit Herbst 1914 auf der Friedrich-Wilhelm-Straße, der Büttnerstraße, der Zimmerstraße, der Steinstraße, der Lehmgrubenstraße, der Paradiesstraße und der Adalbertstraße eingerichtet sind:

Jeder dieser Keller ist darauf eingerichtet, wöchentlich durchschnittlich 150 arme Frauen zu beschenken. Es sind die Ärmsten der Armen, die dort mit freundlichem Wort empfangen und versorgt mit den besten Lebensmitteln, wieder entlassen werden. Die sieben Kellerleiterinnen teilen im Verein mit ihren helfenden Damen selbst die Gaben aus, und das Glück der Beschenkten ist allemal gleich groß. Ihren Höhepunkt erreichte die Freude immer an den Tagen, wo „in Zeiten, die nicht mehr sind", Schweinefleisch, Wurst, Fett, Margarine und Speck zur Verteilung kamen. Ferner gab es und gibt es zum größten Teil noch jetzt: Heringe, Marmelade, Sauerkraut, Suppenwürfel, Bouillonwürfel, Kakao, Kakaoschalen, Tee, Zucker, Malzkaffee, Hilko, Erbsen, Bohnen, Linsen, Reis, Graupen, Grütze, Dörrgemüse, Seifenpulver, Schmierseife, Soda, kurz alles, was eine Frau zu einer nahrhaften Mahlzeit in ihren Kochtopf oder sonst in ihre Wirtschaft gebrauchen kann, — das Wichtigste dazu Kartoffeln. Frisches Gemüse, Erdrüben, Kohl und kürzlich sogar Spinat erster Güte, wurden ausgegeben. Gerade weil in den schweren Zeiten der Teuerung Lebensmittel die beste Gabe sind, die man Bedürftigen beschaffen und reichen kann, legen die Bedachten ausnahmslos eine ehrliche Dankbarkeit an den Tag. Jede Austeilung wird zu einer Art Einbescherung, mit der man frohe Gesichter macht. Eine mustergültig geleitete Zentrale versorgt die sieben Vorratskeller jede Woche mit den Lebensmitteln, die sie für ihre je 150 Schützlinge zur Austeilung gebrauchen. Trotz der Schwierigkeiten, die sich einer regelrechten Versorgung der Keller mit Lebensmitteln aller Art schon seit lange entgegenstellten und die dann von Monat zu Monat größer wurden, ist es der Zentrale bis jetzt noch gelungen, jedem Keller die nötigen Lebensmittel zuzustellen, d. h. jede Woche siebenmal einhundertfünfzig Frauen mit einer Austeilung im Werte von 1,50 Mark zu erfreuen.

Angesichts so großer Anforderungen an die Zentrale, die mit der wachsenden Not sich täglich steigern, sieht die Leitung der Vorratskeller einer für die allernächste Zeit erhofften finanziellen Hilfe mit besonderer Freude entgegen. Der Provinzialverband Schlesien der Handelsgärtner Deutschlands darunter der bekannte Rosenzüchter Otto Mailänder in Sacrau, die unter Leitung des Garteninspektors Meese stehende Moevesche Hofgärtnerei in Falkenau bei Neisse haben dem Nationalen Frauendienst für diesen wohltätigen Zweck einen reichen Flor edler, rotblühender Rosen und prachtvoller Nelken unentgeltlich in Aussicht gestellt. Die Blumen sollen am Sonnabend, 17. Juni, von jungen Mädchen auf den Straßen und Plätzen unserer Stadt zum Verkauf feilgeboten werden. Möge ein lachender Sonnenhimmel diesem anspruchslosen Tage günstig sein und ein warmes Licht auch in den Herzen der Menschen anzünden, daß sie gern für eine schöne Blume 20 Pfennig — und wer es kann mehr — der Sammelbüchse spenden.

Vom Schützengraben.

□ Der Schützengraben in Scheitnig bietet seinen Besuchern während der Pfingstfeiertage ein besonderes Zugstück: einen deutschen Militärzweidecker, wie wir sie so oft über unserer Stadt fliegen sehen. Das Flugzeug steht in einem Zelt, das durch mehrere aufgestellte Stuhlreihen zugleich als Vortragssaal hergerichtet ist. Die erste Besichtigung fand am Sonnabend vormittag durch eine Anzahl geladener Gäste statt, unter ihnen Vertreter der Stadt und der Landesversicherungsanstalt. Man betrachtete das Flugzeug mit sichtlichem Interesse, denn seit wir Krieg haben, ist es der Allgemeinheit in Breslau nicht vergönnt gewesen, die großen Vögel, deren tapfere Insassen so glänzende Taten vollbracht haben, aus der Nähe zu besehen. Auf den ersten Blick fällt auf, daß die Tragflächen des Flugzeuges feldgrau gestrichen sind; entsprechend der allgemeinen Herrschaft, die diese Farbe im Kriege angetreten hat. Scharf hebt sich auf der Unterseite das weiße Feld mit dem kennzeichnenden schwarzen Kreuz ab, und das Maschinengewehr auf dem Beobachtersitz zeigt am deutlichsten, daß wir es mit einem Kriegswerkzeug zu tun haben. Direktor Förster, im bürgerlichen Beruf Leiter einer Flugzeugfabrik, jetzt Militärflieger, hielt einen Vortrag, in dem er zunächst kurz über die allgemeinen Grundlagen des Fliegens sprach und dann von Militärflugzeugen einiges erzählte, soweit sich dies mit der im militärischen Interesse gebotenen Zurückhaltung vereinigen ließ. Wenn wir jetzt Flieger über unserer Stadt sehen, so sind sie mindestens 1000 Meter hoch, denn diese Mindesthöhe ist vorgeschrieben, um für den Fall einer unfreiwilligen Landung noch einen genügend langen Gleitflug zur Auswahl eines passenden Landungsplatzes zu sichern. Unser Flugzeug, ein Aviatikdoppeldecker, von sehr

kräftiger und stabiler Bauart, hat, wie wir es schon in Friedenszeiten sehen konnten, den wassergekühlten deutschen Standmotor und den zweiflügeligen Propeller vorn. Manche Verbesserungen sind natürlich im Kriege gefunden und angewendet worden. Neben dem Flugzeug konnte man in dem Zelt noch allerlei dazu gehörige Ausrüstungsgegenstände sehen, so Kleidung, Bomben verschiedener Größe, Taschen zum Abwerfen von Meldungen. Namens des Ausschusses „Der Schützengraben" dankte Magistratsassessor Dr. Görlitz der Kommandantur und ihrem anwesenden Vertreter Hauptmann Lentz für die weitgehende Förderung des im Dienste der Kriegswohlfahrtspflege geschaffenen Unternehmens und sprach auch Direktor Förster und den sonstigen Mitarbeitern warmen Dank aus.

Verschiedene Nachrichten.

— **Reis, Erbsen und Bohnen** aus den städtischen Vorräten sollen in der Zeit vom 15. Juni bis einschl. 8. Juli an die Inhaber von grünen und gelben Lebensmittelmarken abgegeben werden. Es werden verabfolgt auf die grüne Marke Nr. 4 und auf die gelbe Marke Nr. 17 je ein Pfund Reis, ferner auf die grüne Marke Nr. 7 und 8 und auf die gelbe Marke Nr. 20 und 21 nach Vorrat je ein Pfund Erbsen oder ein Pfund Bohnen. Der Verkauf findet in den bekannten, durch Aushänge kenntlich gemachten Verkaufsstellen statt. Näheres enthalten die Ankündigungen an den Anschlagssäulen.

— Eine **Gewitterperiode** scheint begonnen zu haben. Am Freitag abend zog um 9 Uhr ein Gewitter herauf, das dann in der zwölften Stunde kräftigen Regen brachte. Heute Sonnabend kam schon um 6 Uhr ein Gewitter zum Ausbruch, das mit Regen bis in die achte Stunde anhielt. Besonders heftig war ein Platzregen von kurzer Dauer um 7 Uhr. Mit ihm zugleich kam ein Sturm, der von den Bäumen starke Äste herunterbrach. Tagsüber war das Wetter warm.

— Das **Kunstgewerbemuseum** bleibt am ersten Pfingstfeiertage geschlossen. Am Montag, 12., und Dienstag, 13. Juni, ist es von 11 bis 2 Uhr geöffnet, die Ausstellung der Kriegskunst im Lichthofe und das Museum gegen Eintrittsgeld zum Besten des Breslauer Vereins vom Roten Kreuz, die Bibliothek unentgeltlich. Soldaten bis zum Feldwebel aufwärts haben auch in die Ausstellung freien Eintritt.

— Die **Königliche und Universitätsbibliothek** ist in der Pfingstwoche vom 13. bis zum 17. Juni wegen größerer Reinigungsarbeiten geschlossen.

— Von der **Breslauer Statistik**, herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Breslau, ist der Band 34, drittes Heft erschienen (Breslau, E. Morgenstern, Preis 2,60 Mk.). Das Heft enthält Jahresberichte städtischer Verwaltungen für das Jahr 1914/15, die zum Teil bereits früher einzeln erschienen sind. Es sind folgende Verwaltungen: städtische Bank, Stadtbibliothek und Stadtarchiv, Chemisches Untersuchungsamt, Speisehäuser, Schlacht- und Viehhof, Marktverwaltung, Kanalisationswerke einschl. der Rieselfelder, Volksbibliotheken und Lesehallen, städt. Straßenbahn, Feuerlöschwesen (1913/14 und 1914/15), Gaswerke, Wasserwerke und Elektrizitätswerke, Gewerbe- und Kaufmannsgericht, Heilanstalt für Nerven- und Gemütskranke, allgemeine Krankenhäuser (Allerheiligenhospital, Wenzel-Hancke-Krankenhaus und Bericht des Stadtarztes), städt. Säuglingsheim (1913/14 und 1914/15) und der städtische Arbeitsnachweis im Jahre 1915.

— Am 6. Juni fand im **Festungslazarett Abt. Kloster der Barmherzigen Brüder**, nachmittags 7½, im festlich geschmückten Refektorium der 12. Künstlerabend statt. Mitwirkende waren Fräulein Gertrud Meinel (Konzertsängerin), Fräulein Else Promnitz (Rezitation), Konzertmeister Josef Melzer (Cello), Herr Ernst Tschirner (Flöte) und Herr Erich Traxel (Klavier). Am Harmonium war Novizenmeister P. Bartholomäus Kühnel. Alle vorgetragenen Stücke fanden reichen Beifall. Als Ehrengäste waren u. a. erschienen: Frau Schalscha von Ehrenfeld, der stellvertretende Kommandant von Breslau Generalmajor von Paczensky. Dieser begrüßte die Mannschaften und überbrachte die neuesten Berichte vom Kriegsschauplatz; er sprach ferner am Schluß des Abends dem P. Prior seinen herzlichen Dank aus. Im Namen der Verwundeten dankte den Mitwirkenden Oberbet. Pohl und P. Prior Joachim.

— Am Mittwoch früh 7½ Uhr veranstalteten die **Verwundeten und Kranken der Abtlg. St. Georgs-Krankenhaus und Matthiasschule** des Festungslazaretts Breslau bei herrlichem Wetter und klingendem Spiel einen Dampferausflug nach Wilhelmshafen. Die Schlesische Dampfer-Compagnie hatte den festlich geschmückten Dampfer „Kronprinz" zur Verfügung gestellt. An dieser Dampferpartie beteiligten sich auch die Ärzte, Prof. Mann und Assistenzarzt Dr. Joseph, sowie die Hilfsschwestern. Ein Verwundeter dankte Prof. Mann in kräftigen Worten für seine große Mühe und Aufopferung, die er den Kranken von früh bis spät entgegenbringt. Hierauf hielt Prof. Mann eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser ausklang.

— Major **Morahts** Vortrag über die Kriegslage findet am 18. Juni im Börsensaal statt. (Karten bei Hainauer.)

— Ein **Fußballwettspiel** findet am ersten Pfingstfeiertag in Kriettern auf dem Sportplatz des Vereins Breslauer Sportfreunde statt. Die Mannschaft von Viktoria-Berlin, welcher Verein zweimal die deutsche Meisterschaft errungen hat und jetzt Inhaber der Kriegsmeisterschaft von Berlin ist, wird gegen die „Sportfreunde" antreten. Das Spiel beginnt um 4½ Uhr. Der Eeinertrag ist für das Rote Kreuz bestimmt.

— Die **Messergasse wird** wegen Arbeiten an der Gasleitung zwischen Stockgasse und Oderstraße vom 13. bis einschl. 28. d. M. für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Zoologischer Garten.

— Die Gartenanlagen, durch den Regen der letzten Woche erfrischt, zeigen sich in vollster Entwickelung. Die Schmuckbeete am Hauptwege sind mit Fuchsien-Hochstämmen und Begonien verschiedener Art bepflanzt, und auch die übrigen Schmuckbeete haben ihre endgültige Bepflanzung erhalten. Die zahlreiche Nachzucht an Ziegen und Schafen entwickelt sich gut, ebenso das Pärchen Nylghau-Antilopen, das fünf Monate alt ist. Im Bärenzwinger erregen die Tibetbären durch ihre Kletterkünste allgemeine Bewunderung. In den Hirschgehegen sieht man Geweihe in allen Entwickelungsstadien, alle noch im Bast, der dann Anfang September gefegt wird. — An allen drei Pfingstfeiertagen von 4½ Uhr ab Konzert von Mitgliedern der Stadttheaterkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Rüster. Am dritten Pfingstfeiertage ist billiger Eintrittspreis.

Theater.

(Mitteilungen der Büros.)

Lobetheater. Pfingstsonntag und Pfingstmontag letztes Gastspiel Ida Wüst in dem Lustspiel „Die rätselhafte Frau". Dienstag bleibt das Lobetheater geschlossen. Mittwoch beginnt Frau Irene Triesch ihr fünfabendliches Gastspiel in Ibsens „Frau vom Meere", Donnerstag die Rebekka West in „Rosmersholm", Freitag „Frau vom Meere", Sonnabend und Sonntag „Herodes und Mariamne". Die Sonntagaufführung ist gleichzeitig auch die letzte Vorstellung dieser Spielzeit.

Thaliatheater. An beiden Pfingstfeiertagen nachmittags 3½ Uhr zu kleinen Preisen und abends 8¼ Uhr zu gewöhnlichen Preisen „Onkel Bernhard" mit den Berliner Gästen. Ab Dienstag bleibt das Thaliatheater geschlossen.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Pfingstsonntag und Pfingstmontag „Die Kaiserin" von Leo Fall. Dienstag: „Die Csardasfürstin". Mittwoch, Donnerstag und Freitag: „Die Kaiserin". Für Sonnabend wird die erste Aufführung des Singspiels „Das Dreimäderlhaus" nach dem Romane „Schwammerl" von R. H. Bartsch, Musik nach Franz Schubert, für die Bühne bearbeitet von Heinrich Berte, vorbereitet. „Das Dreimäderlhaus" wird zurzeit in Berlin und Wien täglich mit größtem Erfolge gegeben.

Musiknachrichten.

— **Orchesterverein.** Am Montag, am zweiten Pfingstfeiertag, findet auf der Liebichshöhe ein Festkonzert statt, in welchem u. a. folgende Werke zur Aufführung gelangen: Ouverture zu „Egmont" von Beethoven, Phantasie aus „Rigoletto" von Verdi, „Serenade espagnole" von Bizet, Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt" von Mendelssohn, Szenen aus der Oper „Martha" von Flotow, „Aufforderung zum Tanz" von Weber, Ouverture „Die schöne Galathee" von Suppè, „Martin-Walzer" von Zeller und Phantasie aus der Oper „Der Trompeter von Säkkingen" von Nessler. — Anfang abends 7½ Uhr.

— **Das Schlesische Konservatorium**, Ohlauer Straße 74 (Königl. Musikdirektor Max Puchat) veranstaltet am Dienstag, den 27. Juni, im Saale der Anstalt ein Orgelkonzert unter Mitwirkung der Chor- und Orchesterklasse. Das Programm enthält u. a. zwei Neuheiten von Breslauer Komponisten.

— Das **Morgenkonzert im Scheitniger Park**, das von der Ortsgruppe Breslau des Kinderschutzvereins für Schlesien am Sonntag, den 18. Juni, früh von 7—9 Uhr auf den Terrassen der Hauptschankwirtschaft an der Jahrhunderthalle veranstaltet wird, bringt drei- und vierstimmige Mädchenchöre von Grell, Kreutzer, Brahms, Schumann, Schotte, Mittmann, Zobel, Zöllner u. a. Der über 280 Sängerinnen zählende Chor wird von den Oberklassen der Katharinenschule und dem Verein ehemaliger Schülerinnen derselben gebildet. Leitung: Alfred Zobel. Das mitwirkende Orchester besteht aus Mitgliedern der Stadttheaterkapelle. Leitung: Paul Rüster. Karten bei Hainauer und im Verkehrsbüro Barasch.

Kunstnachrichten.

— In der **Galerie Arthur Lichtenberg** (Schlesischer Kunstverein) im Schlesischen Museum der bildenden Künste hat in dieser Woche ein vollständiger Wechsel stattgefunden. Es sind neu zur Ausstellung gekommen: von Professor Eduard Kaempffer (Breslau) eine größere Anzahl Portraits in verschiedenen Techniken, Professor Ludwig von Hofmann (Weimar) 30 Pastellgemälde sowie Farbstift- und Kohlezeichnungen; Adolf Fischer-Gurig (Dresden) eine Sammlung von 17 Ölgemälden, Gouachen und Aquarellen; Motive aus Holland und Ostfriesland darstellend. Von Otto Altenkirch (Dresden) eine größere Gruppe von Landschaften. Professor A. Lutteroth (Hamburg) sandte: Sonnenuntergang vom Rigi sowie verschiedene Veduten von der Riviera, aus der Marsch und von der Saale. Von Gustav Meyer-Buchwald (Dresden) kamen einige Bildnisse, Landschaften und Stilleben; von M. von Koch (Posen) das Bildnis des Generalfeldmarschalls von Hindenburg sowie einige andere figürliche Bilder, von Minna Schmidthals (Schweidnitz) einige Pastellporträts und Studien. R. Albitz (Berlin) 2 Dorflandschaften und 2 Hafenstadtmotive, Erich Buchwald-Zinnwald (Dresden) 3 Landschaften, F. Kiene-Naton (Brüssel) farbige Zeichnungen aus Belgien, Max Reichstein (Dittersbach) einige Landschaften. Mit einer größeren Sammlung von Originalzeichnungen und Radierungen ist Wilhelm Giese (Magdeburg) und Etha Richter (Dresden) mit kleineren und größeren Porzellanplastiken vertreten. Am ersten Pfingstfeiertag bleibt die Ausstellung geschlossen, am zweiten Feiertag ist sie von 11—2 Uhr und jeden Wochentag von 10—2 Uhr geöffnet.

— In der **Galerie Ernst Arnold**, Tauentzienplatz 1, bleibt die unter dem Ehrenvorsitz des Oberpräsidenten Dr. von Guenther veranstaltete Ausstellung zugunsten Schlesischer Künstler nur noch bis Mittwoch, 14. d. M., bestehen. Am Donnerstag findet die Ziehung der der Ausstellung angeschlossenen Verlosung statt. An diesem Tage bleiben die Ausstellungsräume geschlossen. Die Gewinnliste wird am Freitag, den 16. d. M., in der Schlesischen Zeitung veröffentlicht werden. An den beiden Pfingstfeiertagen bleibt die Ausstellung ebenfalls geschlossen. Sonntag, den 18. d. M., wird die neue Ausstellung, umfassend Kollektionen von Professor Ed. Kaempffer, Hans Hal, Alfred Helberger und Willi Jaeckel eröffnet werden. Die Ausstellung ist geöffnet täglich von 9—6 und Sonntags von 11—2 Uhr.

Vereinsnachrichten.

— Der **Bürgerverein für den westlichen Teil der inneren Stadt und für das Bürgerwerder** veranstaltet Dienstag, den 13. d. M., nachmittags einen Familienausflug nach Wilhelmshafen. Dort findet im Bilsschen Garten von 4 Uhr ab Konzert, Preisschießen und Kinderbelustigung statt. Auch ist eine Besichtigung der Oderbauten in Aussicht genommen. Die Abfahrt kann von 2 Uhr ab mit beliebigem Dampfer erfolgen.

— Der **Verein ehem. 50er** hält seine nächste Monatsversammlung am 13. d. M., abends 8 Uhr, in seinem Vereinszimmer, Gastwirtschaft zur Stadt Leipzig, Ursulinerstraße 2/4, ab. Ehemalige 50er als Gäste willkommen.

— **Ev.-altluth. Jünglingsverein „Paul Gerhardt"**, Forckenbeckstraße 7, Gartenhaus. Montag, 12. Juni, nachmittags 3 Uhr: Turnspiele im Eichenpark. Dienstag, den 13. Juni, fällt die Versammlung aus.

— Im **Gewerkverein der Heimarbeiterinnen** findet die nächste Versammlung der Südgruppe Dienstag, den 13. Juni, Herrenstr. 21/22 im Gemeindesaal von Elisabeth, um 8 Uhr abends statt.

[Liebichthiater.] An beiden Pfingstfeiertagen abends 8 Uhr geht die Operette „Der selige Balduin", Musik von Walter Kollo, mit den Gästen Ida Vane, Poldi Augustin, Grete Fischbach, Josef Victora, Herrmann Norden in Szene. Vorverkauf an den Feiertagen von 11 bis 2 Uhr und ab 6 Uhr ununterbrochen. Die Vorstellung dauert bis 10 Uhr 50 Min.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: eine Kinderhose und eine Kinderjacke, eine Quittungskarte, ein Sammelbuch und ein Quittungsbuch der Ortskrankenkasse. — Zugeflogen ist am 8. Juni bei Wagner, Herzogstraße 18, ein Kanarienvogel. — Verloren wurden: eine schwarzlederne Handtasche, enthaltend eine Krause Salbe, ein Elfenbeintäschchen mit einem Geldtäschchen, ein graues Stoffhandtäschchen, enthaltend ein Geldtäschchen mit 6 Mark, ein Geldtäschchen, enthaltend einen Trauring mit dem Zeichen O. T., eine goldene Damenuhr, ein Zwanzigmarkschein, Brot- und Lebensmittelmarken, eine Straßenbahnmarke für den Monat Juni. — Abhanden gekommen ist am 6. Juni gegen 10 Uhr abends ein dunkelbraunes Geldtäschchen mit etwa 300 Mark Papiergeld. — Gestohlen wurden: aus dem verschlossenen Wäscheboden eines Hauses auf der Klosterstraße drei Herrennachthemden mit dem Zeichen W. G., aus einer verschlossenen Bodenkammer auf der Wallstraße eine Herrgarnitur, eine Skunksgarnitur, eine Knaben-Sealgarnitur und einige Anzüge, von einem Hofe auf der Gabitzstraße vier Hühner, aus dem Hausflur eines Grundstücks auf der Bohrauer Straße ein olivfarbener Kindersportwagen mit Gummireifen, Plaue, Steckkissen und Kopfkissen. — Bei dem in der Nacht zum 9. Juni erfolgten Einbruch in die Selterbude an den Oswitzer Friedhöfen wurden eine Menge Zigarren, Zigaretten und Zuckerwaren gestohlen. — Abhanden gekommen sind in der Markthalle I am Ritterplatz einer Frau ein Geldtäschchen mit 5,30 Mark und einer anderen Frau ein Geldtäschchen mit 3,50 Mark, und in einem Wurstgeschäft auf der Schmiedebrücke einer Käuferin ein schwarzes Ledertäschchen mit etwa 11 Mark.

— Am 9. Juni stieß auf der Frankfurter Straße ein Bierwagen mit einem Straßenbahnzuge zusammen, wobei die hintere Plattformwand des Anhängewagens eingedrückt wurde.

— Die Feuerwehr wurde heute nachmittags um 5½ Uhr nach Ofener Straße 12 gerufen. Dort brannte in einem Fabrikgebäude das in einem eisernen Kessel im Kochen befindliche Kopal, sowie einige leere Säcke, mit denen Fabrikpersonal versucht hatte, das Feuer auszudrücken. Mit der Eimerspritze wurde das Feuer gelöscht.

Aus dem Leserkreise.

Landrat und Viehhändler.

(Zu Nr. 399 der Schles. Zeitung.): Dem Herrn Landrat des Kreises Görlitz, Herrn Grafen Strachwitz, sage ich, (gewiß im Geiste und unter Zustimmung von 1000 Gleichgesinnten) dafür, daß er zum Wohl des Vaterlandes „unter die Viehhändler gegangen" ist und ohne eigenen Vorteil in ebenso hochherziger als praktischer Weise seine Kreisinsassen mit allerlei Bedarfs- und Nahrungsmitteln in dieser schweren Kriegszeit zu versorgen bemüht ist, innigen, ehrerbietigen Dank und gebe Anderen, denen solche Bemühungen anscheinend nicht behagen, zur gefälligen Erwägung anheim, welch großen Unterschied oft zwischen Handel und Handel obwaltet.

P. em., Bruckisch-Herischdorf.

Inseratenteil.

Pallabona entfettet die Haare rationel auf **trockenem** Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert Auflösen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Gesetzlich geschützt. Aerztlich empfohlen. Dose zu M. 0,80, 1,50 und 2,50 bei **Damenfriseuren**, in **Parfümerien**. Nachahmungen weise man zurück.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen sowie in den Geschäftsstellen der Schlesischen Zeitung zu haben:

Kriegschronik der Schlesischen Zeitung

Heft 6

Extrablätter und andere wichtige Telegramme und Aktenstücke vom 1. August bis 31. Dezember 1915

212 Seiten Großquart 2,80 M, nach auswärts 3,10 M.
Hefte 1 bis 6 zusammen 724 Seiten Großquart 9,30 M.

Zur Ergänzung ist früher erschienen ein

illustriertes Beiheft

Sammlung von Feldpostbriefen und anderen Schilderungen aus dem Weltkriege, historisch-politischen Aufsätzen, Novellen und Gedichten

240 Seiten in Umschlag 3 M, nach auswärts 3,30 M.

Verlag von Wilh. Gottl. Korn in Breslau

Natürlicher
BILINER
Natron-Lithion-reicher alkalischer
SAUERBRUNN
Vorzügl. Heilwirkung bei Gicht, Diabetes, Magen-, Darm-, Nieren- u. Blasenleiden, Hämorrhoiden usw.
Man befrage über die Wertigkeit des „Biliner" den Hausarzt

Soeben erschienen:

Übersichtskarte des westlichen Kriegsschauplatzes

mit den Daten der Hauptereignisse
im Maßstabe 1:600000, 92×77 cm groß
mit der Nebenkarte

Die Kämpfe um Verdun

herausgegeben vom Verlage der

Schlesischen Zeitung

Preis 1 Mark

nach auswärts nur gegen Voreinsendung des Betrages 1,10 Mark oder gegen Nachnahme, 1,30 Mark, mit Stäben zum Aufhängen 3 Mark, nach auswärts bei Voreinsendung des Betrages 3,50 Mark oder gegen Nachnahme 3,70 Mark. Bestellungen nimmt entgegen

die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung,
Breslau 1.

Sanatorium von [9
Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz 7.

Vollkommenste und modernste Kureinrichtungen für physikalisch-diätetische Behandlung. Großer alter Park, freie Höhenlage. Behagliche Wohnräume. Zanderinstitut, Badesäle, Luftbäder, Emser Inhalatorium 2c. Individuelle Diät. Seelische Beeinflussung. Behandlung von Nerven-, Verdauungs-, Herz-, Hautleiden, Aderverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden 2c.
Illustrierte Prospekte frei. 3 Ärzte. **Chefarzt Dr. Loebell.**
Kriegsteilnehmer Ermäßigung.

Galerie Lichtenberg — Schlesischer Kunstverein
Museum.

NEU: Prof. **Eduard Kaempffer,** Porträts.
Werke von Prof. Ludwig v. Hofmann, A. Fischer-Gurig
Otto Altenkirch, A. Lutteroth, G. Meyer-Buchwald
M. v. Koch, M. Schmidthals, R. Albitz, F. Kiene-Naton
Etha Richter u. A.
Graphik: Wilhelm Giese.

Neuer Höchstpreis für Speisekartoffeln.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober 1915 zur Regelung der Kartoffelpreise und des Reichsgesetzes vom 4. August 1914 betr. Höchstpreise nebst den dazu ergangenen Abänderungs- und Ausführungsbestimmungen verordnen wir nach Anhörung der Preisprüfungsstelle:

I. Der Kleinhandelshöchstpreis für Speisekartoffeln alter Ernte wird mit Geltung vom 15. Juni 1916 ab auf 7 Pfennig für 1 Pfund festgesetzt.

II. Mit diesem Tage heben wir Ziffer II unserer Verordnung vom 15. April 1916 auf.

III. Zuwiderhandlungen gegen die Höchstpreisbestimmung werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft.

Breslau, am 9. Juni 1916.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.
Dr. Trentin. **Dr. Wagner.**

Neunte Spendenliste
des
Nationalen Frauendienstes Breslau.

Einmalige Beiträge.

Beamte der H. Meinecke A.-G. 5 M. Fabrikpersonal der H. Meinecke A.-G. 13,70 M. Frau B. Peter 0,50 M, Dir. Röhrich, Sachverständigengeb. 4 M. Kürschner und Näher der Fa. Gebr. Breslauer 18 M. D. Davidsohn 300 M. Viktor Goldschmidt 10 M. Frau Rudolf Goldschmidt 50 M. Direktion der Gesellschaft der Freunde 500 M. Frau Elis. Krocker 25 M. Max Heisig, Fuchsberg, 20 M. Knappe 20 M. P. Laßmann 50 M. Städt. Schießkommission 54 M. Verein der Breslauer Gemeindebeamten (Betriebsbeamten) 100 M. Ed. Sachs 100 M. Frau Deutschmann 50 M. Hermann Schottländer 800 M. Immobile Bahnhofskommandantur I Breslau (Hauptbahnhof) 117,21 M. Albert Hamburger 10 M. Dr. E. Richters 200 M. Ges. in der Expedition des Breslauer General-Anzeiger 154,70 M. Georg Fränkel 25 M. Fleischer Merrettig (Sühnetermin 8. 11. 15) 10 M. Lyzeum Frl. Becherer 88,50 M. Automaten-Verein 1 M. Sammelbüchse d. N. F. D. 5 M. Frau M. Bernek 5 M. Personal des Schlacht- u. Viehhofes 20,81 M. Ungenannt (Metallerlös) 1,80 M. Herr Seidel-Schumann 20 M. Kath. Frauenbund d. Frau Geheimrat Körner 75 M. Expedition der „Volkswacht" 50 M. Friedrich Heckmann 50 M. Kasse des Architekten- u. Ingenieur-Vereins 250 M. Frau Jenny Pinoff 50 M. Löwen-Apotheke Dr. Schwenk 100 M. Stadtältester R. Auras 100 M. A. Bucka 30 M. Adolf Bielschowsky 50 M. Geschwister Höniger weitere Spende betr. Wohltätigkeits-Zigarren-Spitzen 10 M. Frau Prof. Dr. B. Bruck 10 M. F. Beerel 10 M. Lippmann Bloch 200 M. Beck u. Sohn 30 M. Marie Brunnquell 200 M. D. Callomon 10 M. Rudolf Daniel 20 M. Frau Ernestine Dittberner 5 M. O. Degenkolb 20 M. P. Ehrlich 3 M. Emil Enders 10 M. Emil Ephraim 100 M. Regierungsbaumeister a. D. Paul Ehrlich 50 M. Stadtältester Julius Frey 100 M. Frau Frommberg, Polanowitz, 1000 M. Julius Friede 20 M. Dr. Ludwig Friedmann, Rittergutsbesitzer, Großburg, 100 M. Leo Goldstein (vierte Rate) 200 M. S. Glaser vorm. Fröhlich u. Glaser 20 M. R. Heckel 30 M. Hydrometer Breslauer Wassermesser Fabrik 300 M. Oscar Heinemann Nchf. Gebr. Thieme 30 M. Ferchel u. Spieler 20 M. F. D. C. Iwand 10 M. Frl. A. Kern 20 M. Frau Oberst Kaokowski, Görlitz, 3 M. Gebrüder Kolker 100 M. Alois König 15 M. Kipke-Brauerei 100 M. Julius Lemor 30 M. Lichtenstein u. Wachsner 50 M. A. J. Mugdan 50 M. Dr. Ludwig Meyer i. Fa. Emil Meyer 150 M. Gebr. Oesterreicher 200 M. E. F. Ohle's Erben A.-G. 100 M. Frau von Pfuhl 1000 M. Freifrau Marie-Anna von Richthofen geb. Freiin von Seherr-Thoß 200 M. Gesellschaft für Feldbahn-Industrie Smoschewer u. Co. 1000 M. Fritz Sachs u. Co. 200 M. Oberstabsarzt Dr. Sackur 30 M. L. Schaps 20 M. Schles. Landschaftliche Bank zu Breslau 1500 M. Fritz Schidlower 100 M. Schles. Elektrizitäts- u. Gas-Aktien-Gesellsch. 500 M. Schoellersche und Eitorfer Kammgarnspinnerei A.-G. 25 M. Erich u. Carl Schneider 10 M. Stertz u. Mühmler 150 M. Gustav Strieboll 250 M. Inhaber der Firma S. Sternberg, Düngerhandlg., 1000 M. E. Staub 100 M. Erna Tuch 10 M. Margarethe Walter 5 M. Otto Weinberg 10 M. Repräsentanten-Kollegium der Bergwerks-Gesellschaft Georg von Giesche's Erben 500 M. (8. Rate). R. Weyl 16. u. 17. Rate 12 M. Schiller 3 M. Pastor Fabian 20 M. Frau Agnes Schwarz 50 M. Fabrikpersonal der H. Meinecke Akt.-Ges. 14,50 M. Schwesternverein der Gesellschaft Eintracht 10 M. Frau Milla Prager 5 M. Ungenannt 2 M. 5. Sammlung der Breslauer Lehrerschaft einschl. Lehrerinnen 4620 M. Landw. Zentral-Ein- u. Verkaufsgenossenschaft 100 M. G. W. 2000 M. Otto Weinberg 20 M. Skatgewinn bei Dr. Bormann, Rosenthal, 3,50 M. Lehrerinnenkollegium der Viktoriaschule 143,50 M. (Dezbr.-Rate). Professor Dr. Ulrich Gerhardt und Frau Gemahlin 5 M. G. A. Opelt 10 M. Frau Dir. Martha Meidner 25 M. Kaufmann Albert Rose 10 M. Frau Martha Bahlinger 20 M. Frau Marie Agath 500 M. (3. Spende). Weese 3 M. Schreiber 2 M. Otto Glücksmann 10 M. Fleischermeister Wielki, Kreuzburg 20 M. Meyer Kauffmann A.-G. 500 M. J. Radlauer 10 M. Bezirksverein d. Nikolaivorstadt 100 M. P. 74 5 M. Justizrat Schück-Stephan Winter 9 M. Oberlandesgerichtsrat W. Freidt 10 M. Rentier Carl Scholtz 50 M. Max Alexander 10 M. (in fünf Raten). Helene Warschauer 1,60 M. Sammelbüchsen der Städt. Sparkasse 75,96 M. Frau Elly Kroch 5 M. Prof. Tafel 400 M. Rentier Hugo Josephy 100 M. Fabrikpersonal der H. Meinecke A.-G. 16,90 M. Beamte der H. Meinecke A.-G. 11,50 M. Frl. Eva Martius, Charlottenburg 266,50 M. Geh. u. Oberregierungsrat Alfred Schäffer, z. Zt. Altona 100 M. Fabrikbes. Max Gerhardt 100 M. Frl. Elisabeth Kroker 25 M. Frau Anna Zeh 3 M. Kommerzienrat Dr. Georg Heimann 2000 M. Fr. Janisky 20 M. L. Marcus 2 M. Frauenhilfe des 1. Seelsorgebezirks zu Bernhardin d. Frau Propst Decke 200 M. Fachlehrer Voncka 10 M. Frau Franziska Libas 30 M. Rudolf Weichenhahn i. Fa. Firle u. Anders 100 M. Frau Liesbeth Landsberg 5 M. Dr. Jaschke 5 M. Paul Schwerin 5 M. E. Rosenberg 2 M. P. Fetter 2 M. A. Krahl 1 M. E. Kliesch 1 M. O. Hoffmüller 1 M. Immobile Bahnhofskommandantur I Breslau (Hauptbahnhof) 158,63 M. Ungenannt 60 M. Frl. Gertrud Dybrenfurth, Jacobsdorf 100 M. (vierteljährl.). Sammlung der Silvester-Gesellschaft Oppelt, Brüderstraße, 5 M. Oberbürgermeister Dr. G. Bender (Jan.-März) 300 M. Geh. Regierungsrat Dr. W. Richter 10 M. Schwesternverein der Gesellschaft Eintracht 10 M. H. Herbich 5 M. Frau Springer 3 M. N. N. 1 M. N. N. 1 M. Geschw. Trautner Nachf. 100 M. Frau Kreisarzt W. Claudiz 100 M. Verein deutscher Zuckerhändler E. V. 100 M. Frau Hedwig Perls 1000 M. Stadtrat Dr. Friedrich Perls 500 M. Ungenannt 5 M. Frl. Clara Steuer 10 M. Dr. Carl Prausnitz 5 M. Frl. Elisabeth Wengler 3 M. Frau B. Peter 0,50 M. Fabrikpersonal der H. Meinecke A.-G. 13,90 M. Schlacht- u. Viehhofsdir. Rieck 44 M. Tierarzt Dr. Franke 20 M. Viehmarktsinsp. Lukas 20 M. Ratssekr. Plötzke 10 M. S. Rawicz 10 M. G. W. 2000 M. Frau Marta Bahlinger 20 M. Kaufm. Alb. Rose 10 M. Frau Prof. Dr. Gerhardt 5 M. Simon Hartmann 10 M. Oscar Freiherr von Klinger 100 M. Frau Elsbeth Schutte 20 M. Geh. Rat Sturm 30 M. Rektor Berger 5 M. Ob.-Landesgerichtsrat W. Freidt 10 M. Frau Geh. Reg.-Rat von Lippa 100 M. Frau Selma Levy 10 M. Lyzeum von Frl. Becherer 79,20 M. Zimmer 14 Hause-Schmidt 14 M. Ungenannt 10 M. Frl. Dr. Perls Reinertrag d. Vorträge 177,80 M. Fundbureau 5 M. Ungenannt 5 M. Herr Schade, Metallerlös 1,20 M. Frau Oberstleutnant Wilewski 2 M. Sammelbüchse Rechtsauskunft des N. F.-D. 1,10 M. Prof. Dr. Weber 625 M. Prof. Dr. Rosanes 487,50 M. Rentier Gustav Trelenberg 200 M. Dr. Pantell 60 M. Willy Mülder (Ertrag einer Sammelbüchse) 1,60 M. Frau Wichelhaus 100 M. Von den Herren Magistratsbeamten der Stadt Breslau 630 M. Ertrag einer Sammelbüchse 134,75 M. Albert Hamburger 10 M. Schiedsmann Lesser in Sachen T. gegen R. 10 M. N. N. 2 M. N. N. 10 M. Hermann Otte. Inh. von Otte's Bierstuben 7,50 M. Frau Laura Goldschmidt 5 M. Max Alexander 2 M. Fritz Schmoschewer 100 M. Städtische Sparkasse (Ertrag der Sammelbüchsen) 20,50 M. Frl. Berta Bartsch 46,69 M. Personal d. Fa. J. Schwerin u. Söhne 23,34 M. E. Warschauer 10 M. J. Friedlander u. Söhne 21 M. Gebr. Breslauer 50 M. Von d. Magistratsbeamten der Stadt Breslau 1525 M. Franz Strzyczek 10 M. S. Rawicz 10 M. Wirkl. Geh. Ob.-Konsistorialrat Dr. Th. Nottebohm 50 M. Frau Hauptmann Martha von Oheimb 30 M. Frau Stadtrat M. L. Walter, geb. Baer 1000 M. Beamte der H. Meinecke A.-G. 12,50 M. Frau Irmgard von Wallenberg-Pachaly 100 M. Fabrikpersonal der H. Meinecke A.-G. 13,35 u. 14,90 M. Beamte der H. Meinecke A.-G. 4,75 M. Frau Martha Bahlinger 20 M. Kaufm. Albert Rose 10 M. Frau Prof. Dr. Ulrich Gerhardt 5 M. Ertrag aus der Wohltätigkeitsveranstaltung „Goethes Urfaust" 1523,55 M. Frau Dr. Clara Bender 100 M. Lyzeum von Frl. E. Becherer 74 M. Schiedsmann Weidemann 6 M. Robert Julius Bentscher 30 M. Mittelschles. Sängerbund 82,75 M. Schlacht- und Viehhof 26,17 M. Frl. Dr. Perls in Sachen Petroll-Benad 3 M. Frau Martha Ogroska 3 M. Expedition der Schles. Volkszeitung 111 M. Buchdruckerei Beermann 5 M. Landrat Dr. Wichelhaus 1000 M. (Kaiser-Geburtstags-Spende). Sühne in der Schiedsmann-Streitsache Kube durch Schiedsmann Schlossarek 20 M. Justizrat Friedenthal 100 M. J. 50 M. Verein Bresl. Gußröhren-Händler E. V. 300 M. Prof. Dr. Sturm 15 M. Frl. Elisabeth Krocker 25 M. Wandel 30 M. Frau Apotheker Anna Muhr 50 M. Dr. Carl Prausnitz 5 M. G. W. 2000 M. Frau Lina Schoeller 30 M. Frau Agnes Epstein 200 M. Martin Grabower 5 M. Städt. Rechnungsdirektor Keller (Januar-März) 50 M. Dr. Bruno Teichmann 15 M. Frau Staatsanwalt Keßler 15 M. R. Weyl (18. u. 19. Rate) 12 M. Von den Magistratsbeamten der Stadt Breslau 2080 M. Schwestern-Verein der Gesellschaft Eintracht 10 M. Otto Hamburger 100 M. Wirkl. Geh. Oberkonsistorialrat Dr. Th. Nottebohm 50 M. Beamte der H. Meinecke A.-G. 4,50 M. C. u. F. 25 M. Galerie Ernst Arnold 247,50 M. Frau Kreisarzt Dr. Claudiz 100 M. Frau Elisabeth Heinrich 2,50 M. Dresdner Bank 3000 M. Verein der Pächter der städt. Schrebergarten a. d. Teichäckern 25 M. Frau L. Schoeller 30 M. Frl. Hilde Manasse, Ertr. einer Vorführ. rhythmischer Gymnastik, 349,20 M. Frau Dr. Claudiz 100 M. Erwin Ludnowsky und Erich Wunderlich 15 M. Frau A. Schmitt 10 M. Geh. Regierungsrat Dr. Richter 10 M. Schwestern-Verein der Gesellschaft Eintracht 10 M. Dir. d. Gesellschaft d. Freunde 500 M. Jacob Loewenthal 30 M. Frl. Martha Hensel 2 M. Pr. Dr. Cl. Schaefer 100 M. Immobile Bahnhofskommandantur I Breslau (Hauptbahnhof 128,46 M. Breslauer Konsumverein 15 000 M. P. Rutsch 20 M. Ungenannt 60 M. M. M. Kl. 20 M. K. K. Österr.-Ung. Offiziere d. Bahnhofskommandantur Oderberg ges. anl. d. Geburtstagsfeier S. M. d. Deutschen Kaisers 33,50 M. Frl. Elis. Krocker 25 M. Ges. „d. Zwölfer" 452,50 M. Beamte d. Kgl. Spezialkommission I 14 M. San.-Rat Dr. Stranz 20 M. Frl. Elis. Krocker 20 M. Dr. jur. Johannes Heckmann 100 M. Fa. Friedrich Heckmann 100 M. Frl. Marg. Keil 20 M. von Strzyczek 10 M. S. Rawicz 10 M. P. Laßmann 50 M. Knappe 20 M. Frau Martha Bahlinger 20 M. Frau Prof. Dr. Gerhardt 5 M. Kaufmann Rose 10 M. Mittelschullehrerin Antonie Thiel 25 M. Oberbürgermeister Dr. Bender 300 M. Kaufmannsgericht 10 M. Ungenannt 10 M. Frl. Marie Fabian 2,75 M. Landesrat Ossig 30 M. G. W. 2000 M. Frau Marie Breslauer 300 M. Hans Breslauer 200 M. Frau Regina Danziger 3 M. E. K. W. 500 M. Prof. R. Sturm 15 M. VI. Sammlung einer freiw. Kriegsgabe d. Breslauer Lehrerschaft einschl. Lehrerinnen 3020 M. Dr. Joseph Schneider, Milwaukee, 2500 M. Frl. Emilie Hildebrand 3 M. Prof. Dr. Heinr. Sachs 40 M. Dr. Karl Prausnitz 5 M. Beamte d. H. Meinecke A.-G. 17 M. Frau Berta Brosig 5 M. Schlachthofdirektor Riegk 20 M. Viehmarktinsp. Lukas 20 M. Tierarzt Dr. Franke 20 M. Ratssekr. Pletzke 10 M. Magistratssekr. Reichelt, Frau Hauptmann Martha von Oheimb 30 M. Dr. Th. Nottebohm 50 M. Dr. Friedensburg 5 M. Unterstützung d. Bürgermeisterstochter Bertha Bartsch 46,70 i. Sa. Libensky gegen Dorndorf 100 M. Breslauer Kreiskränzchen 150 M. Frau Direktor Bertha Thiel, Oppeln, 20 M. Taubstummenlehrer Gustav Schild 1,45 M. Otto Deter 100 M. Prof. Nedelkowitz 0,60 M. (Metallerlös). Frau verw. Arzt Stancke 1 M. (Metallerlös). Fabrikpersonal der H. Meinecke A.-G. 13 M. M. A. Centawer 10 M. W. Koch 100 M. Ungenannt 40 M. Ungenannt 5 M. Geh. Justizrat Dr. Felix Porsch 300 M. Pachur u. Scharte 100 M. Frau Prof. Dr. Gerhardt 5 M. G. W. 2000 M. Hauptmann Schröter, z. Zt. im Felde, 10 M. N. N. 1 M. Frau Hedwig Pringsheim, Halle, 100 M. Rechnungsrat Paul Scholz 3 M. Hugo Cohn 100 M. Julius Sachs 20 M. Geschw. Höniger 10 M. Er. L. Schoeller 30 M. Immobile Bahnhofskommandantur Breslau I (Hauptbahnhof) Februarrate 107,95 M., Märzrate 124,15 M. Georg Hauschner, Lüttich, 50 M. Frl. Toni Meyer 20 M. Schweiternverein d. Ges. Eintracht 10 M. Frl. Dr. Perls und Herr Amtsrichter Borchert 100 M. Frau Vitta (Metallerlös) 4,40 M. Lyzeum v. Frl. Elise Becherer 73,90 M. Frl. Cohn 2 M. Privatgel. Karl Bohne 29,12 M. Pomona-Vortr. d. Herrn Prof. Stein 205,85 M. „Schlesische Volkszeitung 25 M. Frau Dr. Frankenstein 20 M. Vorschußverein Breslau 500 M. Fundverwahrstelle 42,45 M. Frl. Cecilie Sachs, Verlobungsspende, 3 M. Mitgl. d. Oberlandesgerichts und Oberstaatsanwalt zur Feier S. M. des Kaisers Geburtstag 113 M. Justizrat Frankenstein 25 M. Lewaldsche Heilanstalt Obernigk 25 M. Lyzeum v. Frl. Elise Becherer 79,80 M. Rechtsauskunftsstelle in Sachen Petroll 3 M. Frau Sommer, Gruppe L. 18,35 M. Eisenwerk M. G. Scholt, Inh. Max Hankowski, 300 M. Handl.-Geh.-Verein, Sammelbüchse, 2,91 M. Stadtältester Reinhold Auras 100 M. Just.rat Ludwig Friedländer 100 M. Lyzeum von Elis. Becherer 77 M. I. Esk. 6. Landw.-Armeekorps 4. Landw.-Div. Landw.-Regt. 21 6,60 M. Zimmer 34 5.45 M. Cäcilien-Schule (Klasse 9) 17,45 M. Für altes Papier 1,40 M. Reinertrag der Muster-Ausstellung für Ostpreußen der Lieferungs-Genossenschaft für das Tischlerhandwerk 732,55 M. Expedition der „Schles. Volkszeitung" 113 M. Schüler-Konzert der Pianistin Melida Gerstenberger 130 M. Frau Grosser 5 M. „Breslauer General-Anzeiger" 37 M. Frl. Anwand 3 M. Frau Barthusel 15 M. April-Juni Frl. Liche 9 M. April-Juni Frau v. Culmiz 100 M. Scholz, Lederhandlung 500 M. Rechn.-Rat Paul Scholz u. Sohn 3 M. Frau Martha Bahlinger 20 M. Kaufm. Albert Rose 10 M. Frau Dr. Claudiz 100 M. Frau Apotheker Anna Muhr 50 M. Frau Martha Hensel 2 M. Max Alexander 8 M. N. St. VI. 3 M. N. St. IV. 7 M. Sammelbüchsen d. Städtischen Sparkasse 14,25 M. Schwesternverein der Gesellschaft „Eintracht" 10 M. Schlums 5 M. Hermann Schwerin 8 M. San.-Rat Wolff Erben 100 M. Simon Friedlaender 20 M. Erlös aus dem volkstümlichen Kammermusik-Abend 649,55 M. Breslauer Konzerthaus, vereinnahmte Leihgebühr für einen Teppich zur Aufführung des Frl. Hilde Manasse 6 M. Fabr.-Personal der H. Meinecke Akt.-Ges. 11,70 M. Frau Elisabeth Schimmel 10 M. Frau Stadtrat M. L. Walter 1000 M. Fundbüro der Städt. Straßenbahn 39,31 M. Alfred Grammel 30 M. Von d. Feuerwehr f. nicht abgeholte Ferngespräche 1 M. Bahnhofsbuchhdlr. Völkel 2 M. Frau Forstmeister Lücke 20 M. Forstmeister, Hauptm. Lücke 30 M. „Schles. Volkszeitung" 30 M. Buchdruckerei Beermann 5 M. Postsekretär Nohl, Erlös eines Vortrages, 62,65 M. Lyzeum v. Frl. Elise Becherer 72,50 M. Spende von Herrn Siegfr. Peierls, New-York, 200 M. Fundbüro 1 M. Fall Schubert 104 M. Frau v. Culmiz, Saarau, 100 M. Scholz, Lederhandlung 500 M. Frl. Anwand 3 M. Frau Fabrikbes. Johanna Stern 20 M. Beamte der H. Meinecke Akt.-Ges. 20,55 M. Fabr.-Personal der H. Meinecke Akt.-Ges. 24,30 M. Wirkl. Geh. Oberkonsist.-Rat Dr. Th. Nottebohm 50 M. Frau Stadtrat M. L. Walter 1000 M. Frau Marie Bieder 5 M. San.-Rat Dr. Paul May 50 M. H. Arnold 4 M. Frau Horn 1 M. Frau Wendler 3 M. Frau de Criquis 5 M. Robert Lüttwitz 5 M. Frau Kaufm. Marie Breslauer, geb. Trier, 1000 M. Kunsthonig-Fabrik Bernhard Reichelt, Grüneiche, 3000 M. Immob. Bahnhofs-Kommandantur I Breslau (Hauptbahnhof), 188,73 M. Frau L. Schoeller 30 M. Richter u. Beamte des Amtsgerichts 341,50 M. Frl. Hilde Manasse, Nesterlös von der Aufführung „Rhythmischer Gymnastik" 1,50 M. Von den Magistr.-Beamten d. Stadt Breslau 1350 M. Martin Cassirer 300 M. Beamte der Königl. Spezial-Kommission I Breslau 10 M. Dr. Oscar Kaiser 20 M. Kaufm. Albert Rose 10 M. Frau Martha Bahlinger 20 M. Frau Prof. Gerhardt 5 M. Max Nürnberg 8 M. Novbr.-Febr. Schleusenmstr. Robert Scheermann 1 M. Prof. Dr. Pfeiffer 200 M. 7. Kriegsspende der Breslauer Lehrerschaft einschl. Lehrerinnen 2500 M. Schularzt Dr. Fritz Chotzen 200 M. April-Juni Dr. Carl Prausnitz 5 M. Georg von Giesche's Erben 500 M. 15. Rate Direktor Rischowski 100 M. Frau L. Schoeller 30 M. Spenden von Angehörigen d. Post- u. Telegr.-Verwaltung im Bez. Breslau 700 M. Eugen Habel 200 M. Immobile Bahnh.-Kommandantur I Breslau (Hauptbahnhof), 209,19 M. Richter und Beamte des Amtsgerichts 353 M. Schulrat H. Kionka 20 M. Zentral-Butterverkaufsstelle der Vereinigten Molkereien d. Schles. Bauernvereins e. G. m. b. H. Breslau 100 M. Rechn.-Rat Paul Scholz 3 M. Sachverständiger E. M. 12 M. Literarischer Jugendbund 70 M. Max Alexander 70 M. Frau San.-Rat Weyle 20 M. Expedit. der „Schles. Volkszeitung" 308 M. F. Ostermeyer, Beuthen OS., 3,90 M. Erlös einer Wohltätigkeits-Aufführung der Bresl. Singakademie in der Lutherkirche am 23. Mai 1916 304,75 M. Schwesternverein der Gesellschaft „Eintracht" 10 M.

Monatliche Beiträge.

Professor E. Pringsheim 100 M. Hermann Schottländer 800 M. Seidel u. Co. 150 M. Fr. v. Kulmiz 100 M. Frl. Anwand 3 M. Scholz, Lederhandlung, 500 M. Herr Basch, i. Fa. Fischoff, 50 M. Richter u. Beamte des Amtsgerichts 371,50 M. Landgerichtliche Beamte, einschl. der Herren Handelsrichter u. Rechtsanwälte 831 M. Herrmann Auerbach 12 M. Doris Abramczyk 20 M. Oberbürgermeister a. D. Dr. G. Bender 300 M. vierteljährlich. Adolph Breit 3 M. Max Bartsch 1 M. Frau Margarete Cohn 15 M. Willy Dohn 5 M. Frau Dr. jur. Dzialas 50 M. Karl Eppenstein 20 M. Frau Prof. Ercklentz 10 M. Baurat Grosser 10 M. Breslauer Wellblech-Fabrik Albert Gaßmann G. m. b. H. 10 M. A. Guttsmann 10 M. Oscar Gießer 20 M. Siegfried Gerstel 150 M. Frau Elisabeth Schäfer-Hansen 20 M. Frau Philippine Hellinger 5 M. Architekt Henry 50 M. Adolf Hirsch 3 M. Arthur Hainauer 5 M. Eduard Holländer 20 M. Prof. Dr. Hürthle 10 M. Frau Rosalie Hirschel 20 M. Frau Marg. Fuchs-Henel 5 M. Paula Hirschel 20 M. A. Knobloch 20 M. Albert Kuh 150 M. Flora Kempner 5 M. Koppenheim u. Goldschmidt 10 M. Hotelbesitzer W. Koch 100 M. Frau Geh. Rat Johanna Küttner 25 M. Frau Professor Dr. Else Ladenburg 30 M. Bruno Liebrecht 50 M. Dr. Artur Lindner 10 M. Frau Geheimrat Lesser 10 M. Augenarzt Dr. Otto Meyer 20 M. Frau Martha Meidner 4 M. Frau Sophie Molinari 30 M. Neustadt u. Neumann 50 M. Frau verw. Hedwig Manasse 50 M. vierteljährlich. Siegfried Rothmann 5 M. Dr. Orgler 10 M. Hedwig Pringsheim 20 M. Prof. Dr. Th. Pfeiffer 100 M. Frau Oberleutnant Pohl 5 M. Frau Fabrikbesitzer Hulda Pracht 5 M. Rudolf Petersdorff 10 M. N. Posner u. Co. 10 M. Dr. Otto Pringsheim 20 M. Frau Privat-Dozent Dr. Margot Prausnitz 5 M. Anansi Prausnitzer 10 M. Auguste Rawack 20 M. Margarete Rose 1 M. Johannes Rhode 10 M. Silesia Verein chemischer Fabriken 100 M. Frau Marg. Sirot 3 M. Walter Suckow 30 M. Sachs u. Schiedewitz 75 M. Julius Scheyde 5 M. Schlesische Landschaftliche Bank 300 M. Schoeder u. Petzold 50 M. Prof. Dr. med. F. Schäffer 25 M. Josef Schalscha 20 M. Professor Uhthoff 30 M. Emil Waldstein 10 M. M. L. Walter, geb. von Baer, 1000 M. Ludwig Grabower 10 M. Rechtsanwalt Dr. Friedensburg 5 M. Frau M. L. Walter 1000 M. Frau Kreisarzt Dr. Claudiz 100 M. Rechnungsrat Paul Scholz 3 M. Prof. Dr. Pfeiffer 100 M. Spende von Angeh. der Post- u. Telegr.-Verw. im Bez. Breslau 600 M. Frau von Culmiz 100 M. Frl. Anwand 3 M. Georg Heymann 30 M. Oktober-Dezember-Rate Scholz, Lederhandlung, 500 M. M. B. Novbr.-Dezbr. 6 M. Lehrk. d. Handwerker- u. Kunstgewerbe-Schule, Dezbr.-Rate, 58,50 M. Fachl. Kunstschmied Vonka 10 M. Oberbeamte, Bureau-, Kanzlei und Unterbeamte und Angestellte der Landesversich.-Anstalt Schlesien 2114,75 M., I. Quartal 1916. Antonie Thiel 25 M. Richter und Beamte des Amtsgerichts 357 M. Beamte, Angestellte und Pensionäre des Provinzialverbandes von Schlesien für I. Quartal 1916 1768,50 M. Seidel u. Co. 150 M. Beamte der Königl. Spezialkommission I 11 M. Rechnungsrat Paul Scholz und Sohn 3 M. Gartentechniker Borchert 5 M. Lehrkörper der Handw.- und Kunstgewerbe-Schule 72 M. Fachlehrer Vonka 10 M. Seidel u. Co. 150 M. Rudolf Petersdorff 10 M. Angestellte d. Post- u. Telegr.-Verw. 700 M. Richard Westphal 100 M. Buchdruckereibesitzer Max Neusch 25 M. Dr. Kühnau 20 M. Felix Perls 10 M. Justizrat Kalisch 20 M. Konsul Erich Grund 50 M. Archimedes Actien-Gesellschaft für Stahl- und Eisen-Industrie 75 M. Theodor Ehrlich 50 M. Lehrerinnen-Kollegium der Viktoriaschule, Januar-Rate, 128,50 M. Kollegium des Königl. Lehrerinnenseminars und der Präparandie 182,25 M. Justizrat Dr. Gustav Neisser 40 M. Angestellte der Fa. Gebr. Breslauer 60 M., November-Rate. Justizrat Dr. Gustav Neisser 40 M. Frl. Selma Heilberg 10 M. Martha Blumenthal 5 M. Paul Wohlauer 5 M. Seidel u. Co. 150 M. Landger.-Beamte einschl. der Herren Handelsrichter und Rechtsanwälte, Januar-Sammlung, 808 M. Gartenbaudirektor Erbe, Januar-Rate, 10 M. P. Rutsch 20 M. Ratssekr. Th. Großpietsch 10 M. Assistent Katterbe 10 M. Ratssekretär Friede 5 M. Sekr. Riedel 3 M. Sekr. Gellrich 5 M. Assistent Brieger 3 M. Magistratssekr. Koch 5 M. Frl. Ratsch 1 M. Frl. Kinder 1 M. Frl. Levy 1 M. Frl. Borkert 2 M. Frl. Prudlo 1,50 M. A. Zolke 3,05 M. Frau Lina Schoeller 50 M. Schulrat H. Kionka 60 M. Beamte der Kgl. Spezialkommission I 14 M. Beamte der Schles. Feuerversicherungs-Gesellschaft 152,90 M., Dezember-Rate, Fr. Barthusel, Jan.-März, 15 M. Fr. von Culmiz 100 M. Scholz, Lederhandlung, 500 M. E. H., Jan.-Febr. 20 M. Frl. Anwand 3 M. Fr. Bugk 20 M. Frl. Liche 9 M., Jan.-März. Dr. Fritz Chotzen 1. Quartal 1916 200 M. Dr. Hollmann Okt.-Dez. 60 M. Angeh. der Post- u. Telegr.-Verwalt. Bez. Breslau 700 M. Lehrerinnenkollegium der Viktoriaschule, Februar-Rate, 138,50 M. Lehrkörper der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Januar 1916 69,50 M. Fachlehrer Vonka 10 M. Gebr. Stern Jan.-Febr. 40 M. Beamte des Landgerichts einschl. der Herren Handelsrichter und Rechtsanwälte, Februar-Rate, 758 M. Albert Hamburger, Febr.-März, 20 M. Richter und Beamte des Amtsgerichts 354 M. Frau Laschinski 10 M. Sammelliste des Magistr. 1065 M. Seidel & Co. 150 M. Angestellte d. Fa. Gebr. Breslauer 40 M. Kürschner und Näherinnen der Fa. Gebr. Breslauer 8 M. Frl. Anwand f. März 3 M. Frau von Culmiz 100 M. Scholz, Lederhandlung, 500 M. Telegr.-Sekr. Scholz 4 M. Georg Heymann, Jan.-März, 30 M. E. H., März-Rate, 10 M. Prof. Dr. Pfeiffer, Jan.-Febr., 200 M. Dr. Hollmann, Jan.-März, 60 M. Lehrerinnenkollegium d. Viktoriaschule, März-Rate, 118,50 M., April-Rate 141,50 M. Richter und Beamte des Amtsgerichts 348 M. Gartenbaudirektor Erbe, März-Rate, 20 M. Prof. Hilpert 10 M. Prof. Bornemann 10 M. Prof. Steinitz 7 M. Prof. Dehn 10 M. Prof. Wagenbach 20 M. Prof. Hessenberg 40 M. Dipl.-Ing. Betsch, Assistent, 3 M. Elli Gaebel 2 M. Dipl.-Ing. Kurth, Assistent, 3 M. Prof. Dr. Molsdorf, Oberbibliothekar, 50 M. Dr.-Ing. Wasserberger, Assistent, 3 M. Urbansky, Labor.-Diener, 1 M. Ziemska, Hilfsassistentin, 1 M. Prof. Neumann 20 M. Hausinspektor Marschall 5 M. Praetorius, Assistent, 5 M. Prof. Heinel 5 M. Prof. Günther 10 M. Prof. Stock 25 M. Schlossermeister Vogler 1 M. Georg von Giesches Erben 500 M., 11. Rate. Frl. Anwand 3 M. Frau von Culmiz 100 M. M. B. 6 M., Jan.-Februar Lederhandlung Scholz 500 M. E. H. 10 M. Oberbeamte, Bureau-, Kanzlei- und Unterbeamte und Angestellte der Landesversicherungsanstalt Schlesien für 2. Quartal 1916 2101 M. Seidel & Co. 150 M. Angestellte der Fa. Gebr. Breslauer 40 M. Frau Oberleutnant Laschinsky 10 M. Justizrat Dr. Riemann 40 M. Bergrat a. D. Gothein 300 M. Erster Vorst. des Kaufmannsgerichts 10 M. Kaufm. R. Landsberger 5 M. Frau R. Weyl 12 M. (20 u. 21. Rate). Landgerichtl. Beamte einschl. der Herren Handelsrichter und Rechtsanwälte 771 M. Universitätsprofessor Dr. Rosanes 487,50 M (7. Rate). Lehrkörper der Handwerker- u. Kunstgewerbeschule 56,50 M. Lehrer Kunstschmied Vonka 20 M. Richter und Beamte des Amtsgerichts 348,50 M. Bertha Schlesinger 20 M. Lehrkörper des Kgl. Lehrerinnenseminars 163,25 M. Mechanikermeister Imhof 1 M. Professor Dr. med. Gottstein 50 M. Professor Dr. Sommerlad 6 M. Frl. Selma Heilberg 10 M. Landgerichtliche Beamte einschl. der Herren Handelsrichter u. Rechtsanwälte 757 M. Verwaltungsdirektor Dr. Otto Saeger 30 M. Lehrerinnenkollegium der Viktoriaschule 123 M. Juni-Rate, 118,50 M. Mai-Rate. Von den Magistratsbeamten der Stadt Breslau 2560 M. Kgl. Spezialkommission I Breslau 10 M. Städt. Rechnungsdirektor Keller 50 M., April-Juni. Beamte des Königl. Oberpräsidiums der Provinz Schlesien, Breslau, 375 M., April-Juni. G. H. 30 M., April-Mai. Frl. Anwand 3 M. Frau M. von Kulmiz, Saarau, 100 Mk. Lyzeum Becherer 73,80 M., Juni-Rate. Scholz, Lederhandlung, 500 M., Juni-Rate.

In der Schlesischen Zeitung sind bis zum 28. Mai 1916 insgesamt eingegangen 150 688,25 M.

An „Weihnachts"-Spenden gingen ein:

Frau Martha Wohlauer 10 M. Frl. Emmy Wohlauer 10 M. S. Rawicz 10 M. Hans Breslauer 100 M. Seidel u. Co. 250 M. Paul Kaschnig 5 M. Frau Schor 3 M. Herrmann Schottländer 100 M. Seidel u. Co. 100 M. Frau Emilie Meyer 20 M. Frau Fränkel 45 M. Ungenannt 40 M. Frau Bertha Opitz 20 M. Ungenannt 3 M. Ungenannt 5 M. Pfarrer Michael 264,40 M. Frl. Busch 6 M. Frau Rektor Kirsch 5 M. Frl. Grete Meyer 25 M. P. Merwart 3 M. G. v. Pachaly's Enkel 100 M. Sanitätsrat

Dr. Wilhelm Groß 10 M. Ungenannt 3 M. Rendant Ibscher 5 M. Max Greger 5 M. Ungenannt 1 M. Ungenannt 1 M. Marcus Nelken u. Sohn 50 M. Max Katz 1 M. Hermann Kohn 2 M. Paul Hirschberg 3 M. Personal der Fa. Marcus Nelken u. Sohn 50 M. Adolf Frey 3 M. Leopold Lobethal 20 M. A. Saal 5 M. S. Augsburg 5 M. O. Hoffmüller 3 M. E. Rosenberg 1 M. E. Kliesch 1 M. Vorschuß-Verein 20 M. Frau Hedwig Pringsheim 100 M. Maschinenfabrik August Dauber 50 M. Frau Marie Agath 30 M. J. Aufricht 30 M. M. T. 5 M. Frau Ottilie Erichsohn 4 M. Ungenannt 2 M. Justizrat Abramczyk 25 M. Dresdner Bank 1000 M. Direktor Fraenkel 100 M. Direktor Böhm 100 M. Frau Rosa Grabenwitz 30 M. Frau Flora Landsberg 3 M.

Für die Gruppe: **„Zur Beköstigung Bedürftiger"** gingen folgende Spenden ein:

Monatlich: Frau Prof. Eichorius 5 M. Frau Prof. Drescher 5 M. Frau Prof. Goebel 5 M. Frau Prof. Sarrazin 3 M. Frau Geheimrat Friedensburg 5 M. Frau Geheimrat Leonhard 3 M. Frau Prof. Hoenigswald 3 M. Frau Geheimrat Uhthoff 5 M. Frau Prof. Bilz 3 M. Frl. Frieda u. Emmy Richter 5 M. Frau Prof. Greomann 5 M. Frau Geheimrat Lesser 3 M. Frau Prof. Bruck 3 M. Frau Geheimrat Frech 2 M. Prof. Jean Schäffer 5 M. Frau Prof. Erhard Schmidt 5 M. Frau Geheimrat Moll 3 M. Frau Geheimrat Rosanes 3 M. Prof. Pringsheim 20 M. Geheimrat Hasse 5 M. Frau Geheimrat Mitkan 3 M. Frau Prof. Röhmann 3 M. Frau Prof. Ercklentz 10 M. Frau Geheimrat Hauck 4 M. Frau Prof. Ziekursch 5 M. Frau Geheimrat Küstner 3 M. Frau Prof. Hürthle 3 M. Frau Prof. Otfried Foerster 8 M. Frau Geheimrat Arnold 3 M. Frau Prof. Fraenkel 4 M. Frau Geheimrat Küttner 5 M. Frau Prof. Pfeiffer 3 M. Frau Prof. Hencke 2 M. Frau Geheimrat Kneser 4 M. Frau Prof. Gadamer 3 M. Frau Geheimrat Kaufmann 5 M. Frau Geheimrat Brie 2 M. Frau Geheimrat Hillebrand 3 M. Frau Prof. Most 20 M.

Einmalig: Frau Prof. Heilborn 15 M. Frau Geheimrat Appel 15 M. Frau Prof. Stern 10 M. Frau Prof. Rohde 10 M. Frau Kreisarzt Dr. Clauditz 100 M. Emil Kaim 300 M. Frau Unger 100 M. Frau Prof. Riesenfeld 100 M. Frau Geheimrat Fischer 40 M. Franz Cohn 50 M. Frau Pfeffer 10 M. Frau Sperlich 20 M. Frau Bildhauer 30 M. Rentier Zahn 5 M. Frau Schirdewan 4 M. Bielschowsky 5 M. Generalsuperintendent Nottebohm 5 M. Schwesternverein Zepterloge 250 M. Frau Dr. Clauditz 100 M. Dieselbe 100 M.

Fleischverbrauch in Gast- und Schankwirtschaften.

Auf Grund der Bundesratsverordnung betreffend die Fleischversorgung vom 27. März 1916 und über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915/4. November 1915 ordnen wir mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes an:

§ 1.

1. Gast-, Schank- und Speisewirtschaften dürfen monatlich für ihren Betrieb nicht mehr Fleisch, Fleischwaren oder Fett entnehmen, als der Magistrat vorschreibt.
2. Als Gast- oder Schankwirtschaften gelten auch Speiseautomaten, Fremdenpensionen, Kaffeeschenken, Kantinen mit Ausnahme der Militärkantinen, öffentliche Speisehäuser.
3. Als Fleisch im Sinne dieser Anordnung gilt das frische (rohe) Fleisch von Rindern, Kälbern, Schafen und Schweinen, mit Ausnahme der Köpfe, Füße, der besonders verkauften Röhrenknochen des Rindes und der Spitzbeine, aber einschließlich der Eisbeine, der Euter und der zum menschlichen Genusse geeigneten Eingeweideteile. Als Fleischwaren gelten Fleischkonserven, Räucher- und Pökelwaren von Fleisch, sowie Würste aller Art. Als Fett gilt Speck, Talg und Fett von Rindern, Schafen und Schweinen, einschließlich des Wurstfetts.
4. Der Bezug von Butter oder Speisefett auf Grund der städtischen Butterversorgung bleibt daneben bestehen.
5. Auf Privatmittagtische ist diese Anordnung nicht anwendbar.
6. Die Ausdehnung der Anordnung auf Speiseanstalten oder -einrichtungen in Ausübung der Kriegsfürsorge oder der Wohltätigkeit bleibt vorbehalten.

§ 2.

1. Jeder Inhaber einer Gast- oder Schankwirtschaft (§ 1. Abs. 1, 2) erhält vom Magistrat für seinen Betrieb einen Bezugsschein.
2. Dieser berechtigt ihn, bei einem Fleischer, Wurstmacher oder sonstigen Abgeber, soweit dessen Vorräte reichen, monatlich so viel Fleisch, Fleischwaren oder Fett (§ 1, Abs. 3) zu entnehmen, als der Bezugsschein angibt. Der erste Bezugschein wird für die Zeit vom 13. bis 30. Juni 1916 ausgestellt.
3. Der Inhaber der Gast- und Schankwirtschaft hat bei der Abholung des Bezugsscheines anzugeben, bei welchem Abgeber er Fleisch, Fleischwaren oder Fett entnehmen will, und eine Bescheinigung des Abgebers vorzulegen, wonach dieser zur Lieferung bereit ist. Der Abgeber wird auf dem Bezugsscheine vermerkt. Wechsel des Abgebers ist nur nach vorheriger Abänderung des Bezugsscheines durch die Ausgabestelle zulässig.
4. Die unbefugte Benutzung des Bezugscheines ist verboten. Kommt er abhanden, so ist der Verlust unverzüglich bei der Stadtverteilungsstelle anzuzeigen. Ein neuer Bezugsschein kann gegen Zahlung einer Gebühr von 3 Mk. ausgestellt werden. Hält der Magistrat eine öffentliche Kraftloserklärung des Bezugscheines für nötig, so hat der Verlierer die entstehenden Kosten zu tragen und vorzuschießen.

§ 3.

1. Jede Abgabe von Fleisch, Fleischwaren oder Fett an den Inhaber einer Gast- und Schankwirtschaft ist vom Abgeber auf der Rückseite des Bezugscheines nach Tag, Bezeichnung der abgegebenen Ware und Gewicht einzutragen. Der Inhaber hat bei jeder Entnahme von Fleisch usw. dem Abgeber den Bezugsschein vorzulegen. Dasselbe gilt für Angestellte oder Beauftragte des Inhabers, die für den Betrieb Fleisch, Fleischwaren oder Fett entnehmen wollen.
2. Die Abgabe von Fleisch, Fleischwaren oder Fett an die Inhaber, Angestellten oder Beauftragten einer Gast- und Schankwirtschaft für deren Betrieb ist nur zulässig, wenn der Bezugschein vorgelegt wird, und nur innerhalb der darauf vermerkten Menge.
3. Bei Ausgabe neuer Bezugscheine sind die abgelaufenen Bezugscheine zurückzugeben.

§ 4.

Fleisch, Fleischwaren oder Fett, die auf Bezugscheine entnommen sind, dürfen nur im Betriebe der Gast- oder Schankwirtschaft zur Bereitung von Speisen verwendet, aber nicht außerhalb des Betriebes weitergegeben werden. Die zubereiteten Speisen selbst können weitergegeben werden.

§ 5.

1. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe eintritt.
2. Abgeber und Entnehmer von Fleisch, Fleischwaren oder Fett, welche diesen Vorschriften zuwiderhandeln, können vom Bezuge jener Waren auf Zeit oder dauernd ausgeschlossen werden. Ihre Namen werden im Gemeindeblatte veröffentlicht.

§ 6.

Diese Anordnung tritt am 13. Juni 1916 in Kraft.

Breslau, den 7. Juni 1916.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.
Dr. Trentin. Prescher.

Im Anschlusse an vorstehende Anordnung fordern wir die Inhaber der Gast-, Schank- und Speisewirtschaften hiermit auf, den Bezugschein, der für die Zeit vom 13.—30. Juni 1916 gilt, gegen

Vorlegung des blauen Bezugscheines für Brotmarken (für den Betrieb)

in den zuständigen Brotmarkenausgabestellen **von Dienstag, dem 13. Juni 1916 ab während der Zeit von 8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr** abzuholen. Der Inhaber der Gast- und Schankwirtschaft hat bei der Abholung des Bezugscheines anzugeben, bei welchem Abgeber er Fleisch, Fleischwaren oder Fett entnehmen will, und eine Bescheinigung des Abgebers vorzulegen, wonach dieser zur Lieferung bereit ist. Der Abgeber wird auf dem Bezugschein vermerkt. Wechsel des Abgebers ist nur nach vorheriger Abänderung des Bezugscheines durch die Ausgabestelle zulässig. Der Bezugschein ist eine Urkunde, rechtswidrige Eintragungen unterliegen den Strafbestimmungen der Verordnung (§ 5).

Breslau, den 8. Juni 1916.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Privat-Handelsschule „Barber"
Breslau, Gartenstraße 57 neben Liebich
Beginn neuer Kurse: Anfang Juli 1916.
Aufnahmen für Einzel- und Abend-Unterricht täglich.
Prospekte kostenlos. — Telephon 775.

Meine Geschäftshäuser bleiben bis auf Weiteres am
Sonntag geschlossen.
R. G. Leuchtag Nachfolger
Damenmäntelfabrik,
Nikolaistraße 8—9.

Von Pfingsten an ist unser Geschäftslokal bis auf weiteres
Sonnabend von 3½ Uhr,
Wochentags von 6 Uhr
ab geschlossen.
Fritz Sachs & Co.,
Breslau, Carlstraße 36.

Herrenbekleidung
nach Maß

Bekannt tadelloser Schnitt
Sorgfältigste beste Verarbeitung
J. Brinitzer
Inh.: Otto Brinitzer
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha
Breslau I / Am Ring / Erster Stock
Eingang Nikolaistr. (Kein Laden)

Die schönsten
Damen-Stiefel
für vornehme Kreise
Halbstiefel für **11,90** Mk.
Leo Nathan,
Neue Schweidnitzer Strasse 6.

Vereine, Korporationen, Stammtische, Freundeszirkel
können auch mit kleinen Mitteln erhebliche Kapitalien für ihre eventuell schwerinvalide zurückkehrenden Krieger sichern und damit wirksam teilnehmen an der
Invalidenfürsorge
durch Anschluß an die Kriegs-Unfall-Versicherung (Invaliditätsversicherung) der „Providentia" (österr.), deren Geschäftsstelle in Breslau, Gartenstraße 34, **Richard Langbein & Co.**, weitere Auskunft gerne erteilt.

35 Faß Rollmöpse
mit Gurkeneinlage, Pa. Pa. Ware, 400 Stück im Faß, pro Faß 55,— Mk.
120 Kisten geräuch. Dorsch
Pa. Pa. Ware, pro Zentner 220 Mk., ab meinem Lager Hamburg sofort verkäuflich.
H. Kretschmann, Hamburg,
Schauenburgerstraße 55. — Fernspr.: Gr. 8, 9158.

Die Möbelfabrik von Hermann Leipziger
hat eine reiche Auswahl kompletter Zimmer in ihrem Lager aufgestellt, welche bei Ankauf kostenfrei bis zum Kriegsende aufbewahrt werden.
Kostenanschläge bereitwilligst.
Möbelfabrik Hermann Leipziger,
Schweidnitzer Strasse 7.

Hierdurch teilen wir mit, daß in unserem Auftrage die Zinsscheine
per 1. Juli 1916
in unserer Hypothekar-Anleihe vom
15. Juni ab
in Groß Graben: bei der Gesellschaftskasse,
in Breslau: bei dem **Bankhaus Robert Beil,** Albrechtsstraße 54,
eingelöst werden.

Generaldirektion der Groß Grabener Dampfziegelei und Sägewerk, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Groß Graben, Kreis Oels.

Hierdurch laden wir unsere Herren Aktionäre zu der
am Sonnabend, den 8. Juli 1916, vormittags 11 Uhr, im Geschäftsgebäude des Schlesischen Bankvereins zu Breslau, Albrechtsstraße 33/36,
stattfindenden

zwölften ordentlichen Generalversammlung

ergebenst ein.

Diejenigen Aktionäre, welche ihr Stimmrecht in der Generalversammlung ausüben wollen, müssen ihre Aktien oder die entsprechenden Depotscheine der Reichsbank oder eines Notars gemäß § 19 des Statuts spätestens drei Tage vor der Generalversammlung, den Tag der Hinterlegung und der Generalversammlung nicht mitgerechnet,

in Breslau beim Schlesischen Bankverein,
- **Berlin:** bei der **Deutschen Bank,**
- **Froebeln:** - **unserer Kasse**

während der üblichen Geschäftsstunden hinterlegen und während der Generalversammlung hinterlegt lassen.

Tagesordnung:

1) Vorlegung des Geschäftsberichtes, der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Kontos für das am 30. April 1916 abgelaufene Geschäftsjahr.
2) Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
3) Erteilung der Entlastung für Aufsichtsrat und Vorstand.
4) Aufsichtsratswahlen.

Froebeln bei Löwen i. Schles., den 6. Juni 1916.

Zuckerfabrik Froebeln, Aktiengesellschaft.
Der Aufsichtsrat. **Martius.** — **Der Vorstand.** **Ehlert,** ppa. **Stibbe.**

Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Aktien-Gesellschaft.

Am 4. Juli d. J. nachmittags 6½ Uhr findet in Breslau im Sitzungssaal des Schlesischen Bankvereins, Albrechtsstraße, eine

außerordentliche Generalversammlung

unserer Gesellschaft statt.

Diejenigen Herren Aktionäre, die in dieser außerordentlichen Generalversammlung stimmen oder Anträge stellen wollen, müssen gemäß § 22 unserer Satzung spätestens am 28. Juni d. J. bei den nachstehenden Hinterlegungsstellen, nämlich entweder
in Friedenshütte oder in Gleiwitz bei den Gesellschaftskassen oder
- **Breslau** bei der **Bank für Handel und Industrie, Filiale Breslau, vormals Breslauer Disconto-Bank,**
bei dem **Schlesischen Bankverein,**
- **Berlin** bei der **Deutschen Bank,**
- - **Bank für Handel und Industrie,**
- - **Commerz- und Discontobank,**
- - **Nationalbank für Deutschland,**
- den Herren **Georg Fromberg & Co.,**
- Herrn **S. L. Landsberger,**
- **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Bank, Filiale Frankfurt,**
- - **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**

während der bei diesen Hinterlegungsstellen üblichen Geschäftsstunden:
a) ein doppelt ausgefertigtes, arithmetisch geordnetes Nummernverzeichnis der zur Teilnahme bestimmten Aktien einreichen.
b) ihre Aktien oder die darüber lautenden Hinterlegungsscheine der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kassenvereins hinterlegen und bis zur Beendigung der Generalversammlung dort belassen.

Dem Erfordernis zu b) kann auch durch Hinterlegung der Aktien auf Kosten des Hinterlegers bei einem deutschen Notar und Einreichung des von diesem ausgestellten Hinterlegungsscheins bei der Gesellschaft genügt werden, wobei der Hinterlegungsschein die Bemerkung enthalten muß, daß die Herausgabe der Aktien nur gegen Rückgabe des Scheins erfolgen darf.

Ein Verzeichnis über die hinterlegten Aktien wird von der Hinterlegungsstelle vollzogen und, mit dem Vermerk über die Stimmenanzahl des betreffenden Aktionärs versehen, demselben zurückgegeben und dient ihm als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung und zum Nachweis der ihm zustehenden Stimmenanzahl.

Tagesordnung:

1) Beschlußfassung über die Aufhebung des in der Generalversammlung vom 7. Mai 1913 gefaßten Beschlusses betreffend Herabsetzung des Grundkapitals durch Ankauf von Aktien der Gesellschaft und über anderweite Verwertung der angekauften Aktien durch Weiterbegebung.
2) Wahl zum Aufsichtsrat.
3) Beschlußfassung über die Genehmigung eines Regulativs betreffend das bei der Gesellschaft geführte Beamten-Pensionskonto.

Friedenshütte, im Juni 1916.

Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Aktien-Gesellschaft.
Der Aufsichtsrat.
Eugen Landau, Vorsitzender.

Eine gebrauchte, herrschaftliche, gut erhaltene
Stalleinrichtung für zwei Pferdestände,
Holz-Trennwand u. Holz-Wandverkleidungen sowie Krippentische zu kaufen gesucht.
Zuschr. nebst Preisangabe unter Z 180 Geschäftsst. der Schles. Ztg.

Die Verlobung ihrer Schwägerin und Schwester **Elsa** mit Herrn **Friedrich Reinicke,** Mitglied der vereinigten Theater Breslau, beehren sich anzuzeigen

Posen, Pfingsten 1916

Oberleutnant Dr. **Willy Czermak**
und Frau **Lisa,** geb. **Okoń.**

Elsa Okoń-Gerhard
Friedrich Reinicke
Verlobte.

Breslau. Pfingsten 1916.

Statt Karten.

Kläre Meyer
Franz Springer, Gerichtsaktuar
Verlobte.
Breslau, Pfingsten 1916.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Erna mit dem Kaufmann Herrn Hugo Stochdorph, Kriegsfreiw. Unteroffizier in einem Ref.-Feld-Art.-Reg., beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Hirschberg in Schlesien, Pfingsten 1916.
Wilhelmstr. 9a.

Anna Quade,
geb. Goertz.

Meine Verlobung mit Fräulein Erna Quade, ältesten Tochter des verstorbenen Hauptmanns Herrn Heinrich Quade und seiner Frau Gemahlin Anna, geb. Goertz, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Pforzheim, z. Zt. im Felde, Pfingsten 1916.

Hugo Stochdorph.

Statt Karten!

Die Verlobung meiner Nichte **Ida Klärner,** Tochter des verstorbenen Gutsbesitzers **Wilhelm Klärner** und seiner ebenfalls verstorbenen Ehefrau **Rosina Klärner,** geb. **Wenske,** aus Michelau, Kreis Brieg, mit dem Wirtschafts-Inspektor **Fritz Titze** in Möhnersdorf, Kreis Bolkenhain, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Michelau, Pfingsten 1916.

Wilhelm Goebel, Gutsbesitzer.

Die Verlobung meiner Tochter **Kaete** mit Herrn Zahnarzt **Ernst Boronow** zeige ich hiermit an.

Frau Franziska Markowitz,
geb. Rudnicki.

Kaete Markowitz
Zahnarzt **Ernst Boronow**

Eichendorffstr. 63. Breslau. Kaiser-Wilhelm-Straße 52.
Zu Hause: Sonntag, den 18. Juni.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Marie** mit dem Reichsbankassistenten Herrn **Waldemar Domin** aus München — z. Zt. Kriegsfreiwilliger Jäger bei der Ersatz-Abteilung Schmiedeberg i. Riesengb. — zeigen wir hiermit ergebenst an.

Jannowitz (Riesengeb.), Pfingsten 1916.

Sanitätsrat Dr. **Heinrich Panitz**
und Frau **Clara,** geb. **Richter.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Panitz** zeige ich hiermit ergebenst an.

z. Zt. Schmiedeberg i. Riesengeb., Pfingsten 1916.
Oberstraße 42.

Waldemar Domin.

Ruth Hielscher
Kurt Postler, Polizeisekretär
Verlobte.
Breslau, Pfingsten 1916.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Hildegard** mit dem Elektro-Ingenieur Herrn **Otto Zahn** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Droschkau b. Reichthal, Pfingsten 1916.

Pastor **Friebe,**
z. Zt. Oberleutnant und Kompagnieführer im Osten,
und Frau **Elisabeth,** geb. **Hirschfeld.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Hildegard Friebe,** jüngsten Tochter des Herrn Pastor **Friebe** und seiner Gemahlin **Elisabeth,** geb. **Hirschfeld,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Berlin, Pfingsten 1916.

Otto Zahn,
Elektro-Ingenieur.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Liesbeth** mit dem Lehrer Herrn **Alfred Knappe,** Leutnant d. Res. im Res.-Inf.-Regiment 51, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Kaufmann **Groß**
und Frau **Gertrud,** geb. **Bergunder.**

Liesbeth Groß
Alfred Knappe
Verlobte.

Neisse, Pfingsten 1916.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Marie** mit Herrn **Alfred Boehm,** Leutnant d. R. der Lothringischen Train-Abteilung No. 16, beehren sich anzuzeigen

Querfurt, Juni 1916

Justizrat **Nitka,**
Frau **Hedwig Nitka,** geb. **Kaempffer.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Nitka,** Tochter des Herrn Justizrat **Nitka** und seiner Frau Gemahlin **Hedwig,** geb. **Kaempffer,** beehre ich mich anzuzeigen.

z. Zt. im Felde.

Alfred Boehm.

Die Verlobung ihrer einzigen Kinder **Elsa** und **Walther** beehren sich anzuzeigen

Pfingsten 1916

Max Riedel und Frau **Marie,** geb. Wittmann. Breslau, Hirschstr. 8.

Karl Reißmann und Frau **Anna,** geb. Schubert. Greiz, Adelheidstr. 5.

Elsa Riedel
Walther Reißmann
Ingenieur, z. Zt. Flugzeugführer
Görlitz bei Hundsfeld
Verlobte.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Martha** mit dem Rendanten und Geschäftsführer der Allgemeinen Orts- und Landkrankenkasse Herrn **Johannes Kühn** beehren wir uns bekannt zu geben.

Kollas, Post Koschmin, Pfingsten 1916.

Louis Grollmütz, Grundbesitzer,
und Frau **Karoline,** geb. **Schmidt.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Martha Grollmütz,** zweiten Tochter des Grundbesitzers Herrn **Louis Grollmütz** und seiner Frau Gemahlin **Karoline,** geb. **Schmidt,** beehre ich mich anzuzeigen.

Koschmin i. Posen, Pfingsten 1916.

Johannes Kühn,
Rendant und Geschäftsführer.

Statt Karten.

Else Lindner, geb. **Ueberschär,**
Amsel,
Leutnant der Reserve,
Verlobte.

Breslau. Cosel-Hafen.

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Gerda** mit Herrn **Leo Komposch,** k. u. k. Oberleutnant d. Res. im Festungsartillerieregiment No. 7, gibt hierdurch bekannt

Bad Salzbrunn, Pfingsten 1916

Frau verw. Architekt **Mann,** geb. **Walter.**

Ihre am 7. Juni stattgefundene Kriegstrauung geben hiermit bekannt

Herrnstadt in Schlesien

Reg.-Baumeister
Leutn. d. R. **Richard Arendt,**
z. Zt. im Felde,
und Frau **Maria,** geb. **Guenther.**

Ihre am 9. Juni stattgehabte Vermählung beehren sich annzuzeigen

Richard Erfurt,
Käte Erfurt, geb. Pohlenk.

Ihre am 27. Mai zu Breslau stattgefundene Vermählung beehren sich anzuzeigen

z. Zt. Bad Reinerz, im Juni 1916

Zahnarzt **Paul Nieder**
und Frau **Else,** geb. **Kröger.**

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden, strammen Jungen zeigen hocherfreut an

Waldenburg i. Schles., den 9. Juni 1916

Gymnasial-Oberlehrer Dr. **Max Spatzier**
und Frau **Lotte,** geb. **Maskos.**

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an

Dargun (Meckl.), den 8. Juni 1916

Landwirtschaftslehrer **Hermann Wuttke**
und Frau **Elisabeth,** geb. **Hülsebeck.**

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an

z. Zt. Breslau, Flurstraße 4, 10. Juni 1916

Bergassessor **Hoffmann**
Käthe Hoffmann, geb. **Linke.**

Statt besonderer Anzeige.

Gottes Güte schenkte uns heute ein munteres Töchterchen.

Breslau, Gottschallstraße 17a, den 10. Juni 1916.

Pastor **Janke**
und Frau **Hanna,** geb. **Held.**

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen wir in dankbarer Freude an

Günther.

Pleschen, z. Zt. Glatz, den 8. Juni 1916

Kgl Oberlehrer **Willy Isbert**
und Frau **Agnes**, geb. Nebler.

Am 5. Juni starb den Heldentod fürs Vaterland der

Fähnrich

Horst Freiherr von Lüttwitz.

Er hat sich durch sein schneidiges Verhalten vor dem Feinde, durch seinen unermüdlichen Pflichteifer und sein liebenswürdiges Wesen die vollste Anerkennung seiner Vorgesetzten, die Liebe und Achtung seiner Kameraden zu verschaffen gewußt. Seine Eingabe zum Offizier stand unmittelbar bevor.

Das Regiment verliert in ihm einen seiner Besten.

Dragoner-Regiment König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8.

von Massow,
Major und Kommandeur.

Am 2. Juni d. J. entschlief der

Fabrikbesitzer

Herr Eduard Cassirer

im 73. Lebensjahre.

Der Verewigte war Mitbegründer unserer im Jahre 1885 gegründeten und seit einigen Jahren in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Firma, deren Blühen und Gedeihen sein Lebenswerk gewesen ist, welchem er sich bis zum letzten Atemzug gewidmet hat.

Ausgezeichnet durch seltene Geistes- und Verstandesgaben, hat er dieselben rastlos tätig, in den Dienst unseres Unternehmens gestellt und demselben den Stempel seiner Persönlichkeit aufgedrückt. Sein Verlust wird uns unersetzlich bleiben.

Seine Güte und Menschenfreundlichkeit sichern ihm bei uns wie bei allen, die ihn näher gekannt haben, ein ehrendes und bleibendes Angedenken.

Sulfit-Cellulose-Fabrik Tilgner & Co., Aktiengesellschaft,
S. Cassirer, Vorsitzender des Aufsichtsrats.

Familien-Nachrichten.

Verlobung: Frl. Ilse Strauch, Halle a. S., mit Herrn Dr. med. Friedrich Ziemann in Berlin, z. Zt. Oberarzt im Kürass.-Regt. Nr. 6, Brandenburg a. H.

Verbindung: Herr Paul Schirmer, Leutnant d. R. im Ref.-Husaren-Regiment Nr. 2, mit Frl. Edith Wasmm, Badenach a. Rh.

Geburt: Ein Sohn: Herrn Otto von Mohr, Hauptmann beim Kriegsbekleidungsamt des Gardekorps, Berlin.

Todesfälle: Frau Hauptm. Elsa-Anna Fähnert, geb. Trebs, Fürstenwalde a. d. Spree. Herr Paul Frhr. von Rössing, Exzellenz, Oberschloßhauptmann, 73 J., Gut Lage bei Essen i. O. Frau Oberstleutnant Martha von Dewitz, geb. von Dewitz, Hagen i. W.

FRIEDHOFSKUNST
KÜNSTLER-WERKSTÄTTE
BERLIN W., GEISBERGSTR. 66 + 43
u. a. Porträtreliefs und Büsten nach phot. porträtähnl. GEDENKTAFELN. Prospekte u. Ansichtsend. kostenlos

---

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend ist unsere inniggeliebte Schwester und Schwägerin

Fräulein Elfriede von Lilienhoff-Zwowitzki

in Berlin infolge eines Herzschlages sanft entschlafen.

Flensburg, 8. Juni 1916.
Hotel Flensburger Hof.

Im Namen der tieftrauernden Geschwister
Hans von Lilienhoff-Zwowitzki,
Oberst und Regiments-Kommandeur.

Nachruf.

Am 2. Juni d. J. entschlief in Berlin der

Fabrikbesitzer

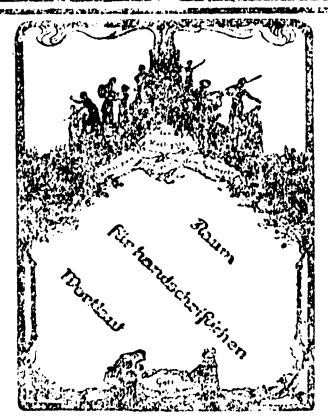
Herr Eduard Cassirer

im 73. Lebensjahre.

Voll tiefster Trauer beklagen wir den unersetzlichen Verlust des Mitbegründers unserer Firma, der uns durch seinen rastlosen Fleiß, seine unerschütterliche Energie und seine Hochherzigkeit ein leuchtendes Vorbild gewesen ist. Sein unverlöschliches Andenken soll immerdar unter uns erhalten bleiben, indem wir sein Werk in seinem Sinne fortführen und dadurch ihm unseren Dank abstatten für alles, was seine gesegnete Tätigkeit geschaffen hat.

Ziegenhals, im Juni 1916.

Im Namen des Vorstandes, der Beamten und Arbeiter der Sulfit-Cellulose-Fabrik Tilgner & Co., Aktiengesellschaft.
Der Vorstand.
C. Goerendt.



Eine beachtenswerte Bereicherung jeder Kriegserinnerungen-Sammlung:
Gedenkblatt
an den
Weltkrieg 1914/16
nach einem Scherenschnitt von **Marg. Neisser, Bunzlau.**
Größe 36 × 28 cm
1 Mk., Porto u. Verp. 40 Pf.
Kunstgewerbehaus Schlesien
Junkernstraße 9.

Statt besonderer Meldung!

Heute mittag starb nach kurzem schweren Leiden meine herzensgute Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Nichte, Tante und Cousine,

Frau Ottilie Goering,

geb. **Aufrichtig,**

auf das tiefste von uns betrauert.

Konstadt, den 10. Juni 1916.

Otto Goering,
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den zweiten Feiertag, nachmittags 3 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige!

Heute früh 3½ Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau Emma Preiss

geb. **Münsterberg**

im Alter von 60 Jahren.

Hindenburg OS., Zaborze, Brieg Bez. Breslau, Bilbao, den 9. Juni 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Hugo Preiss, Apothekenbesitzer.

Verein Breslauer Waren-Agenten.

Schon wieder haben wir durch das Ableben unseres Mitgliedes

Herrn Paul Saur

einen schmerzlichen Verlust zu beklagen.

Der Dahingeschiedene hat unserer Sache stets eifrigstes Interesse bewiesen.

Sein freundliches und kollegiales Wesen wird uns stets in bester Erinnerung bleiben.

Der Vorstand.

Heute früh erlöste der HErr unsern geliebten, einzigen Sohn und Bruder, den

Abiturienten

Johannes Gotthold Martin Schilling

von allem Übel. Er hatte als Einj.-Freiwilliger in einem Inf.-Regt. 6 Wochen heldenhaft mitgekämpft. Schwerer waren die anderen 6 Wochen heldenmütigen Leidens im Lazarett. Die anfänglich leicht scheinende Verwundung nahm eine gefahrdrohende Wendung. Still und im Frieden Gottes ging er heim im Alter von 19½ Jahren.

Über das schwere Opfer fürs Vaterland schreiben wir in Dankbarkeit und Ergebung 1. Sam. 1, 27, 28.

Großburg, Cöthen Anhalt, Sonnabend vor Pfingsten.

Schilling, P. pr.,
Elise Schilling, geb. Bartsch.
Johanna Schilling.

Seine Beisetzung findet Donnerstag, den 15. Juni, nachm. 4 Uhr auf dem Heimatsfriedhofe in Großburg statt.

In der Nacht vom 5. bis 6. Juni verstarb nach langem, mit großer Geduld getragenem Leiden unser früheres Vereinsmitglied

Herr Ernst Kettner

Kreisbaumeister a. D.

Der Verein betrauert in dem Verstorbenen einen erfahrenen, stets hilfsbereiten Kollegen, viele von uns einen aufrichtigen Freund. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Verein schlesischer Kreisbaumeister.
Seybold, Vorsitzender.

Am 9. d. M. verschied der

Freirichtergutsbesitzer und Kreisdeputierter

Herr Hermann Spittel

aus Melling

Ritter des Königlichen Kronenordens IV. Klasse.

Seit langen Jahren dem Kreistage und dem Kreisausschuß, sowie zahlreicher anderer Kreiskommissionen angehörig, hat der Verstorbene seine Kräfte in den Dienst des Kreises gestellt und alle diese Ämter bis zu seinem Tode mit nie ermüdender Pflichttreue verwaltet.

Sein Andenken wird vom Kreise Habelschwerdt alle Zeit hoch in Ehren gehalten werden.

Habelschwerdt, den 10. Juni 1916.

Der Kreisausschuß des Kreises Habelschwerdt.
Graf Finckenstein,
Königlicher Landrat.

Heute nachmittag 5½ Uhr starb nach längerem Leiden mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Gutsbesitzer

Robert Titzmann

im Alter von 75 Jahren.

Tiefbetrübt zeigen dies an

Brieg, Waltershausen (Herzogt. Gotha), Posen, Leonhardwitz (Kr. Neumarkt), den 9. Juni 1916

Anna Titzmann, geb. Seidel.
Frieda Kache, geb. Titzmann.
Tilly Bohlen, geb. Titzmann.
Meta Winkler, geb. Titzmann.
Karl Kache, Rechtsanwalt und Notar.
Max Bohlen, Apotheker.
Paul Winkler, Rittergutsbesitzer.
Jise Bohlen, als Enkeltocher.

Die Beerdigung findet Montag, den 12. d. M., nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhaus Briegischdorfer Straße 34 aus auf den alten Friedhof zu Brieg statt.

Statt besonderer Anzeige!

Nach schwerem Leiden starb heute meine heißgeliebte Schwester, unsere gute Schwägerin, Tante und Großtante,

Fräulein

Bertha Sonneck.

Breslau, Charlottenstr. 5, Hirschberg, Lüben, Bromberg, den 10. Juni 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Valeska Mitschke, geb. Sonneck.

Die Beerdigung findet in Glogau Mittwoch, den 14. Juni, nachmittags auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

Wiederum hat uns der unerbittliche Tod eines unserer treuesten Mitglieder entrissen. Am 9. d. M. verstarb der

Kaufmann und Kgl. Lotterieeinnehmer

Paul Saur.

Der Verstorbene gehörte unserem Verein länger als 30 Jahre an und hat sich durch seine unwandelbare Treue und große Bescheidenheit ein bleibendes Gedenken in der Geschichte des Vereins erworben.

Kaufmännischer Verein Union, E. V.

Fortsetzung der Familien-Anzeigen auf Bogen 7.

Statt besonderer Anzeige!

Heute vormittag 9½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine geliebte Frau, unsere herzensgute Tochter und Schwester

Frau **Olga Kuczera**
geb. **Kropsch**

im blühenden Alter von 21¾ Jahren.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Miserau-Mühle, den 9. Juni 1916

Teo Kuczera, z. Zt. im Felde, als Gatte.
Emil Kropsch und Frau **Marie,** geb. Starostzik, als Eltern.

Beerdigung Montag, den 2. Feiertag, nachmittags 3 Uhr in Preiswitz.
Requiem-Messe Dienstag, den 13. Juni.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des

früheren Rittergutsbesitzers
August Wilhelm
in Buchwald

hierdurch unseren tiefempfundenen Dank.

z. Zt. Liegnitz, den 8. Juni 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde uns heute, Freitag, den 9. Juni, früh 2 Uhr, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Rechnungsrat a. D.
Hugo Anders,
Inhaber des Roten Adlerordens IV. Klasse,
Ritter des Kronenordens III. Klasse,

nach längerem Leiden durch einen sanften Tod entrissen.

Breslau, Fährgasse 6, I., Elberfeld.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Emma Anders, geb. Haupt.

Beerdigung: Mittwoch, den 14. Juni, 11 Uhr, von der Kapelle des alten Maria-Magdalenen-Friedhofes (Steinstraße) aus.

Am 9. Juni d. J. starb im Alter von 71 Jahren der frühere langjährige Vorstand des Technischen Bureaus der Königl. Eisenbahndirektion Breslau

Herr Rechnungsrat
Hugo Anders.

In nie ermüdender Tätigkeit hat der Verstorbene der Erfüllung seiner dienstlichen Pflichten gelebt. Wir haben ihn als einen gerechten Vorgesetzten, als einen liebenswürdigen Freund und treuen Kollegen geschätzt.

Sein Andenken wird in uns lebendig bleiben für alle Zeiten.

Die Beamten, Beamtinnen und Hilfsbeamten des Technischen Bureaus der Königl. Eisenbahndirektion.

Für die Trauer
Kostüme :-: Mäntel :-: Kleider
Blusen :-: Röcke
Trauerhüte :-: Schürzen etc.
M. Centawer
Maßanfertigung in 12 Stunden.
Schmiedebrücke 7—10. (x

Trauerkleidung
kauft man am besten
im
Spezial-Trauer-Magazin
[9
August Benedix
Ring 1, Ecke Nikolaistraße, Tel. 4010.

Schwesternvereinigung „Krankenhilfe“
empfiehlt Schwestern für Privatpflegen, Wochenpflegen, Nachtwachen Privatkliniken und Stationen nach allen Orten. (9
Breslau XIII, Augustastraße 133, Telephon 7368.

Lehrinstitut feiner Damenschneiderei
Schnittzeichnen, Zuschneiden für Beruf und Hausbedarf; praktische Arbeiten usw. [9
E. Blaszcyk, geb. Cziupka, Damen-Schneidermstrn., Breslau X, Rosenthalerstr. 9, III.
Annahme täglich. Schnittmusterverkauf. Prosp. gratis.

In den Sommermonaten
Juni — Juli — August
bleiben meine Geschäftsräume des
Sonntags geschlossen.
Emanuel Graeupner
Ring 35.

Prospekte
Massendrucke
Preislisten
Plakate, Etiketten, Zeichnungen, Klischees und jede andere Druckarbeit
Druckerei Schenkalowsky, Breslau 5

Etagengeschäft
Aschner
In großer Auswahl
Reizende
Sommer-Kleider
Blusen
aus weißen u. bedruckten Waschstoffen
Röcke
Hochschicke
Kostüme
aus Gabardin, Covercoat und Seidenstoffen
Mäntel
Imprägnierte Paletots
Feine
Trauerkleidung
Änderungen sofort u. korrekt
Breslaus bekanntes Etagengeschäft
82 Aschner 82
Breslau
Ohlauerstr., 1 Treppe.

Für
Hochsommer u. Reise

Batist-Voile- und Leinenkleider	von 65 an
Batist-Voile- und Leinenblusen	von 12⁵⁰ an
Jackenkleider aus Leinen und Frotté	von 65 an
Mäntel aus Bastseide und Taffet	von 55 an
Mäntel aus imprägnierter Seide und Covercoat	von 65 an
Sportjacken aus Kunstseide	von 39 an

Große Auswahl eleganter Modelle
in jeder Preislage

M. Gerstel
Schweidnitzer Straße 10/11

Schreib- und Handelslehr-Institut
Gegr. 1886. **A. Kröhl,** Gegr. 1886.
Breslau I, Taschenstraße 19.
Unterrichtsfächer: Buchführung, Handelswissenschaften, Schön-Schnellschreiben, Stenographie (Stolze-Schrey), Maschinen-Schreiben (verschiedene Systeme) 2c.
Aufnahme und Beginn täglich. — Näheres Prospekt.

Wenig gebrauchter,
guter Teppich,
3×4 m groß, sowie eine
Gaskrone,
beides für Eßzimmer geeignet, zu **kaufen gesucht.** Zuschr. m. Preisangabe unter **M 284** an die Gschst. der Schles. Ztg. erbeten.

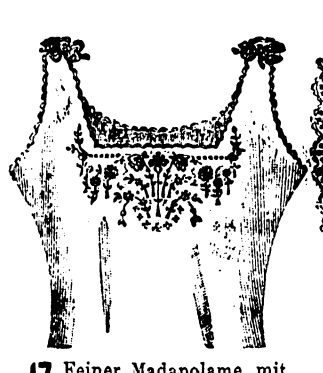
Brillant-Ohrringe,
größere Stücke (Bommel) zu kauf. ges. Zuschr. u. **Z 167** Geschst. Schles. Ztg.

Ein gut erhaltener Alpentornister billig zu verk. Schießwerderstr. 9, I. r.

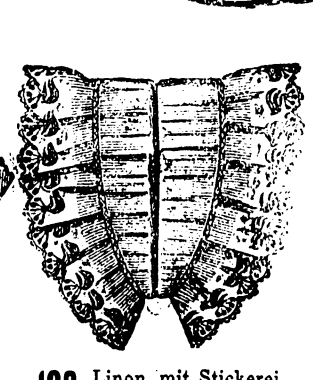
Bettwäsche **Tischwäsche** **Leibwäsche** **Hauswäsche**

Feld-Ausrüstung für unser Militär.

Leinenhaus Lenke Junkernstr. 25



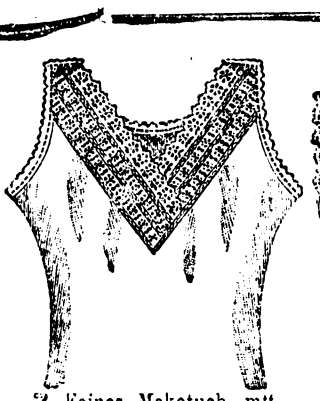
17 Feiner Madapolame mit Bogen- u. Handstickerei ℳ 4,25



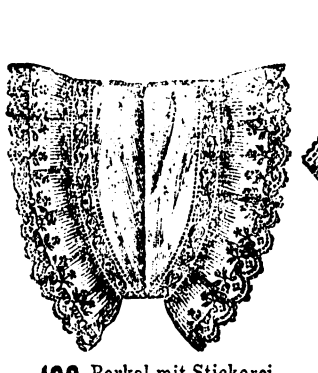
102 Linon mit Stickerei Knieform ℳ 2,50

13 Feiner Madapolam mit Bogen u. Stickerei ℳ 5,50

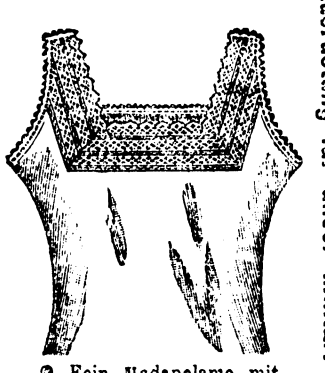
In meinem **Spezial-Wäsche-Magazin** werd. jederzeit einfachere, elegantere u. hochelegante
Wäsche-Ausstattungen
mit der mir so oft nachgerühmten Sorgfalt ausgeführt, und bitte ich, dieselben, wenn möglich, **besichtigen zu wollen,** um für die eigenen Anschaffungen einen gewissen Anhalt zu finden.



7 Feines Makotuch mit reicher Stickerei ℳ 4,25



106 Perkal mit Stickerei, Knieform ℳ 4,25



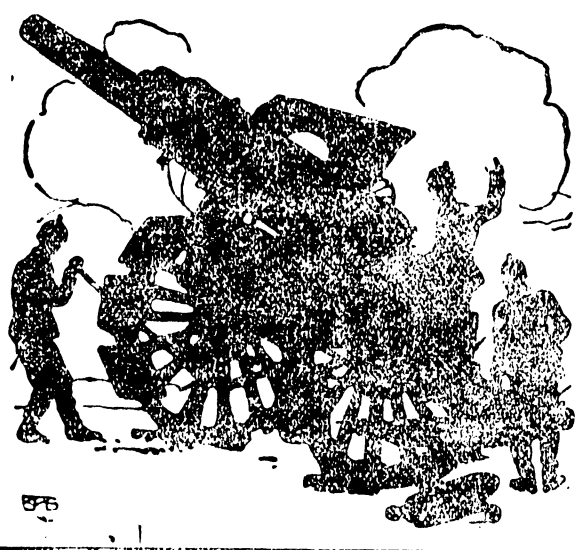
8 Fein Madapolame mit reicher Stickerei und Einsatz ℳ 3,75

Hemdhosen in Trikot von 4,50 an.

Schlüpfbeinkleider in Baumwolle, Wolle und Seide.

Spezial-Kataloge über Brautwäsche-Ausstattungen, Herrenwäsche-Ausstattungen und Erstlingswäsche-Ausstattungen bereitwilligst.

Feld-Ausrüstung für unser Militär.



□ □ **Eintritt 50 Pfennig** □ □

Was unsere tapferen Helden an der Front den Feinden in zähem Kampfe entrissen haben, ist in der **Deutschen**

Kriegsausstellung Breslau

Friebeberg, Kaiser-Wilhelm-Straße 121, ausgestellt.

Kriegsbeute von allen Kriegsschauplätzen * Kriegserinnerungen

An allen drei Pfingstfeiertagen:

Großes Fest-Konzert

1. Feiertag	2. Feiertag	3. Feiertag nachmittags	3. Feiertag abends 8¼
Breslauer Konzert-Orchester Leitung: Kapellmeister Georg Differt		Kapelle des 1. Ersatz-Bataillons Infanterie-Regiment Nr. 51 Leitung: Kapellmeister M. Beer	Konzert des Schnelleschen Frauenchores. Leitung: Wilh. Sträußler. (am Klavier Käte Sträußler)

Die Ausstellung ist geöffnet von 9 Uhr früh bis 10 Uhr abends, Kassenschluß 9½

Veranstaltet vom Breslauer Verein vom Roten Kreuz

Lobe-Theater

Sonntag 8½ Uhr, Montag 8½ Uhr: Letzte Gastspiele, **Ida Wüst:** **„Die rätselhafte Frau."**

Thalia-Theater.

Sonntag und Montag 3½ Uhr: **Kleine Preise.** 8¼ Uhr, gewöhnliche Preise. Letzte Aufführungen **„Onkel Bernhard."**

Schauspielhaus.

Operettenbühne. — Telephon 2545. Sonntag und Montag, 8 Uhr: **„Die Kaiserin."** Dienstag 8 Uhr: **„Die Csardasfürstin."**

Orchester-Verein.

Liebichshöhe.

Morgen Montag (II. Pfingstfeiertag)

Gr. Fest-Konzert.

Leitung: **W. Mundry.** Anfang 7½ Uhr. Eintritt 25 ₰.

Bunter Abend.

Jahresfeier des Freistundenheims Sonntag, d. 18. Juni, abds. 7 Uhr, **in der Matthiaskunst.**

Mädchen-Chöre

im

Scheitniger Park

(Hauptrestaurant) **Leitung: Alfred Zobel.**

Sonntag, den 18. Juni, früh 7 Uhr, zum Besten des Kinderschutzvereins für Schlesien, Ortsgruppe Breslau.

Karten zu 50 Pfg. und 30 Pfg. bei **Hainauer,** Schweidn. St. 52, **Hoppe,** und im Verkehrsbüro **Barasch.**

Kaiser-Wilhelm-Café

am Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Angenehmer Aufenthalt in recht kühlen Räumen — nach Norden gelegen.

1. Etage großer Balkon.

Vorzügliche Biere. Guter Kaffee, Tasse 30 u. 35 Pf. Gefrorenes 25 Pf.

Zeitgemäßes Lied

für Gesang mit Klavier Pr. M. 1,50

An meine Frau!

(Wenn ich einst fallen sollt', dann muß dein Sinn sich still in Gottes heil'gen Willen fügen . . . .)

Text v. Fritz Meyer, gefallen als Leutnant im Westen. Musik von M. Thomale. Zu beziehen durch Musikalienh.

R. HOPPE,

Breslau I, Zwingerplatz 8.

Jahresabschlüsse,

Anfangsetzung v. Wirtschaftsbüchern und Amtssachen übernimmt (0

R. Lipinski, Breslau X, Schleiermacherstraße 32, fr. Rentmeister u. Amtsvorsteher.

Wiener Damenschneider empfiehlt sich zur Anfertigung von Kostümen, Jaquettes, auch Reparaturen, Änderungen. **Johann Täubl,** Feldstraße 52.

Kindergarderobe (3 fertigt an **Höcke,** Neudorfstr. 9, hpt.

Freud und Leid!

Gelegenheitsgedichte empfiehlt **Frau Elisabeth Fiedler,** Lehmdamm 68, parterre.

S. O. B. D. W. Spinoza. **Dienstag, 13. 6. 8¾ U.**

□ H. z. B. 13. 6. 8½ U. Ber. □ I. Kugl.

Liebich Theater

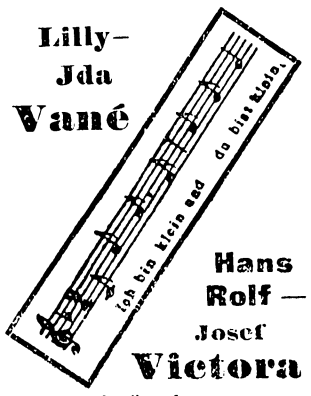
Am 1. und 2. Pfingstfeiertag abends 8 Uhr:

Durchschlagender Erfolg!

Der selige Balduin

Operette in 3 Akten, Musik von **Walter Kollo** Gesangs- u. a. **18** Nummern u. a.

Lilly— Jda Vané



Hans Rolf — Josef Victora

Außerdem:

Poldi Augustin
Grete Fischbach
Hermann Norden
usw. usw.

T. T.

Lichtspiele.

Unser hervorragendes Pfingstprogramm!

5 Erstaufführungen.

Fort Vaux im deutschen Feuer!

Ein getreues Spiegelbild der schweren Kämpfe vor Verdun. In unmittelbarer Nähe des Feindes aufgenommen!

Fernor:

Der ZEITUNGS-KÖNIG.

Ein amerikanisches Detektiv-Drama in 3 Akten

und

Milliardär auf 1 Tag!

Lustspiel in 2 Akten.

und das übrige Programm.

2. Platz: 35 Pfennig.

Rote Mühle

(früher Moulin Rouge). (6

tägl. von 8 Uhr an geöffnet.

R. G. Leuchtag Nachf.

Damen-Mäntel-Fabrik allergrößten Stils

Nikolaistraße 8-9

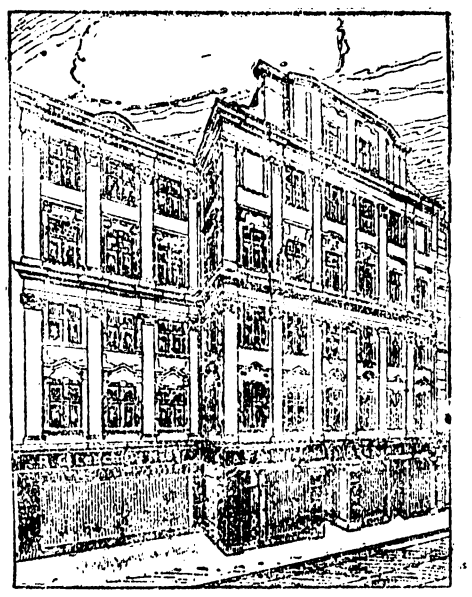
Für den Hochsommer und für die Reisezeit!

Jacken-Kleider in Seide und Wolle

Tafft-Mäntel

Eolienne-Mäntel

Covercoat-Mäntel



Geschäftshäuser der Firma R. G. Leuchtag Nachf. Nikolaistraße 8-9.

Loden-Mäntel

Staub- und Reise-Mäntel

Gummi-Mäntel

Gummi-Ersatz-Mäntel

Formen und Qualitäten meiner Fabrikate sind als erstklassig langjährig bekannt und zeichnen sich durch soliden, feinen Geschmack ganz besonders aus.

Die unerreichte Leistungsfähigkeit meiner Firma liegt in der überaus großen

Eigenfabrikation.

Streng feste Preise! **Streng feste Preise!**

Zoologischer Garten.

An allen 3 Pfingstfeiertagen von 4½ Uhr ab: **Konzert** von Mitgliedern der Stadttheater-Kapelle **(Rüster).** Eintrittspreis am 1. und 2. Feiertage: 50 Pf., Militär 25 Pf. Am 3. Feiertage:

Billiger Eintrittspreis 30 Pf.

Militär 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

Schiesswerder.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag:

KONZERT.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 19 Pfg. Kinder unter 10 Jahren 10 Pfg. Militär frei. Dauerkarten gültig.

Der Lindenhof Carlowitz.

Am 2. Pfingstfeiertag:

Grosses Militär-Konzert.

Anfang 4 Uhr. Omnibusse ab Trebnitzer Platz.

Sonntag, 18. Juni, 8¼ Uhr, Börsensaal:

Einmaliger Vortrag, gehalten von

Major MORAHT

Militärkritiker des „Berliner Tageblatt"

„Die Kriegslage".

1. Westen. 2. Osten. 3. Balkan. 4. Armenien, Mesopotamien, Aegypten. 5. Italien. 6. Seekrieg, Luftkrieg, Hungerkrieg. — Grundlagen des Friedens (im Sinne des Reichskanzlers, der Feinde, der Neutralen). Siegeswille und Durchhalten.

Karten 1.05, 2.15, 3.20 Königl. Hof-Musikalienhändl. **Hainauer.**

Maria Freund

Gesangs-Ferienkurse in Zermatt (Schweiz)

15. Juli bis 15. September.

Näheres Villa Lincoln, Ouchy (Schweiz). (2

Für die Sommerabende ist die

Terrasse des Wein-Restaurant

ein behaglicher und ruhiger Aufenthalt

Hotel „4 Jahreszeiten" Gartenstr. 68/70.

Rennbahn Breslau-Süd.

Sonntag, den 18. Juni, nachmittags 3 Uhr

7 Hindernis-Rennen im Werte von 20 000 Mark.

Billett-Vorverkauf und Programme: Verkehrsbüro **Barasch,** Breslau, Ring 31.

Vorwetten nimmt an die öffentliche Wettannahmestelle Neue Schweidnitzer Straße 6, I.

Sonderzug ab Hauptbahnhof 1.54 nachm., an Haltepunkt Rennplatz 2.07 nachm. Rückfahrt ab Rennplatz 10—15 Minuten nach Schluß der Rennen. Züge 11.34 ab Gnadenfrei—Breslau u. 5.58 ab Breslau—Charlottenbrunn halten an der Rennbahn.

Weitere Fahrgelegenheit zum Rennplatz vom Südpark, Endstation der Straßenbahn, stellt von 1 Uhr mittag ab das Breslauer Luxusfuhrwesen, früher C. Heymann.

Schlesischer Verein für Pferdezucht und Pferderennen.

Schirmfabrik

Baruch & Loewy

Schweidn.-Str. 21 u. Tauentzienstr. 43

Mücken-Schirm

zweckmässig handlich (2

6.25 feldpostmäßig verpackt.

Schreibmaschinen-Arb.-Bureau (seit 1899 bestehend)

Marg. Weigert, Sadowastraße 64, 1. Stock. — Telephon 7260 Wissenschaftliche, techn., liter. u. and. Arb. (Feldbriefe) nach Abschrift u. Diktat. — Vervielfältigungen. — Stenogr. — Schnell, diskret.

In bekanntem Geschmack und reicher Auswahl

Kostüme - Mäntel - Kleider

Blusen — Röcke — Hüte

Spezialität: Brautkleider

Erstklassige Maßanfertigung

Vornehmste Ausführung - Eigene Werkstätte

Weissbein

Stets gleichmäßig solid bleibende Preise bei Verwendung besten Materials

Schweidnitzer Straße 6

Johann Bensch sen.

Tel. 1045. **Schuhbrücke 19—21.** Tel. 1045.

Beerdigungen
Leichentransporte
auch auf dem östl. u. westl. Kriegsschauplatz Gefallener
Feuerbestattungen

Deutsche Vacuum Oel Aktiengesellschaft Hamburg.

Vermögensaufstellung am 31. Dezember 1915.

Vermögen.	M	₰	Schulden.	M	₰
Bankguthaben, Kassenbestand, Wechsel und Wertpapiere-Konto	5 752 432	30	Betriebsmittel: Aktienkapital M 2 500 000,—		
Waren-Konto	722 105	24	Schuldverschreibungen „ 7 000 000,—	9 500 000	—
Fabrik-, Anlagen-, Betriebs- und Materialien-Konto	7 212 466	71	Verpflichtungen	11 253 971	22
Mobilien-Konto	1	—	Sonder-Rücklage-Konto	1 300 000	—
Barkassen- und Schuten-Konto	1	—	Gesetzl. Rücklage-Konto	250 000	—
Technische Instrumente-Konto	1	—	Versicherungs-Rücklage-Konto M 233 040,— Zuweisung „ 220 885,—	453 925	—
Lagerutensilien- und Wagen-Konto	2	—	Erneuerungsschein-Steuer-Rücklage-Konto	25 000	—
Kriegsschmieröl G. m. b. H., Berlin, Beteiligung	4 000	—	Beamten- und Arbeiter-Wohlfahrts-Rücklage-Konto	300 000	—
Schuldner	9 945 836	08	Dividende 20 %	500 000	—
			Vortrag	53 949	11
	23 636 845	33		23 636 845	33

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1915.

Soll.	M	₰	Haben.	M	₰
Unkosten-Konto	1 684 744	81	Vortrag	12 776	93
Abschreibungen auf:					
Fabrik-, Anlagen-, Betriebs- und Materialien-Konto	1 275 545	55	Rohgewinn	5 439 555	48
Mobilien-Konto	78 543	93			
Barkassen- und Schuten-Konto	6 116	24			
Technische Instrumente-Konto	1 848	15			
Lagerutensilien- und Wagen-Konto	5 699	62			
Sonder-Rücklage-Konto	1 300 000	—			
Versicherungs-Rücklage-Konto	220 885	—			
Erneuerungsschein-Steuer-Rücklage-Konto	25 000	—			
Beamten- und Arbeiter-Wohlfahrts-Rücklage-Konto	300 000	—			
Dividende 20 %	500 000	—			
Vortrag	53 949	11			
	5 452 332	41		5 452 332	41

Vorstehende Vermögensaufstellung und Gewinn- und Verlust-Rechnung mit den Geschäftsbüchern verglichen und übereinstimmend befunden.

H. C. Wilhelm Schilling,
beeidigter Bücherrevisor.

Hamburg, den 15. Mai 1916.

Deutsche Vacuum Oel Aktiengesellschaft.
G. Behrens.

Die Provinzial-Nahrungsmittelstelle für Pommern erbittet fortlaufende Angebote in [2
sämtlichen Nahrungsmitteln,
welche an die
Pommersche landw. Hauptgenossenschaft, Stettin
Abt. Nahrungsmittel
zu richten sind.

Bad Kissingen
Dr. Fritz Rauber,
Ludwigstraße 4.

Zurückgekehrt (0
Dr. Wiese
Bad Kudowa.

Zurückgekehrt
Dr. **Paul Freund,**
Zahnarzt, (5
Neue Schweidnitzer Str. 12.

Ich habe meine Tätigkeit wieder aufgenommen.
San.-Rat
Dr. Wilhelm Gross.

Vom **14. bis 29. Juni** verreist (0
Geh. San.-Rat Dr. Toeplitz.

Zahn-Arzt
Schenk
Gartenstraße 18.
Sprechst. 9½—12½ u. 3—5. Tel. 7391
Nasen- und Gesichts-Korrektur
Form-Verschönerung
bei Sattel-, Stumpf-, Haken-, Schiefnase, Gesichtsunregelmäßigkeiten.
Veredelung der Profillinie und der Gesichtsbildung.
Zahnärztliche Behandlung jeder Art.

Nach mehrjähriger Tätigkeit als Assistentin, zuletzt bei Herrn Prof. **Rieguer** am Kgl. Zahnärztl. Institut der Universität Breslau, habe ich mich als
Zahnärztin
niedergelassen.
Käte Fraenkel,
Tel. 5511, Gartenstr. 40, I.
Ecke Agnesstraße. (2

Zahnarzt
als Vertreter auf vier Wochen sofort nach Ratibor OS. gesucht. [5
Zuschr. u. **Z 136** Geschst. d. Schl. Z

Halte wieder dauernd persönliche Sprechstunden ab. [9
Karl Titus Hering
Dentist
Ohlauer Straße Nr. 45.

Wollen Sie in Ihrem Ort ein
Postversand-Geschäft
gründen? Dann verlangen Sie kostenfreien Prospekt von **Richard Löbl, Berlin W 15/** ss

Nach langjähriger Tätigkeit bei Herrn Professor Dr. **Rieguer** und Herrn Zahnarzt Dr. **Kunert** habe ich mich hier
Tauentzienstr. 3
niedergelassen. (3
Otto Fiedler
Dentist
Spezialist für abschraubbare Brücken.
Sprechstunden während d. Krieges Nachm. 3—6, Sonntag 9—12.
Fernspr. 10 257.

Halte wieder persönlich Sprechstunden ab
Franz Sacher,
Dentist, (4
Rosentalerstr. 2. Tel. 8437.

Körperpflege ärztlich geprüft, Schmiedebr. 39, I.

Sachgem. Massage b. Ischias, Gicht, Rheuma usw. (auch Nagelpflege) bei
Anna Basdorf, [9
a. d. chirurg. Univ.-Klinik ausgebild., Sadowastr. 14, I. (zw. Neud.- u. Lohestr.)

Körper- u. Nagelpflege
Elly Achilles,
Sadowastraße 49, hochpart. (9

Ia. Nagelpflege Ia.
Albrechtsstraße 18, I.

Fußpflege Rosenthaler-Str. 6, I. [x

Körperpflege Augustastr. 104, II. r. Ecke Kais.-Wilh.-St.

Elegante Nagelpflege
Sadowastraße 2, II. **Pichel.** (x

Schwedische Schönheitspflege.
Kaiser-Wilhelm-Straße 6, I, lks. [x

Körperpflege Hembach
Ohlauerstraße 84, III.

Körperpflege Ohlauerstr. 35, II. (5

Nagel- und (9
Körperpflege
Ernststr. 9, I., a. Hauptbhf.

Gew. Körperpflege nach ärztl. Vorschrift. Ohlauufer 25, part. r.

Körperpflege
Feldstraße 58, 1. Stock r. (9

Doctor. — Privatgelehrter
sucht Anstell. als Lehrer an Breslauer **Lyzeum oder Privatschule** für Deutsch (Literatur), Geschichte und Geogr., auch alte Sprachen. — Eventuell auch Beschäftigung im **Bibliothekswesen.**
Gef. Zuschr. u. **Z 134** Geschst. Schl. Ztg.

Geb. Polin erteilt poln. u. russ. Einzelunt. u. Zirkel, Gram., Konvers. Zuschr. u. **Z 45** Geschst. Schles. Ztg. (9

Nachhilfe Französ.
Mittelsch., 1. Kl. gesucht. Anerbiet. m. Anspr. u. **Z 123** Geschst. Schl. Ztg.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt
für die Fähnrichs-Prüfungen.
Nimmt nur **Fahnenjunker** und **Kriegsfreiwillige,** die übertreten. Jede sachkund. Auskunft. 1916 bestand. seit Mai 208, seit Kriegsbeginn 765. Berlin W. 57, Bülowstr. 103. Dr. **Ulich.**

Englisch lehrt in all. Fächern geb. Engländerin (preuß. Staatsangeh.) Zuschr. unt. **Z 46** Geschst. Schles. Z. (4

Londonerin (utsch. Staatsangeh. unterr. — Vorbereitg z. **philol., milit., post. Examen.** Zuschr. u. **W 18** Gschst. Schl. Ztg. (x

Evangelischer Hauslehrer
gesucht zum Unterricht eines 10j. Mädchens und eines 9j. Knaben. Der Knabe soll binnen 3 Jahren soweit gefördert werden, daß er in die Tertia eines Gymnasiums aufgenommen wird. Antritt bis spätestens 1. Oktober d. J. erwünscht, evt. auch früher.
Zuschriften mit Gehaltsansprüchen, Bild, Lebenslauf und Zeugnissen an Oberförster **Broekhoff** in Ruda, Kreis Hindenburg, Oberschlesien. [3

Gymnas.-Primaner sucht Ferienaufenthalt auf dem Lande, am liebsten auf Gut, gegen Nachhilfe. Angebote erbeten u. **Z 179** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Junge Lehrerin
sucht für die großen Ferien Landaufenthalt gegen Unterrichtserteilung. Angebote unt. **M 208** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Oberprimaner (hum.) erteilt
Nachhilfe
(Lat., Griech.). Zuschr. unter **Z 193** Gesch. der Schles. Ztg.

Jge. geb. Dame sucht Mon. Juli Erholungsaufenthalt
auf größer. Gut. Zuschr. m. Preisang. erb. u. **Z 192** Gschst. Schl. Ztg.

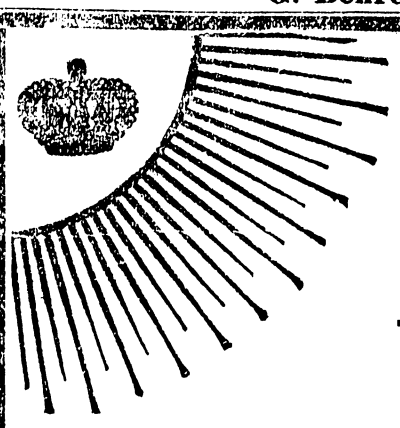
Sommerfrische gesucht
für 6köpfige Familie i. Forsthaus od. Gut in waldreicher Gegd. mit voller Pension. Zuschr. m. Preisang. unt. **Z 149** Geschst. Schles. Ztg.

Obersekundaner
sucht **Ferienaufenthalt** gegen Nachhilfestunden oder wo er sich in der Landwirtschaft betätigen kann. [4
Angeb. erb. u. **Z 62** Gschst. Schles. Ztg.

Zwei geb. Damen, Mutter und Tochter, suchen für Juli
Landaufenthalt.
Angebote mit Preisangabe erbeten unter **Z 157** Geschst. Schles. Ztg.

Annahöhe Ober-Seidorf (Riesengeb.)
komf. einger. Sommerwohn. mit u. ohne Küche, auch mit ganzer Pens., sind preiswert zu verm. Besonders geeignet für erholungsbed. junge Mädchen. Bäder u. Duschen i. Hause. Näheres daselbst **Villa Böhm.**

Gummihosenträger
Ia. Qual., d. Dutzend 28 Mark, größere Quant. abzugeben. Musterdutzende nur auf feste Rechnung p. Nachn. od. Referenz. Südd. Hosenträger-Ind. **St. Wolf** Frankfurt a. M., Schäfergasse 14.



Hecht & David
Spezialhaus
für Woll- und Seidenstoffe
29 Ring 29

Seidenstoffe	jetzt	Wasch- u. Wollstoffe	jetzt
Waschseide gestreift für Kleider u. Blusen	1.85	**Karierte Stoffe** blau-grün	2.50
Messaline in allen Farben	1.75	**Schwarz-weiße # Stoffe**	1.75
Blusenseide gestreift u. kariert..	2.25	**Etamine** kariert, 110 ctm.	3.50
Halbseidene Damassé	2.00	**Kostümstoffe** gestreift, 130 ctm. br.	3.50
Foulard-Seide bedruckt	2.50	**Wasch-Voile** gestickt	1.00
Eolienne schwere Ware	3.50	**Wasch-Voile** mit Blümchen....	1.65
Chiné-Seiden für Blusen u. Kleider	3.50	**Wasch-Crepon** farbig	0.95
Schwarze Kleiderseide doppelbreit	4.00	**Kostümstoff, nur marine,** reine Wolle	7.50
Shantung gemustert, doppelbreit .	4.50	**Wollstoff** gemustert	2.50

Kanten-Stickerei für Kleider und Blusen in Voile u. Batist, Meter 3.50 1 4.00 und 5.00

Schweizer Stickereistoffe weiß und buntgestickt Meter 3.00 1 3.50 1 4.00 5.00

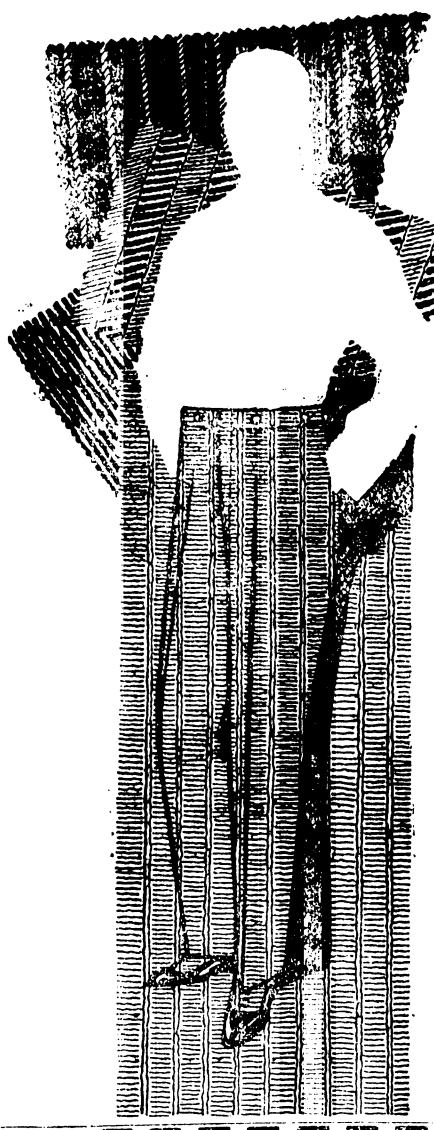
Seidene **Unterröcke** moderne Weite Mark 13.50

Halbfertige Roben in Leinen, Volle u. Batist weit gearbeitet, im Hause anzufertigen, von 5–10 M

Hochfein gearb., hahnlose, f. neue
Taeschner-Doppelflinte
mit größ. Menge Spezialpatronen, auf. für 150 Mk. bald zu verk.
Zuschr. u **M 282** Geschst. Schl. Ztg.

Zwei Stück gebrauchte, sehr gut erhaltene
Dreiräder
stehen billig zum Verkauf.
Ernst Poppe Nachf.,
Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 66.

Nationalkasse
gebraucht, billig zum Verkauf bei
Ernst Poppe Nfl., Breslau.
Kaiser-Wilhelm-Straße 66.



HOSEN

aus modernen gestreiften Stoffen, in guter Verarbeitung, in den Preislagen 28.–, 25.–, 18.–, 15.–, 13.75, 12.75, 9.50, 6.75 und **5.50**

Unsere Selbstfabrikation in größtem Maßstabe ermöglicht unsere **Leistungsfähigkeit**

Uniformhosen

schwarz u. feldgrau, in allen Größen fertig am Lager

Petersdorff

Bad Kudowa

Bezirk Breslau, 400 m über Meeresspiegel. — Das ganze Jahr geöffnet.

Erfolgreichstes Herzheilbad Deutschlands.

Natürliche Kohlensäure- und Moorbäder.

Stärkste Arsen-Eisenquelle Deutschlands gegen Herz-, Blut-, Nerven- Frauenkrankheiten. Radioaktive Gottholdquelle. Katarrhe der Respirationsorgane, Nieren, Rheumatismen, Gicht. Brunnenversand das ganze Jahr.

„Kurhaus Fürstenhof", Haus ersten Ranges, Mineralbäder in den Stockwerken.

Schriften kostenlos: Badedirektion und Reisebüros.

Die Lebensmittelversorgung ist in bester Weise und zu angemessenen Preisen sicher gestellt.

Eingetroffen

Große Posten

Echter Perser Teppiche

in allen Größen

prachtvolle Muster

billige Preise.

Hermann Leipziger

Inhaber: **Adolf Leipziger**

Schweidnitzer Straße 7

gradeüber der Schlesischen Zeitung

Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinzessin von Preußen und Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach.

Luftkurort Weißer Hirsch bei Dresden

mit Dr. Lahmanns Sanatorium,

Hotels, Pensionen, öffentlicher Badeanstalt mit modernsten Einrichtungen, **Lesehalle, Trinkhalle, großem, an die Dresdner Heide anschließenden Waldpark,** darin öffentliches Luftbad, Sportplätze — 247 Meter über N. N. — 1900 Einwohner. Regelmäßige Kurkonzerte, Lichtbildervorträge u. dergl. Sehr mäßige Steuerverhältnisse. Frequenz 1915: ca. 12000 Personen. Ausführliche Prospekte durch das Gemeindeamt und die **Allgemeine Bäderverkehrsanstalt in Berlin W. 9,** Potsdamer Straße 13. I. (9

Zur Sommerfrische im Riesengebirge.

Höhenluftkurort Bad Annahöhe.

Unmittelbar am Walde. Herrlicher Rundblick.

Sommerwohnungen

zur Selbstbewirtschaftung in jeder Preislage und Ausstattung. Daselbst auch volle Pension (5 Mk.) und Eßgelegenheit in den Logierhäusern „Jagdschlößchen" und „Annabaude". Prospekte u. Auskunft: Breslau, Ohlauerstr. 60. (Kur.-Gesch.) Tel. 1950.

Nordsee-Sanatorium :: Südstrand-Föhr

mit Zweiganstalten **Jugendheim u. Pädagogium** (Einj.-Berecht.)
Windgesch. Park. Eig. Strand m. Liegehallen. San.-Rat Dr. Gmelin.

Oybin mit Hayn

reizend gelegener moderner Luftkurort im Lausitzer Gebirge. 575 m ü. O. Großartiges Felsen- und Waldgebirge. Berühmte Burgruine. Einzigartiges Waldtheater. Gut geleitete Hotels und Pensionen. Villen und Landhäuser. Prosp. d. d. Verkehrsausschuß. [x

Wichtig für jeden Landwirt!

Soeben erschienen:

Die Verwendung der Kartoffelernte 1916

von

Geh. Rat Prof. Dr. Semmler.

Aus dem Inhalte heben wir besonders vor:
1. Allg. Verwertung der Kartoffeln in Friedens- und Kriegszeiten. — 2. Ermittlung der Erntezahlen der Kartoffelernte 1916. — 3. Ermittlung des Überschusses der Kartoffelernte beim Erzeuger durch Abzug des eigenen Verbrauchs. — 4. Sicherstellung der Bedarfsmengen durch Beschlagnahme. — 5. Allg. Verteilung der beschlagnahmten Kartoffeln. — 6. Besondere Verteilung. — 7. Handel und Preise.

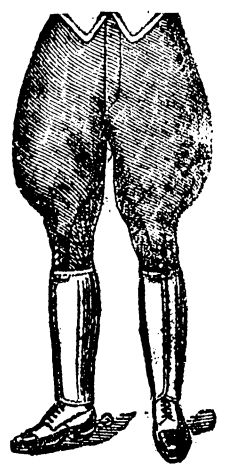
Preis 80 Pfg. (Porto 10 Pfg.).

Preuss & Jünger, Buchhandlung, Breslau I.

BAD Schandau

Die Perle der Sächsischen Schweiz,

a. d. Elbe, nahe d. Schrammsteinen, den „sächs. Dolomiten". Eisenquelle z. Trinkkur. Sauerst.-, Sol-, Kiefernadel-, Moor-, kohlensaure-, Dampf- u. Heissluftbäder, elektr. Bäder all. Art, elektr. Lichtbäder, Wasserhellverfahren etc. gegen Blutarmut, Schwächezustände, Nervenkrankh., Gicht, chron. Katarrhe etc. Elektr. Licht, Gas- u. Wasserl. Tägl. Konzerte. Kurtheater. Berg- u. Wassersp. Fisch. Lawn-Tennis- u. Krocket-Pl. etc. Vorzügl. Wohnungsverhältn. Prospekt u. Auskunft durch den Stadtrat.



Offiziersreithosen, Reitkleider,

sowie jede Art Sportkleidung für Herren und Damen fertigt in höchster Vollendung

Gustav Schütte,

Tauentzienplatz 14

Lieferant für Fürstliche und Prinzliche Herrschaften.

Bansin

Schönstes aller Ostseebäder. Eisenbahnstation. (6 Führer kostenlos durch die Badeverwaltung.

Radioaktive Schwefelbäder,

Schlammbäder, Solbäder, Schwefel- und Sol-Inhalationen, russ.-röm. u. elektr. Bäder. Zandersaal.

Königl. Bad Nenndorf bei Hannover

1. Mai – 30. Sept.

Bewährt bei: Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hautkrankheiten, Skrofeln, Folgen der Kriegsverletzungen usw.

Kurkapelle, Militärkonzerte, Theater und andere Vergnügungen.

Druckschriften frei durch die Königl. Bade-Verwaltung.

... GICHT ... ... GICHT ...

Harzer Sauerbrunnen Victoria

Goslar am Harz

Lieferantin der Kais. Armee und Marine.

Preisgekröntes, vorzügliches Tafelwasser für Gesunde und Kranke

ferner

Harzer Himbril und Zitronil

Natürliches Erfrischungsgetränk, hergestellt aus Harzer Sauerbrunnen **Victoria** mit Zusatz von Zitronen- und Himbeer-Frucht-Extrakt aus den Bestandteilen der frischen Früchte.

General-Vertretung Carl Heering,

Breslau 1, Schuhbrücke 32. Telephon 165.

Verkaufsstellen werden überallhin errichtet.

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Äußerst bevorzugte Lage, unmittelb. an Strand u. Hafen geleg. Schöne Parkanlagen, ausgedehnter Nadelwald, kräftiger Wellenschlag. Damen-, Herren- und Familienbad. Angel-, Ruder- u. Segelsport. Billige Preise. Gutes Trinkwasser. Gas. Prospekt Badedirektion. (6

Fleisch-, Butter- und Milchversorgung ist behördlich geregelt.

Bad Ems gegen Katarrhe

Emser Wasser (Kränchen)
Emser Pastillen (Königl. Ems)
Emser Quellsalz (Königl. Ems)

der Atmungs-, Verdauungs- und Unterleibsorgane und der Harnwege, gegen Rheumatismus, Gicht, Asthma, Influenzafolgen, Herz- und Kreislaufstörungen

Für Kriegsteilnehmer weitgehende Vergünstigungen

Druckschriften kostenfrei durch die Kurkommission

Trink-, Inhalations- und Bade-Kuren. — Natürliche kohlensaure Bäder.

Bad Reinerz

Grafschaft Glatz, 568 m Seehöhe

Unvergleichlich schöne Gebirgslage, über 100 000 Morgen Hochwald — Kohlensäurereiche Mineralquellen (2 Sprudel) Moorlager — Unerreichte Heilerfolge bei: Herz- u. Nervenleiden, Blutarmut, Nieren- u. Blasenleiden, leichten Erkrankungen der Atmungsorgane, Rheuma, Gicht, Folgezustände nach Verwundungen, Zuckerkrankheit, Frauen- und Darmleiden, Erholungsbedürftigen. (8

Prospekte kostenlos durch die Badeverwaltung.

Bad Landeck

Stärkstradioaktive Schwefelquellen, Moorbäder, Radium-Quell-Emanatorium, Hydro- u. Elektrotherapie, medico-mechan. Institut. Neues Georgenbad, größter und besteingerichteter Bäderbau des Ostens. Vorzügliche Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Unfallfolgen und Kriegsverletzungen, Frauen- und Nervenleiden, Herz- und Gefäßkrankheiten, Schwächezuständen aller Art. Auskunft u. Prospekt kostenl. durch die Städt. Badeverwaltung

Sanatorium Friedrichshöhe Obernigk

Telephon 26. bei Breslau

für Innerlichkranke, Nervenkranke und Erholungsbedürftige, Nachbehandlung von Verletzungen. Kriegsteilnehmer (Offiziere und Mannschaften) Ermäßigung.

9] Besitzer Dr. F. Köbisch.

Schreiberhau

Größter Luftkurort in der Waldregion des Riesengebirges, 600—900 Meter über dem Meere.

Wohnungen mit und ohne Verpflegung in jeder Preislage.

Auskunftsbuch durch die Geschäftsstelle des Verkehrs-Ausschusses.

Hinsichtlich der Verpflegung ist behördlicherseits weitgehendste Vorsorge zugesagt. [3

Jod-, Brom- und Radiumhaltiges Soolbad Gottschalkowitz

eröffnet die Kurzeit am 1. Mai d. J.
Näheres durch Die Badeverwaltung. (6

Brieg.

Stadtkreis (Bez. Bresl.), an d. Oder gelegen. 30 000 Einwohner, Garnisonstadt — 78. Infanterie-Brig. — Infant.-Rgt. 157. Sitz eines Land- u. Amtsgerichts, Landratsamts u. zahlreich. anderer Behörden. Bevorzugter Wohnort von Pensionären u. Rentnern. Außerordentl. saubere Stadt in gesunder Lage. Wasserleitung mit vorzügl. keimfreien Grundwasser. Kanalisation. Elektriz.- und Gaswerk. Ausgedehnte, sorgsam gepflegte Promenadenanlagen (früh. Festungswälle), 300 Morg. großer Stadtpark. Zahl. histor. Baudenkmäler (Piastenschloß 1547), Königliches Gymnasium (seit 1569), Landwirtschaftsschule, Evang. Lehrersem., Präparandenanst., Städt. Lyzeum, Städt. Knab.- u. Mädchen-Mittelschule, gute Volksschul. Lebhaft. Geschäftsverkehr. Vorn. ruhige Villenviertel. Mäßige Wohnungsmieten. Mit 135 % Kommunalsteuern die billigste der schlesischen kreisfreien Städte. Bequeme Bahnverbindungen nach Breslau, den Gebirgen und Bädern. Stadttheater, Altertumsmuseum. Konzerte der Militärkapelle. Jährlich mehr. größ. Musikaufführungen. Auskunft erteilt auf alle Fragen Magistrat u. Grundbesitzerverein.

Bad Langenau

Strecke Breslau—Glatz—Mittelwalde

Vorzügl. Erfolge bei Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-, Leber- u. Gallen-Erkrankungen, Gicht u. Rheumatismus

Natürliche Kohlensäure-, Moor- u. alle sonstigen Bäder

Herrlich idyllische und waldreiche Lage

Prospekte durch die Kurverwaltung! (x

Kurort

Johannisbad

am 16. Mai 1916 eröffnet.

Verpflegung anstandslos.

Salonmusikorchester. [2

Kais. königl. Kurinspektion.

OBERHOF

825 m ü. M.
Vornehmster, waldreichster Luftkurort des Thüringer Waldes.

Vereinigte Häuser Golf-Hotel und Hotel-Kurhaus

allerersten Ranges C. Faulmann, Hoflieferant. (6

Ferien an der Ostsee!

Prospekte gratis. Führer d. sämtl. 92 Ostseebäder 20 Pf., franko 30 Pf. d. Verband Deutscher Ostseebäder, Berlin, Neue Wilhelmstr. 8a.

Ahlbeck Kurort u. Ostseebad zw. Swinemünde und Heringsdorf. Bäder aller Art, Kurmusik usw. Mässige Preise. Für Kriegsteilnehmer Kurtaxfreiheit usw. Man verlange Badeführer.

Ostseebad Bansin auf d. Insel Usedom. Bahnst. Beliebtes, zwangl. Fam.-Bad. Geringe Kurtaxe. Keine Musiktaxe. Steintr. Strand. Mod. Wohn. Weg s. Ruhe s. Jahren v. wirkl. Erholungsuchenden bevorz. Ausk. d. d. Badeverw.

BINZ Insel Rügen

Bester Sandstrand, Kurhaus, Warmbad, Familienbad, Neues Kurtheater, Freilichtbühne, Mediko-mechanisches Institut. Kriegsteilnehmer Ermässig. Badeführer durch die Kurdirektion.

Berg-Dievenow
See-, Sol- und Moorbad
(Familien-Bad)

CARLSHAGEN auf Usedom. Familienbad. Bahnverb. Steinfreier feiner Strand. Wald bis an die See. Privatkurhaus u. Strandhotel.

CRANZ bei Königsberg Ostpr. bekannt als kräftiges Bad der Ostsee. Gewährleistet Kriegs-Erholungsbedürftigen, Nervenleidenden und Gesundheitsschwachen infolge seiner nordseeähnlichen Brandung nachhaltig wirksame Heilung. (Alle Kriegsteilnehmer Vergünstigungen.) Die Badedirektion.

Göhren Insel Rügen, Ostseeb. u. Luftkurort. Besondere Lage auf Landzunge, herrl. Waldung., steinfreier Strand. Ruhe- u. Erholungsbedürftigen besonders empf. Warme, kalte Seebäder. Kriegsteiln. Verg. Prospekte gratis u. franko d. d. Badeverw.

See- und Solbad
Heringsdorf
Hochwald — Kurmusik.

KOLBERG Ostsee.
See-, Sol- und Moorbad.
Auskunft u. Prosp. d. d. Badedirektion.

KOSEROW
Insel Usedom. Prosp. gratis. V. Laub- und Nadelwald. Freundlich und billig.

MISDROY unmittelbar am Strand, v. Hochwald u. Bergen umgeben. Zentr. Wasserversorg. u. Kanalisation. Freiluft-Seebad mit Zeltlager.

SELLIN
Insel Rügen
Ostseebad und klimat. Kurort. Grosse Dampfschiff-Anlegebrücke. Kalte und warme Seebäder. Elektrisches Licht. Apoth. Kurhaus. Wasserltg. Kanalis. Voller Betrieb. Kriegsteiln. Ermäss. Prospekte gratis durch die Badedirektion.

Stolpmünde Neuzeitliches Warmbad; Moor-, elektr. u. and. mediz. Bäder. Führer, Wohnungsverzeichnis und Auskunft frei durch die Badeverwaltung.

Zinnowitz 15 proz. Ermässigung auf Kurtaxe. Kriegsteiln. frei. Steinfreier Strd., meilenw. Nadel-, Buchenwaldung. D-Zug-Verbind.

See- u. Solbad Swinemünde
Wald i. Umgeb. Familienbad. Warme See- u. nat. 5 proz. Solb. sow. med. Bäd. a. Art. Voller Badebetr. Polizeiausweis m. Phot.-Begl. u. Brotk.-Abmeldesch. Badef. d. Badeverw.

TRAVEMÜNDE
Seebad und klimatischer Kurort. Erholungsstätte. Für Kriegsteilnehmer besondere Vergünstigungen in staatlichen Einrichtungen, Erleichterungen in Wohnungsverhältnissen. Näheres durch die Kurverw.

Ostseebäder Danzig-Westerplatte und Hela
in der Danziger Bucht.
Familienbäder. Auskunft u. Führer durch die Badeverw.

BEI GICHT — RHEUMA BAD PÖSTYÉN

Altberühmte Schlammquellen von 67° C Naturwärme. Hotels und Kureinrichtungen in ungestörtem Betriebe (auch Diäten). Für Kriegskranke: Offiziersheim u. Begünstigungen. Von Breslau 8 St. D-Züge (Haltestelle des Balkanzuges). Anfragen (am besten telegraphisch) an Badedirektion, Pöstyén. (x

Bad Landeck Schlesien

Auskünfte, Wohnungsnachweis, Prospekte kostenlos durch die Geschäftsstelle des Kurvereins. (9

Hirschberg i. Rsgb.

Bevorzugter Ruhesitz für Pensionäre und Rentiers infolge seiner günstigen Steuerverhältnisse (185 Prozent Einkommensteuer), modernen kommunalen Einrichtungen (u. a. Elektrizitätswerk, Gebirgsquellwasserleitung) guten Schulen (Gymnasium, Oberrealschule, Lyzeum nebst Oberlyzeum und Frauenschulklassen und Studienanstalt), prächtigen ausgedehnten Anlagen, reizvoller näherer und weiterer Umgebung. — Einwohnerzahl: 21 000 (x

Verkehrsbücher unentgeltlich durch den Magistrat.

„Das Jagdschlößchen"

Höhenluftkurort Bad Annahöhe, Riesengeb.

Umfaßt Rundblick über das ganze Hirschberger Tal und die angrenz. Gebirge. Vorzügl. Verpfleg. Behagliche Zimmer. Medic. Bäder. Pension 5 Mk. Ausführl. Prospekte kostenlos direkt u. Breslau, Ohlauerstr. 60. (Jud.-Gesch.)

Waldsanatorium „Germanenbad"

bei Landeck in Schlesien

Alle neueren Kurmittel. Individ. Behandlung für chronische Kranke und Erholungsbedürftige. Leit. Arzt Sanitätsrat Dr. Monse. — Herrlichste Gebirgslage. — Prospekt durch die Verwaltung.

BAD ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad mit Emanatorium, berühmte Glaubersalzquelle. Großes Mediko-mech. Institut. Einricht. f. Hydrotherapie etc. Luftbad m. Schwimmteichen. 500 M. ü. d. M., gegen Winde geschützt, inmitten ausgedehnter Waldungen, a. d. Linie Leipzig-Eger. — Besucherzahl üb. 17000. Das ganze Jahr geöffn.

Elster hilft

in der Nachbehandlung von Verletzungen, bei Herzleiden (Terrainkuren). Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, allgemeinen Schwächezuständen, Erkrankungen der Verdauungsorgane (Verstopfung), der Nieren und der Leber (Zuckerkrankheit), Fettleibigkeit, Lähmungen, Exsudaten.

Prospekte u. Wohnungsverzeichnisse postfrei durch die Kgl. Badedirektion. Generalvertrieb der Heilquellen durch die Mohren-Apotheke in Dresden. Versand des staatlichen Tafelwassers Kgl. Oberbrambacher durch den Brunnenpächter Klinkert in Oberbrambach.

Kurgemäße Verpflegung der Badegäste ist gesichert.

Bad

Gebirgsluftkurort und Solbad mit Kochsalztrinkquelle „Krodo". Heilt kranke Nerven u. Stoffwechsel-Krankheiten. Kurzeit vom 1. Mai bis 15. Oktober. Kriegsteilnehmer Vergünstigungen.

Jll. Führer mit allen Preisen frei durch Herzogl. Badekommissariat Bad Harzburg u. Verkehrsbureau Barasch, Breslau.

Harzburg.

Jannowitz i. Rsgb.

Erholungsheim für Kinder jeden Alters in schöner Villa am Walde. Vorzügl. Verpfleg. u. Aufsicht.

Meta Friedel,

langjähr. Leiterin des Kindergartens X in Breslau.

Referenzen: Frau M. Gerstel, Schweidnitzer Straße 11, Fräulein Gertrud Laßwitz, Matteserstraße 16, Breslau.

Das ganze Jahr hindurch geöffnet, auch während des Krieges. (6

Obersekundaner

sucht Ferienaufenthalt i. Gebirge od. auf d. Lande geg. Erteilung v. Nachhilfestunden. Angebote erbeten unter L 295 Gst. Schles. Ztg. (2

Martha Elsehaus

See- und Solbad Swinemünde

Kinderpflegeheim

Erholungs-, Ferien- und Erziehungsheim für erholungsbedürft. (nicht kranke) Kinder gebild. Stände Ausk. frei. (9

Das ganze Jahr auch während des Krieges geöffnet.

Erholungsuchende

finden angenehmen Aufenthalt in schöner Gebirgslandschaft, 560 m ü. d. M. Anfragen erbittet (9

Frau A. Kaerger,
Neudorf b. Friedland, Bez. Breslau.

In schön geleg. Villa

im Riesengebirge behagl. Zimmer zu vermieten, mit od. ohne Pension. Zuschr. u. K 208 Geschäft. d. Schl. Z.

Ferienaufenthalt

f. 14- u. 10j. ges. Geschwister, Riesengebirge, gesucht. Umgeb. sehr preiswerte Off. an Bamberger, Berlin-Wilmersdorf, Weimarischestr. 26.

Fahrrad,

gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Preis und Fabrikat unter M 244 Geschäft. d. Schles. Ztg. (0

Eier-Kartons

gar. bruchsicher, zu 60, 30, 15, 6 u. 3 Eiern, jedes Quantum sofort lieferbar. [x

Für Erdbeeren:
Versandkartons-Pappteller.
Schlesische Kartonnagen-Industrie Ziller & Co.,
Breslau 23, Fernsprecher 6150, Herdainstraße 67.

Rehkronen

kl. Sammlung mit selt. Stücken verkäuflich (alle schädelecht). Anfr. unt. L 282 Geschäft. d. Schles. Ztg. erb. (1

Herren-Strohhüte direkt Strohhut in der Fabrik (9

Freund & Krebs,

nur Karlsstr. 30, neben d. Hofkirche. Strohhüte werden modernisiert.

Gbr. Piano und **Geldschrank** zu kauf. gesucht. Zuschr. m. Brs. u. Z 106 Geschäft. Schl. Z. [1

2 gebr., größere, gute Geldschränke,

eignen sich vorzüglich als Bücherschränke, verkauft billig
Anton Gerth, Posenerstraße 41.

Gute Schmierseife,

fetthalt., gut schäum. Mind. Abaab. 1 Ztr. à 61 M a. Bezugsber. p. Nachn. u. Ang. gen. Bahnstat.
Frau H. Spitzer, Breslau, Grünstr. 35 [1

Weinsteinsäure,

bleifrei pulver., dito chem. rein kristall., abzug. Gefl. Anfr. m. Ang. d. gew. Quant. Jacob Vogel, II. Frankfurt a. M. [0

4 Faß Roseniger Rübensyrup

gegen Duplikatbrief, Ztr. für 50 Mk., sofort lieferbar.
Jllner, Liegnitz, Burgstr. 72.

Gebr. Pianinos,

schwarz u. Nußb., von 180 Mk. an, gebr. Harmoniums u. Flügel von 200 Mark an verkauft Schulz, Friedrich-Wilhelm-Str. 89, I.

Mädler-Damen-Schrankkoffer,

fast neu, zu verkaufen
Kaiser-Wilhelm-Straße 202.

„Villa Preußenhaus,"

— Höhenluftkurort Bronsdorf, — „Badehäuser", 750 m ü. Meer, mitt. im waldreich. Herz. d. Rsgeb., empf. bill. gut möbl. heizb. Zim. mit sonnig geschl. Veranda, mit u. ohne Küche. 9) Bes. H. Jacob.

Eulengebirge, 1014 Mtr.

Vorz. Pension m. Z. v. 4,00 Mk. an. Waldgut m. eign. Landwirtschaft.
Landhaus Gocksch,
Wüstewaltersdorf (550 Mtr.) [9

Oberschreiberhau, Fremdenheim v. Kamcke, Fernruf 146. Herrliche Lage, nahe am Walde. Prospekte durch Frl. V. v. Kamcke. (9

Obernigk (Haus Zuversicht)

dicht a. Walde, Heim f. Erholungsbedürft. Anfr. a. Frau Past. Leitlof.

Parkschlößchen Bad Langenau

empfiehlt herrliche Zimmer mit und ohne Verpflegung. Gr. Park. 9) Frau Dir. Schulze.

Bad Reinerz Heidmannsruh

vornehmstes Logierhaus.

Cudowa — Haus Carmen,

empfiehlt s. freundl. Zimmer mit u. ohne Verpfleg. zu mäß. Preisen, 2 Küchen abzugeben. (7

Kriegsteilnehmer Ermäßigung.

Jannowitz a. R.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung, mit geschlossener Veranda, viel Beigelaß, Bad, elektr. Licht, an ruhige, alleinsteh. Leute z. 1. Okt. zu vermieten. Preis 450 Mk. Auf Wunsch etwas Gartenland. Besitzung event. preiswert zu verkaufen. Schöner Ruhesitz f. Pensionäre. Agent. verb. Zuschr. u. G 202 Gst. d. Schles. Ztg. (1

Haus Habsburg Bad Reinerz Fernspr. 61

vornehmes Haus, dicht am Kurplatz, empf. herrliche Zimmer. Beste Verpflegung. Großer Park. (3

Frau Erna Trautmann.

Matheus Müller
Sektkellerei Eltville

MÜLLER EXTRA

Hoflieferant S.M. des Deutschen Kaisers

Heringe

Laut Vertrag mit der Z. E. G., Berlin, offerieren wir Großabnehmern alle Sorten zu den jeweilig von der Z. E. G. bekanntgegebenen Preisen. Mindestabnahme 33 To.

Pohl & Hofmann,

Heringsimporteure, Breslau VI.
Telephon 4277/78. (3

---

60 Faß Salmiak-Schmierseife,

zirka 6½ Prozent Fettgehalt, an Bezugsberechtigte wegen Aufgabe der Fabrikation dieses Artikels preiswert abzugeben. (2
S. Süssmann, Höfchenstr. 50. Tel. 2902.

Königlich Rumänisches Finanzministerium.

Direktion der General-Buchhalterei.

Oeffentliche Schuld.

Die 6. Verlosung der Obligationen der 4½ % **Rumänischen amortisierbaren Rente von 1913** — Anleihe von 250 000 000 Goldlei — wird am **1. Juli 1916 n. St., Vm. 10 Uhr,** im Finanzministerium in einem zu diesem Zwecke besonders hergerichteten Saale, in Gemäßheit der im Moniteur Officiel No. 245 vom 7. Februar 1906 veröffentlichten Bestimmungen des neuen Verlosungs-Reglements, stattfinden.

Bei dieser Verlosung werden Obligationen im Gesamt-Nennbetrage von 1 275 000 Goldlei gezogen und zwar

183	Obligationen zu	2500	Goldlei =	457 500
409	„ „	1000	„ =	409 000
817	„ „	500	„ =	408 500
1409	Obligationen zu einem Gesamt-Nennbetrage von . .		Goldlei	1 275 000

Es steht dem Publikum frei, der Verlosung beizuwohnen.

Der Finanzminister.

Die am 1. Juli 1916 fälligen Kupons unserer 4% Obligationen werden bereits

vom 15. Juni 1916 ab

bei der **Kasse unserer Gesellschaft** in **Bismarckhütte,**
- **Nationalbank für Deutschland, Berlin W. 8,**
- **Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin W. 8,**
- **Dresdner Bank, Berlin, W. 56,**
- **Deutschen Bank, Berlin W. 8,**
- dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein, Köln,**
- der **Direktion der Diskonto-Gesellsch., Berlin W. 8,** und
- dem **Bankhaus J. Bleichröder, Berlin,**

eingelöst

Bismarckhütte, den 9. Juni 1916.

BISMARCKHUETTE.

In unser Handelsregister, Abteilung B, ist heute bei der unter Nr. 7 eingetragenen Firma „**Karl Koethen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Schosdorf bei Greiffenberg i. Schl.**" eingetragen worden: Dem Kaufmann **Hermann Jana** in **Greiffenberg** und dem Kaufmann **Reinhold Claußnitzer** in **Greiffenberg** ist Prokura erteilt.

Greiffenberg i. Schl., d. 8. Juni 1916.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Das Grundstück der verehelichten früheren Bauergutsbesitzer **Maria Kastner** geborenen **Lengfeld** in **Sackisch Blatt Nr. 34** bestehend aus einem Wohnhaus mit Hofraum, Stall, Scheune und Hausgarten nebst Acker im Dorfe von 34 a 20 qm Größe mit 1,24 Taler Grundsteuerreinertrag und 60 Mk. Gebäudesteuernutzungswert wird am 23sten Juni 1916, vormittags 10¼ Uhr zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft an Gerichtsstelle versteigert.

Amtsgericht Lewin, 8. Juni 1916.

Im Handelsregister B Nr. 62 wurde am 5. Juni 1916 bei der Firma **Bank für Handel und Industrie Niederlassung in Gleiwitz vormals Breslauer Discontobank** eingetragen: Durch Generalversammlungsbeschluß vom 19. April 1916 ist § 23 der Satzungen über die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats abgeändert worden.

Amtsgericht Gleiwitz.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Breslau, Ohlauerstraße 47 / Neue Gasse 34** belegene, im Grundbuche von Breslau innere Stadt, Band 29 Blatt 1221 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Robert Arndt** in **Breslau** eingetragene Grundstück **am 5. September 1916, vormittags 10 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Museumstr. 9 II — Zimmer Nr. 298 versteigert werden. Das Grundstück (Kartenblatt 19, Parzelle Nr. 3931/185), ist 8 a 82 qm groß und hat einen Gebäudesteuernutzungswert von 17 290 Mark. Es besteht aus **Vorderwohnhaus Neue Gasse 34, Vorderwohn- und Geschäftshaus** mit rechtem Seitenflügel nebst Hofraum **Ohlauerstr. 47** sowie einem Werkstattgebäude quer mit Treppenanbau rechts. Der Versteigerungsvermerk ist am 31. Mai 1916 in das Grundbuch eingetragen. Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstücke bezweckenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanspruchten Ranges schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären. 41 K. 29 16.

Breslau, den 6. Juni 1916.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 453 ist bei der **Deutsche International Harvester Company mit beschränkter Haftung hier,** Zweigniederlassung von **Berlin,** heute eingetragen worden: Kaufmann **John Fritz Boeyer** zu **Königsberg i. Pr.** ist zum Geschäftsführer bestellt. **Breslau,** den 6. Juni 1916.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A ist unter **Nr. 41** am 7. Juni 1916 eingetragen worden: Apotheke von **Erwin Thielemann,** Seidenberg, Seidenberg OL., und als deren Inhaber **Erwin Thielemann,** Apothekenbesitzer, Seidenberg OL. Ferner ist am 7. Juni 1916 bei Nr. 7 (Apotheke von **Wilhelm Bernhard Thielemann,** Seidenberg) eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Seidenberg OL., den 7. Juni 1916.
Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister Abteilung B Nr. 148 ist am 6. Juni 1916 die Firma **Gebr. Barasch,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in **Kattowitz** eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Warenhauses, insbesondere der Erwerb und die Fortführung des in **Kattowitz** unter der Firma **Gebr. Barasch** bestehenden, bisher von der offenen Handelsgesellschaft **Gebr. Barasch** in **Breslau** als Zweigniederlassung betriebenen Geschäfts. Das Stammkapital beträgt 200 000 Mark. Geschäftsführer sind der Kaufmann **Julius Kareski** in **Kattowitz,** dessen Vertreter der Kaufmann **Arthur Barasch, Breslau,** und dessen Vertreter der Kaufmann **Jonas Stahl, Berlin.** Jeder Geschäftsführer ist selbständig zur Vertretung der Gesellschaft befugt. Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. Mai 1916 festgestellt. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Die Dauer der Gesellschaft ist auf die Zeit bis zum 31. Dezember 1925 bestimmt. Die Verlängerung der Dauer auf bestimmte oder unbestimmte Zeit kann von den Gesellschaftern spätestens 6 Monate vor Ablauf des Vertrages mit einfacher Stimmenmehrheit beschlossen werden. Erfolgt die Verlängerung auf bestimmte Zeit, so kann die Beschlußfassung in denselben Fristen und Formen beliebig oft wiederholt werden. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Amtsgericht Kattowitz.

Versteigerung.

Dienstag, den 13. Juni cr., vorm. 11 Uhr, versteigere ich in einer Streitsache, **Berliner Platz 5,**

1 stärkeres Arbeitspferd,

für Landwirte geeignet, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Jäckel,
Gerichtsvollzieher in Breslau 6.

Geschäfts-Verkehr
in Grundstücken, Hypotheken 2c.

Emil Feige
Güter-Agentur Breslau 1
Tel. 7800 Gutenbergstr. 5.
An- und Verkäufe von Rittergütern sowie Pachtungen werden durch mich in bewährter Weise vermittelt. Ausweisliche Anerkennungen vorhanden. [x

---

Rittergut,

nächste Nähe Breslaus, 1000 Morgen, davon 600 Mg. u. Pflug bester Rüben- und Weizenboden, 200 Mg. Wiese, Rest Korbweiden, Holzungen, Fischgewässer, viel Gartenland, Gebäude u. Inventar i. bestem Zustand, Bahnstat., Post, Telephon: Breslau, mit vollem Inventar und voller Ernte bald zu verkaufen. Zuschr. u. **Z 133** Gst. Schl. Z.

Kl. Rittergut in Schles.,

bei Görlitz (Stadtgrenze), schöne masf. Geb., Herrenhaus 12 Zimm., viel leb. u. totes Inventar, bei 50 000 Mk. Anz. zu verkaufen.

Scholz, Görlitz, Jakobstr. 9.

Bill. Rittergut, Schlesien,

750 Morg., weg. Erkrank. zu verk. Vermittl. verb. Zuschr. u. **B E 986** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Rittergut in Oberschles. bald bei hoher Anzahlg. zu kaufen gesucht. Größe bis 2000 Morgen, Nobles Herrenhaus. Größte Diskretion. Näheres unt. **B A 3728** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Rittergut,

600 Morgen, Acker guter Mittelboden, auch rüben- u. weizenfähig, gute Gebäude, nettes Herrenhaus, nahe Bahnstation, verkaufe für 600 Mark pro Morgen bei 100 000 Mk. Anzahlung preiswert. Zuschr. unt. **Z 151** Geschst. der Schles. Ztg. (1

Rittergut,

nahe Bahn, Mdrschl., ca. 263 Mrg. geschl. Weizen- u. Rübenbod., Wiese usw., voll. gut. Invent. und Ernte, Jagd, herrschaftl. Haus am Park, weg. Alt. u. Krankh. sof. bei 50 000 Mark Anz. verkäl. Näh. nur Selbstk. **Hermann Weidner,** [2
Liegnitz, Jochmannstraße 11.

Brennereigut,

Bez. Breslau, Bahn am Orte, Eisenbahnfahrt n. Breslau 20 Min., kein Rittergut, nicht herrschaftlich aber ertragreich, gute Gebäude, beste Gegend, sofort verkäufl. Größe ca. 800 Morgen. Anzahl. 150 000 Mk. Nur passende Selbstkäufer erfahren Näh. u. **Z 94** Geschst. d. Schl. Z. (3

Rittergut Nähe Bresl., 600 Mrg. verkf. m. 60 000 Mk. Anz. preisw. Nur Selbstkäuf. Näh. **Wilh. Adamy, Breslau, Adlerstr. 8.**

Wegen Alter

bin ich Willens, mein

Pachtgut,

4 km von größerer Kreisstadt gelegen, unter den günstigsten Bedingungen **zu zedieren.**

Nachweisliches Vermögen 140 000 Mark. Zuschriften nur von Selbstbewerbern unter **K 240** an die Geschst. d. Schles. Ztg. erbeten. (0

Gut von 430 Morg.

verhältnissch. zu verkauf. Anzahl. 60 000 Mk. Ag. verb. Zuschr. unt. **B F 987** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Wegen Todesfall im Felde verkaufe sofort 200 Morgen großes

herrschaftl. Gut

15 Min. v. Stadt mit höh. Schulen, Weizenboden, mass. Geb., Herrenhaus, 9 Zimm., elektr. Licht u. Kraft, 5 Pferde, 18 Rinder, 9 Schweine, bei 40 000 Mk. Anzahlung durch **Scholz, Görlitz,** Jakobstr. 9

Herrensitz

in Niederschlesien, 2 km von Stadt, Schnellzugstation, mit höh. Schul., 128 Morg., gut. Mittelboden, mit Tongrubenbetrieb (Reinertrag aus Ton ca. 4—8000 Mk jährlich), Herrenhaus 14 Zimmer, u. schön. Park gelegen. Preis 92 000 Mk., Anz. 30 000 Mk. **Scholz,** Görlitz, Jakobstraße 9.

Verkaufe

mein 700 Morg. großes Gut

mit nur Weizen- und Rübenboden, an Gymnasialstadt gelegen, sehr guten Gebäuden, besseres Wohnhaus mit allem Komfort, guter Viehstand, für 750 Mk. pro Morgen bei 100.—120 000 Mk. Anzahl., landschaftlich schön gelegen. Zuschriften unter **Z 161** Geschst. d. Schles. Ztg.

Rittergut,

700 Mrg., i. Schles., ist besonderer Umstände halber unter günstig. Bedingungen b. ein. Anz. v. 80 000 Mk. verkäuflich. Nur Selbstkäuf. erfahr. näh. unt. **Z 173** Gschst. Schl. Ztg.

Villen-Kolonie Brockau bei Breslau

Wir haben nur noch drei Villen zu verkaufen:

2 angebaute Vierzimmerhäuser, je 17500 Mk.

1 freistehendes Fünfzimmerhaus 22500 Mk.

sofort beziehbar.

Schöne Gärten : Schlüsselfertige Uebergabe ohne Nachforderung
Gas : Elektr. Licht : Wasserleitung : Kanalisation

Geregelte Hypotheken.

Verlangen Sie Skizzen und Grundrisse von der

Brockauer Einfamilienhaus-Baugesellschaft, Breslau 13

Kaiser-Wilhelm-Straße 28/30. Telephon 3193 u. 4083.

Deutsche Landwirtschaftliche Treuhandbank A.-G.

Treuhandgesellschaft für die Deutsche Landwirtschaft

Geschäftsstelle Breslau,

Neue Schweidnitzerstraße 6,
Hansahaus I. Fernruf 2701. [6

Betriebswirtschaftliche Abteilung:

Begutachtungen und Wertschätzungen, Oberleitung und Wirtschaftsberatung

— insbesondere während des Krieges! —

Treuhänderische Vermittlung bei

An- und Verkauf von Gütern.

Mit 1 Million barer Anzahlung

suche ich zum Ankauf eine **Herrschaft** in Schlesien. **Bedingung** großes hochnobles Schloß, umgeben von 100 Morg. altem Park. Näheres, auch von Agenten, unter **B F 3748** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Größeres, besseres Landhaus oder Villa

mit viel Garten und älterem Baumbestand in idyllisch schöner, waldreicher Gegend als

Landruhesitz

zu pachten oder zu kaufen gesucht. (3
Fließendes Wasser oder Teiche, auch etwas Wiese sehr erwünscht. Oberschlesien bevorzugt.
Gefl. Angebote unter **L 231** an die Geschäftsst. der Schles. Ztg.

Hochherrschaftl. Villa Schreiberhau

mit 14 Morgen schönem Ziergarten und Park mit anstoßendem **10 Morgen großen eigenen Wald,** gr. Tennisplatz, **14 Zimmer, gr. Saal,** eigenen Quellen und Wasserleitung Ofen und **Zentralheizung, Warmwasserversorgung,** Stallung usw.

verkaufe ich wegen Fortzugs

zu sehr solidem Preise. **Hypotheken mache ich bei größerer Anzahlung auf 10 bis 15 Jahre fest.**
Zuschr. unter **Z 111** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Alter Magnatensitz

ca. 1200 Morgen bester Weizen- u. Rübenboden, nahe Bahnstation und ca. 30 Kilometer von Breslau, großer, prim. Viehstand, hochvornehmes Schloß u. Park, **verkaufe** bei 250 000 Mark Anzahlung preiswert an genehmen Käufer. Selbstkäufer bitte unt. **Z 140** Geschst. d. Schles. Ztg. (1

Dom.-Pacht-Zession

sucht langj. Leiter großer Begüt. Kapital ca. 200 000 M. z. Verf., evt. Administrationspacht. Zuschriften unter **J 244** Geschst. Schles. Ztg. (1

Rittergut!

ca. 600 Morg., pr. Boden u. Wiesen, erstklassig in jeder Beziehung, bei 100 000 Mk. Anzahlung **sof. verkäl.** Sehr passend für höheren Offizier. Kurz entschl. Selbstkf. belieben werte Adr. unt. **M 2556** an d. Geschst. d. „Liegnitzer Tageblattes" zu richten.

Alter Magnatensitz

Zu verpachten

ab 1. Oktober 1916 auf 6 oder 12 Jahre [6

40 bis 100 Hektar Acker und Wiesen

mit Gebäuden — ohne Fundus instructus.

Gute Lage 2½ Stunden von Reichenberg i. Böhmen.

Auskunft unt. „Großgrundbesitz" **K 277** Geschst. der Schles. Ztg.

Sofort suchen Güter aller Größen **Gebr. Markowski,** Magdeburg S. (x

---

Rittergut üb. 1300 Mg.

Bez. Breslau, mit tadellos. Gebäud. u. Inv., ist mit 120.—150 000 Mk. Anz. **zu verk.** Näh. nur Selbstkäuf. unter **Z 189** Geschst. d. Schl. Ztg.

Rittergüter u. Güter zur bald. Übernahme m. 50- bis 200 000 Mk. Anz. zu kauf. gesucht. Angebote nur von Besitzern unter **Z 186** Geschst. Schl. Ztg.

Brennerei-Rittergut

in Schlesien, 2600 Morgen, davon inkl. 700 Morg. Forst, herrschaftl. Wohnsitz, Schloß mit 18 Zimmern, elektr. Licht 2c., wirtschaftl. Gebäude erstklassig, reichlich lebendes u. totes Inventar, hohes Brennrecht, ist bei einer Anzahl. von 300 000 Mk. erkäuflich. Nur Selbstkäufer, welche diese Anzahl. leisten, wollen s. meld. Zuschr. u. **Z 176** Geschst. Schles. Ztg.

Gut,

650 Mg., m. best. Rüben- u. Weizenboden, im besten Kreise Schlesiens gelegen, herrschaftlichem Wohnhaus, 15 Zimmer, elektrisch Licht, besten wirtschaftl. Gebäud., kompl. leb. u. tot. Inventar, ist mit ein. Anz. von 150 000 Mk. verkauft. Zuschr. nur von Selbstk. erb. u. **Z 174** Gschst. Schl. Ztg.

Alters wegen verkaufe mein nahe Bahn gelegenes

Erbscholtiseigut

ca. 265 Morg., arrond., best. Boden, Wiese und Invent., vorzügl. Ernte, gut geb. Herrenhaus am Park, für 195 000 Mk. bei 50 000 Mk. Anz. sof. Entschl. Selbstk. wollen sich melden u. **M 228 Geschäftsst. d. Schl. Ztg.** [4

Gut in Schlesien mit höh. Anzahl. **suche bald für mich zu kaufen** und erbitte Angebote unter **T 86** an die Geschäftsstelle d. Schles. Ztg.

Gut, 330 **Morg., prima Boden, großer Viehbestand, gute Gebäude, verkaufe mit 45 000 Mk. Anz. preiswert. Nur Selbstk. Näh. Wilh. Adamy, Breslau, Adlerstr. 8.**

Bess. Gut gesucht

z. Tausch gegen mein Logierhaus i. Riesengeb. sowie mein herrschaftl. Villengrundstück. Guthaben 75 000 Mark. Angebote unter **M. 269** an die Geschst. der Schles. Ztg. erbeten.

Verkaufe

mein 240 Mrg. groß. **Gut,** Rüben- u. Weizenboden, nahe größ. Stadt, wegen Todesfalls unter günst. Beding. bei Anzahlung v. 80 000 Mk. Selbstkäufer wollen sich nur meld. Zuschr. u. **Z 175** Geschst. Schl. Ztg.

Ein erfahr., prakt. Landwirt mit verfügbarem Kapital von 50- bis 60 000 Mk.

sucht eine Pachtung

in Schlesien oder guter Posener Gegend. Güter mit Brennerei bevorzugt, aber nicht Bedingung.
Gefl. Zuschr. erb. unter **Z 155** Geschst. Schles. Ztg.

In Gut,

Pfarr- oder Forsthaus möchte sich geb. j. Mädchen (17 J.) im Haushalt vervollkommnen, w. mögl. ohne gegens. Verg. Zuschr. unter **Z 162** Geschst. d. Schles. Ztg.

Dominialgut, ca. 460 Mg.,

Niederschl., Bahn a. Gut, **verk.** mit ca. 60 000 Mk. Anz. Näh. nur Selbstk. Zuschr. u. **Z 187** Gschst. d. Schles. Ztg.

Grundstück mit Bahngleis,

Lagerschuppen, Stall für 10 Pferde, Remisen, in lebhaft. Industriestadt, für Spedition, Produktengeschäft. biete an. **Paul Langer,** Hirschberg i. Schles. Tel. 508.

Herrschaftliches Gut,

ca. 250 Morg. bester Rübenboden, ganz nahe Breslau, sehr rentabel, **preismäßig verkäuflich** bei 100 Mille Anzahlung. Zuschr. u. **M 286** an die Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Mit 8000 Mark

herrl. Zinshaus, Kantstraße, billig **zu verkauf., jährl. Gewinn 2000 Mk.** Hypotheken fest, kleine Wohn. mit Garten. Selbstkäufer-Zuschr. unt. **Z 194** Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Landwirtschaftliches.

Pfingstgedanken.

Der Reichstag hat das Pfingstfest schlecht eingeläutet. Der heilige Geist der nationalen Eintracht, den wir auch daheim dringend notwendig haben und pflegen müssen, hat leider nicht die Gemüter aller Volksvertreter erleuchtet. Gegen den „Burgfrieden" wurde unentwegt weiter frivol gesündigt und auch an den üblichen Vorwürfen gegen die Volksernährer hat es nicht gefehlt. Es wäre töricht, sich durch unverbesserliche Schwätzer beirren oder gar die den Zeitverhältnissen entsprechende Pfingstfreude trüben zu lassen. Daß auch der Präsident des Ernährungsamtes nicht von solchem Mißtrauen und von Anfechtungen verschont geblieben ist, hat an sich nichts zu sagen, da er, vom Vertrauen aller einsichtigen, besonnenen Vertreter getragen, sein schweres Amt mit „Schreibstuhl, Tisch und Schreibzeug" übernommen hat. Hoffentlich fühlt sich Herr von Batocki nicht allzusehr an diese drei Ausrüstungsgegenstände, die er bei seinem Einzuge vorfand, gebunden. Tinte zumal ist ein Gift, das im übermaß viel Unheil stiften kann, wie wir aus Kriegserfahrung im Wirtschaftsleben wissen. Zwar wird davon auch der neue Versorgungsdiktator in dieser Eigenschaft zunächst ausgiebig Gebrauch machen müssen, wenn er die verheißene Kodifizierung neuer, einfacher, klarer Verordnungen an Stelle des Wirrwars alter Bestimmungen herausgibt; aber der von ihm eingeschlagene Weg persönlicher Vermittlung und Entscheidung wird schneller und leichter zum Ziele führen als lange Beratungen. „Viele Köche verderben den Brei" und was bei solchen Reden und Beratungen herauskommt, das haben wir zur Genüge erfahren. Einem Mann von so vielseitiger Erfahrung, der Ordnung schaffen und die große Verantwortung für das Gelingen seiner Aufgabe mit der unbedingt notwendigen Arbeitsfreudigkeit und Kraft tragen soll, der muß auch freie Hand haben. So selbstverständlich in dem ihm zur Seite gestellten Vorstand und Beirat seines Amtes die Volksernährer selbst gebührend vertreten sein müssen, so verkehrt ist es, wie im Reichstage geschehen, zu fordern, den Präsidenten von diesen Körperschaften in seinen Entschließungen abhängig machen zu wollen. Das Allerhöchste Vertrauen, das Herrn von Batocki von Ostpreußen nach Berlin als Retter aus der Not heilloser Verwirrung berief, sollte hinreichend Bürgschaft dafür sein, daß auch alle Kreise ihm vertrauen und die Arbeit erleichtern, wie es die Vorsehung tut, indem sie uns eine schöne Ernte verheißt.

*

Wenn wir nun ein Jahr zurückschauen und uns der Pfingstzeit 1915 erinnern, dann haben wir reichlich Anlaß, uns mit Dank der gegenwärtigen Lage zu freuen und der sichern Anwartschaft auf guten Lohn für sorgenvolle Zeiten und mancherlei harte Entbehrungen zu vertrauen. Der entsetzlichen Futternot, die unsern Viehbestand dem Ruin nahe zu bringen drohte, ist überwunden, kein Tier braucht mehr zu hungern, wenn auch Kraftfutter noch fehlt. Die Heuernte ist allgemein sehr früh und ertragreich, sodaß die Wiesen bei dem vorzüglichen Wachswetter schnell in den zweiten Schnitt schießen können. Es ist, als ob die Natur uns für alle Nöte aus dem letzten Erntejahre entschädigen und das Wetter auch den Düngermangel überwinden helfen wollte. Dazu die tröstliche Aussicht, daß unsere, allen Schwierigkeiten siegreich trotzende Industrie mit ihren technischen Fortschritten bereits den Stickstoffbedarf für das neue Bestellungsjahr gesichert hat. Die Erzeugung an schwefelsaurem Ammoniak und Kalkstickstoff kann, so wird versichert, bereits die fehlenden Zufuhren völlig ersetzen. Das wäre von unschätzbarem Werte; denn Kunstdünger wird nach dem Stroh- und Futtermangel dringend nötig sein; es muß vor allem dafür gesorgt werden, daß er rechtzeitig bestellt und — geliefert wird.

Mag auch der Körnerertrag infolge Unterernährung nicht allgemein dem guten Stand des Getreides entsprechen, er wird nach dem außerordentlich fruchtbaren Wetter doch so ausfallen, daß bei weiterer guter Haushaltung für Menschen und Tiere hinreichend gesorgt werden kann. Das Volk hat sich wieder an sparsame Wirtschaft gewöhnt, das „tägliche Brot" wieder schätzen gelernt, und das liebe Vieh wird zunächst geringere Ansprüche stellen, als im Interesse der Volksversorgung zu wünschen wäre; denn Mitte April wiesen die Ställe im Reiche etwa 10 Millionen Futterverbraucher weniger auf, als normal wäre. Das entspricht der Kopfzahl nach ungefähr einem Bestandsverlust von 20 Prozent, der natürlich nicht in einem Jahre wieder ganz ersetzt werden kann. Bei der gebotenen und jetzt auch mit lobenswerter Energie erstrebten Schonung der Bestände läßt sich indessen die Wiederherstellung normaler Verhältnisse in absehbarer Zeit wohl erreichen, zumal es sich hauptsächlich um Schweine handelt, also um entsprechende Erzeugung und Aufzucht von Ferkeln, und da hat die Zählung vom 15. April schon eine vielversprechende Zunahme um 31,6 Proz. gegenüber 1. Dezember 1915 ergeben. Das ist allerdings nur ein bescheidener Anfang und eine an sich normale Steigerung, ob damit schon eine Vermehrung des Bestandes zu erwarten ist, läßt sich nicht ermessen. Sicherer ist das für den Rindviehbestand aus der Vermehrung des Jungviehs zu folgern, da die Zahl der Kälber unter drei Monaten sich um 41,1 Prozent gegen den 1. Dezember 1915 vermehrt hat.

Wenn man bei einem Normalbestand von 45 Millionen Stück Rindvieh und Schweinen 26 Millionen Schlachtungen im Jahre (1914) annimmt und mehrere Monate, wie es z. Zt. der Fall ist, diese Reduktion wesentlich einschränkt, dann darf um so mehr auf eine baldige Wiederherstellung des Normalzustandes gerechnet werden, als die Möglichkeit beliebiger Vermehrung der Schweine gestattet, die Hauptlücken binnen Monaten auszufüllen; denn es handelt sich, wie gesagt, hauptsächlich hierum, da der Rindviehstand gegen die höchste Höhe von 1914 (21,8 Millionen) nur um zwei Millionen geschmälert ist. Diese Verringerung dürfte sich auf alle Gattungen ziemlich gleichmäßig verteilen, aber erst in etwa drei bis vier Jahren wieder annähernd nachzuholen sein. Solange wird also auch die Milcherzeugung um etwa 10 Prozent hinter den normalen Jahren zurückbleiben, das ist an sich ein geringer Ausfall, und wäre sicherlich unwesentlich, wenn nicht erhöhte Butterproduktion einerseits und vermehrte Aufzucht von Jungvieh andererseits daran mitzehrte.

In dieser Erkenntnis können wir uns auch die Beschränkung der Fleisch- und Fettnahrung gern einige Zeit gefallen lassen, zumal in den Sommermonaten, in denen Enthaltsamkeit in dieser Beziehung der Volksgesundheit nur dienlich sein dürfte, besonders da bald an anderen Nährstoffen kein Mangel mehr sein wird; wenn rechtzeitig für gute Haushaltung gesorgt wird, und das hoffen und erwarten wir von der Umsicht des Herrn von Batocki, der seine Zeit besser zu schätzen weiß als der Reichstag, der darüber enttäuscht war, daß dem verantwortlichen Leiter die Arbeit für die Volksernährung wichtiger schien, als den zwecklosen Debatten im Volksparlament zu lauschen. Eben sehen wir den Mann der Tat noch vor dem Pfingstfeste die längst erforderliche Einmütigkeit mit den Bundesstaaten herstellen, wo er wichtigere Vorurteile zu beseitigen hat und wichtige, einheitliche Grundlagen für die künftige Nahrungsmittelversorgung schaffen kann; daraus wird sich manche wertvolle Verbesserung ergeben.

Daß Herr von Batocki auch der Förderung der Produktion sein erfahrenes Interesse zuwenden, alte Fehler beseitigen und neue vermeiden wird, dürfen wir zuversichtlich erwarten. Und dieses Vertrauen wird wesentlich dazu beitragen, die Freude an den guten Ernteaussichten zu erhöhen und mit frischen Kräften den durch allerlei Fehler und Mängel bedrohten wirtschaftlichen Sieg endgültig zu sichern.

Aus Rußland.

über die Lage der Landwirtschaft in Rußland enthält die „Nowoje Wremja" vom 21. März 1916 folgende Darstellung, die uns in übersetzung freundlichst übersandt wird: „Auf dem ersten landwirtschaftlichen Kongreß ertönte zum ersten Male die Stimme der Landwirtschaft Rußlands. Sie sprach nicht nur von ihren Sorgen, sondern beleuchtete auch die zeitgemäßen staatlichen Fragen vom Standpunkt der Interessen des vergessenen und vernachlässigten Bodens. Im allgemeinen erhielt man ein ziemlich trostloses Bild. Das gewaltige Gewicht des Weltkrieges fiel mit seiner ganzen Schwere auf die Schultern der Landwirte. Während die Großindustrie einen mächtigen inneren Markt erhielt, sofort nachdem die Grenzen geschlossen waren, blieb die Landwirtschaft, die bisher von der Ausfuhr gelebt hatte, ohne Möglichkeit, ihre Erzeugnisse in normaler Weise abzusetzen, ihre Arbeiter wurden einberufen, die besten Pferde und das Vieh requiriert sowie die Futtermittel für das Heer zu niedrigen Preisen eingezogen, die von der Intendantur bestimmt wurden. Noch schwerer lastete auf der Landwirtschaft die Desorganisation des Dampftransportwesens. Sie schuf einen günstigen Boden für spekulative Preiserhöhungen in den Verbrauchszentren und entwertete gleichzeitig die landwirtschaftlichen Erzeugnisse an den Gewinnungsorten. Die Spekulanten wurden reich, die Landwirte zugrunde gerichtet, die Verbraucher mußten dreifache Preise zahlen und waren zeitweilig einiger Lebensmittel überhaupt beraubt.

„Frankreich, wo die Landwirtschaft nicht entfernt die Rolle spielt wie in Rußland, hat unmittelbar nach dem Einfall der Deutschen die tatkräftigsten Maßregeln ergriffen, um dem Rückgang der Erträgnisse der Landwirtschaft zu steuern, und trotzdem fast die ganze arbeitende Bevölkerung unter die Fahnen gerufen worden war, ist die Anbaufläche doch nur um 5 bis 10 v. H. zurückgegangen. (?)

„Wie anders ist das bei uns! Während der ganzen 19 Monate des gegenwärtigen Krieges haben wir auf die Landwirtschaft nur als auf eine private Angelegenheit gesehen, die jeden einzelnen Landwirt und nicht die Allgemeinheit angeht, und erst nachdem die Presse und die Duma ihre Stimme erhoben hatten, kam man nachträglich auf den Gedanken, daß etwas getan werden müsse, um das Land vor Verarmung zu schützen. Der eingetretene Verfall der landwirtschaftlichen Kraft Rußlands stellt eine logische Folge der Nichtachtung dar, mit welcher sich sowohl unsere Demokratie als auch unsere städtische Intelligenz zum Boden verhalten hat; sowohl die liberal-bürgerliche als auch die konservativ-bureaukratische Richtung, die unschichtig übereinander herrschten, stellte die Landwirtschaft in einem ackerbautreibenden Lande an die letzte Stelle,

Kaufe sofort Gut
bis 400 Morg. bei hoh. Anzahlung. Ag. verb. Zuschr. unt. B J 000 an Rudolf Mosse, Breslau.

Gelegenheitskauf!
in bester Mietslage, bill. Wohn.,
Zinshaus-Ecke,
22 Fenster Front, umständehalber sehr billig zu erwerben, mit
20 Mille Anzahlung,
amtl. Nutzungswert 12 Mille für 145 000 Mk., schnell entschl. Käufer
über 3000 Mk. jährl.
reellen Überschuß nach allen Abschr. Zuschr. u. Z 195 Geschst. Schles. Ztg.

Herrschaftl. Gut, 200 Morg.,
nahe Badeort, wegen Todesfall mit 30 000 Mk. Anz. zu verkauf. Näher unter Z 188 Geschst. d. Schles. Ztg

Selten günstig!!
Eine kleine, etwa 46 Morg. große Besitzung mit neuen Gebäuden, zur Stadt Steinau a. O. gehörig, nur m. einer amortisierbar. Hypothek belastet, verkaufe umständehalber recht preiswert. Anzahlung 1000 bis 1500 Mark. Rest wird längere Zeit nach Wunsch gestundet. Ich übernehme auch sichere Hypotheken und leiste auch noch eine Barzuzahlung. Zuschr. unt. J. W. 13530 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW.

Verkaufe m. Gut,
ca. 270 Morg., in hoh. Kultur, nur Rüben- u. Weizenboden, 2½ km v. Bahn, Bez. Breslau, geleg. Vorzgl. Früchtestand, sehr g. leb. u. totes Inventar. Anzahl. 60 000 Mk. Näh. nur Selbstk. d. Beauftr. unt. Z 119 Geschäftsst. der Schles. Ztg.

Landsitz mit Park,
Wald in der Nähe, Aussicht und schöne Lage, in der Umgegend von Schweidnitz, Zobten, oder Gebirgsgegend, zu kaufen gesucht. Zuschriften u. L 278 Geschst. Schl. Z

Erfahrener Landwirt
erteilt Ratschläge in Gutswirtsch.-Angelegenheiten u. übernimmt auch zeitweise Beaufsichtigung in entgegenkommender Weise. (1
Anfrag. erbet. an R. Lipinski, Breslau X, Schleiermacherstr. 32.

200 Morgen
Dauerweide
mit fließendem Wasser nahe Bahn sofort zu verkaufen.
Zuschr. u. M 281 Geschst. Schl. Z.

Schloß in Schles.,
20 große Zimmer, Wirtschaftsräume, Park, Teich u. Gemüsegart., auf 16 J. u. länger für 2000 ℳ p. Jahr zu verp. A. Peter, Breslau, Klosterstr. 139.

Teilhaber
für eine 2500 Morgen große Jagd gesucht.
Zuschr. u. Z 183 Geschst. Schl. Ztg.

Erbscholtisei Niedermois
b. Obermois, Bez. Breslau, verpachtet auf sechs Jahre ca. 900 Mrg. große
Jagd.
Angebote erbittet
Frau M. Haeusler.

Abschuß
von Hoch- und Niederwild übern. fr. Kgl. Förster, jetzt in gut. Lebensstellg., evtl. gleichzeitig
Amtsvorsteher-
geschäfte in kl. Bez. Freie Verpflg. u. Überlassung der evtl. Gewehe 2c. Zuschr. u. M 212 Geschst. Schl. Ztg.

Jagd
in Oberschlesien (2
zu pachten gesucht.
Auch Abschuß des Wildes
Ang. erb. an Karl Tilly, Hindenburg OS.

Haus mit Jagd.
Älterer, unverheirateter Beamter sucht als ständ. Wohnsitz geräumiges Herrenhaus mit Gemüsegarten und vielseitiger Jagd auf längere Zeit zu pachten. Erwünscht Lichtanlage, viel Wald, etwas Wasserjagd — Jagdgebiet 3000—8000 Morgen. — Luxuspreise ausgeschlossen. Angebote mit Preis und Bild des Hauses unter D G 3583 an Rudolf Mosse, Dresden.

Wassermühle
zu kaufen oder pachten gesucht.
Angeb. u. Z 116 Gschft Schles. Ztg.

Große Dampfziegelei!
mit 170 Mrg. Landwirtschaft, vorzügl. Gebäude, durch den Hypothekengläubiger billig zu kaufen. Für Fachmann mit 30—40 000 Mk. sehr geeignet. Selbstkäufer erfahr. Näh. u. Z 105 Geschst. d. Schles. Ztg. (0

Zu mieten gesucht ein
Gutshaus
mit Garten in der Nähe der Bahn.
Gefl. Zuschr. unt. M 252 an die Geschst. d. Schles. Ztg. (1

Verpachte meine 7 Zimmer-
Log.-Villa i. Nsgb.
bis 1. 10 für 450 Mk Schulz, Cunnersdorf i. R., Friedrichstr. 11b.

Landhaus
m. Garten, freiliegend, 5 Min. vom Ring, nahe am Kreuzberg, für 1. 10. oder früher zu vermiet. Das ganze Grundstück, 1½ Mrg., mit Bauplatz billig zu verkaufen. (5
Theo Schreiber, Liegnitz, Breslauer Straße 6.

Landschloß,
9 Zimmer, große Wirtschaft und Nebenräume, mit Park u. Garten, zum 1. 10. cr. für jährl. 1000 Mk.
zu vermieten,
10 Min. v. Bahn gelg., d. Beauftr. Scholz, Görlitz, Jakobstr. 9.

Landhaus,
seit 1909 Töchterpens., 13 Stuben, inkl. gr. Küche u. Speisesaal, mit Gas, elektr. Licht, u. Bad, schön. Lage, 10 Min. v. Markt Hirschberg, ung. v. 1400 qm Obstgart., v. 1. 10. 16 i. preisw. zu vermieten. Ausk. ert. Rektor Niekgen, Cunnersdorf i. Riesengebirge. (3

Villa.
Obernigk, 6 Zimmer, Obst- u. Gemüsegarten, mit allem Komfort der Neuzeit, preiswert zu verkaufen.
Zuschr. unter Z 183 Geschst. der Schles. Ztg.

Erdmannsdorf Rsgb.
Im Schloßpark gelegene Villa „Fürstin Liegnitz" ist für 1. Oktober zu vermieten. (1

Einfamilienhaus in Obernigk
m. all. Bequemlichk. u. groß. Garten (5 Zim. u. Kubeh.) zu verkauf. evt. zu vermiet. Anzahl. 3—5000 Mk. Gefl. Ang. u. Z 150 Gschft. Schl. Ztg.

Villa Kleinburg
m. schön. Garten, preisw. zu verk. Zuschr. Z 14 Geschst. d. Schles. Ztg.

Im Umkreis von Breslau
wird für d. ganze Jahr ein klein. Haus mit großem Garten möglichst am Wasser od. im Walde zu mieten ges. Angeb. u. Z 158 Schles. Ztg

Grundbesitz und Geschäfte
jeder Art u. Größe, verkaufen Sie trotz des Krieges günstig u. schnell durch meine erfolgreiche Vermittelung.
W. Gieseke, Breslau I, Ohlauer Str. 64. Tel. 10 911.

Am hiesigen Platze Fabrik-Grundstücke mit gr. Terrain u. Bahngleisanschluß zu verkaufen. Zuschriften unter Z 159 Geschäftsst. Schles. Ztg.

Herrschaftl. Grundst. i. Städtchen Wigandsthal bei Bad Flinsberg u. Schwarzbach bill. z. verk., auch kompl. möbl. Näh. b. Besitzer, Kirchstr. 11.

Verkaufe mein im Süden gelegenes schönes (1
Eckgrundstück,
mit 2, 3 4 Zimmer-Wohnungen.
Gefl. Zuschr. nur v. Selbstkäufer erb. unt. W 111 Geschst. Schles. Ztg.

Ia Haus, nur 1. Hypoth.,
geg. g. Hypoth. od. Bauland zu vert. Glupp, Goethestr. 124. Tel. 12332.

Ia Bauland zu verkaufen
od. geg. gute Hypoth. zu vertauich. Glupp, Goethestr. 124. Tel. 12332.

In Breslau oder Provinz zu kaufen gesucht
kleineres Geschäft,
wozu Branchekenntnis nicht unbedingt nötig oder Verkäufer hinreichend einrichtet. Angebote unter Ag. N. 366 Rudolf Mosse, Breslau.

Gebe Darlehn
ohne Beschränkung des Kapitals gegen Unterlage I. Hypotheken. Zuschr. u. Z 178 Geschst. Schles. Ztg.

45 000 Mk. f. sich. Hypoth. get. auszuleih. Besitz.-Zuschr. Z 193 G. d. Ztg.

Gute Kapitalsanlage.
Erstklassige Hypothek von 10000 Mark, 6 Proz. Zinsen, auf bestem Gute der Provinz
ist abzugeben.
Zuschr. u. Z 182 Geschst. Schl. Ztg.

90000 Mk.
90- bis 97 000 Mk. als I. Hyp. auf vollvermietetes Grundstück, Breslau, gute Gegend, Taxwert 130 000 Mk., Mietsertrag 9500 Mk., für bald oder später vom Selbstdarleiher gesucht. (2
Ang. u. M 259 Geschst. Schles. Ztg.

150 000 Mark
auf erststell. mündelsichere hiesige Hypothek bald od. 1. Oktober 1916 gesucht. Gem. Wert 405 000 Mk., städt. Feuerversi. 355 000 Mk. Zuschr. u. Z 168 Geschst. d. Schles. Ztg. erb.

Parzellant gesucht
mit 100000 Mk. z. Aufteilung eines prima Gutes von ca. 500 Mrg.
Paul Langer, Hirschberg i. Schl. Tel. 508.

Bank-Darlehn
unter günstigen Bedingungen an Beamte, Landwirte und solvente Personen zu vergeben.

Erst- und zweitstellige
Hypotheken werd. jederzeit vermittelt
Bankagentur M. Pankalla,
Breslau, Gartenstraße 33, II.
Sprechstunden 9—12 vorm.

Das
Kubon'sche Gasthausgrundstück in Alt-Grottkau
ist alsbald zu verkaufen oder zu verpachten.
Der Konkursverwalter
Rechtsanwalt Dr. jur. Gloger, Neisse, Ring, Paradeplatz 14.

Wünsche als tätiger Teilhaber
in ein solides, gutgehendes (2
Geschäft, bevorzugt Papierbranche,
mit einer Einlage bis 15 Mille einzutreten.
Gefl. Angebote unter Z 142 an die Geschäftsst. der Schl. Ztg.

Eine Lokomotivfabrik
wird zur Übernahme gesucht, event. Fabrik, die den Lokomotivbau neu aufnehmen könnte. Auch Beteiligung in größerem Umfange kommt event. in Frage. Lage in Ostdeutschland bevorzugt.
Nähere Angaben erbeten unter B G 3744 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

250 000 Mark Kapital
anzulegen hinter Landschaft auf schlesische und posener Rittergüter. Zuschriften unter Z 177 an die Geschst. der Schles. Ztg.

Erst- und zweitstellige Hypotheken
werden unter günstigen Bedingungen prompt und schnell vermittelt. Zuschriften unter Z 97 an die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung.

Kapitalisten
können jederzeit ihr Geld in erst- u. zweitstelligen Hypotheken anlegen. Zuschriften unter Z 98 an die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung.

150 000 Mk. Kapital
als 1. Hypoth. auf Breslauer Grundstücke auszuleihen. Nur Besitzer von wirklich erstklassigen Objekten belieben sich zu melden.
Zuschriften unter Z 99 an die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung.

Darlehn an Jedermann (9
für Spareinlagen günst. Verzinsung. Kreditverein, Breslau I, Ohlauerst. 49

25000 Mark
gegen doppelte hypothekarische Sicherheit — herrschaftliches Wohnhaus — auf 2 Jahre gegen 6 Proz. u. 1500 Mk. Zinsvergütung gesucht. Zuschr. u. T 166 Gschst. Schl. Ztg. (1

6 Zinsen.
Suche u. v. Selbstgeb. 30 000 Mk. geg. 6 % u. volle Sicherh. auf 5 Jahre fest. Zuschr. u. M 217 Geschst. Schles. Z.

Pfandleih-Institut
Carl Freundt, Münzstraße 2, beleiht Brillanten, Gold, Silber, Wäsche usw. Auswärts brieflich. Auf Wunsch separate Abfertigung.

vermutlich eingedenk des Sprichworts, das den Schuster verpflichtet, zerrissene Stiefel zu haben.

„Erst die Arbeiten des ersten Kongresses haben die gewaltige militär-staatliche Bedeutung der friedlichen landwirtschaftlichen Arbeit dem allgemeinen Bewußtsein näher gebracht und seine ausschlaggebende Rolle in jenem langwierigen auf gegenseitige Erschöpfung hinarbeitenden Kampfe klargelegt, den wir mit Deutschland führen.

Zur Verteidigung der Landwirtschaft hat sich dieser Tage auch eine mächtige Stimme im Reichsrat erhoben; eine von 53 Mitgliedern unterzeichnete Eingabe wiederholt die Beschlüsse des allrussischen Landwirtschaftskongresses." Dr. A.

Von der Landwirtschaftskammer.

Zur **Grünfutterwerbung am Abend statt** — wie bisher üblich — Morgen mahnt ein Aufsatz in der „Zeitschrift der Kammer" der darlegt, daß die Blätter am Abend nährstoffreicher und auch verdaulicher sind als in ihrem Zustand am Morgen. Trotz des reichen Futtersegens bleibt Vorsicht und Sparsamkeit geboten, und da man beim Abendschnitt mit weniger Grünfutter auskommt, kann man mehr davon für die Winterfütterung trocknen.

Als **sachgemäße Teebereitung** zur Kriegszeit kann nur die möglichst vollständige Ausnützung des zu Gebote stehenden Tees gelten. Ganze Blätter sind mehrfach aufzubrühen, wobei man die Aufgüsse schnell hintereinander herstellt und am besten untereinander mischt; für die dem ersten folgenden Aufgüsse sind die Blätter durch eine geringe Zutat frischen Tees ergänzt für den nur einmaligen Aufguß aber muß der Tee vorher möglichst fein gemahlen werden. Die betreffende Mühle darf dann jedoch nur für Tee dienen.

Bekämpfung der Unkräuter.

Das gute Wachstum der Sommerung hat im allgemeinen die Entwickelung einer Unkrautplage wie im vorigen Jahre erstickt bezw. noch rechtzeitig aufgehalten, und die Niederschläge kamen noch früh genug, um auch Pflanzenschädlingen zu trotzen. Um so üppiger gediehen Unkräuter in Hackfruchtschlägen, besonders da, wo die Bestellung nicht genügend vorbereitet werden konnte. Sehr verbreitet scheinen Disteln zu sein; wo deren Versamung im vorigen Jahre möglich war, dort leiden auch Nachbarfelder darunter. Es ist deshalb vor allem wichtig, auf ein gemeinsames Vorgehen bei der Bekämpfung hinzuwirken und zu verhindern, daß die Disteln zur Samenbildung gelangen. Zurzeit ist es freilich noch wichtiger, die auf den Feldern bereits vorhandenen Distelpflanzen zu beseitigen oder sie soweit möglich in ihrer Entwicklung zurückzuhalten. Dazu ist jetzt das rechte Wetter; denn sie lassen sich im durchfeuchteten Acker gut ausziehen, wenn es auch nicht oft gelingt, die einen halben bis einen Meter langen Wurzeln so auszureißen, daß sie überhaupt nicht mehr nachtreibt. Im übrigen haben zahlreiche Beobachtungen ergeben, daß auch die übliche Bespritzung der Sommersaaten mit Eisenvitriollösungen zur Zerstörung des Hederichs und des Ackersenfs gegen die Disteln wirksam ist. Noch empfindlicher scheint dieses Unkraut gegen Aufstreuen von feingemahlenem Kainit zu sein, wenn es, wie bei Hederichbekämpfung frühmorgens auf die noch betauten Pflanzen oder nach Regen, dem Sonnenschein folgt vorgenommen wird. Das Ausstreuen von Kainit empfiehlt sich besonders auf mit Disteln stark besetzten Stellen, auf denen das Ausziehen sehr zeitraubend und nur mit Nachteil für das Getreide verknüpft wäre, und der Kainit muß auch als Dünger noch nützen.

Dagegen warnt Professor Gerlach in der Schlesischen Kimmerzeitschrift davor, Kalkstickstoff auf junge Zuckerrüben zu geben. Praktische Erfahrungen und Versuche mit der an sich zweckmäßigen Menge von einem halben Zentner auf den Morgen haben gezeigt, daß der Kalkstickstoff sich nicht gleichmäßig streuen läßt, und wo er stärker fällt, leiden die jungen Rüben oder gehen überhaupt ein. Wenn man Rüben noch Kalkstickstoff geben will, was sehr zu empfehlen ist, so soll er daher möglichst nur in Drillstreuung zwischen die Reihen in den Boden erfolgen.

Die Aussichten von Nesselkulturen.

* Professor Dr. Wacker in Hohenheim hat in der „Deutsch. Landw. Presse" vom 7. d. M. „Zur Frage des Anbaues der Brennessel" einen Aufsatz veröffentlicht, der im Gegensatz zu der Auffassung an amtlichen Stellen die Zweckmäßigkeit von Nesselkulturen in Abrede stellt. Die Begründung seiner Ansicht stützt sich auf den Mißerfolg eines praktischen Versuches. Die Vermehrung der Brennessel durch Stecklinge ist danach schwierig und unsicher, durch Samen desgleichen, zumal es an Samen fehlt. Dem zweiten Übelstande ließe sich wohl abhelfen; aber die Rentabilität bliebe trotzdem zweifelhaft; denn die Natur und das Vorkommen von Urtica dioica lehrt, daß sie viel Humus verlangt. Bei gleichen Ansprüchen würden also andere Nutzpflanzen erheblich höhere Erträge bringen und überdies weniger Zeit- und Arbeitsaufwand fordern. Ebenso widerlegt Prof. Wacker die Meinung vom Futterwert der Blätter durch die natürliche Beobachtung, daß Rindvieh und Schafe auf Weiden Brennesseln meiden, und daß für Schweine wie Gänse zur Zeit der Nesselreife reichlich mindestens gleichwertiges Futter vorhanden ist. Zur Deckung des Bedarfes an Gespinstfasern empfiehlt er deshalb den Anbau des viel anspruchsloseren und sicheren Leins und Hanfes. Nachdem aber durch neue Verfahren von Dr. Oswald Richter-Wien und Hermann Schürhoff in Düsseldorf die technische Verwertbarkeit der Nesselfasern wesentlich gefördert scheint, rät der Verfasser, durch geeignete Organisation unter anregender Mitwirkung der Ortsgemeinden, die überall vorkommenden wilden Brennesseln gegen entsprechende und lohnende Bezahlung zu sammeln. Der Ertrag werde dann recht erhebliche Fasermengen ergeben. Eine solche Organisation besteht bereits in Bamberg als „Kriegskommission zur Gewinnung neuer Gespinstfasern".

Mähmaschinen und Bindegarn.

Aus den Mitteilungen des Vereins zur Förderung des Absatzes deutscher landwirtschaftlicher Maschinen (Berlin SW. 11, Dessauerstraße 26) verdient folgende zeitgemäße Mahnung volle Beachtung:

Die zahlreichen in Deutschland vorhandenen Bindemähmaschinen dürften in diesem Jahre nicht voll ausgenutzt werden können, weil es an dem erforderlichen Bindegarn fehlt. Es sind zwar in letzter Zeit große Posten gesammelter Garnenden neu versponnen worden, ferner hat die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte die Spinnereien zur verstärkten Herstellung von Bindegarn aus freigegebenen Fasern veranlaßt und diese Posten durch Landwirtschaftskammern verteilen lassen. Dies alles reicht jedoch zur Deckung des auftretenden Bedarfes nicht aus. Es ist damit zu rechnen, daß aus diesem Grunde zur Ernte die Nachfrage nach Ablege-Mähmaschinen eine sehr große sein wird. Die Maschinen sind aber bei den Fabriken schon vollständig ausverkauft und nur noch bei einigen Verkaufslagern erhältlich. Es muß damit gerechnet werden, daß in diesen Maschinen zur Gebrauchszeit eine Knappheit eintritt. Um dieser nach Möglichkeit vorzubeugen, empfiehlt es sich, alle vorhandenen, auch ältere Maschinen, schnellstens instand setzen zu lassen und sich die etwa notwendigen Ersatzteile dazu schon jetzt zu beschaffen. Die meisten Ersatzteile sind, auch für ältere Modelle, noch zu haben. Bezugsquellen werden von der Schriftleitung der „Mitteilungen" gern nachgewiesen. Es empfiehlt sich auch, alle vorhandenen Grasmäher mit Handablage oder Anhaueblech zu versehen, um sie noch zum Getreidemähen benutzen zu können. Wo noch gebrauchtes Bindegarn vorhanden ist, sollte dasselbe gesammelt und den Spinnereien eingeschickt werden. Es läßt sich daraus zwar nur annähernd 40 Proz. der Gewichtsmenge neues Garn herstellen, doch trägt auch der kleinste Posten dieses Ersatzgarnes dazu bei, die ausgedehntere Verwendung der vorhandenen Bindemähmaschinen zu ermöglichen.

Zollschutz für landwirtschaftliche Maschinen.

u. Die deutschen Einfuhrzölle für landwirtschaftliche Maschinen sind verhältnismäßig niedrig, obgleich die deutsche Maschinenindustrie den heimischen Bedarf vollständig decken kann. Aber die durch den niedrigen Zoll ermöglichte starke ausländische Einfuhr hat bisher die Entwicklung dieser Industrie gehemmt. Der Verein zur Förderung des Absatzes deutscher landwirtschaftlicher Maschinen (Maschinenschutzverband) hat deshalb einen Beschluß gefaßt, in dem er die Reichsregierung und den Reichstag bittet: 1) landwirtschaftliche Maschinen feindlicher Mächte einschließlich Amerikas mit wesentlich höheren Zöllen zu belegen, 2) die ausländischen in Deutschland errichteten Fabriken weder durch Materiallieferungen noch durch Leutegestellung zu unterstützen, 3) den in Deutschland arbeitenden Agenten und Geschäftsreisenden ausländischer Fabriken eine hohe Sondergewerbesteuer aufzuerlegen, wie es in anderen Ländern bereits geschieht. Diesen Beschluß hat der Ausschuß des Vereins dem Reichskanzler mit der Bitte um Berücksichtigung überreicht und ferner den Reichskanzler gebeten, bei den Friedensschlüssen und bei Abschluß neuer Handelsverträge der Auffassung Ausdruck zu geben: daß die deutsche Industrie landwirtschaftlicher Maschinen gegen die der feindlichen Staaten einschließlich Amerikas bis zur Erstarkung dieser Industrie durch geeignete Zölle zu unterstützen sei, damit das deutsche Wirtschaftsleben möglichst unabhängig vom feindlichen Auslande werde. Der Reichskanzler hat darauf antworten lassen, daß von dem Antrage des Ausschusses Vormerkung genommen worden sei.

Das Organ des genannten Vereins bemerkt hierzu, daß die Forderung eines verstärkten Zollschutzes für landwirtschaftliche Maschinen um so berechtigter sei, als fast das gesamte Ausland, das für die Ausfuhr deutscher Maschinen in Frage kommt, erheblich höhere Zölle auf solche Maschinen erhebe als Deutschland. Im wohlverstandenen eigenen Interesse der Industrie liege es, wenn sie die Grundlage ihres Bestehens in einem gesicherten Absatz auf dem heimischen Markte finde. Auf eine Ausfuhr ihrer Erzeugnisse brauche sie deshalb nicht zu verzichten, zumal gerade der Krieg ihr neue aussichtsreiche Absatzgebiete erschlossen habe.

Vom Breslauer Produktenmarkt.

Bei dem anhaltend so überaus fruchtbaren Wetter hat auch in der letzten Woche jedes Interesse für Futtermittel aufgehört. Obgleich das Angebot sehr gering war und nur in kleinen Pöstchen Rapskuchen, Rapskuchenmehl, K-Futter und Fleischmehl angeboten wurden, so blieb ein großer Teil trotzdem unverkauft. Heidekraut wurde auch noch vereinzelt angeboten, wurde aber nicht gehandelt. Die Zufuhren am Heu- und Strohmarkte waren ausreichend, alles wurde gern zu den Höchstpreisen aufgenommen. Am Sämereienmarkt hat das Geschäft so gut wie ganz aufgehört. Kleinere Pöstchen Rotklee, Weißklee und Gelbklee wechselten ihre Besitzer. Für Inkarnatklee zeigte sich Interesse, jedoch bestand nur geringes Angebot. Alle übrigen Kleearten lagen geschäftslos. Kleinigkeiten von Raigräsern wurden noch verlangt. Nach Seradella bestand noch Nachfrage, jedoch wurde nichts angeboten. Wicken und Peluschken sind ausreichend vorhanden, wurden aber wenig verlangt. Bessere Qualitäten von Pferdebohnen und Lupinen fehlen. Von braunen und silbergrauen Buchweizen, Senfsamen und Knörich wurden kleinere Pöstchen umgesetzt. In badischem Mais, Runkelrübensamen, Möhrensamen und Kohlrübensamen sind die Bestände so gut wie geräumt, auch hierin hat die Nachfrage aufgehört.

*

Staatlich festgesetzte Höchstpreise gelten für 100 kg.

Getreide: Weizen 25,50 *M*, Roggen 21,50 *M*, Mahl- und Futtergerste 30 *M*, Hafer 30 *M*. — **Stroh:** Flegeldrusch 6 *M*, Preßstroh 5,75 *M*, ungepreßtes Maschinenstroh 5,50 *M*, Häcksel 5,50 *M*. Der für den Handel zugelassene Zuschlag beträgt 8 Prozent. — Inländisches **Heu** von Kleearten 15 *M*, Wiesen- und Feldheu 12 *M*. Für gebundenes und gepreßtes Heu Zuschlag von 60 ₰. Die Preise verstehen sich frei Verladestation einschließlich Einladen. (Der Handel darf für gebundenes oder gepreßtes Heu bis 50 ₰, für lose verladenes Heu bis 30 ₰ zuschlagen.)

Mehl: In Breslau für den Verkauf an Bäcker usw. Kaiserauszugsmehl 54 *M*, Weizenmehl 37,30 *M*, Roggenmehl 34,30 *M*. — Andere Höchstpreise für Schlesien und Posen sind für Kartoffelflocken 30,70, Kartoffelschnitzel 29,45, Kartoffelwalzmehl 34,70 *M*, Kartoffelstärkemehl 41,30 *M*, Kartoffelmehl 41,30 *M*, Buchweizen ungeschält 60 *M*, Hirse desgl. 60 *M*, Hirse geschält 70 *M*. F. M.

Rentable stille oder tätige Beteiligung
für Dame oder Herrn (auch kriegsgeschäd.)!
10- bis 20000 Mk. zur Vergrößerung einer hochrentablen Kaninchenzucht von Rittergut in der Prov. Brdb. gesucht. Geplant ist ferner die Errichtung einer Meerschweinchen-Großzuchtanstalt. Meerschw. werden jetzt und in Friedenszeiten zu zehntausenden jährlich von den Militär-Instituten und Universitäten gebraucht. Jeder Posten wird stets sofort abgenommen. Bei größerer Beteiligung Sicherstellung des Kapitals durch Hypothek an sich. Stelle. Gut hat gute Verbindungen u. eignet sich zu genannten Zwecken ganz besonders. Langjähr. Erfahr. stehen zur Seite. Zuschriften nur von schnellentschloss. Reflektanten unter H 1879 K an Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W 35.

Bad Langenau.
In der Wandelhalle wäre für einen noch zu vergebenen
Verkaufsladen
ein [2
Schokoladen-Geschäft
erwünscht.
Gefl. Offert. an die Kurverwaltung Bad Langenau.

Wer erwirbt 50000 Kr. 5½% vierte österreich. Kriegsanleihe zu 92½%, ganz oder teilweise? Zuschriften unter Z 127 Geschst. der Schles. Ztg. erbeten. (0

Suche auf mein Haus
60000 Mark
z. 1. Hyp. Mietsertr. jährl. 6600 Mk. Angeb. u. Z 43 Gschst. Schles. Ztg. Agenten verbeten. (1

Butter-Lieferung!
Gutsbesitzer sucht Kasse
ev. in Anteilen a 1000 Mk. zur Vervollständigung der Milchherde gegen Sicherstellung; Verzinsung und Tilgung durch regelmäßige wöchentliche Butterlieferung. Näheres u. „Butter" L 234 an die Geschäftsst. der Schles. Zeitung. (0

50000 Mk. (2
mit 5% vom 1. 7. ab mündelsicher vom Selbstgeber zu vergeben. Zuschr. u. M 254 Geschst. d. Schl. Ztg.

Landwirt
sucht ca. 20000 Mk. gegen sich. Hyp. u. Eigent.-Übertrg. d. leb. Invent. Zuschr. u. Z 165 Geschst. d. Schl. Ztg.

25- bis 30000 Mark
2. Hypothek mit hochfein. Bürgschaft u. Damno abzutreten. Zuschriften unter Z 191 Geschäftsst. Schles. Ztg.

Vertretungen
sucht in Gleiwitz domizilierter Großkaufmann. Meld. an Rudolf Mosse, Gleiwitz.

Beteiligung,
w. möglich tätig, an nachw. gew. Unternehmen, auch aufs Land, bald oder später gesucht. Zuschr. unter M 263 Geschäftsst. Schles. Ztg. [3

Suche zu einer sehr günstigen Aufteilung meines 500 Mrg. groß., massiven Gutes, an Bahn u. Kreisstadt gelegen,
Teilhaber m. 100 Mille verf. Baukredit.
Vermittlung verbeten.
Zuschr. u. M 280 Geschst. Schl. Ztg.

Erfahrener Beamter
in Vertrauensstellung bei hiesiger Großbank übernimmt Vermögens- bezw. Hausverwaltung, Auslosungskontrolle, sowie Bücherabschluß. (1 Angebote unt. K 268 Gschst. Schl. Ztg.

Für unsere
Volks- und [16
Feuer-Versicherung
such. wir an all. Orten Schlesiens
geeignete Vertreter
unter sehr günst. Bed. Bewährte Kräfte werden auch für die Reise geg. besondere Bezüge verwandt. Auf Wunsch Diskretion. Gefl. Off. erb u. V. 295 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.

Gebe 80- bis 85000 Mk.
auf 1. Hypothek. Zuschr. u. Z 197 Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Grosskapitalist
zur Abwickelung eines perfekten Geschäfts gesucht.
Prinz, Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 35.

2 leicht. Wagenpferde
sucht zu kaufen Dom. Ober-Hohendorf, Kr. Bolkenhain. [2

Ein paar flotte, elegante
Wagenpferde,
braune Wallache, stadtsicher gefahr., ohne Fehler und Untugend, stehen zum Verkauf bei
Oberleutnant v. Gilgenheimb, Breslau, Kürassier-Kaserne.
Reflektanten wollen sich auf Zimmer 59 Küraff.-Kaserne einfind.

5 starke
Arbeitspferde
(Original-Belgier), [0
2 Fuchshengste,
2 Schimmelwallache,
1 braune Stute
zu verkaufen.
Hugo Joske, Posenerstr. 32.

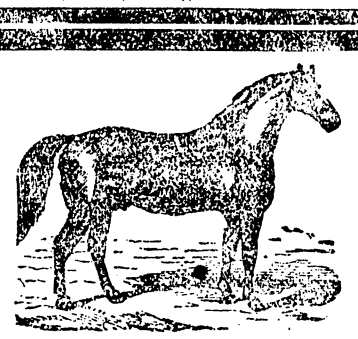
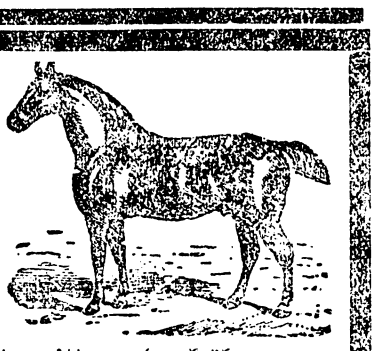
Ein paar Paßpferde,
Rotschimmel-Wallach und Schwarzschimmelstute, mit langen Schweifen, breite niederbeinige Pferde im vierten Jahr, stadtsicher gefahren, leicht und schwer, ohne Fehler und Untugend, sowie ein paar braune Wallache, 8 u. 10 Jahr, für den schwersten Zug, ohne Fehler und Untugend, verkauft [4
M. Fischer.
Speditions- und Möbeltransport, Münsterberg i. Schl. Teleph. 10.

Oldenburger Hengst,
braun, 8 Jahre alt, sicher im Geschirr, ruhig, ohne Untugenden, stark gebaut, verkauft
Wirtschaftsamt Groß Lassowitz Kr. Rosenberg OS.
Teleph. Kudoba 3. (2

10 starke Arbeitspferde
darunt. 2 Wagenpferde, hellbraun, 1,70 gr., sowie ein Reitpferd, sehr sicher unterm Reiter, bildschön, hellbraun, 1,70 groß, für schweres Gewicht, ungar. Vollblut u. 2 Mittelpferde stehen preisw. zu verkaufen. Vorwerkstr. 73. Tel. 3909. Heck. [3

Reitpferd,
4½ jähr., sehr edle Fuchsstute, mit wunderbaren Gängen, sehr schönes Pferd, ohne Fehler u. Untugenden, auch gefahren. (3
von Wallenberg, Oberwitz-Rotsürben.

Schwarzbrauner
Wallach
165 groß, preiswert zu verkauf.
Bier-Niederlage
Willy Simson, Freiburger Str. 26.
— Tel. 6117. —


20
Wagenpferde

darunter einige zum Reiten geeignet, und ein komplett gerittener dunkelbrauner
Wallach
Gewichtsträger, sind eingetroffen.
Max Hoffnung,
Teleph. 7409. Kaiser-Wilhelm-Straße 5. Teleph. 7409.
Pferde-Handlung.

Rappwallach,
schönes flottes Wagenpferd, 8 Jahre alt, 1,60 groß, lammfromm, ein- und zweispännig gefahren, geht auch in schwer. Zug, für 2100 Mk. zu verkaufen.
Heymann, Breslau, Klosterstr. 97. Fernsprecher 170.

2 prima Dunkelfüchse
(Wagenpferde), Stuten mit Schnurbläßen, 6 und 7 Jahre alt, hat abzugeben
Rittergut Radaxdorf.
Fernspr. Deutsch Lissa 36.

Verkaufe zwei gute
Arbeitspferde,
sowie zwei 2jährige
Fohlen,
Belgier und Hannoveraner, beide ein- und zweispännig eingefahren.
Niederhof Nieder-Rathen bei Mittelsteine.
Tel. Wünschelburg 19a.

Offiziersattel,
gebr. u. gut erhalt., für gr. Figur, sofort zu kaufen gesucht. Zuschr. u. Z. 129 a. d. Gschst. d. Schles. Ztg.

4 Paar
Arbeitsgeschirre,
gut erhalten (aus Leder), und Kutschgeschirre aller Art, ein- u. zweisp., und Ponygeschirre sof. billig zu verk. Sämtl. gut erh. (Kummet u. Sielen) eieg. u. einf. (9
Lewin, Klosterstraße 68.

10 Pferde
darunter mehrere starke und mittelstarke
Ackerpferde, ein Paar elegante Wagenpferde,
Apfelschimmel und Goldfuchs, sicher gefahren, beide geritten, 1,62 groß, verkauft sofort
Pohl, Breslau, Schwertstraße 7, Alter Viehkrug. Tel. 6265.

Ein größerer Transport 2—4½ jähriger

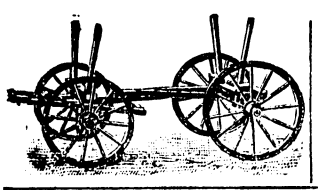
Pferde

ist wieder eingetroffen. Es befinden sich darunter einige Paar
kräftige Wagenpferde,
sowie auch kräftige Arbeitspferde und einige zur Zucht geeignete Stuten.
Wilhelm Degenhardt
i. Fa. Wilh. Brann,
Reichenbach i. Schl. Fernspr. 195.

Schwere Arbeitspferde,
Reitpferde, auch etwas pflastermüde,
schwere Ackerpferde,
ein kleines Wagenpferd,
sehr fromm und scheufrei, kann auch von Kindern gefahren werden, verkauft preiswert (2
Pohl, Berlinerplatz 5, Fernsprecher 6189 am Freiburger Bahnhof.

Gebrauchs., teilw. f. neu:
1 Landschützer,
1 Landauer, leicht, 1 Coupé, 1 Halbverdeck, 2 Sommerverdeckw., 1 Jagdwurst, niedr., f. kl. Pf., 1 off. Wagen, 4 neue Plauwagen empfiehlt (2
Melzer, Ohlau, Wagenfabr.

Wagen-Verkauf
[illegible] alls und Aufgabe des Fuhrgeschäfts, 4zöll. Roll- u. Kastenwagen. Näheres bei
Volkmer, Sternschanze 10



Arbeitswagen
für die Landwirtschaft
liefert in jeder Stärke 9
Paul Griffig,
Wagenfabrik, Trebnitz.

Von heute ab stehen bei mir eine Kollektion
Herdbuchbullen Qual. Ia
mit Abstammungsscheinen und Milchnachweis zum baldigen Verkauf.
J. Fleischhauer,
Königsplatz 7.
Stallungen: Jahnstraße 31. Telephon 3073.

Eine größere Anzahl erstklassiger
Herdbuch-Bullen
mit Abstammungspapieren
stehen bei mir zum Verkauf.
M. Kleemann,
Stallungen Friedr.-Wilhelmstr. 86. Nicolaistadtgraben 10.

Viele
Handwagen!
6Federrollwagen, 1 Federkastenwagen,
ca. 75 Wagen abgebbar!
gebraucht u. neu. Teils **günstig.**
Gelegenheitskäufe
15 Pony- und Parkwagen,
Jagdwagen mit u. ohne Schiebesitz, 4- u. 6sitzig,
Kutschierwag. | Halblandauer, Spinnen
Pirschwagen | Feldwagen
Coupés | Lederplauwag.
Landauer | Verdeckwagen
Halbgedeckte | offene Wagen
Sandschneid. | Vis-à-vis-Wag.
Selbstfahrer | Kutschierwag.
Dogcarts, 2- u. 4rädrig | Jagddroschk. etc.
10 Damen- u. Herrensättel u. Geschirre für Ein- und Zweispänner
Lewin, Klosterstr. 68, Tel. 6657.
Vereid. Sachv. f. Landger.-Bez. Breslau.
Groß. Lag. neuer eleg. Wagen div. Arten.
Alle Wagenrep. u. Neulack. werd. auch an Autos reell ausgeführt. [9

---

7 Dogcarts, 2 rädr. 1 ditto, 4 rädr. } gut erhalt., u. neu.
4 Spinnen 4 rädr.
u. viele Selbstfahrer, offene u. gedeckte Wagen, Ponywagen z. verk.
Lewin, Klosterstr. 68. — Tel. 6657. [x

---

1 Spinne,
4 rädr. mit Patentachsen, sehr leicht und elegant, wenig gebraucht, ein- u. zweispännig zu fahren und ein **Tisch-Billard,** 2,40 m lang, 120 breit (Fabrik Neuhusen, Berlin), Mahagoni, mit viel Ausstattung mit Zubehör (2 Satz Bälle), fast neu, **zu verkaufen.**
M. Fischer, [1
Speditions u. Möbeltransport,
Münsterberg i. Schl. Tel. 10.

---

2 wasserd. Wagenplanen,
groß, fast neu, billig zu verkaufen.
x **Lewin, Klosterstraße 68.**

---

1 Landauer, 1 Halblandauer, 1 Coupé auf Gummi,
1 Halbgedeckter, 1 eschener Schiebesitzwagen, 1 Halbgedeckter vis-à-vis,

Halbgedeckte, Landschützer, Coupé, Landaulett u. Feldwagen, neu, zu verkaufen. Mehrere gebr. Damen- und kompl. Offizier-Sattel zu verk.

A. Praus,
Sattlerei u. Wagenbau,
Neuschestr. 41. Tel. 1932.

Hochelegant. Landaulett,
1 Landauer, 1 Halbgedeckten 4sitz., 1 kl. Halbgedeckten, 1 Coupé, einen Omnibus, 1 kl. offen. Break, 1 Jagdwagen, 1 offener Vis-à-vis, 1 Selbstfahrer m. Verdeck, 1 Parkwagen, 1 Ponywagen, 1 leichten Zweiräder, wenig gebraucht, empfiehlt [2
E. C. Rother,
Wagenfabrik, Breslau, Hummerei 20/24. Tel. 963.
Großes Lager hocheleg. neuer Wagen.

Fast neuen, dunkelgr.
Jagdwagen
verkaufe preiswert.
Zuschr. u. **M 289** Geschst. Schl. Ztg.

Wasserdichte Planen
aus starkem, imprägn. Segeltuch können noch angefertigt werden.
A. Praus,
Neuschestraße 41.

Gutsverwaltung
Ried. Töschwitz-Steinau a. O.
verkauft schwarzbunte (9
Zuchtbullen
mit Abstammungsnachweis, von milchreichen Müttern abstammend.

Dominium Quosnitz
p. Wangern, Telephon Würben 3, verkauft (2
3—4 Zugochsen
und 2—3 schwarzbunte
Ostfriesen Bullen
zur Zucht.

30—40 Stück
gesunde Kälber,
Rasse gleichgültig, zur baldigen Lieferung gesucht. [2
Dom. Lehsewitz bei Steinau a. O.

---

4 junge, sehr gute
Milchkühe
und ein gutes (2
Reit- und Wagenpferd
hat abzugeben Dom. Gr. Oßnig, Station: Neuhausen bei Cottbus. Tel.: Gr. Oßnig Nr. 3.

Milch, Eier
und alle Molkerei-Produkte kauft regelmäßig **Koch,** Berlin, Luisenufer 55.

Güterdirektion Rohnstock
bietet an: (0
163 Zuchtmuttern,
49 Jährlingsmuttern
Hamshiredown.

Gedeckte Erstlings-Sauen
verkauft [2
Dom. Ndr. Prausnitz, Kr. Jauer.

DEUTSCHE LANDWIRTSCHAFTS-GESELLSCHAFT
ANERKANNTE SCHAF-STAMMZUCHT.

Shropshiredown-Vollblut-
Stammschäferei
Denkwitz, Post Nilbau
Kreis Glogau (Schlesien)
Fernsprecher: Nilbau 4.

Der Bockverkauf
ist eröffnet.
Zuchtleitung: Schäfereidirektor Joh. Heyne, Leipzig. (9
W. Maager, Rittergutsbesitzer.

Massenverpflegung
und Kantinenbetriebe
für Industrie, Landwirtschaft, Bergwerke, Bauausführungen, Arbeitsgefangenenlager, auch in besetzten Gebieten, übernehmen
WIESE & Co
Berlin Hamburg, Havelberg, Oberhausen Rhld.
Zentralbureau:
Berlin W 8, Charlottenstr. 56. Tel.: Zentrum 10889
Eigene Brotfabrik — Grossschlächterei
Oberhausen. Telephon Nr. 74.
Feinste Referenzen über laufende Verpflegungen zu Diensten.

6000 Schock Erdrübenpflanzen,
sowie gegen 10 000 Schock späte
Weißkrautpflanzen,
Braunschweiger, sehr großköpfige Sorte, Sprossenkohl, Welsch-, Rotkraut, Oberrüben, Sellerie à Schock nur 15 Pfg., vorzügliche Melonen, Einlegegurkenpflanzen à 15 Pfg. liefert jeden Posten nach außerhalb
Gärtnerei Reinsch, Breslau, Gräbschenerstr. 194.
Telephon 11 670. [x

Wir bieten an, solange der Vorrat reicht:
braunen Saat-Buchweizen
(95 % Reinheit und 95 % Keimfähigkeit) zu **Mk. 68,—** für 50 kg, bahnfrei Breslau, netto Kasse.

Wicken, Peluschken, Pferdebohnen usw.
haben wir zu Saatzwecken in guter Beschaffenheit abzugeben.
Ferner steht uns ein größerer Posten
Schwedenklee
welcher laut Attest eine Reinheit von 93,5 % und eine Keimfähigkeit von 69 % besitzt und seidefrei ist, zur Verfügung. Wir bieten denselben zu dem niedrigen Preise von
Mk. 100,—
für 50 kg brutto, bahnfrei Breslau, baldige Lieferung, netto Kasse, zur Verwendung bei der nächsten Frühjahrssaat an.
Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft für Schlesien e. G. m. b. H.
Breslau 2, Neue Taschenstr. 32, — Teleph. 491 u. 3708. [3
Telegr.-Adr.: Landgenossen.

Grünfutter. Gründüngung.
Die Reichsgetreidestelle, Geschäftsabteilung, ist in der Lage, der deutschen Landwirtschaft aus rumänischem Getreide Saatwicken zu Grünfutter- und Gründüngungszwecken durch Vermittlung der D. L. G.-Saatstelle zur Verfügung zu stellen. Nach den bisherigen Proben handelt es sich im wesentlichen um Vicia sativa (unsere einheimische Wicke), Vicia cracca (Vogelwicke) und etwas Vicia pannonia und Vicia serratifolia, sowie Vicia angustifolia mit Beimischung von Agrostemma githago und Bifora radians (etwas Ackersenf), sowie einigen Körnern Weizen. Die Keimfähigkeit ist nach den Untersuchungen der landwirtschaftlichen Kontrollstation der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg 80,8 %. Der Preis wird sich auf 620 Mk. die Tonne stellen. Wenn es der Reichsgetreidestelle möglich ist, diesen Preis niedriger zu stellen, so wird es geschehen, doch kommt dies auf die zu zahlenden Preise für den rumänischen Weizen und die noch nicht ganz feststehenden Reinigungs-, Ein- u. Auslagerungskosten an. Es werden nur die Selbstkosten in Anrechnung kommen. Im ganzen werden etwa 2000 Tonnen Wicken — wie oben beschrieben — bis zum September zu beschaffen sein. Alle Aufträge sind zu richten an (9
Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft
Saatstelle
Berlin SW 11, Dessauer Straße 14.

Jeden Posten
Klee- und Wiesenheu
kauft zu den höchst zulässigen Preisen (9
Richard Hoheisel,
Falkenau i. Schles. Fernsprecher Nr. 8.

---

3 Stück starke, junge
Merino-Schafböcke,
ausgez. Zuchttiere, wegen Auflös. der Herde sehr preiswert zu verkaufen. Auch sind eine Anzahl Hürden abzugeben. [2
Dom. Lehsewitz bei Steinau a. O.

Langh. deutsche Vorstehhündin,
braun, blendend schönes Tier, prima Stammbaum (Elite des Suchen- u. Ausstellungssieger), im I. Feld stehend, hervorragende Nase, flotte Suche, steht fest vor, sicherer Verlorenapporteur, für den festen Preis von 250 Mk. **zu verkaufen.**
Zuschr. u. **M 257** Geschst. d. Schl. Zt.

Schöner, langhaariger Hund (rot. Setter), z. vk., da Besitz. i. Felde. Zuschr. u. **Z 40** Gst. Schl. Ztg. (1

Verkaufe, da keine Verwendung, meine (2
deutsche Vorstehhündin
„Hella" im 3. Felde. Stammbaum vorhanden.
Frl. **M. Rieger,**
Tschilesen, Kr. Wohlau, b. Herrnstadt.

Airedale-Terrier,
2jähr., bildschön, sehr wachsam, von Polizist abgerichtet, bill. **verkäuflich.**
Freigut Droschen
bei Trebnitz in Schles. (1

Irish Setter
aus „Sylva von Elfenlust" nach „Boy" (1413 und 869 des Setter-Stammbuchs) beides vorzügl. Gebrauchshunde, gebe 1/4 J. alte, gut entw. Hündin mit Stammbaum für 30 Mk ab.
Baron, Kynau (Bz. Breslau)

Suche zu kaufen jagdlich fertig abgeführten [1
Gebrauchshund-Rüden
im 2. oder 3. Felde, mit feinster Nase, angen. sich. Suche, fest vorstehend, guter Apporteur und hasenrein.
Luxuspreis ausgeschlossen, acht Tage Probe gegen Hinterlegung.
Angebote unter **K 292** an die Geschst. der Schles. Ztg.

Dunkelgestromter **deutscher Boxer,** Rüde, 4 1/2 J., m. edlem Stammbaum, wird umständehalber für 25, aber in nur gute Hände abgegeben. Zuschrift. u. **Z 170** Geschst. Schles. Ztg.

Karpfen-Jungbrut,
Galizier Spiegel, 1000 Stück 4 Mk., sofort lieferbar. (Abgabe nicht unter 6000.) (1
Fischzüchterei Klein-Oels, Kreis Ohlau.

Lupinen, gelb und blau,
Buchweizen, braun u. silbergrau,
Vicia villosa, Knörich, Peluschken,
Wicken offeriert billigst
Julius Kroner & Söhne,
Breslau 13. Tel. 3086. (9

Seradella zur Saat
gut keimfähig, 180 Pfd. sucht zu kaufen, mit Preisangabe. (2
Dom. Sorgau bei Obernigk.

Ia Badischen Frühmais
z. Saat **verk. H. Tschache Nachf.,** Winzig, Fernruf 5. (1

Wicken — Peluschkengemenge
(Ia Qualität), offeriert preiswert
Alfred Sternberg, Namslau.
Telefon 41. (1

Runkelpflanzen,
Schock 15 Pfg. (2
Rittergut Obermoys, Tel. Görlitz 913.

Knärich
hat einige Zentner billig abzugeben
Rich. Przyrembel,
Pitschen Nr. 10. (1

Kohlrübenpflanzen [2
gibt ab à Schock 1 1/2 Pf. die **Gutsverwaltung Floriansdorf, Station Strehlitz a. Zobten, Kr. Schweidnitz.**

Obstverpachtung!
Dienstag, den 20. Juni, vormitt. 10 Uhr sollen die Obstalleen in hiesiger Gutskanzlei meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.
Dom. Mahlen, Post Kapsdorf, Kreis Trebnitz. (2

Frisches Schilfrohr u. frische dünne Weiden, je 10 Waggons
zur baldigen Lieferung **gesucht.** Angebote erbeten frei Waggon Verladestation an (0
Louis Kaliski, Breslau 5,
Gartenstraße 31.

Manila-Bindegarn
für Mähmaschine mit Selbstbinder billigst bei [1
Kaschube & Döring,
Seilfabrik, **Breslau I,**
Oderstraße 30. Telephon 311.

Ernte-Seile.
Garbenbänder noch aus reiner Jute, **4fach,** mit Patenthaken, immer wieder zu gebrauchen, größ. Posten ca. 100 000 Stück sofort lieferbar. Preis für tausend Stück 45 Mk. Größere Posten billiger.
Kretschmer, Breslau X,
Bismarckstraße 29.

6—800 Schock Strohseile
sucht zu kaufen u. bittet um Ang.
Rittergut Radaxdorf.
Fernspr. Deutsch Lissa 36. (0

Für die Ernte
sollte sich schon jetzt jeder Landwirt eindecken. Offerieren freibleib. solange Vorrat reicht
Jute-Garben-Bänder mit Holzknebel
dauernd verwendbar. 1000 Stück 50 Mark. [1
Kaschube u. Döring, Breslau I.

Vom Produzenten (9
Drahtballen Roggen- und Weizenstroh
zu kaufen gesucht.
C. H. Dittrich, Nikolai OS.

Herrschaft Bankwitz, (2
Kreis Namslau, kauft
1500 Schock Strohseile.
Angebote an das Rentamt erbeten.

Größere Posten Seile
gesucht u. erbittet Preisangebote
Dom Lehsewitz
b. Steinau a. Oder. (2

Dom. Deschowitz Oberschles. vergibt die [2
Neuanlage einer Drainage
von ca. 60 Morg. Der Plan ist bereits von einem im Felde stehenden Techniker ausgearbeitet.
Meldungen zur Ausführung erbeten Die Gutsverwaltung.

Dreschkasten mit Strohpresse
u. 20 PS. fahrbar. Elektr. Motor ist preisw. zu verkaufen. Gefl. Zuschr. unt. **Z 110** Gschst. d. Schles. Ztg. (1

Stahlwindturbine „Athlet"
ist die beste der Welt.

Kostenlose [6 Betriebskraft zur **Entwässerung** von **Wiesen, Mooren, Torfbrüchen** usw., in Verbindung mit **Wasserschnecken** und **Spezial-Pumpen** sowie **elektr. Lichterzeugung** und **Antrieb landw. und gewerblicher Maschinen.**
Katalog, Kostenanschläge gratis.
Sächs. Stahl-Windmotoren-Fabrik
G. R. Herzog, G. m. b. H., **Dresden-A. 138.**

Rittergut Strebitzko, Kreis Militsch,
sucht für Monat September zum Pflügen von 200 bis 300 Morgen Saatfurche einen (1
Dampfpflug.

Rud. Sack'sche Pflugteile
mit beisteh. Schutzmarke echt allein bei x
B. Hirschfeld,
Generalvertr., **Breslau 13.**

Motore
Drehstrom 10 PS, 500 Volt, 960 Touren, Drehstrom 80 PS, 500 Volt, 970 Touren, Drehstrom 100 PS, 500 Volt, normale Touren, möglichst sofort lieferbar, unter Angabe des Alters und der Preise **zu kaufen gesucht.** Ang. u. **M 245** Geschst. d. Schles. Ztg. (1

Rud. Sack'sche Hackmaschinen sind wied. vorrätig b. Gen.-Vertr. **B. Hirschfeld, Breslau 13.**

Ergomobile 15 PS.
mit 22 PS. Dauerleistung, 3 Jahr alt, tadellos erhalten,
Robey-Locomobile 6 PS., voll betriebsfähig, preiswert **zu verkaufen** oder beide Maschinen gegen moderne 8—10 PS.-Locomobile einzutauschen gesucht. (1
Gut Annahof b. Dtsch. Krawarn OS.

Einen neuen „Deering"
u. ein gebr., gut reparierter **Walter u. Wood-Getreidemäher** hat abzugeben. — Auch gute gebr. **Drehrollen.**
R. Lipinski, Breslau X,
3) Schleiermacherstr. 32.

Frankfurter Export-Apfelwein
ab Kelterei Frankfurt a. M. abzug.
Bei Anfr. bitte kauf. Quant. anzug.
Siegfr. Kohlmeier, Nürnberg,
Knauerstraße 25. (2

Biete freibleibend an:
2000 Karton Tafelschokoladen,
à 50, 48 u. 24 Tafeln,
den gesetzlichen Bestimm. entsprech.
30 Ztr. Schokoladenpulver.
Alfred Stache,
Breslau 10.

? Wer kauft ?
täglich frisch gepflückte
Pa. Garten-Erdbeeren?
Scholz, Obernigk, Ahornallee.

Geräucherter Dorsch.
Nahrhaft, schmackhaft, billig
in Kisten zu 125 Pfd. netto, sehr geeignet für Massenverpflegung, Preis solange Vorrat 145 ℳ d. Ztr. netto, Verpackung frei, frei Bahnh. Altona. Probekisten werden nur zu 125 Pfd. abgegeb., nicht wen. Zahl. durch Voreinsendung bei Bestellung.
Guttmann & Widawer,
Hamburg 36,
Gr. Bleichen 23. Gr. 3, 3043.

Feinste Tafel-Schokoladen,
erste Fabrikate, darunter Extra Bitter, das Pfund 5 Mk., per 5 Pfd. 24 Mk.
Prima Backpulver, Beutel 10 Pf., per 100 Beutel 6,75 Mk.
Prima Kerzen, Stück 20 u. 30 Pf. Versand geg. Nachn. **M. Hentschel,** Breslau 3, Trinitasstraße 8, I.

Altertümliche Möbel,
eingelegte Sekretäre, Kommoden, Schreibkommode mit Aufsatz, kreisrunder Tisch, Schreibtisch, Servanten, groß. u. kl. Spiegel, Bücherschrank, Nähtisch, Büfett, Glas, Porzellan, Uhren, Bilder usw. Ferner komplette neue u. gebr. Zimmereinrichtungen, moderne Küchen, gebr. Einzelmöbel in großer Auswahl empfiehlt
A. Köhler, Gadowstr. 51.

Wegen Umzug (3
Möbel u. Altertümer
b. z. vkf. Springerstr. 17, I. Urner.

Gebrauchte, jedoch gut erhaltene
Schlaf-, sowie
Ess-Zimmer-Einrichtung
zu kaufen gesucht.
Gefl. Zuschr. unt. **M 255** an die Geschäftsst. der Schles. Ztg.

Kap. Karpathen-
Hirschgew. zu verk.
Werderstr. 12, II.

Ein gebraucht., sehr gut., groß.
Geldschrank
mit Panzer ist billig zu verkaufen bei
D. Armer,
Kupferschmiedestraße 21.

Vergeltung
Beobachtung., Ermittelungen überall Beweism. f. Alimente u. Ehescheidung. Privat- u. Heiratsausk. diskret billig. Großartige Erfolge. — **Geschulte**
Detektivs und Detektivinnen
Grosser, Breslau. — Tel. 10 460
Gartenstr. 58. Ecke Neue Schweidn.-Str.
Inanspruchnahme v. Behörden.

Beobachtungen 45jähr. Praxis glänzende Erfolge,
Nachforschungen überall, diskret, **Auskünfte** zu jedem Zweck, **Rat** in geschäftl. u. privat. **Vertrauenssachen.** (9
C. F. Schneider, Breslau, Karlstr. 2
(Ecke Schweidnitzer Straße).

Ernst und reell gemeint!

Großkaufm. u. Fabrikbes., dem es an pass. Herrenbek. fehlt, sucht für seine Tochter, evang., 22 Jahre, sehr wirtsch., sparsam u. häuslich, gut. Gemüts, pass. Partie. Mitg. cr. 75 000 Mk., später viel mehr, eleg. Ausst. Nur Herren aus achtb., ehrenw. Familie mit einwfr. Ruf u. Char., die ein Eink. von mind. 15 000 Mk. u. eigen. Verm., event. Grundbes. besitzen, bevorzugt. Referenz. bereitw., aber auch verl. Vermittler zwecklos. Streng. Diskr. Ehrens. Gefl. Anfr. mit detail. Verhältnissen unter Z 70 an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg. erbeten.

Auskünfte

über Ruf, Charakter, Vermögensverhältnisse, Beobachtungen, Ermittelungen am Platze u. außerhalb, vornehmste Referenz., solide Pr. [x

Auskunftei Creditwacht,
Breslau, Neue Schweidn. Str. 18.

Streng reell!

Kath. Kaufm. u. Gutsbes., Anf 30er, ca. 250000 Mk. Barvermög. u. Grundstücke, wünscht sich standesgemäß zu verheiraten (evt. Einheirat auf größ. Gut). Kath., christl. gesinnte Damen od. deren Angehör. werden gebeten, wahrheitsgetreue, ausführl. Angab. d. Verhält. unter K 259 an d. Geschft. Schl. Ztg. einzusenden. Verschwiegenheit Ehrensache. Vermittler zwecklos. (0

Fabrikbesitzer,

Anfang 40, gesund, große, kräftige Figur, mit Einkomm. 6—10000 M, sucht Briefwechsel mit einer wirtschaftlichen vermögenden Dame, 26—40 Jahre, zwecks bald. Heirat. Berufsvermittler verbeten. Zuschr. unter Z 130 Geschft. d. Schles. Ztg.

Kaufmann,

27 Jahre, ev., ca. 100000 M Vermög., selbständig, große stattl. Erscheinung, edler Charakter, wünscht gleichgesinnte, standesgemäß vermögende Dame kennen zu lernen, zw. Heirat. Zuschr. unt. Z 131 Geschft. Schl. Ztg. erb. Verschwiegenheit Ehrensache.

Heirat!

Jurist, höh. Staatsbeamter, 31 J., ev., gute Erscheinung, mus., geb., heiter, gut u. treu, vermög. wünscht Briefw. zw. spät. Heir. mit j. Dame bis 25 J., nicht klein, mit durchaus symp., verständ. Wesen u. gutem Äußeren, tief. ab. frohem Gemüt, weibl. Anmut und erheblichem Vermögen. Vermittl. durch Angeh. erbeten. Zurücksenden all. Briefe u. Verschw. selbstverst. Zuschr. unt. Z 147 Geschft. d. Schl. Ztg.

Junggeselle

40 J. alt, sehr ansehnlich, durchaus ehrenhaft u. charakterfest, vollkomm. alleinsteh., in besten Verhältnissen, Förster in Staatsstellung, in Nähe Berlins, sucht Briefwechsel zwecks

Heirat

mit gebildet., häusl. u. wirtschaftl. Dame aus nur achtbar., vermögend. Familie. Wohlgem. gütige Zuschr. mit voll. Namensangabe unt. J 245 Geschft. der Schles. Ztg. erbeten. [1

Einheirat

in Stadt- od. Landgut, oder Heirat mit hübschem Mädchen vom Lande sucht vermög., kath. Landwirt, 32 J. alt, hübsche, vornehme Erscheinung und äußerst tüchtig. Angebote von Eltern, Verwandten oder Damen selbst unt. W 151 Geschft. d. Schles. Ztg. erbeten. Strengste Diskretion zugesichert. (1

Solider Kaufmann,

33 Jahre alt, evang., große Figur, in langjähriger, fester Position, ca. 9000 Mark jährl. Einkommen und eigenes Vermögen, wünscht sich bald nach dem Friedensschluß
zu verheiraten.
Gutsituierte Damen entsprechend. Alters werden gebeten, nähere Angaben vertrauensvoll unter Z 156 Geschft. d Schles. Ztg. niederzulegen.

Mittlerer Staatsbeamter
(Kgl. Assistent) 34 Jahre, kath., solide, sucht Briefwechsel mit wirtschaftl., vermög., temperamentvoller Dame entsprechend. Alters zwecks späterer Heirat. Ausführl. Zuschriften unt. M. 264 an die Geschft. d. Schles. Ztg.

Heirat.

Herr, 31 J., kath., ges. u. gute Ersch., [60 Mille Bar-Verm. u. große Betg. v. J. r. Gew. 8000 Mk., wünscht Briefw. m. vorn. Dame. Verschwiegenheit selbstv. Brief sof. zurück. Ang. u. M 275 Geschft. d. Schl. Ztg.

Einheirat

in einen größeren Besitz wünscht gebild., evgl. Landwirt, vermögend, in d. 30er Jahren. Vermittl. von Angehör. genehm. Agent. verbeten. Diskr. gew. Zuschr unt. Z 144 an die Geschft. der Schles. Ztg. (2

Heirat.
Suche f. m. Freund (Administrator), aus sehr gut. Familie, Anf. 40, vornehme, stattl. Erscheing. u. strebs. ernst. Charakter, geb., wirtschaftl. erzog. Dame m. größ. Vermögen zw. Gründung eig. Heims. Vermittl. v. Verwandt. erwünscht. Absolute Diskr. Angeb. u. M 235 Gst. Schl. Z.

Welche f. eins. fühl., ev., geb.
Dame, auch jg. Witwe
anspruchslos erz., nicht unvermög., möchte geb., sol. Herrn i. gut. Verh., musik., Mitte 40, zw. bald. Heirat kennen lernen? Gefl. u. anon. ausführl. Zuschr. u. Z 160 Schles. Ztg.

Witwer, Mitte 50,

höherer Staatsbeamter in angeseh. u. leitend. Stell., dauernd in groß. Stadt ansäss., mit hohem Einkomm. und Vermögen, gesund und rüstig, möchte sich gern wied. mit gesund., kath., gebild., unabhäng. Dame (auch Witwe) ohne Anhang mit größerem Vermögen, in den 40er Jahren, von angenehmem Äußeren, verheiraten. Gefl. nicht anonyme Zuschriften vertrauensvoll unter Z 181 an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg.

Wirtschaftsinspektor,

in sich. Pos., 31 J. alt, kath., sucht Briefw. mit einer jungen Dame o. Witwe mit Vermög. zwecks Heirat. Zuschr. u. M 288 Gst. d. Schles. Z. erb.

Wer antwortet einer Mutter,

die aus Mang. an Herrenbekfsch. auf dies. Wege f. ihre einz. 30j. Tochter ein. Mann sucht. Ders. muß ebenso wie Such. d. best. Gesellsch. angeh., v. nobler Gesinnung, ev., ritterlich, bis 36 J., Gutsbes. od. Pächter sein u. eig. Vermög. haben. Mein Kind ist wohlhab., mittelgr., schlank, sehr weit gereist, heit. u. imm. liebensw. Witw. mit Kind od. Kriegsverletzt. bevorzugt. Vermittl. verbeten.
Zuschr. u. Z 102 Geschft. Schl. Ztg.

Reelles Heiratsgesuch.

Kommunalbeamt. in gr. Prov.-Stadt Schles., 3800 Mk. Eink., 46 J., evg., solid, gute Erschein., Jungges. — dem Schwester bish. den Hausstand gef. — sucht zw. Heir. Briefw. mit ansehnl., wirtsch., eins. Dame im Alt. bis 38 J. Einiges spät. Verm. erw. Verschwiegenh. ehrenw. zuges. Zuschriften, die zurückges. werd., unt. Z 113 Geschft. d. Schles. Ztg. erb. [2

Neigungsheirat aufs Land wünscht evangelische Dame, aus erst Kreisen, Ende 30, vermögend, wirtschaftlich. Diskret. Beding. Vermittl. verbeten. Briefe unter A J 269 befördert Rudolf Mosse, Magdeburg.

Witwe ohne Anh., 44 J., kath., m. gr. Vermög., w. Briefw. mit bess. Herrn i. p. Alt., v. g. Char. und j. Lebensst. zw. sp. Heirat. Zuschr. u. L 243 an die Geschft. d. Schles. Ztg.

Vermietungen

(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

1 älteres Ehepaar
sucht in guter Gegend eine 4- bis 5-Zimmer-Wohnung mit all. Komfort, 1 oder 2 Treppen, 1. Oktober. Zuschr. u. Z 124 Geschft. Schl. Z. (1

Möblierte Zimmer
mit Telephon, Bad 2c. in prächtiger Lage Kleinburgs abzugeben. Näh. u. Z 171 Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer,
gr. Balkon, sep. Eing., f. 1 od. 2 Pers., auch als Bureau od. einzeln z. verm. Näh. Tauentzienplatz 14, II. lks.

Zu vermieten:
Elegant möbl. Zimmer im Süden, alle Bequemlichkeiten, Alleinmieter, Bad, Nachtbeleucht., gute Straßenbahnverbindung, an nur besseren Herrn. Zuschr. unter Z 148 an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

2 eleg. möbl. Zimmer, ein Maleratelier
in Kleinburg Kürassierstraße 27 zu vermieten. Chmielewski I. [0

Geb. ält. Dame
möchte gr. leer. Zim., 1. Stock, Gas, fr. Lage, N. Zentr., an ält. Dame oder Herrn abverm. Zuschr. unter Z 146 Geschft. d. Schles. Ztg.

Freiburgerstraße 31
herrsch. Wohnung, 1. Etg., 4 Zim., 2 Kab., Küche, Entree, Bad, Gas, elektr. Licht, bald zu vermieten.

4-Zimmer-Wohnung,
hpt., mit elektr. Licht usw., z. 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Alexander, Viktoriastr. 47.

2 moderne Villen-Wohnungen
von je 4—5 Zim. zum 1. Okt. oder später für dauerndes Wohnen von 2 einzelnen Damen zu mieten gesucht; Komfort Beding. Bevorzugt Vororte von Breslau, Görlitz, Hirschberg. Angebote unter v. L 285 befördert die Geschäftsst. der Schles. Ztg. 1)

Gesucht sofort in der Südvorstadt
Wohnung, bestehend aus 2 mal 5 Zimmern oder 10 Zimmern, davon 5 mit besonderem Eingang, zu Bureauzwecken geeignet.
Zuschr. unter Z 190 an die Geschft. der Schles. Ztg.

Schönste Lage Breslaus
Ohlauer Stadtgraben 14,
gegenüber der Liebichshöhe.
Hochherrschaftliche Wohnung
im unterwohnten Hochparterre,
7 Zimmer mit allem Komfort und reichlichem Beigelaß zum 1. Oktober zu vermieten. (9

Zimmerstraße 12, herrschaftl. 2. Etage,
7 Zimmer, 2 Kab., Mädchenz., Bad, Balkon, Gas u. elektr. Licht, oder geteilte 3- u. 4-Zimmer-Wohng. z. 1. Oktober zu vermieten. (9

Telegraphenstr. 2, (dicht am Museumsplatz), [9
III. Etg., 6—7 Z., Mädchenz., Bad, Gas u. elektr. Licht, billig z. verm.

Forckenbeck-Str. 8\10,
☛ am Ohlauer Stadtgraben, ☚
2. Etage, je 7 Zimmer, Balkon, Erker, elektr. Licht, Garten, vornehme, ruhige Wohnung, bald oder später zu vermieten.

Museumsplatz 8
hochherrsch. 8-Zimmer-Wohnung, sehr große Räume, bald zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. (3

Hochherrsch. 5-Zimmer-Wohnung
Heidenhainstraße 13, II., zwischen Tiergartenstraße u. Technischer Hochschule, Oktober 1916 zu vermieten. Näheres hochpt. links. (2

Charlottenstr. 42
hochherrschaftl. 6-Zimmer-Wohnung zum 1. Oktober zu verm. Näheres beim Hausmeister.

Friedrich-Wilhelm-Straße 92
schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Gas bald zu vermieten.

Elsasserstraße 12, 2. Etage,
ist eine herrschaftl. Wohn., 7 große Zimmer, viel Beigelaß, Gas, elektr. Licht, Nachtbeleucht. d. Treppen Balkon nach Straße u. Garten, fein Gegenüber, zu vermieten.

Kaiser-Wilh.-Strasse 173, II.,
3 oder 4 Zimmer mit Balkon, Loggia, Garten, mit oder ohne Küche zum 1. Juli oder später zu verm., event. einzelne Zimmer mit oder ohne Pension.

Schöne, ruhige 6-Zimmer-Wohnung,
3. Stock, mit 1 fenstr., gr. Küche, 1 fenstr. Mädchenz., Badez., gr. Entree, Klos., Nebengel. u. Gas, Moltkestr. 9, fünf Min. v. Ring, 1. Oktbr. cr. für 1050 Mk., auf Wunsch elektr. Licht.
Näh. Baugesch. Andersch. Tel. 2137.

Herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung
3. Etage, Kaiserstr. 26, Ecke Piastenstr. 2,
sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst 1. Etage. [5

Viktoriastraße 105, zweites Haus von der Kaiser-Wilhelm-Straße,
6 Zimmer mit Zentralheizung,
neuzeitlich eingerichtet, versetzungshalber (x
preiswert zu vermieten.

(6 Zimmer.) **Elsasserstrasse 10**
in bester Wohnlage, herrschaftlicher I. Stock, 6 gr. Zimmer, mit Erker 2 Loggien, Bad usw., für 1. Juli oder später zu vermieten. (3

Körnerstrasse Nr. 41
ist die I. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, zum 1. Oktober, auch früher, zu vermieten. Näheres I. Etage. (9

Körnerstrasse 39
ist in der II. Etage eine herrschaftliche Wohnung, bestehd. aus 7 Zimmern zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. das. II. Etg. (9

Gartenbenutzung, Laube an der Oder,
Wohn. II. Stock, 6 helle Zimm., Bade-, Mädchenz., Küche, Gas usw., renov., Matthiasstr. 37 b. od. sp. zu vm. 5 Min. v. Ring. Pr. 1150 Mk.

Kaiserstraße 92 Herrsch. Wohnung 6 evt. 5 Zimmer
mit viel Beigelaß bald zu vermieten. Näheres im Eckladen.

Hohenzollernstr. 75, I.
ist eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern, einschließlich heller heizbarer Wohndiele, bald oder später zu vermieten.

An der Feldstr. Vornehme 6-Zimmer-Wohnung
mit modernen Einr. (2 Aufg., 2 Klosetts) umständeh. zu verm. Mietspreis nur 1200 Mk. ¼ Jahr mietefrei. Zuschr. u. Z 139 Gschft. Schl. Z.

Höfchenstr. 43, I. Etg.
4 Zim., Balkon, Bad, Mädchenz., 1 Garten 2c., Okt. z. verm. Pr. 950 M.

Goethestr. 39 ist eine hochherrschaftl. Wohnung
II. Etage, 8 Zimmer mit drei Balkons, Kohlenaufzug, Mansardestube, elektr. Licht, besond. Flureingang u. komfortabl. Zubehör, versetzungshalber, renoviert, zu vermieten. Telephon Nr. 11795. (9

Fortzugshalber Wohnung von 6 Zimmern u. Beigelaß 2. Stock in der Forckenbeck-Straße für 2000 Mk. evtl. unt. Preis für die Dauer des Vertrages sofort zu vermieten durch
Glaser's Wohnungs-Nachweis-Bureau,
Gartenstraße 63, I. Tel. 3084.

Wohnung von 4 Zimmern und Beigelaß für 850 Mk. in Krietern für 1. Oktober 1916 zu vermieten durch
Glaser's Wohnungs-Nachweis-Büro,
Gartenstraße 63, I. Teleph. 3084.

Clausewitzstraße 11
5-Zimmer-Wohnungen, vollständig renov., preisw. zu vermieten. [4

Augustastr. 22, 1. Etg.
4-Zimm.-Wohn. preisw. zu vermiet.

Hobrechtufer III. Etage
Beigelaß, 5 Zimmer für sofort zu vermieten durch
Sachs' Wohnungs-Nachweis,
Gabitzstr. 90. — Teleph. 2876.

Veränderungshalber
im alten Teile von Kleinburg hochherrschaftliche 1. Etg. von 8 Zimmern mit Heizung, reichlich. Beigelaß, Veranda, Garten, für sofort oder später zu vermieten durch
Sachs' Wohn.-Nachweis,
Gabitzstraße 90. — Tel. 2876.

☛ **Fortzugshalber Villa** ☚
im alten Teile von Kleinburg günstig zu vermieten durch
Sachs' Wohnungsnachweis
Gabitzstraße 90. Tel. 2876.

Viktoriastr. 26, 1. Etg.
schöne 4-Zimmer-Wohnung, gut renoviert, preisw. zu vermieten. (4

Gutenbergstr. 3, nahe Goethestr.,
ist die I. Etage, enthaltend 6 Zimmer mit Loggia, Balkons, elektr. Licht und allem modern. Zubehör, renoviert, bald zu vermieten. (9

Klosterstrasse 106, II.
schön gelegene Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett, Bad, Mädchengelaß, Balkon, große helle Räume, 1000 Mark, für bald oder später zu vermieten. [2

Lothringer Strasse 18,
bevorzugte Lage, selten schöne Wohnungen von 9 Zimmern, Erker, Balkons, Gas, elektr. Licht, freie Aussicht, zu verm. (2

Hohenzollernstr. 25 (am Schmuckplatz)
herrschaftl. Hochpart., 7 Zimm., Diele, Diener- u. Mädchenzimm., Bad, Loggia 2c. [9
2. Etage, 8 Zimm. 2c. renoviert, für sofort oder später zu vermieten.

Hohenzollernstraße Nr. 23, am Schmuckplatz
Herrschaftl. Hochpart., 5 Zim., heizb. Diele 2c., bald od. später z. verm. [9

Goethestr. 116, 1. Etage, 4-5-Wohn. m. hell., heizb. Diele, Veranda, Gartenben., o. vis-à-vis,
sehr eleg., viel Komf., elektr. Licht, Koch- u. Leuchtg., vorn., ruh. Haus, 10 Min. v. Hptbhf., zum 1. Oktober preiswert zu vermieten. [2

Viktoriastr. 7
Wohnung, hochptr., 4 Zimmer, Küche, Mädchengelaß, Bad, Gas 700 Mk.
„ 2. Etg., 5 „ Balkon, Küche, Mdchgl., „ „ 800 „
„ 4. „ 2 „ Entree, Kabinett, Küche, „ 336 „
für bald oder später zu vermieten. (4

(6 Zimmer) **Kreuzstraße 55**
sofort schöne Wohnung zu vermieten, 6 Zimmer, Loggia, Bad, reichlich Beigelaß, Zentralheizung. Sehr angenehme Wohnlage, kein Gegenüber. Nähe höherer Schulen. Näh. dort b. Hausmeister (Vorkosthandlung). (6

Kantstraße 51
eine 3-, 4- und 5-Zimmer-Wohnung, Zentralheizung, Bad, Gas, sofort zu vermiet. Auskunft Oschinsky, Hohenzollernstr. 52. Tel. 2224. [7

Salvatorplatz 7
selten ruhige und sonnige 6-Zimmer-Wohnung mit herrlichem Ausblick auf großen Gartenkomplex und Kaiser-Wilhelm-Denkmal (2 Balkone) ab 1. Oktober. Näheres b. Hausmstr. (x

(5 Zimmer) **Kronprinzen-Str. 12, 3. Stock,**
— Balkon, Gartenbenutzung — sofort oder später zu vermieten. (9

Moritzstraße 14,
an der Kaiser-Wilhelm-Straße, selten schöne Wohnung, 5 große zweifenstrige Zimmer, jedes mit separatem Eingang, davon 3 Vorderzimmer, großer Balkon, Warmwasser, Bad p. 1. 10. cr. für 1250 Mk. zu vermieten. (5

Goethestraße 30,
nahe der Kaiser-Wilhelm-Straße,
in Nr. 30, Hochpart., eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Diele usw., elektrisches Licht, vorn und hinten Garten, vom 1. Oktober ab zu vermieten. (6

Fichtestrasse 16
3- und 4-Zimmer-Wohnungen mit allem Zubehör und Balkon, ferner ein Geschäftslokal mit 3 gr. Zimmern, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, sofort zu vermieten. (6

Hohenzollernstr. 42
hochherrschaftliche 8-Zimmer-Wohnung, in zweiter Etage, anerkannt schöne Räume, Terrasse nach dem Garten, elektr. Licht, gediegene Ausstattung, Bad, Diele usw., zum 1. Oktober 1916 zu vermieten. Näheres daselbst 3. Etage. (4

Viktoriastraße 106
elegante erste Etage, vollst. renov., preisw. zu vermieten. (9

Kleinburg-Straße 19, Hochpart.,
6 Zimmer, Gartenbenutzung, für 1800 Mk bald zu vermieten. [x

Hobrechtufer 9, Parterre,
4 Zimmer | Bad, elektr. Licht, Nachtbeleuchtung, zum Oktober für 900 Mk. zu vermieten. (x

Kaiser-Wilhelm-Str. 29
ist die halbe II. Etage, 4 Zimmer 2c., Okober zu vermieten. (2

6 Zimmer Wallstraße 37, am Königsplatz,
ganzer 3. Stock, herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung, Bad, Mädchenzimmer, Küche, elektr. Licht, Nachtbeleuchtung, sofort zu vermieten. (x

Zu vermieten.
Kaiser-Wilhelm-Straße 28/30
Büro- und Geschäftsräume, Erdgeschoß mit Zentralheizung, 6 Räume, event. geteilt, sofort zu vermieten.

Hohenzollernstraße 63/65,
am Höfchenplatz, herrschaftliche 7-Zimmer-Wohnung im 2. Stock, viel Beigelaß, für 1. April 17 event. später.

Körnerstraße 12,
nahe Elsasserstraße, der ganze erste Stock aus zwei herrschaftlichen 7-Zimmerwohnungen, viel Beigelaß, für sofort bezw. 1. Oktober 1916.

Klosterstraße 11, Ecke Feldstraße 13,
3- event. 4-Zimmer-Wohnung, 2. Stock, mit Zentralheizung, viel Beigelaß, für sofort.
5-Zimmerwohnung, 1. Stock, ohne Zentralheizung, viel Beigelaß, für 1. Oktober 1916.

Yorckstraße 28
3-Zimmer-Wohnung, Parterre, viel Beigelaß, für sofort.
Näheres Baugeschäft Günther, Kaiser-Wilh.-Str. 28/30, Teleph. 4083, oder bei den Hausmeistern. (x

Alexanderstraße 23, Ecke Garvestraße,
3. Stock, bald od. später eine 5-Zim.-Wohng., viel Nebengelaß, zu verm.

Kupferschmiedestr. 17, 2. Et.
für Atelier, Kontor, od. Wohnung, 3 gr. Zimmer, Küche, Entree zu vermieten. Näh. Tel. 2746 oder beim Hausmeister. (3

Sadowastraße 27, Hochparterre
5 gr. Zimmer, elektr. Licht, viel Beigelaß, sofort zu vermieten. (9

Breitestraße 26, an der Promenade,
ist der hochherrsch. 1. Stock ohne Gegenüber, 9 Zimmer, Zentralheiz. elektr. Licht, Koch- u. Leuchtgas, Müllschl., idyll. geleg. Loggia, Garten
☛ 3. Stock mit Atelier für Maler, Architekt od. als Wohnraum mit 9 Zimmern und viel Beigel., bald zu vermieten. (x
Stallung für 2 Pferde, Wagenremise usw. im Seitenhaus zu verm.

Mauritiusstraße 16,
2. Etage, herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer und Beigelaß, ab 1. Juli 1916. Näheres beim Hausmeister. (x

Die großen Geschäfts-Lokale

der alten Firma „Moritz Wentzel“ in

Breslau, Ring 15, im Zentrum,

ca. 600 □m auch für die **Möbel-, Teppich-, Spielwaren- oder Konfektions-Branche** sehr geeignet, zum **1. Oktober dieses Jahres zu vermieten.** — Auskunft nur bei

Frau Wentzel, Ring 15, 2. Stock.

Geschäfts- u. Lagerräume

ca. 1300 □m

Höfchenstraße 31,

modern gebaut, Doppellicht, Zentralheizung, Aufzug. Einfahrt, großer Hofraum, ganz abgeschlossen, für jeden Großbetrieb, Fabrikation oder Verwaltungen geeignet, zum 1. Oktober 1916 preiswert zu vermieten. Auskunft Vorderhaus II. Etage (Tel. 3717). (0

Reuschestrasse 37/38

Neubau 3. u. 4. Stock, ca. 1000 □Meter. Personen- und Lasten-Aufzug, beide Stockwerke durch bequeme innere Treppe verbunden, Zentral-Heizung, zum 1. Januar 1917 im ganzen oder geteilt **zu vermieten.** Näheres daselbst. Telephon 2036. (9

Ring 60

Großer Laden und große Geschäftsräume

in den oberen Stockwerken sowie

großer Laden Büttnerstraße 5

sofort zu vermieten. Näh. Ring 60 bei **Thelner & Meinicke.** |x

Großer Laden

Eckhaus Schmiedebrücke 17/18 zu vermieten.

Näheres Tel. 2746 od. Hausmstr. i. Hof. (5

Viktoriastraße 109

5-Zimmer-Wohnungen preiswert zu vermieten. (5

Augustastr. 146, hpt. r.,

4 Zimmer, Bad, Küche, Mädchenz., 700 Mk., zu vermieten.

Klosterstr. 91, 2. Etage,

4 Zim., Kab., Erker, Bad, Gas b. z. v. (3

Musemplatz 9

6- und 7-Zimmer-Wohnungen, gut renoviert, preiswert zu verm. (5

Kaiserstr. 75, I. u. II.,

schöne 5-Zimmer-Wohnungen preiswert zu vermieten. (5

Schöne 2-Zim.-Wohnung

part., 2 Kab., gr. Küche, Gas, neu renov., besser. Haus, für 450 Mk. z. 1. 7. **zu verm. Kaiserstr. 92.**

Berlinerplatz 13

1. u. 2. Stock freundl. 4-Zim.-Wohn. bald oder später zu vermieten.

Zu verm. Brunnenstr. 6,

2. und 3. Etage, 5 Zimmer, sofort, nahe Hauptbahnhof,

Gallestr. 27,

2. Etage, 3 Zimmer, zum 1. Juli,

Fichtestr. 29,

hpt., 4 Zimmer, f. sofort.

Alles herrschaftl. Näh. daselbst od. b. **Glupp, Goethestr. 124.** (2

Bahnhofstr. 29,

dicht am Hauptbahnhof, 2. Stock, mod. **5-Zimmer-Wohng.,** jedes Z. bes. Eing., auch zu Bureauzw. **zu verm.** (9

Neue Adalbertstraße 115,

1. Etage, 4 Zimmer, Balkon, Küche, Bad, Kab., Entree, Umzugsverg. gew. bald **zu verm.** (7

Tiergartenstr. 20, 1. St.,

geräumige Fünfzimmer-Wohnung nebst Beigelaß 1. Oktober billig zu vermieten. |0

Sonnige 2-Zim.-Wohng.

mit Balkon 1. Juli od. später **zu vermieten Schweidnitzerstraße 33, Ecke Augustastraße.** (3

Kloster-Str. 22/24, 2. Et.,

4 Zimm., Kab., Bad, Mädch.-Zimm u. Küche, bald zu vermieten. |x

Paradiesstraße 7,

Hochpart., 6 Zimm., Bad, Mädchenz. u. Küche zum 1. 10. zu verm. (9

Hochherrschaftl. Wohnungen

von 3, 4, 5 und 6 Zimmern mit reichl. Nebengelaß, Wintergarten pp., Zentralheizung, Warmwasserversorgung, evtl. Gartenbenutzung, für bald oder später **zu vermieten.** (6

Näheres: **Hedwigstr. 36. Tel. 2058.**

Schöne 3-Zimm.-Wohn.

zum Oktober zu verm. (8

Schweidnitzerstraße 33, Ecke Augustastr.

Mod. 4-Zim.-Wohnung, Bad,

auch ein Hpt., **Brüderstr. 55.** (3

Viktoriastraße 112, II,

herrschaftl. Wohnung

von 5 Zimmern mit reichlichem Zubehör, Balkon, Gas und elektr. Licht fortzugshalber sofort

unter Preis

zu vermieten. Näheres b. Hausmstr. u. **Hermann Schönberg,** Schweidnitzer Straße 21. (3

Paradiesstr. 30, I. Et.

herrsch. 3 Zimm., Bad, elektr., Gas, bald zu verm. Näh. Hausmstr. (9

6-Zimmer-Wohnung

im Hochparterre sogleich od. später zu vermieten, auch für geschäftliche Zwecke sehr geeignet, Gartenstr. 48, gegenüber Liebich. (9

Viktoriastraße 116

drei 6-Z.-W. kriegsgem. billig zu verm. I. Stck. sofort beziehbar. (3 Näh. daselbst.

4 Zimmer, Balkon, Bad

neu renov., 1. u. 3. Et. b. zu vermiet.

Opitzstraße 76.

3-Z.-Wohn. m. Bad 3. Et. f. 37 Mk. 1. Juli Opitzstraße 54 zu verm. (2

Gabitzstr. 140, nahe Kürassierstr., **hochherrschaftliche** Wohn. 3. Stock, 5 Z., Diele, Mansd. u. all. mod. Komf., bald od. Okt. (3

Lutherstr. 22, 1. Etg.,

renov. 4-Zim.-Wohn. sogleich zu vm

Kantstraße 47 u. 49

2-Zimmer-Wohnung 2. Stock, Balk., Nachtbel., 480 Mk., **zu vermieten.**

Palmstraße 21,

2. Stock, 6 Zimmer, Bad, Gas, zum 1. Oktober **zu vermieten.** Preis 1300 Mk. — Näh. b. Hausmeister. (2

Menzelstraße 189,

Eckh. Bohrauerstr. 98, 8 gr. Z., Küche, Entr., Bad, Mädchz., Gas, evt. elektr. Licht, Balkon, hochptr., 2. u. 3. St. 570 bis 630 Mk. sof. od. spät. **zu verm.**

Kantstraße 32 und 34

hochpt. u. 3. St., 3 Z., Bad, Mädchenz., 450 u. 575 Mk., sof. od. spät. zu verm.

Kopischstraße 66

3-Zim.-Wohn., Balk., Bad, Mädchenz., 3. Stock, 500 Mk., bald od. spät. z. vm.

Kl. Geschäftsladen mit Nebenraum und Keller

sogleich oder später zu vermieten Höfchenstr. 14 Ecke Gartenstr. (6

Im Zentrum
Ring 15, Becherseite,

große, helle Werkstatt

mit 2 großen Arbeitstischen, für Graveure, Zeichner, auch als Maler-Atelier sowie für Schneiderei pass., sofort **zu vermieten.**

Näheres bei Frau **Wentzel, Ring 15, II. Stock.**

Als (6

Rechtsanwaltsbüro

oder für Geschäftszwecke sind **Neue Schweidnitzerstraße 18, I. St.** zwei große Zimmer mit Vorraum und separatem Eingang sofort od. später zu vermieten.

Ferner

im III. Stock 6-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör zum 1. Oktober cr. Näheres **Büro d. Residenz-Hotel.**

Villa Kleinburg
Scharnhorststr. 6

ist **hochvornehme Wohnung,** 9 Zimmer mit allem Beigelaß bald **zu vermieten.** (0

Stellen-Gesuche

(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Tüchtiger, gewissenhafter Kaufmann sucht Stellung als

Stadtreisender.

Zuschr. u. **W 105** Geschst. Schles. Ztg.

Junger Mann, militärfrei und im Besitz des einj.-freiw. Zeugnisses, der ein Jahr in einem größeren Rentamt volont. hat, **sucht** Stell. als

Lohnbuchhalter oder Rentamtsassistent. (2

Zuschr. u. **L 297** Geschst. d. Schles. Z.

Tücht., junger Mann

der **Kolonialw.- und Destillat.-Branche,** vertraut mit schriftl. Arbeiten, sucht passende Stellung **für bald oder später.** Zuschrift. unter **L 242** Geschst. Schl. Ztg. (2

Junger Mann (Spez.), 23 J. alt, militärfr., aus der Kolonialwar.-, Destillations-, Wein- u. Zig.-Branche sucht anderweitig Stellung als (1

Verkäufer, Lagerist

oder Filialenleiter f. bald od. spät. Angeb. u. **M 206** Geschst. d. Schl. Z.

Junger Mann, 18 Jahre alt, evg., militärfrei, sucht Stellung zum 1. Juli in einem Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft als

Verkäufer.

Zuschriften erb. an **Ernst Linke, Rawitsch i. P.,** Markt 6.

Junger Mann (Spez.)

aus der Kolonialwar.-, Delikatess.-, Wein- u. Zigarr.-Branche sucht Stellung als

Verkäufer

für bald od. 1. Juli. Gefl. Angeb. erb. unt. **M 201** Gschst. Schles. Ztg.

Versierter Kaufmann

aus der Kohlenbranche, bilanz- und abschlußsicher, sucht sofort od. später dauernde **Vertrauensstellung.** Ang. erb. unter **Z 185** Geschst. Schl. Ztg.

Für 15jährigen Quartaner suche Stellung als (2

Lehrling

in einem lebhaften **Kolonialwarengeschäft** oder Kolonial- u. Eisenwarengeschäft. Angeb. unter **M 213** Geschst. der Schles. Ztg.

Jg. Wirtschaftsbeamter

sucht auf kl. Brennereigut Stellung, um dasselbe später zu pachten. Angeb. u. **M 208** Geschst. d. Schles. Ztg.

Alter, verh. Wirtschaftsbeamter

sucht f. 1. Oktob. wegen Besitzwechsel anderw. **Kriegsvertr. od. Dauerstell.** Zuschr. b. 15. d. M. erb. u. **M 226** a. d. Geschst. d. Schles. Ztg.

Suche zum 1. Juli oder später Stellung als verheirateter (1

Rendant od. Rentmeister.

Bin mit allen einschl. Arbeit. im Rechn.-Wesen, in Guts-, Amtsvorsteher- u. Standesamtsachen erfahren, u. stehen mir gute Empfehlungen zur Verfügung. Kaution kann gestellt werden. Es wird nur auf dauernde Stellung reflektiert.

Angebote unter **M 227** an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg. erb.

Langjähr. Leiter

gr. Begüterung sucht **Oberaufsicht,** Administrat.- Pacht od. groß., selbst. Wirkungskreis. Zuschr. u. **L 216** Gst. Schl. Z. (2

Inspektor,

unverh., militärfr., tücht. Landwirt m. guter Schulbildung u. guten Zeugnissen, **sucht ab 1. 10. Stellung** auf großer Domäne, am liebsten gegen %, in Schlesien. Angeb. u. **M 224** a. d. Geschst. d. Schles. Ztg. erb. (2

Vertrauensposten.

Aelt., tücht., geb. Landwirt

sucht selbständ. Leit. als Administ. oder Insp. f. 1 od. mehr. Güter f. bald ev. später. Prima Zeugnisse. Zuschr. u. **M 205** Gst. Schl. Ztg. (1

Älterer, erfahrener

Wirtschafts-Inspektor,

gesund und rüstig, a. poln. sprech., der größeren Betrieben selbständig vorgestanden, noch in Stellung, **sucht** 1. Juli **Wirkungskreis** mit eig. Haushalt. Zuschriften u. **L 288** an die Geschst. der Schles. Ztg. (1

Aelt. Wirtschaftsinspektor,

unverh., mit best. Zeugn., sucht Stell. event. Kriegsvertretung. Zuschr. unt. **M 249** Geschst. d. Schles. Ztg.

Wirtschafts-Inspektor,

37 J., militärfrei, unv., mit eign. Haushalt, **sucht 1. Juli selbst. Stell.** auf intensivem, mittlerem Gute Posens oder Schlesiens. Würde evtl. Kriegsvertretung annehmen. Kaution kann in jeder Höhe gestellt werden. Zuschriften unter **L 265** an die Geschst. der Schles. Ztg. (1

Forststellung

sucht Försterssohn, Anfg. 50er, rüstig u. zuverlässig. Selbst 1½ Jahr im Forstfach tätig gewesen. Zuschr. u. **L 279** Geschst. d. Schl. Ztg. (0

Suche ab 1. Oktober

selbständige Stellung.

Zur Auskunft ist mein Chef, Herr **von Hagens,** gern bereit. (0

Kruppa, Gutsinsp.,
Langenöls bei Lauban.

Wirtschafts-Inspektor,

militärfrei, Akadem., kath., sucht zum 1. Okt. d. J. (6

selbständ. Dauerstellung,

wo spätere Verheiratung gestatt. ist. Kaution kann in jeder Höhe gestellt werden. Ang. unter **L 211** an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg.

Erfahrener, tüchtiger

Wirtschafts-Inspektor,

verheir., Frau tücht., ohne Kinder. Bin 51 Jahre, **suche Dauerstellg.** z. 1. Oktbr. od. 1. Jan. Zuschr. unt. **M 211** Geschst. Schles. Ztg. (1

Suche für mein Mündel,

groß und kräftig, 17 Jahre alt, Absolvent des Unterkursus einer Winterschule, **Stellung auf einem kleineren Gute** von 3- bis 500 Mrg. zum 1. Juli [1

als jüngerer Assistent,

wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich weiter auszubilden, und wo der Herr Chef oder älterer Herr Inspektor nicht eingezogen ist.

Große Betriebe können nicht in Frage kommen, da Anfangsstellung. Gefl. Angebote unt. **L 266** an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg.

22jähr. jung. Mädchen, Tochter eines früheren Landwirts, **sucht** 1. Juli **in Landhaushalt** Aufnahme zur weiteren

Erlernung d. Landwirtschaft.

Kleine Vergütung wird bewilligt. Zuschriften unter **Z 137** an die Geschäftsst. der Schles. Ztg.

Wirtschafts-Assistent,

19 Jahre alt, kath., militärfrei, sucht 1. Juli Stellung auf größerem Gute Mittelschles. Angebote mit Gehaltsangabe u. nähere Beschreibung des Gutes erbeten an (1

E. Schneider,
Moswadze, Post Deschowitz OS., Kreis Groß Strehlitz OS.

Wirtschafts-Inspektor,

43 J. alt, ledig, militärfrei, gesund, absolut zuverlässig, an strenge Tätigk. gew., mehrjähr. Erfahrung, **sucht bald oder 1. Juli selbst. Dauerstellung** od. Kriegsvertret. Gehalt 150 bis 200 Mk. Angebote u. **L 200** Geschst. d. Schles. Ztg. (0

Wirtschafts-Inspektor,

36 J., kath., led., landw. Schule besucht, von Jugend in d. Landwirtschaft tätig, vollständig militärfrei, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. 7. oder 1. 8. **Stellung.**

Bewirtschafte seit Ausbruch des Krieges ein Gut von 650 Morgen selbständig. (4

Gefl. Zuschr. unter **K 229** an die Geschäftsst. d. Schl. Ztg.

2000 Mark

zahlt gut empfohlener Landwirt für Vermittelung **dauernder** Güterdirektorstelle. [2

Strengste Diskretion verlangt u. zugesichert.

Ang. u. **M 223** „Güterdirektor“ an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Wiegemeister,

sucht währ. d. bevorst. Zuckerkamp. Anstellung in einer Zuckerfabrik. Zuschr. u. **M 250** Geschst. Schl. Ztg.

Wegen Ablauf der Pacht sucht Gutspächter, früher langjähr. leit. Beamter, mit gut. Zeugn. u. Empfehl., alleinst., kath., **zum 1. Juli** cr.

Kriegsvertretung

oder Aufnahme auf ein. Gute geg. Pensionszahlung. Beschäftigung erwünscht. Ang. erb. u. **M 267** an die Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Aelterer erfahrener (2

Wirtschafts-Inspektor,

gesund u. rüstig, poln. sprech., **sucht,** gest. auf vorz. Zeugn. u. Empfehl., **1. Juli selbständ. Kriegsvertretung.** Zuschr. u. **M 270** Geschst. d. Schl. Ztg.

Als **Wiegemeister-Hofinspekt.** in Zuckerfabrik **sucht Fachmann** **Dauerstellung.** Zuschr. unt. **M 27** a. d. Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Gutsbesitzersohn

(Kriegsinvalide) (3

sucht Stellung auf mittlerem Gute

als Kriegsvertreter

event. Dauerstellung. Zuschr. unt. **M 266** Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Landw. Beamter

sucht zum 1. Juli **Kriegsvertretung.** Zuschr. u. **M 273** Geschst. Schl. Ztg. |2

Jg. Wirtschaftsbeamter

sucht f. bald od. 1. Juli **Assistentenstellung** — mehr selbst. Stell. auf Vorwerk od. dergl. anzunehmen. [3 Angeb. u. **M 209** Gst. d. Schles. Ztg.

Lediger, erfahrener, gesunder u. rüstiger, älterer

Wirtschafts-Inspektor

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, z. 1. Juli möglichst **selbständigen dauernden Wirkungskreis.**

Gefl. Zuschr. mit Bezugsbedingg. erbet. unt. **M 251** an die Geschst. der Schles. Ztg. (2

Jg. Wirtschaftsbeamter,

mit der Feder gewandt, sucht für bald oder 1. Juli mehr f. Innenwirtschaft Stellung. Angeb. unter **M 262** Geschäftsst. Schles. Ztg. [2

Erfahr. Landwirt

in mittl. Jahren, z. Zt. als Insp. in Stellg., **sucht Vertrauensstellg.** in d. Oberlausitz od. Schlesien.

Zuschr. u. **M 278** Geschst. Schl. Ztg.

Arbeiter und Arbeiterinnen

für Feld, Ziegelei und Fabrik

beschafft für sofort

Gustav Dziallas, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, — **Breslau, Nikolaistraße Nr. 24.** — Telephon 4140, 6170, 6171 u. 11964.

Guts-Inspektor,

verh., in gesetzten Jahren, poln. sprech., militärfr., unter meiner Leitung selbst. gewes., **sucht** 1. Juli d. J. **anderw. Stellg.**

Zu jeder Auskunft gern bereit **Menzel,** Güterdirektor, **Liegnitz,** Holteistr. 1. (2

Wirtschaftsinspektor,

einf., verh., 45 J., **sucht** z. 1. Juli **anderw.** Stellung od. Kriegsvertr. Gute Zeugn. vorh.

Zuschr. u. **M 270** Geschst. Schl. Ztg.

1 soliden jungen Mann

zur Erlernung der Landwirtschaft bei mäßiger Pensionszahlung **sucht** Mittmstr. **Brand'sche Güterverwalt. Knetsch,** [2

Jakobsdorf, Kreis Nimptsch.

Brennereiverwalter,

30er J., 15 J. selbstg., militärfr., Delbr. sow. ldw. Schule absolv., mit elektr. Trockfbr., Ldw. dopp. Buchführ., Guts- u. Amtsvorst.-Sachen vertr., **sucht z. 1. 7. od. bis 1. 10. Stellg.** (event. bess. Vertretg.), wo mögl. Verheir. gestattet ist. **M. Klawiter, Paulsdorf, Kr. Rosenberg OS.**

14jähriger **Landwirtsohn** kräftiger

an Tätigkeit gewöhnt, mit Pferden und Landwirtschaft vertraut, **sucht Beschäftigung.** Angeb. erbeten unter **Z 117** Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Wirtschaftslehrling.

Für den Sohn meines Inspektors, groß u. kräftig, 18 Jahre alt, im Besitz des Einj.-Zeugnisses u. schon Kenntnis von der Landwirtschaft, **suche ich baldmöglichst Lehrstelle gegen freie Station.** [1

Klinke,
Rittergutsbesitzer,
Satteldorf b. Gauers i. Schl.

Solider, erfahrener (1

Oberschweizer,

47 J. alt, geb. Preuße, **sucht,** gestützt auf 1a Zeugn., z. 1. Juli Stellung zu 75—100 Kühe. **Gregorschewski,** Oswitz, Bez. Breslau.

Oberschweizer für sofort u. 1. Juli, sowie **led. Schweizer** empfiehlt **Alois Weinzierl,** Breslau, Ernststr. 12, Tel. 6742, gewerbsmäßiger Stellenvermittler.

Gutsstellmacher

mit eigenem Handwerkszeug **sucht Stellung.** Ang. erbittet [1

M. Brauner,
Alt-Warthau, Kr. Bunzlau.

Gärtner,

48 J. alt, verh., kath., ein Kind, 9 Jahre in jetziger Stellg., in allen Zweigen d. Faches gründlich erfahr. auch Anangskultur, **sucht,** gest. a. sehr gute Zeugn., zum 1. Juli d. J. anderw. dauernde Herrsch.-Stell. Zuschrift. nebst Gehaltsangabe er bittet **J. Hettwer,** Gr. Reichenau Kreis Sagan. (1

1 vielseitig erfahr. Gärtner,

verh., w. Famil., 50er J., nachw. tücht., gewissenh. u. nücht., im Besitz gut. Zeugn., **sucht** 1. Juli oder sp. **bessere dauernde Herrsch.-Stell.** Zuschr. u. **Z 107** Geschst. d. Schl. Z.

Obergärtner,

in ungek. Stell., **sucht** z. 1. Oktober dauernd. großen **Wirkungskreis,** in jetziger Stell. 20 Jahre. Zuschr. u. **M 204** Geschst. d. Schles. Ztg. (0

Verh., herrschaftlicher

Gärtner,

47 Jahre alt, in jetziger Stellung 14½ Jahr, **sucht zum 1. Oktober 1916,** gestützt auf gute langjähr. Zeugnisse und Empfehlungen, **dauernden Wirkungskreis;** mit allen ins Gartenfach schlagenden Arbeiten vollständig vertraut, **besonders** in Obst, Gemüse und Rosen; auch in Bienenwirtschaft und Jagd bewandert. Gef. Angebote an **Julius Schöde,** Kunst- u. Handelsgärtner, **Költschen,** Kreis Reichenbach i. Schl. (0

Aelt. herrschaftl. Köchin,

gute Zeugn., **sucht** sof. od. 1. Juli Stelle. Adr. **Köchin S.,** Charlottenheim, Marburgerstr. 4, **Berlin W.**

Suche für einen **Kriegsbeschädigten,** 19 Jahre alt, zum 1. Juli **Stellung**

als Staller.

Derselbe ist seit April zum Anlernen in meinem **Stall** tätig.

Angebote an (0

Gräfin v. Seherr-Thoss,
Weigelsdorf, Kr. Reichenbach Schles.

Gebild. j. Mädchen

a. gut. Familie (Kaufmannstochter), Lyzealbild., kath., 20 Jahre, f. mus., auch i. Haush. u. Nähen erfahren, **sucht Stellung als**

Erzieherin od. Gesellschafterin

Zuschr. erb. unt. **Z 141** an die Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Gebild. Schwester,

erf.: Nervenpflege, Wirtschaft, Küche, **sucht Stellung.** Ang. **Schwester, Warmbrunn,** Hermsdorferstr. 52. [1

Empfehle, auch f. Halbtag gepr. u. ungepr. **Erzieherinnen Kindergärtnerinnen I. u. II., Kinderfräuleins** m. höh. Schulb. und Einf., **Babypfleg., Stützen**

Frau **Ida Lomnitz,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für Lehr- und Erz.-Fach, **Moritzstr. 43. Tel. 4071.**

Energ., tüchtige, junge Dame,

d. mehrere Jahre i. Kontor tätig, **in Buchführung, Korrespondenz, Kasse**

vollst. firm, **f. selbständigen Posten.** Zuschr. u. **Z 128** Geschst. d. Schl. Z.

Empfehle Tel. 2203
Erzieherinnen, gepr. u. ungepr., **kath. Hauslehrer, französische Schweizerin,**

Kindergärtnerinnen I. Kl., Kinderfräul., einf. u. m. höh. Schulen, Fröbl **Babypflegerinnen, Stützen.**

Cilly Baruch, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin f. Lehr- u. Erz.-Fach, **Schwerinstr. 18, I.** Geschloss. 2—4.

Wo könnte sich Fräulein, 20 J., ohne gegenseitige Vergütung als

Gutssekretärin

ausbilden, es würde sich nebenbei gern im Haushalt, Küche und Schneidern, worin es nicht unerfahr. ist, betätigen. Zuschr. erbet. unter **M 277** an d. Geschst. d. Schles. Ztg.

Anst. Aushesserin sucht noch Stellen Zuschr. u. **T 181** Geschst. Schles. Ztg. (x

Hausschneiderin,

erstkl., perf., in ersten Ateliers hier und in Berlin tätig gew., **empfiehlt** sich für Stadt und Land in und außerm Hause. **Mar. Eutricks, Tauentzienplatz 11.**

Perf. Damenschnd., a. f. Kindergard., empf. sich d. geehrt. Herrsch. ins Haus. Zuschr. u. **Z 166** Geschst. Schl. Ztg.

Kaufmannstochter, mit Ba.-Zeugniss. u. Referenzen, sucht **angenehme Stellung** als

Kinderfräulein resp. Stütze d. Hausfrau

in feinem Haushalt; selbe ist gewandt im Schneidern und versteht mit Kindern umzugeh. Angeb. u. **M 274** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Posener Beamtentochter,

w. schneidern kann, **sucht** Stell. als

Kinderfräulein.

Rauh, Posen O. 5, Bitterstraße 18.

Empfehle

für Stadt und Land (2

Mamsells, Wirtschafterin, Köchin, Jungf., Beschließerin, Stubenmädchen, Kinderfräul., Säuglingspfl., Küchenmädch., Mädchen z. Alleind., Stützen, Diener, Gärtn., Kutsch., Staller

Julie Piorkowski, Tel. 2892 gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. **Breslau, Kaiser-Wilhelm-Straße 60.**

Suche für meine Wirtschafterin

mittl. Alters, die bestens empfehle, f. Küche u. Pflege, umständeh. bald oder später selbständige Stellung **zu Herrn oder Dame.**

P. Hoepner, Apotheker, **Cunnersdorf i. Rsgb.**

Wirtschaftsfrl. sucht Stellung zu sofort auf Landgut. Zuschr. u. **M 283** Geschst. Schles. Ztg.

Suche f. jg. bess. Mädchen,

welche etwas schneidern kann, sowie auch im Haush. nicht unerfahren ist, Stellung m. Familienanschl., Nähe Breslau. Zuschr. unter **Z 153** an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Wirtschafterin

mit guten Zeugn., an selbst. Tätigkeit gewöhnt, in der Pflege erfahr., die auch Hausarb. übernimmt und perfekt kocht, **sucht bald pass. Stellung.** Gefl. Zuschr. erb.

Elise Friebe, Hirschberg i. Schles., Schützenstraße 2.

Besseres Mädchen,

19 J. alt, Halbwaise, **sucht** 1. Juli od. spät. **Stellg.,** wo selbiges sich unter Leitung der Hausfrau im Kochen vervollkommnen kann, ohne Vergütung. ☛ Taschengeld erwünscht. Zuschr. u. **Z 92** Geschst. Schl. Ztg.

Mamsell, bürgerl. Köchin,

Landwirtschafter., Schneiderjungf. Stuben- u. Hausmädch., Stütze, Alleinmädchen, Küchenmädchen, Säuglings- u. Kinderpfleg. empf.

Fr. Emma Hamann, Nachodstr. Nr. 15, I. **Telephon 4971,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Gebild. Fräulein,

kath., in Haush., Küche u. Schneidern erfahren, **sucht zur weiteren Ausbildung Aufnahme** in größerem Gutshaush. ohne Geh., evt. etwas Taschengeld. Familienanschl. erw. Zuschr. u. **L 246** Gschst. Schles. Ztg. (1

Für 25jähr. jung. Mädchen aus gut. Familie wird Aufenthalt in Landhaushalt zum 1. Juli cr. oder später zwecks (1

gründl. Erlerng. d. Wirtschaft

ohne gegens. Vergüt. gesucht. Angeb. unt. **J 276** an die Geschst. d. Schls. Ztg.

Ohne gegens. Vergütung

suche Stellung für meine

15½ Jahre alte Tochter,

mögl. auf Gut, wo selb. unt. Leitg. d. Hausfrau i. d. Wirtsch. tätig sein kann. Selbige ist groß, kräftig u. Arbeit gewöhnt. Evtl. Haus- u. Familienanschluß angen. Freundl. Zuschriften erb.

Th. Vogt,
Waldenburg i. Schles.,
Hohstraße 2.

Suche für meine Tochter,

19 Jahre alt, die ein Jahr die landwirtschaftliche Haushaltungsschule besucht hat,

Anfangsstellung

auf größ. Gute in Schlesien. Gefl. Angeb. u. **Z 164** Geschst. Schles. Ztg.

Junge Dame, 25 J., ev., sucht sich vor bevorst. Verheir. auf ein. Gute

i. Haushalt zu vervollkommn.

Famil.-Anschl. erb. Ang. a. M. Tettloff, Königsberg i. Pr. Brodbänkenstr. 15, II.

Suche für meine 18jähr. Tochter, evangelischer Religion, Stellung zum 1. Juli oder später als

Stütze

auf großem Landgute, wo sie sich in der Häuslichkeit weiter ausbilden kann. Schon 2 Jahre auf einem Gute tätig gewesen. Gehalt nach Übereinkunft. Familienanschluß erwünscht. **Feurich,** Postagent, (0
Peterwitz (Kreis Jauer).

Lehrertochter (Waise), kath., 19 J. alt, sucht Stell. z. 1. Juli als bess.

Stütze zu alleinstehender ält. Dame od. ält. Ehepaar.

Angeb. u. **Z 100** Geschst. d. Schl. Z. (1

20jähr., ev. Stütze,

aus guter Familie, sucht Stellung, wo selbige sich im Kochen vervollkommnen kann. Familienanschluß erwünscht. Gefl. Zuschriften unter **M 230** an die Geschst. der Schles. Ztg. erbeten. (1

Empfehle Kochmamsells

Landwirtschafterinnen, Köchinn., Jungf., Stubenmädchen, Kinderfrl., Küchenmädch., Mädchen f. Alleindienst für Breslau, Berlin, and. Städte und Landschlösser für 2 Juli, auch früher auch für Badeörter u. Saisonstellg.

Carl Brier, gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Breslau, Ring Nr. 2.

Fräulein,

29 J., perf. im Schneidern, Plätten, Servieren, auch bürgerl. Küche und Frisieren, sucht Stellung als

Stütze oder Jungfer,

wenn möglich mit Familienanschluß und geringem Gehalt zum 1. oder 15. August. Zuschr. unter **M 271** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Empfehle u. suche jederzeit

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles 2c.

Gertrud Schlesinger,

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Tauentzienstr. 11, hpt. Tel. 4723.
Vom 1. Juli ab (9
Kronprinzenstraße 29, pt.
(an der Moritzstraße).

Stellen-Nachweis

(Insertionspreis 20 Pfg. für die Zeile.)

Stellensuchende können den **„Stellen-Nachweis der Schlesischen Zeitung"** Post-Zeitungspreisliste Seite 375 durch jede Postanstalt beziehen.

Bezugspreis 1 ℳ für den Kalendermonat, 3 ℳ für das Vierteljahr. Für kürzere Zeit wird der Stellen-Nachweis direkt von der Expedition portofrei verschickt 6 mal nach Einsendung von 40 Pf., 12 mal für 75 Pf. Bei Abholung in der Expedition, Schweidnitzerstr. 47, 15 Pf. die Woche.

Für den Verkauf von erstklassigen

Glühlampen [0

an Fabriken, Installateure, Hotelbesitzer, Private werden v. leistungsfähiger hiesiger Großhandlung

2 geschäftsgew. Herren

mit der Branche vertraut, für Breslau und die Provinz für bald gegen Provision und Reisespesen **gesucht.** Guter Verdienst.

Gefl. Angebote unter **Z 78** an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Zum möglichst baldigen Antritt suche ich einen mit sämtlichen schriftlichen Arbeiten vertrauten, möglichst Maschinenschrift beherrschenden (1

Kontoristen.

Diesem wird Gelegenheit geboten, sich im Maschinengeschäft auszubilden.

Bewerber, welche der polnischen Sprache mächtig sind, oder Kriegsinvaliden bevorzugt.

Zuschriften unter Angabe der bisherigen Tätigkeit erbittet

Heinrich Steinel,
Kempen i. Pos.

Gesucht 2. Buchhalter

mit schöner Handschrift.

Zuschr. mit Angabe des Gehalts unter **Z 87** Geschst. d. Schles. Ztg.

Jüngerer Verkäufer

mit guten Zeugn. suche z. 1. Juli für mein Zigarren-Geschäft.

Bewerbungen unter **Z 169** an d. Geschst. d. Schl. Ztg.

Erfahrener

Preßingenieur

gesucht. (2

Deutsche Oxhydric A.-G.,
Berlin W. 15, Kurfürstendamm 213.

Tüchtige Reisende

(militärfreie, auch Kriegsverletzte), welche bei Zigarrenhändlern, Grossisten usw. in Schlesien, Posen, Ost- u. Westpreußen bestens eingeführt sind, werden von bekannter süddeutscher Zigarettenfabrik gesucht. Angebote mit Referenzen, Ansprüchen usw. an Hermin Barthel, Generalvertreter, Breslau 2, Lehmgrubenstr. 83, 1. Fernspr. 6255.

Buchhalter,

durchaus zuverlässig, der auch den Chef zu vertreten vermag, für 1. Juli cr. ev. früher **gesucht.** Ausführliche Angebote unter **Z 21** an die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung erbeten. (2

Geschäftsführer,

äußerst tüchtig und branchekundig, wird für ein umfangreiches Detailgeschäft der Eisen- u. Küchenmagazinbranche für bald eventl. später für dauernd **bei hohem Gehalt** gesucht. Ausführliche Angebote mit Gehaltsforderung und Bild erb. unter **B E 3742** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Tüchtige, kautionsfähige

Filialleiter oder Filialleiterinnen,

mit nachweisl. guten Empfehlungen, für die Provinz zu sofort **gesucht.**

Gebrüder Friedrich, Zigarren-Importeure,
Breslau, Goethestraße 138.

---

1 tüchtigen Herrn

suche ich für meine Uniformabteilung

zu meiner Unterstützung für sofort oder später.

B. Pfeiffer, Breslau, Schweidnitzer Straße 36.

Die Breslauer Sanitäts-Milchkuranstalt „zum Schweizerhof"
Anton Ammann G. m. b. H.
Breslau, Kl. Holzstr. 8

sucht für die gesamte Leitung ihres Betriebes einen technisch und kaufmännisch befähigten, militärfreien

Geschäftsführer

Nur schriftliche Offerten mit **lückenloser Angabe bisheriger Tätigkeit,** Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.

Gesucht

möglichst bald **jüngerer Herr** aus dem **Bankfach,** vertraut mit Hypothekensachen und Guts-An- und Verkauf.

Angebote mit Gehaltsansprüchen u. **Z 104** Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Bureaubeamter

wird z. sofortigen Antritt von einer **Badeverwaltung gesucht.**

Angebote mit Gehaltsansprüchen nebst Photogr. u. Zeugnisabschr. u. **M 276** Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Flotten Verkäufer

sucht zum 1. Juli
Ernst Poppe Nachf.,
Feinkosthandlung,
Breslau, Kaiser-Wilh.-Straße 66.

Lehrling

für mein Kontor **gesucht.** Meld. schriftlich. **Heinrich Freese,** Jalousiefabrik, Breslau, Siebenhufenerstraße 66. (1

Einen tüchtigen, fleißigen (1

Revierförster,

der Erfahrung besitzt in Kulturarbeiten und Einschlag, ferner in allen Zweigen der Niederjagd, auch mit der Dressur von Jagdhunden Bescheid weiß und vor all. Dingen ein guter Schrotschütze ist, der sich mit Lust und Liebe der Jagd widmet, **sucht**

Herrschaft Lossen, Kr. Brieg.

Als Kriegsvertretuug
für einen Förster wird ein

unverheirater Forstbeamter,

der zuverlässig und im Besitz guter Zeugnisse ist, für 1. Juli d. J. oder später **gesucht.** Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Wohnung sind zu senden an das

Großherzogl. Sächsische Forstamt zu Heinrichau (Bez. Breslau).

Tüchtiger, einf., lediger (1

Förster

wird für 1. 7. 1916 **gesucht.**

Off. unt. **L 330** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Dom. Jeroltschütz bei Konstadt OS **sucht** für 1. Juli einen

Förster.

Anmeldungen an
Frau von Studnitz.

Suche auf ca. 1500 Mrg. großes, intensiv bewirtschaftetes Gut des Kreises Striegau einen nach allgemeinen Angaben selbständig wirtschaftenden

Beamten,

nicht unter 30 Jahren, mit eigenem Haushalt z. 1. 10., auch früher. Beste Zeugnisse von intensiven Wirtschaften erforderlich. Seminarbildung erwünscht. Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsanspr. an **Graf von Matuschka,** (0
Wackenau, Kreis Neustadt O.-S.

Zum 1. Juli d. J. ledig., tücht., polnisch sprechender

Wirtschaftsbeamter

unter Oberleitung **gesucht,** eventl. auch verwendbarer Kriegsverletzter. Meldungen mit Zeugn.-Abschriften und Geh.-Anspr. unter **L 292** an d. Geschäftsstelle der Schles. Ztg. [1

Älterer Beamter

für Rittergut mit 700 Morgen Acker und Wiesen, 1000 Mg. Wald, guter Boden, in den Vorbergen des Riesengebirges gelegen, **gesucht.** Betr. muß **leistungsfähig** sein und nach Angaben des Chefs selbständig zu wirtschaften verstehen, genügend federgewandt und durchaus zuverlässig sein. Kriegsinvaliden nicht ausgeschlossen. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen bitte einzusenden an

Königliche Domäne Kuttlau,
Kreis Glogau. (6

Gesucht zum 1. 7. 16 evtl. später fleiß., durchaus zuverl., tüchtigen

Wirtschaftsbeamten

zur Kriegsvertretung des eingezogenen Inspektors. Gehalt pro Monat 100 Mk., freie Station. Bewerbungen an (0

Marticke, Direktor,
z. Zt. Landeck, Villa Gertrud.

Suche zum 1. Oktober f. meine **Saatgutwirtschaft** unverheirateten,

militärfr. Beamten.

Gehalt 1200 Mk. bei fr. Station, exkl. Bett u. Wäsche. Auf Wunsch pers. Vorstellung mit Orig.-Zeugn.

Jung, (0
Dom. Ober-Lobendau, Schles.

Wegen bevorsteh. Einberufg. ein in allen landw. Arbeiten erfahr.

Leuteaufseher (Scheuerwärter).

d. i. Betrieb- u. Instandhaltg. v. Dreschmasch., Motoren etc. bewandert ist, b. hoh. Bezüg. gesucht. **Gut Annahof** b. Dtsch. Krawarn OS. (0

Suche für bald u. 1. Juli **Wirtsch.-Insp., Assist., Rechf., Brenn.-Verw., Förster u. Gärtner, Paul Kramer,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Breslau, Moritzstr. 15. Tel. 7440.

Dom. Camin, Kr. Wohlau,
sucht für bald od. 1. 7. strebsamen

Wirtschaftsassistenten

(auch Kriegsverletzten). Begl. Zeugnisse sind einzusenden. [0

Wirtschaftsassistent,

Kriegsverletzter, oder gut empfohl. **Gutssekretärin** gesucht für **Dom. Eichholz, Kreis Liegnitz.** Antritt sofort oder 1. Juli. Bewerber wollen sich melden bei (1
Menzel, Liegnitz, Holteistr. 1.

Suche für größeren Besitz bei Breslau zum 2. Juli tüchtigen, federgewandten

Wirtschaftsassistenten,

ev. auch Kriegsinvaliden.

Bewerbungen unter **M 247** bef. die Geschst. d. Schles. Ztg.

Tüchtiger, bescheid., lediger

Inspektor

für Stellung und Oberaufsicht ält. Besitzes gesucht. Zeugnisabschriften einsenden. (0
Kerstenbruch, Post Strenze.

Selbst. Kriegsvertretung

gesucht für bald von [1
Dom. Ndr. Welchau,
Kr. Freystadt.

Hofverwalter

(auch Anfangsstellung) für bald oder 1. Juli **sucht** unter Angabe der Gehaltsforderung (2
Rehfeld, Rittergut Hammer
bei Krehlau, Kreis Wohlau.

Dom. Deschowitz, Stat. Leschnitz OS., **sucht** für 2. Juli einen

Wirtschafts-Assistenten

militärfrei, Gehalt 600 Mk. p. a. bei freier Station.

Ebenso für Antritt 2. Juli als **Kriegsvertreter** einfachen

Forstmann

zur Überwachung hiesiger Wald- und Feldmark sowie Raubzeug- und Wildabschuß.

Kriegsverletzte werden berücksichtigt.

Gehalt bei freier Station nach Übereinkunft. Meldungen erbeten

Die Gutsverwaltung. (2

Suche zum sofort, Antritt, spätestens 1. Juli (0

Arbeitskraft

für landw. Bureauarbeit und Hofverwaltung, Kriegsverletzte, Kaufmann oder jungen Landwirt etc. Gehalt nach Übereinkunft.

Scholtze, Pischkawe,
Post Bohrau, Kr. Oels in Schles.

Für ein Gut in der Prov. Posen an der Grenze von Schlesien wird zum 1. Juli ein junger, aber umsichtiger

Wirtschaftsassistent

unter Leitung des Prinzipals **gesucht.** Gehalt 800 Mk. bei freier Station excl. Wäsche. Bewerb. erb. unt. **M 253** Geschst. d. Schles. Ztg. [3

Wir suchen zum Antritt am 1. Juli d. J. für **Dominium Rogau** bei Krappitz zur Kriegsvertretung einen durchaus erfahrenen, zuverlässigen

Wirtschaftsbeamten,

der unter Leitung eines anderen Beamten die Arbeit ausführt. Beköstigung und freie Wohnung ausschließlich Wäsche wird gewährt. Meldungen mit Zeugnisabschriften an die (2

Graf Haugwitz'sche
Majoratsverwaltung
Schloß Krappitz OS.

Zum 1. Juli wird ein militärfreier, jüngerer, energischer, möglichst polnisch sprechender [5

Oberinspektor

mit best. Zeugnissen **gesucht.** Zuschr. u. **M 285** Geschst. d Schles. Ztg.

Eine mit **landwirtsch. Schreibarbeiten** vertraute

Persönlichkeit

wird bald für einige Wochen **zur Aushilfe gesucht.**

Gefl. Anerb. unt. **M 256** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Zur selbständ. Bewirtschaftung eines 120-Morg.-Gutes Kr. Breslau wird zuverlässig., selbsttätiges

Wirtschafts-Ehepaar

z. 1. Juli **gesucht.** Kaution erford. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. **Z 172** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Suche für 1. Juli ev., brauchbaren, energischen, verständigen

Beamten

für 900 Morgen großes Rübengut. Derselbe muß auch selbständig disponieren können, event. bei Einziehung des Besitzers das Gut weiter leiten. Zuschr. unter **M 258** Geschst. der Schles. Ztg. [3

Wirtschaftsbeamter,

der selbständig Arbeiten einteilen, mit geordneter Buchführ. vertraut, sich auf gute persönl. Empfehlung. aus mehrjährig. Stellungen stützen kann, dessen Frau die Viehwirtsch. zu führen versteht, wird für kl. Gut von 300 Mrg. z. **1. Juli gesucht.** Persönl. Vorstellg. mit Zeugn. auf eigene Kosten erwünscht. (2
Zuschr. u. **M 290** Gschst. Schl. Ztg.

Suche

in Herrschaftshäuser in Stadt u. Land

alleinig. Diener u. 1. u. 2. Diener, Leibjäger,

led. u. verh. **Kutscher,** [3

Staller u. ält. u. jüng. **Gärtner**

Sof. Meld. mit Zeugn. an

Julie Piorkowski Telephon 2892.

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Breslau, Kaiser-Wilh.-Straße 60.

Zum 1. Juli ein perfekt. herrsch.

Diener

für Landhaushalt gesucht. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. zu richt. an

Baron von Saurma,
Schloß Bantikow b. Wusterhausen an der Dosse. (3

Kochlehrling

Sohn achtbarer Eltern, mit Schulbildung wird zum 1. August **gesucht.** Ang. erb. unt. **M 214** Gschst. Schl. Ztg.

Verheirateter, herrschaftlicher (1

Kutscher,

der Haus- und Gartenarbeit übernimmt, **zum 1. Juli gesucht.** Für Frau Nebenverdienst durch Gartenarbeit. Zeugnisabschr. u. Lohnanspr bei freier Wohnung und Livree. an

Dr. Kolsky, Arzt,
Brockau bei Breslau.

Herrschaftl. Kutscher oder Staller

der fahren kann und auch sonst im Fach bewandert, zum 1. Juli zu 2 Pferden und Hausarbeit für Villenhaushalt **gesucht.** (0

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Bild, Angabe der Größe und Lohnansprüche zu richten unt. **L 293** an die Geschst. der Schles. Z.

Weg. Verheirat. d. jetzig. Lehrerin **suche zum 1. Juli** aufs Land

gepr. evang. Lehrerin

f. 11jähr. Mädch. u. 8jähr. Knaben. Gehalts-Anspr., Zeugn.-Abschr. mit Bild erb. **Fr. Kgl. Oberamtmann Gerstenberg,** Sowade b. Oppeln. (0

Au pair.

Gef. aufs Land nahe Breslau

jg. Dame od. Lehrerin

f. Unterricht im Englischen, Gram. ev. Konvers. zu kl. Lyceum. Zuschr. u. **v. L 235** Gschst. Schl. Ztg. [1

Gesucht zu 6jähr. Knaben

tücht. Kinderfräulein

mit guten Zeugnissen. Zuschr. unt. **Z 184** an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Suche, auch f. Halbt. u. tagsüb

Erzieherinnen gepr. u. ungepr.
Kindergärtnerinnen I. u. II.
Kinderfräuleins m. höh. Schulb. und Einf.
Babypfleg., Fröblerinnen.

Frau **Ida Lomnitz,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin f. Lehr- u. Erzieh.-F., **Moritzstraße 43. Tel. 4071.**

Suche auf Rittergut i. Schles. zum 1. Juli oder 1. August für meine 7jähr. Tochter **geprüfte,** gesunde (1

Erzieherin,

welche auch die Körperpflege des Kindes übernimmt.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsford. bitte zu senden u. **K 284** Geschst. der Schles. Ztg.

Suche

Erzieh., Kinderfrl., Babypfleg., Mamsells, Wirtschaft., Stützen, Köchinnen, Mädch. z. Alleinh., Jungf., Stubmädch., Küchmädch.,

Sofort. Meldungen mit Zeugn. an

Julie Piorkowski, Tel. 2892

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 60. (1

Suche gepr. Lehrerinnen

f. Berlin, Landschlöss. Schles. u. ausw.,
Kinderfräuleins für Breslau u. auswärts
Cilly Baruch, Lehrerin, Stellennachweisbureau f. Lehr- u. Erz.-F.
Schwertstr. 18 I. Geschloss. 2—4.

Suche zu sofort oder 1. Juli tüchtige, energische (1

Hofbeamtin,

die schon in Stellung war, mögl. poln. sprechend, die Buchführung d. L. G. übernimmt. Gehalt 35 Mark monatlich.

Frau **Rossow,**
Dom. Eichwald, Rozdrazewo.

Zum baldigen Antritt **suche** ich eine tüchtige, freundliche. ev.

Verkäuferin

aus d. Branche. Gef. Angeb. mit Bild, Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Ang. b. fr. Stat. erbittet

Aug. Sauermann Nachf.,
Kolonialwaren, Delikatessen,
Guben.

Stenotypistin,

keine Anfängerin, welche 180 bis 200 Silben stenographiert u. ebenso flott Maschine schreibt, auch mit leichteren Bucharbeiten vertraut ist, zum Antritt für 1. Juli **gesucht.** Bewerbungen mit Gehaltsangabe, Zeugnisabschriften u. Bild an die

Schlesische Feuerwehrgeräte- und Maschinenfabrik
Gebr. Kieslich, (3
Patschkau OS.

Eine Wirtin,

die gute bürgerliche Küche selbständ. kocht und Geflügelaufzucht versteht, wird zum 1. Juli **gesucht.** Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche einzusenden an Frau Domänenpächter **Kleke, Karlstein,** Kreis Krotoschin, Post Biadki. (1

Stütze oder Wirtschafterin

auf ein größeres Gut **gesucht,** Aufsicht im Kuhstall erwünscht. Angeb. u. **M 222** Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Für bald wird ein

Wirtschaftsfräulein

für einen größeren Schloßhaushalt gesucht. Dieselbe muß perfekt kochen können, mit Einlegen und Behandlung der Wäsche vertraut sein. Bewerbungen alsbald erbet. unter M 240 an die Geschst. der Schles. Ztg. Vorstellung auf Wunsch. [1

Wirtschafterin,

die gut kochen und einlegen kann, die Buttern und Geflügel zu übernehmen hat, für bald oder 1. Juli **gesucht.** Zuverlässige, gut empfohlene Bewerberinnen mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen wollen sich melden bei (1

Frau Haendler,
Dom. Weidenhof b. Bresl.

Suche zum 1. oder 15. Juli ein älteres, tüchtiges (2

Wirtschaftsfräulein.

Zuschriften mit Gehaltsanspr. an Frau Rittergutspächter **Zimmer, Kleutsch,** Kr. Frankenstein.

Zum 1. Juli sehr kinderliebe

einf. Stütze

(nicht über 23 J.), die alle Arbeit übernimmt u. etwas nähen kann, zu einer Dame u. einem 2½ Jahre alten Kinde **gesucht.** Zeugnisse, Gehaltsansprüche u. Bild evtl. Vorstellung erwünscht.

Frau Helene Blasius,
Breslau, Goethe-Str. 6, II.

Gesucht für 2. Juli bei gutem Gehalt, unter Leitung der Hausfrau, eine tüchtige, erfahrene

Mamsell oder Köchin,

die das Einschlachten, Einlegen und Geflügelaufzucht versteht. Zeugnisabschriften mit Gehaltsanspruch. an

Frau Klawiter, (6
Kuttlau, Kreis Glogau.

Zum 1. Juli wird ein **Mädchen** aus guter Familie, evang., kinderlieb, nicht unter 25 Jahren, als

Stütze

gesucht.

Dienstmädchen vorhanden. Ausführliche Bewerbungen m. Zeugnisabschriften sind zu senden u. **Z 154** an die Geschst. der Schles. Ztg.

Aeltere Köchin

mit guten Zeugnissen wird zum 1. Juli für eine **alte Dame, Breslau, gesucht.** Stubenmädchen vorhanden. Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschr. unt. **L 286** Geschst. d. Schles. Ztg. (1

Köchin

wird zum 1. Juli für einen großen herrschaftlichen Haushalt **gesucht.** Dieselbe muß perfekt sein im Kochen, Backen, Einmachen und Einschlachten. Angebote mit Lohnforderungen und Zeugnissen an **Schloß Marquardt bei Potsdam,** Post Fahrland in der Mark.

Einfache Köchin,

evangel., welche auch etwas Hausarbeit übernimmt, für Landhaus zum 1. Juli **gesucht.**

Gefl. Angebote mit Zeugnissen erb. unt. **M 260** Geschst. Schl. Ztg.

Köchinnen,

Wirtschafterin, Stützen, Stubenmädchen, Herd- u. Küchenmädch. u. Mädchen für Alleindienst sucht und empfiehlt für bald und 1. Juli

Otto Nitschke,

gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Breslau,
Ring 18. Telephon 4182.

Auf ein **Land-Gasthaus mit Fleischerei** wird ein **evgl. Fräul. gesucht.** Gehalt nach Übereinkunft. Zuschr. u. **M 248** Geschst. Schles. Ztg.

Suche 1. Juli fleißige, tüchtige

evang. Jungfer.

Gehalt monatl. 25—40 Mk. nach Leistungen. Gehaltsanspr., **Zeugnisse** an Frau **v. Sprenger, Mochau b. Pombsen,** Kr. Jauer, senden. Vermittlung erwünscht. (9

Suche auf Rittergut in Schlesien zum 1. Juli (0

einfache Jungfer
oder
1. Stubenmädchen,

perfekt im Zimmeraufräumen, Glanzplätten und Behandlung der Wäsche, sowie im Ausbessern und in der einfachen Schneiderei.

Bewerbungen mit Zeugnisabschr. und Gehaltsangabe unter **K 383** an die Geschäftsst. der Schles. Ztg.

Küchenmädchen

wird zum 1. Juli für einen großen herrschaftlichen Haushalt **gesucht.** Angebote mit Lohnforderungen und Zeugnissen an **Schloß Marquardt bei Potsdam,** Post Fahrland i. Mk.

Suche zum 1. Juli

Mädchen für Alles

zu 2 Erwachsenen und 2 Kindern. Kinderfräulein vorhanden. Waschfrau wird gehalten. Kochkenntnisse nicht erforderlich. Angebote mit Zeugnissen und Lohnforderung an **Dr. F. Jander, Goldschmieden,** Post Deutsch Lissa, chemische Fabrik.

Suche zum 1. 7.

Alleinmädchen

f. Arzthaushalt, erfahr. im Zimmeraufräumen, Wäschebehandlung und Brotbacken. Zeugnisse und Lohnansprüche an (2

Fr. Dr. Kubis,
Poppelau, Kr. Oppeln.

Suche für Landschloß für 1. Juli

gewandtes Stubenmädchen,

erfahren in Zimmeraufräumen, Wäschebehandlung, Plätten, Servieren u. etw. Schneidern. Alter nicht unt. 20 Jahr. Nur solche m. gut. Zeugn. wollen sich melden.

Zeugnisabschr., Gehaltsanspr., Bild zu send. u. **M 287** Geschst. d. Schl. Z.

Ev. 1. Hausmädchen

zum 1. Juli **gesucht.**

Zeugn., Gehaltsanspr. an
Frau **von Britzke,**
Großdammer bei Bentschen.

Alleinmädchen

für kinderlosen Haushalt nahe Stadt zum 1. Juli **gesucht.** Gutes Kochen und gute Zeugn. Beding.

Frau Wiehager,
Sternberg, Neumark,
Villa Weiden. (0

Tücht. Mädchen für Alles,

welches kochen kann, zum 1. Juli in christl. Haush., 4 Pers., **gesucht.** Gehalt 30—35 Mk. Kinderfräulein vorhanden. Nur Bewerb. mit gut. Zeugnissen zu senden an (0

Frau Bankdirektor **Fischer,**
Charlottenburg, Neue Kantstr. 14.

Suche für 1. Juli einfach., kath.

Mädchen,

welches durchaus zuverlässig und ehrlich ist, gut plätten u. Zimmeraufräumen kann und beim Kochen behilflich sein muß. Alter 20—26 J. Landwirtstochter bevorzugt. Ausführliche Angebote unter **M 246** an die Geschst. der Schles. Ztg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Kretschmer, für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reinecke, beide in Breslau. Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.